



Jahrbuch



2025





Inhalt

8	Einleitung
10	tjfbg überall
50	tjfbg vor Ort
142	Käpt'n Browser
186	Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)
194	Stiftung barrierefrei kommunizieren!
200	Chronologischer Index
204	Namensverzeichnis



Was wäre eigentlich,

liebe Leserinnen und liebe Leser,

wenn es sie nicht gäbe ...,

- die Erzieherinnen und Erzieher, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Lehrerinnen und Lehrer, die sich jeden Tag dafür einsetzen, dass Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler Spaß und Freude am Lernen haben und so ihr Wissen, ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten kontinuierlich erweitern,
- die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, die gewissenhaft und präzise für eine revisionssichere Abrechnungsführung sorgen, so dass stets ausreichend finanzielle Mittel für eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit verfügbar sind,
- die Schulhelferinnen und Schulhelfer, Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, Therapeutinnen und Therapeuten, die durch individuelle Hilfestellungen und Unterstützungsleistungen die Verantwortung dafür übernehmen, dass alle Schülerinnen und Schüler – unabhängig davon, ob sie eine Einschränkung oder eine Behinderung haben – gleichberechtigt am Schulalltag teilhaben und gemeinsam mit Gleichaltrigen lernen können,



- die Hausmeisterinnen und Hausmeister, die Tag für Tag den reibungslosen Betrieb in der Kita oder im Schulhaus sichern und so die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit schaffen,
- die Köchinnen, Köche und ihre Hilfen, die uns jeden Tag ein gesundes, frisches Essen zubereiten, auf das wir uns in jeder Mittagspause freuen,
- die jungen Männer und Frauen, die im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) durch ihren Fleiß und ihre frischen Ideen den Alltag von Kindertagesstätten, Schulen und Jugendfreizeiteinrichtungen bereichern,
- die Führungskräfte, die in allen Unternehmensbereichen die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Teams in ihren jeweiligen Einrichtungen arbeitsfähig werden und bleiben, ihnen wichtige Impulse und wertvolle Anregungen geben, Konflikte schlichten, und die Beziehungen mit unseren Kooperationspartnern aufbauen und vertiefen,
- unseren Berufsschullehrerinnen und -lehrern, Hochschuldozentinnen und -dozenten, die durch ihre engagierte Arbeit an der Schnittstelle von Theorie und Praxis den Bedarf an hochmotivierten Fachkräften sichern?

Was also wäre, wenn sie und viele andere unseren Alltag nicht begleiten, unterstützen und bereichern würden? Ich behaupte, dann wäre vieles, das wir als selbstverständlich hinnehmen, nicht oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Kurzum: Unser Alltag würde nicht so reibungslos funktionieren. Vieles, das wir heute als gegeben hinnehmen und uns im Alltag lieb geworden ist, hat seine Ursache auch und gerade in dem unermüdlichen Engagement dieser

„Stillen Helden des Alltags!“

Deshalb möchte ich heute und hier die Gelegenheit nutzen, mich herzlich für ihre engagierte Arbeit, die sie ohne viel Aufhebens Tag für Tag verrichten, zu bedanken. Das Ihnen vorliegende Jahrbuch gibt einen spannenden Einblick in unsere Arbeit und leistet einen Beitrag, dies sichtbar zu machen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen


Geschäftsführer

12	Schulübergreifende Ferienaktionen
16	Ergänzende Lernförderung
17	Bildungsverbünde
18	Bildungsbuddys
19	Fachkräftebüro
20	barrierefrei kommunizieren!
22	Medienkompetenzzentrum Mitte & Mädchen in MINT
24	Internationale Beziehungen
26	Freiwilligendienste
34	Mitarbeiterin im Fokus
38	tjfbg-Ferienfußballschule
39	Lerncoaching
40	Junges Engagement Charlottenburg-Wilmersdorf
41	Magazin Begeistern und Bilden
42	JugendTechnikSchule
43	KON TE XIS-Magazin
44	Tüftelwettbewerb
45	KON TE XIS Bildungswerkstatt
46	Fachschulen für angewandte Pädagogik (FFAP)
49	Fachpolitisches Gespräch zur Kinder- und Jugendarbeit in Berlin

tjfbg überall



Mit Boot, Flieger und Zauberei

Insgesamt mehr als 1.300 Grundschulkinder erlebten auch 2025 wieder zauberhafte und abenteuerliche Ferien bei den schulübergreifenden Ferienaktionen der tjfbg. Als Zauberlehrling, Fluglotsin, Schatzsucher oder Spielgestalterin nahmen sie die neuen Herausforderungen an und fanden jede Menge Spaß und viele neue Impulse im gemeinsamen Spiel.



Stefanie Fischer
Regionalleiterin
AG Schulübergreifende Angebote
tjfbg gGmbH · Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin



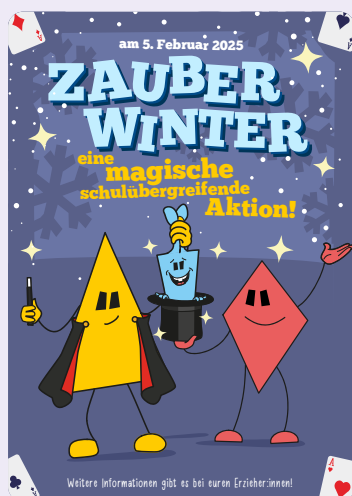
WINTERFERIEN: „ZAUBERWINTER“

Hogwarts 2.0

Das Erste, was die 328 Kinder aus 34 Grundschulen am 5. Februar 2025 lernten, war: TeiChi ist kein Zauberer. Das behauptete er jedenfalls selbst steif und fest, während er dem Geschäftsführer der tjfbg, Thomas Hänsgen, ein Tuch in die Jackentasche zauberte und mehrere Tücher in einem Ballon zusammenknotete, ohne sie zu berühren. Das waren noch lange nicht alle Merkwürdigkeiten. Kein Wunder, denn an diesem Tag hatte sich die Schule am Senefelderplatz in eine Zauberschule à la Hogwarts verwandelt. Die erste Lektion lautete: Ein Zauberer gibt niemals seine Identität preis. Denn hinter TeiChi steckt eigentlich Michael Teichmann, Sozialpädagoge an der Pustebume-Grundschule und – man höre und staune – zertifizierter Clown.

Nach seiner Show, die die Ferienaktion eröffnete, begann der aufregende Zauberunterricht. Dafür hatten 45 Erzieher:innen 28 winterlich-magische Angebote vorbereitet. Zunächst einmal – denn ohne beides geht es nicht – bastelten viele Kinder ihren eigenen Zauberstab und Zauberhut. Danach zeigte sich, was damit möglich war: Sie lernten knifflige Seil- und Kartentricks oder ließen Dinge einfach verschwinden. Anderswo wurden sie von Geschichten verzaubert oder wirkten in interaktiven Spielen mit. Kein Zauber ohne Zaubertrunk: Den brauten sie sich mit naturwissenschaftlichen Experimenten selbst. Manche hatten möglicherweise einen Schluck zu viel davon, jedenfalls rannten und sprangen sie wie die Weltmeister in den aufgebauten Spiel- und Bewegungsstationen um die Wette.

Am Schluss wurden sie mit einem kurzen Schneesturm von TeiChi und der Gastgeberin Angelina Schmidt verabschiedet. Damit der Zauber nicht ganz so schnell verflieg, bekam jedes Kind ein Knobelspiel mit nach Hause und jede Schule einen Zauberkasten zum Weiterzaubern, damit die Zauberschüler:innen nicht so leicht aus der Übung kommen.



WINTERFERIEN

5. Februar 2025;
328 teilnehmende Kinder
34 Grundschulen



OSTERFERIEN: „FLUCH DES RITTERFELDES“

313 auf Schatzsuche

Die Osteraktion am 16. April 2025 versprach ein Abenteuer zu werden. Das begann schon mit der Anfahrt, für die extra Reisebusse eingesetzt wurden, um 313 Kinder an den Stadtrand in die Grundschule am Ritterfeld in Kladow zu bringen. Dort wurden sie von Gregory Begue und Annika Finn aus der Heinrich-Seidel-Schule und Sonja Dornblut aus der Bücherwurm-Schule begrüßt. Die Erzieher:innen waren in die Rollen von verfluchten Schatzsuchern geschlüpft und erzählten den Kindern in schauspielerischer Höchstleistung vom Fluch des Ritterfeldes. Die Gier, so berichtete Peter Isabella Rat (kurz P. I. Rat), habe sie in diese Lage gebracht.

Es brauchte Kinder ehrlichen Herzens, mutig, stark und klug, um den Fluch zu beenden. Einfach würde es nicht werden, das erkannten sie an den 25 Spielstationen, die auf dem Schulgelände, dem Weg zum Hafen, dem nahegelegenen Spielplatz, der Festwiese und sogar auf der Havel zu finden waren. Mit gemeinsamen Kräften suchten sie teils mit Metalldetektoren nach den verlorenen Münzen und Diamanten, lösten Tangram-Rätsel, angelten oder spielten die „Bank vom Ritterfeld“. Mit der „JUGEND“, dem tjfbg-eigenen Boot der Schulfarm Insel Scharfenberg, drehten sie eine Runde um die Vogelinsel Imchen und siebten an Bord Edelsteine aus Sandkisten. Björn Wäschke und Andreas Thürmer hatten das Boot zuvor zweieinhalb Stunden von Tegel nach Kladow geschippert. So gelang es schließlich, die einst verfluchten Münzen zu erspielen und rechtzeitig zurück in die Grundschule zu bringen. P. I. Rat und andere Verfluchte waren erlöst. Dafür erhielten die Kinder ein kleines Dankeschön. Dieses war versteckt, aber dank der Schatzkarten schnell zu finden und garantiert nicht verflucht.



OSTERFERIEN

16. April 2025

313 teilnehmende Kinder

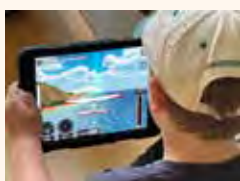
29 Grundschulen



SOMMERFERIEN: „WIR HEBEN AB – MIT DER LUFTHANSA“

Flug TXL-P10

Beinahe hätte der tjfbg-Flug am 2. September 2025 wegen schlechter Witterung abgesagt werden müssen. Die Crew der TXL-Schule mit Pilot Friedo Hehmann hatte 339 Kinder aus 29 Schulen zu einem Flugabenteuer eingeladen. Wegen Starkregens konnte die Aktion nicht wie geplant auf dem ehemaligen Parkplatz P10 des stillgelegten Flughafens Tegel, dem Standort der Willkommensschule TXL, stattfinden. Rechtzeitig einen neuen Standort zu finden, hatte sich als Krimi entwickelt. Die Rettung kam schließlich von Herrn Seul, dem Schulleiter der Thomas-Mann-Grundschule. Buchstäblich in letzter Minute rief er vom Terminal am Flughafen auf dem Rückweg aus seinem wohlverdienten Urlaub an und gab das Okay. Den Rest erledigte das TXL-Team gemeinsam mit Nancy Wolf, das die Schilder vom Vorjahr aus dem Keller holte und beim Aufbau des restlichen Equipments half. Die Bus-Shuttles mussten über den Bahnhof Gesundbrunnen umgeleitet werden, von wo aus sie zum tjfbg-Airport fuhren. Dort wurden die Kinder von der Reisebegleitung in Empfang genommen und sie erhielten ihre tjfbg-Reisepässe. Die brauchten sie anschließend für den Check-In und die Sicherheitskontrolle. Dass dieses Event ein absolut authentisches und unvergessliches Highlight wurde, verdanken wir auch der Unterstützung von Anton Heinecke (Manager Political Communication & Events bei der Deutschen Lufthansa AG). Er und die Lufthansa haben sich als absolute Traum-Partner erwiesen, die uns mit Profi-Equipment aushalfen. Vor dem Abflug gab es selbstverständlich eine professionelle Sicherheitseinweisung. Hierfür stand uns nicht nur ein echtes Lufthansa-Banner als standesgemäße Kulisse zur Verfügung, sondern auch ein Original Safety-Kit (inklusive Atemschutzmaske und Rettungsweste) zum Anfassen. Ein absoluter Clou war das von der Lufthansa bereitgestellte Anschauungsvideo, mit dem wir die Sicherheitseinweisung – wie bei den Profis komplett auf Deutsch und Englisch – perfekt visualisieren konnten. Das war echtes Airline-Feeling pur! An 30 verschiedenen Stationen konnten die Kinder anschließend so richtig abheben – mit Fluglotsen-Schulung, Flugtraining, Flugsimulator und vielem mehr. Bei einer Zwischenlandung gab es eine Stärkung im Bordrestaurant und Kleinigkeiten im Duty-Free-Shop – vorausgesetzt, sie hatten genug Flugmeilen gesammelt. Nach sicherer Landung am Zielflughafen und dem Check-out verabschiedeten die freundlichen tjfbg-Reisebegleiter:innen ihre Gäste mit einem ganz besonderen Highlight: einem Stück der heißbegehrten, originalen Lufthansa-Schokolade, die uns Herr Heinecke ebenfalls für alle Kinder zum Verteilen gesponsert hatte. Ein rundum gelungener Flug!



SOMMERFERIEN

2. September 2025

339 teilnehmende Kinder

29 Grundschulen



HERBSTFERIEN: SPIEL' DICH UM DIE WELT – 3. INTERNATIONALER SPIELETAG DER TJFBG Hop on Hop off zwischen den Kulturen

Am 22. Oktober 2025 hatte die Grundschule Neues Tor 343 Kinder aus 31 Grundschulen zum Internationalen Spieltag der tjfbg eingeladen. Das Besondere: Viele der neuen Spielideen kamen aus fremden Ländern. Dafür hatte Harald Schmidt seine internationalen Kontakte genutzt und Gäste aus aller Welt eingeladen.

An 41 Spielstationen konnten die Kinder Kreis-, Tisch-, Gruppen-, Bewegungs-, Karten- und Faustspiele gestalten, mitnehmen oder sogar eigene Ideen umsetzen. Das Engagement der Mitarbeiter:innen war grenzenlos. Die Gäste aus Marokko, Frankreich, Belgien, Portugal, Großbritannien, Griechenland, der Schweiz und La Réunion hatten tolle Spielangebote aus ihren Heimatländern mitgebracht. Auch die Berliner Erzieher:innen waren mit Spielen aus aller Welt gekommen, so dass die Kinder in ihren Reisepässen Stempel aus über 30 verschiedenen Ländern sammeln konnten. Die Koordinatorin Stefanie Fischer wollte nach 16 Aktionsjahren endlich auch mal eine Mitmachstation einbringen und hat für ihren Stand mit dem japanischen „Jan-Ken“ (Ursprung des Spiels „Schere-Stein-Papier“) die Innenseiten von 400 Streichholzschachteln mit Schere, Stein oder Papier beklebt.

Sprachliche Hürden wurden auf spielerische Weise überwunden. Die Kinder lernten an jeder Station die Vokabeln für „Guten Tag“, „Danke“ und „Auf Wiedersehen“ in der jeweiligen Sprache des Spiels. Damit kam man schon ein gutes Stück weiter, und wer gut aufgepasst hatte, war am Ende sogar beim Quiz erfolgreich. Zum Abschied erhielten die Kinder noch ein tjfbg-Kartenspiel für Zuhause. Jede Schule bekam ein Exemplar der internationalen Ideenbox mit zahlreichen Anregungen für interkulturelle Spiele im Schulalltag.



HERBSTFERIEN
22. Oktober 2025
343 teilnehmende Kinder
31 Grundschulen



Neue Impulse für die Ergänzende Lernförderung



Mit dem Beginn des Schuljahres 2025/2026 hat der Fachbereich Ergänzende Lernförderung bei der tjfbg gGmbH ein neues Gesicht bekommen: Charlyn-Viktoria Pütter hat die Koordination für die Maßnahmen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) von Frau Dr. Marita Kammeyer übernommen.

Die studierte Sozialarbeiterin bringt viel Expertise in ihre neue Rolle ein. Nach sieben Jahren in der Schulsozialarbeit an Berliner Gemeinschaftsschulen und Gymnasien ist sie seit 2022 beim Träger tätig. Ihr Weg führte sie über das interne Talentmanagement-Programm und eine Station in der Regionalkoordination der weiterführenden Schulen direkt in diesen verantwortungsvollen Bereich. Da sie die Strukturen der tjfbg bereits bestens kennt, ist ihr die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit – etwa mit der Buchhaltung, der Personalabteilung oder den koordinierenden Erzieherinnen und Erziehern – bereits in Fleisch und Blut übergegangen.

Für Charlyn-Viktoria Pütter ist Bildung weit mehr als nur Wissensvermittlung; sie ist das Fundament für gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation. In ihrer Funktion als Koordinatorin versteht sie sich als zentrale Brückenbauerin, als erste Ansprechpartnerin für Schulen, die neu mit der tjfbg kooperieren möchten oder bereits langjährige Partner sind. Dabei jongliert sie geschickt mit komplexen Aufgaben: von der Stundenplankoordination und der Verarbeitung von Schüleranmeldungen bis hin zur monatlichen Abrechnung mit den Senatsdienststellen. Gleichzeitig steht sie Eltern beratend zur Seite und begleitet die derzeit 21 Förderlehrkräfte des Trägers fachlich wie pädagogisch.



Charlyn-Viktoria Pütter
Kordinatorin Ergänzende Lernförderung
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin



Besonders am Herzen liegt ihr der direkte Draht zu den Schulen und den Menschen vor Ort. Deshalb zählt sie zu ihren ersten Aufgaben den Aufbau und die Pflege guter Kontakte zu den aktuell 21 Kooperationsschulen in ganz Berlin – darunter Grund- und weiterführende Schulen sowie eine Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Hierbei schätzt sie insbesondere das enorme Engagement der Förderlehrkräfte. Das Team ist bunt gemischt und qualifiziert: Es reicht von erfahrenen Lehrkräften im Ruhestand über Inklusionsassistenten bis hin zu versierten Quereinsteigern. Diese Fachkräfte leisten an den Schulen Enormes: Sie verbessern nicht nur schulische Leistungen, sondern fördern gezielt soziale Kompetenzen. Oft sind sie diejenigen, die nach einem anstrengenden Schultag einfach nur zuhören, Mut zusprechen und die Schülerinnen und Schüler emotional auffangen.

Die Ergänzende Lernförderung steht jedoch auch vor administrativen Herausforderungen. Charlyn-Viktoria Pütter betont, dass das Angebot ohne die starke Unterstützung der Ansprechpartner an den Schulen und die motivierten Kollegen innerhalb des Trägers kaum umsetzbar wäre. Trotz mancher administrativen Herausforderung treibt alle das gemeinsame Ziel an, Bildungsgerechtigkeit erlebbar zu machen. Mit ihrer Erfahrung und Leidenschaft möchte Charlyn Pütter die Qualität der Lernförderung weiter sichern und ausbauen, um Kindern und Jugendlichen den Rücken für ihren weiteren Lebensweg zu stärken.



Magischer Adventszauber im (R)Auszeit

Draußen Dezember, drinnen pure Gemütlichkeit: Am zweiten Adventswochenende lud das Familiencafé (R)Auszeit in Marienfelde die Nachbarschaft, Familien, Freunde und Freundinnen zu einer stimmungsvollen Nikolausfeier ein. Angezogen vom verführerischen Duft der hausgemachten Waffeln, bei Kaffee und warmem Kerzenschein genossen alle die gemeinsam verbrachte Zeit und warteten gespannt darauf, was ihnen der Nikolaus mitgebracht hatte.

Thekla Andres
Bildungsverbund am
Droryplatz
Familiencafé (R)Auszeit
Marienfelde
Drorystraße 3
12055 Berlin

Tatsächlich sollte es noch eine Überraschung geben, nicht nur für die Kleinen. Denn als alle mit warmen Getränken und Weihnachtsgebäck versorgt waren, trat ein Märchenerzähler in die Mitte. Er webte Geschichten aus Eis und Magie und zog die Gäste in seinen Bann. Umrahmt von festlichen Adventskränzen und dem sanften Schimmer der Lichterketten wurde gelacht, genascht und gestaunt. Es war einer jener seltenen Nachmittage, an denen die Welt draußen blieb und die Zeit für einen kostbaren Moment einfach stillzustehen schien.



Bildungsbuddys im Sozialpädagogischen Bereich



Der Bedarf an Angeboten und Fachkräften in der ergänzenden Förderung und Betreuung an Grundschulen ist groß, die Herausforderungen für das pädagogische Personal steigen stetig und die Bedürfnisse der Kinder sind vielfältig. Einen Lösungsansatz bietet die tjfbg mit der Einrichtung der Praxisstelle der Bildungsbuddys. Sie unterstützen die sozialpädagogischen Teams in der Schul- und Ferienzeit.

Charlotte Reggentin
Koordinatorin Bildungsbuddys
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Im Jahr 2024 nahmen 10 Dual Studierende ihre Arbeit auf, 2025 kamen sechs weitere dazu, heute sind es 14 Bildungsbuddys, die in den Einrichtungen unterwegs sind. Man trifft sie im Rahmen der offenen Arbeit, in Projektwochen oder bei schulischen Veranstaltungen, wo sie die Angebotspalette sinnvoll erweitern. Man begegnet ihnen aber auch im Mittagsband, bei der Unterrichtsbegleitung, der Hausaufgabenbetreuung, der Schwimmbegleitung oder auf Ausflügen. Das Team ist flexibel, mobil und ihnen ist es wichtig den Kindern auf Augenhöhe zu begegnen, um ihnen ein/e Ansprechpartner:in zu sein, sie bei der Bewältigung von Konflikten zu unterstützen und ihre individuellen Stärken zu fördern.



Ihr Aktionsradius erstreckte sich 2025 auf ca. 21 Grund- und Gemeinschaftsschulen. Das Team bot bei den schulübergreifenden Ferienaktionen 2025 über 20 Mitmach-Stationen an oder nahm an der Ferienfußballschule teil. Die Bildungsbuddys leiteten sportliche, kreative und wissenschaftliche AGs an fünf verschiedenen Schulen oder boten an unterschiedlichen Projekttagen Workshops wie Bodypercussion, Land Art, Yoga und vieles mehr an. Wenn Personalnotstand herrschte, sprangen sie kurzfristig ein und konnten die Teams vor Ort unterstützen. Bei Bedarf halfen sie auch in der ergänzenden schulischen Pflege. Ihre Arbeit findet nicht nur bei den Kolleg:innen große Resonanz. Auch die Kinder sind ihnen dankbar, und manche möchten sie gar nicht gehen lassen: „Kannst du bitte bleiben?“ Wie lange die Dual Studierenden vor Ort im Einsatz sind, hängt von dem Bedarf der jeweiligen Schulen ab. Die Praxisstelle der Bildungsbuddys ist und bleibt was ganz Besonderes.



Oliver Schilling und Lea-Salina Obst
 Fachkräftebüro der tjfbg
 Alt-Stralau 37 – 39
 10245 Berlin

Mit dem tjfbg-Smoothie-Bike auf der Messe

Präsenz zeigen und Impulse setzen: Auf dem 18. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag im Mai 2025 rückte die tjfbg ihr breitgefächertes Angebot ins Zentrum des Messeauftritts. Am gemeinsamen Stand der tjfbg gGmbH und ihrer Tochtergesellschaften konnten sich Interessierte über das gesamte Spektrum der Gruppe informieren. Dafür stand ein offener Messestand mit 70 Quadratmetern zur Verfügung. Für mehr Sichtbarkeit und Transparenz öffnete er sich nach allen vier Seiten und bot in ansprechendem Design Raum für Austausch und informative Einblicke.



Um den Besucher:innen einen niedrigschwelligen Zugang zu den Angeboten des Trägers zu ermöglichen, wurden Barista-Kaffee und frisch zubereitete Smoothies angeboten. Ein interaktives Element ergänzte den gesundheitsbezogenen Aspekt der Smoothies: Denn ein Fahrrad-Generator trieb den Smoothie-Mixer an. Durch dieses Angebot kamen die Mitarbeitenden mit den Gästen ins Gespräch und informierten über die verschiedenen sozialen Tätigkeitsbereiche sowie über mögliche Qualifizierungs- und Karrierewege.

Ziel war es schließlich, die Aufmerksamkeit auf die tjfbg zu lenken, neue Kooperationspartner zu gewinnen und Netzwerke auszubauen. Wer wollte, nahm sich Informationsbroschüren, einen Super-Vibe-Sticker für super Karriere-Aussichten oder ein Paar Socken für die nächste Radtour mit. Ergänzt wurde der Messeauftritt mit einem Fachvortrag aus dem FSJ-Bereich zum Thema „Durch Praxis zum Profi – Das FSJ als Türöffner für Fachkräfte in der Sozialen Arbeit“. Eine runde Sache, fanden die Besucher wie die Mitarbeitenden des Fachkräftebüros gleichermaßen.





Über die Grenzen hörbar

Susanne Böhmig
Leitung barrierefrei
kommunizieren!
und KON TE XIS
Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

André Naujoks
Standortleitung
barrierefrei
kommunizieren! Bonn
Siebenmorgenweg 6 – 8
53229 Bonn-Beuel

Mit Kids Radio Europe geben junge Radiomacher:innen Kindern und Jugendlichen eine Stimme, die in ganz Europa gehört wird. Im internationalen Austausch kreieren sie Radioinhalte und Podcasts und ermöglichen ihnen Teilhabe und Empowerment. Das EU-geförderte Programm verbindet vier Partner in Deutschland, Frankreich und Griechenland: die tjfbg gGmbH, La Fédération Nationale des Francas sowie das European School Radio und die International Hellenic University.

Ein Fokus liegt auf der inklusiven Gestaltung von Angeboten. Dafür trifft sich regelmäßig eine Gruppe von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung bei barrierefrei kommunizieren! in Bonn und vernetzt sich mit Gleichaltrigen aus Frankreich und Griechenland. Gemeinsam entwickeln sie Podcast-Beiträge. Vieles funktioniert online und digital. Aber die Höhepunkte der Zusammenarbeit finden dann doch im analogen Austausch bei Reisen statt.

Bereits 2024 gab es ein Treffen in Paris. Im April 2025 folgte eine Fahrt nach Griechenland mit Stationen in Thessaloniki und Neos Marmaras. Im Oktober kamen dann noch einmal alle in Berlin zusammen. Es waren aufregende, anstrengende und äußerst produktive Reisen, auf denen die Kinder und Jugendlichen bei Spiel, Spaß, Ausflügen und gemeinsamen Radiosendungen zu einer Gemeinschaft gewachsen sind. Manchmal waren die sprachlichen Hürden zu groß. Das wollen sie besser machen und in Zukunft mehr in Englisch kommunizieren. Helfen wird ihnen dabei auf jeden Fall die Webplattform „youthradio.eu“ für alle, die Radioarbeit von und für Kinder in Europa machen.



Inklusive Öffentlichkeitsarbeit: Wie das geht

Vom 15. bis 17. September 2025 hatten der Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten e. V. (AdB) und die Referent:innen Siiri Anderson und Fred Rößler von der tjfbg zu dem Workshop „Digitale Barrierefreiheit: Barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit“ eingeladen. Mitarbeitende aus 14 verschiedenen Mitgliedsorganisationen waren angereist. Wie gut sie auf das Thema vorbereitet waren und was sie noch lernen konnten, erfuhren sie an den kommenden Tagen.

Siiri Anderson
Digitales Lernen
barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Zunächst klärten sie, was unter digitaler Barrierefreiheit verstanden wird und welchen Herausforderungen und Wünschen sie sich gegenübersehen. Ein besonderer Fokus lag auf dem Einsatz von Social Media und Künstlicher Intelligenz in der inklusiven Öffentlichkeitsarbeit. Dafür konzentrierten sie sich auf drei Themenblöcke: Wahrnehmbarkeit, Bedienbarkeit und Verständlichkeit. Konkret hieß das: Welche Bedeutung haben Alternativtexte für Bilder, wie werden Videos mit Untertiteln und Transkripten zugänglicher gemacht und welche Rolle spielen Farben, Kontraste und Schriftarten? Außerdem wurde gezeigt, wie Websites und Social-Media-Beiträge so gestaltet werden, dass sie mit Tastatur und Screenreader bedienbar sind.

Theorie hin oder her: Entscheidend ist schließlich, ob digitale Tools den Praxistest bestehen. Dafür konnten die Teilnehmenden eigene Texte und Webangebote nutzen. Für viele war der Einsatz von KI für eine barrierefreie Redaktion neu. Doch um diese nutzen zu können, mussten sie zunächst prüfen, wie gut KI bei der Erstellung von Alternativtexten und leichter Sprache funktioniert und wie zuverlässig automatische Untertitel und Transkripte tatsächlich sind. Auch hier wurden die Tools auf ihre Praxistauglichkeit untersucht und mit etablierten Standards für Barrierefreiheit verglichen. Last but not least erhielten die Gäste Anregungen und Tipps, wie sie Tools zur digitalen Barrierefreiheit in ihren Workflow implementieren, so dass die inklusive Öffentlichkeitsarbeit zur Selbstverständlichkeit, nicht zum Hindernis wird.





Friederike Knust · Sozialpädagogin
Fred Rößler · Medienpädagoge
Medienkompetenzzentrum Mitte/
Mädchen in MINT
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

Jugend unter sich ...

... und Meko Mitte sowie Mädchen in MINT mittendrin. Vom 26. bis 28. Mai 2025 waren sie Teil der dreitägigen Konferenz TINCON, bei der Jugendliche und junge Erwachsene Vorträge, Workshops und Mitmach-Aktionen zu den Themen Jugendkultur, Digitales, Pop und Politik besuchten. An den beiden offenen Mitmach-Stationen von Meko Mitte und Mädchen in MINT im WOW!Space erhielten sie viele Anregungen für technische und kreative Experimente.



Besonders beliebt war die 3D-Druck-Station. Lesezeichen, Schlüsselanhänger oder individuell gestaltete Objekte wurden zuerst am Computer entworfen und anschließend noch vor Ort in 3D ausgedruckt. Ihre Lieblingsstücke durften sie mitnehmen. Eine nächste Herausforderung erwartete sie an der Lötstation, wo die Teilnehmenden eigene kleine DIY-Elektronikprojekte umsetzen konnten. Mit etwas Geduld und der Assistenz des tjfbg-Teams entstanden tolle Einzelstücke, Schritt für Schritt zusammengelötet, bis eine kleine Platine funktionsfähig war und als leuchtender Anhänger mit nach Hause genommen werden konnte.



Der Andrang an den beiden Stationen riss nicht ab. Zahlreiche Jugendliche ließen sich von den Angeboten inspirieren. Insgesamt 5.000 Besucher:innen verzeichnete die TINCON 2025, darunter verschiedene Influencer und Aktivistinnen. Dass nicht nur junge Leute begeisterungsfähig sind, zeigte der Besuch der Berliner Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey, die bei ihrem Rundgang auch an den beiden Stationen der tjfbg Halt machte und sich von den Projekten tief beeindruckt zeigte. Die Motivation im Team ist groß, auch nächstes Jahr Jugendkultur wieder aktiv mitzugestalten.

Keine Likes für Lügen!



Es ist heute eines der drängendsten Themen und es wird in der Zukunft an Bedeutung zunehmen: Wie gehen wir mit Künstlicher Intelligenz (KI) und Fake-Inhalten im Internet um? Dieser Frage widmete sich das Medienkompetenzzentrum Mitte barrierefrei kommunizieren! anlässlich des Safer Internet Day am 7. Februar 2025. Sie folgten damit der EU-Initiative klicksafe, um Menschen für Lügen und extremistische, populistische und sexistische Inhalte im Netz zu sensibilisieren.

Engeladen waren Kinder ab 8, Jugendliche und Familien, die über interaktive Angebote tief in die Materie eintauchten. So konnten sie in der Clip-Werkstatt im Greenscreen-Studio selbst zum Content Creator werden oder mit „Fake Escape“ in eine dystopische Zukunft reisen. Dabei besuchten sie im Augmented Reality Escape Game das Museum of Fake, einen Ort in der Zukunft, der von vielen historischen Beispielen für Fake News, Bildmanipulationen und Deepfakes erzählt.

Anschließend fiel es den Besucher:innen leichter, die Wissensfragen zu KI und Deep Fakes zu beantworten. Auch Zufallsfragen über das digitale Glücksrad „Spin the Wheel“ konnten gelöst werden, wenn sie auf Fake News und Lügen im Netz getestet wurden. Natürlich gibt es auch nach der Veranstaltung noch viel zu lernen. Doch die, die dort waren, surfen heute schon deutlich sicherer auf der digitalen Welle und erkennen Gefahren durch Lügen und falsche Versprechen, bevor sie ihnen zum Opfer fallen.

Fred Rößler
Medienpädagoge
Medienkompetenzzentrum Mitte/
barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin



IDEENBOX FÜR KINDER



Schatzkästchen für die pädagogische Praxis

Pädagogische Arbeit lebt von Inspiration, Austausch und dem Mut, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen. Genau diesen Geist verkörpert das neueste Projekt des Fachbereichs „Internationale Beziehungen“ der tjfbg gGmbH: Zum 20-jährigen Jubiläum des Kitaträgers Käpt'n Browser gGmbH im Jahr 2025 wurde die beliebte „Internationale Ideenbox“ grundlegend neu konzipiert und unter dem Namen „Ideenbox für Kinder“ veröffentlicht. Was bereits 2024 redaktionell vorbereitet wurde, ist nun ein handfestes Ergebnis einer gelungenen Kooperation zwischen der tjfbg gGmbH, der Käpt'n Browser gGmbH, der Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP) sowie zahlreichen internationalen Partnern.

Während die Vorgängerpublikation sich noch an die Altersgruppe der 8- bis 12-Jährigen richtete, schlägt die neue Box eine Brücke zu den Jüngeren: Sie bietet 20 sorgfältig kuratierte Spielideen für Kinder zwischen 3 und 8 Jahren. Dabei ist die Sammlung weit mehr als eine bloße Anleitung; sie ist ein Werkzeug für Nachhaltigkeit, Inklusion, interkulturelles Lernen und Partizipation. Besonders der Partizipationsgedanke stand bei der Entwicklung im Fokus. Die Karten wurden von der Grafikabteilung des Trägers visuell so intuitiv gestaltet, dass auch Kinder im Vorschulalter die Aktivitäten nach einer ersten Einführung selbstständig wiedererkennen und auswählen können. Die hochwertige Haptik der stabilen Karten in einer robusten, „luftigen“ Box garantiert zudem, dass das Material dem turbulenten Kitaalltag problemlos standhält.

Die inhaltliche Tiefe der Box speist sich aus der Expertise vieler Fachkräfte. Anka Gleichmar und Andrea Voss steuerten Klassiker wie „Topf-schlagen“ oder „Fischer, Fischer, wie tief ist das Wasser?“ bei, die Themen wie Teilhabe und Inklusion spielerisch erlebbar machen. Teams der KON TE XIS Bildungswerkstatt und vom Projekt „Mädchen in MINT“ bereicherten die Box um naturwissenschaftliche Entdeckungsreisen wie die „Formensuche in der Natur“ oder das „Kaufhaus der Finder und Erfinder“. Den internationalen Charakter unterstreicht Maëlle Gerard, die gemeinsam mit Partnern aus Frankreich, Marokko, Belgien und Südafrika Spiele wie „Poule, renard, vipère“ oder spannende Experimente wie den „Volcan en eruption“ beisteuerte.

Unter der redaktionellen Leitung von Carola Werning ist so ein Gesamtwerk entstanden, das durch zusätzliche grafische Elemente wie Suchbilder den Aufforderungscharakter für Kinder massiv erhöht. Wer diese wertvolle Sammlung in seine Arbeit integrieren möchte, kann die Ideenkarten beim Träger bestellen oder unter dem QR-Code kostenfrei als PDF herunterladen – ein wahres Geschenk für die Bildungslandschaft.



Harald Schmidt
 Fachbereich Internationale Beziehungen
 tjfbg gGmbH
 Alt-Stralau 37 – 39
 10245 Berlin



Außen herum ...



18. Mai – Stadterkundung: The Bean,
Buckingham Brunnen,
The Adler Planetarium, Riverwalk



... und mittendrin: Freiwillige in Chicago

Wenn man einmal um die berühmte Skulptur „The Bean“ läuft, bekommt man auf ihrer spiegelnden Oberfläche einen ganz guten Rundumblick auf Chicago. Diese Gelegenheit bot sich den FSJler:innen und ihren Betreuer:innen Jan Herfordt und Antonia Wüst im Mai 2025. Schon am ersten Tag ihrer Projektwoche lernten sie die Stadt bei einer selbst organisierten Rallye kennen: vom Navy Pier über den Buckingham Brunnen bis eben zur „Bean“.

Doch was sie an diesem und den folgenden Tagen zu sehen bekamen, war weit mehr, als nur die schillernde Oberfläche einer US-amerikanischen Großstadt. So führte sie ein Besuch des Adler-Planetariums sogar weit hinaus ins Weltall, wo sie etwa Bekanntschaft mit exotischen Himmelskörpern wie dem „Planet Nine“ machten. Zurück auf der Erde verschafften ihnen die vorab organisierten Besuche verschiedener Bildungs- und Sozialeinrichtungen tiefe Einsichten in die sozialen Realitäten Chicagos, für die sie einen Blick hinter die Glasfassaden der großen Wolkenkratzer wagen mussten.

Jan Herfordt
Einrichtungsleitung
Servicestelle Nord
Albrechtstraße 1
28203 Bremen

Antonia Wüst
Koordination
Servicestelle West
Thieboldsgasse 79
50676 Köln





19./20. Mai
Ancona School
Chicago Youth Center
Roycemore School
Roosevelt University



Zu Beginn ihrer Reise standen private Schulen und Hochschulen auf dem Programm. Von der Ancona School waren die meisten sehr angetan. Sie setzt das Montessori-Prinzip konsequent durch und bietet den Kindern individuelle Entfaltungsmöglichkeiten. Die Freiwillige Pia Baumann fand dort viele Anregungen für sich selbst, die sie, zurück in Deutschland, gerne ausprobieren möchte. Auch die Roycemore School, die Kinder von der Vorschule bis zur Highschool betreut, legt Wert auf individuelle und persönliche Förderung. Doch das, erfuhren die FSJler:innen bald, hat ihren Preis: ca. 30.000 \$ Studiengebühren pro Semester. Auch die Roosevelt University verlangt etwa 23.000 \$ Studiengebühren im Jahr und ist damit sogar vergleichsweise günstig in den USA. Die Vorteile wurden den Freiwilligen aber auch hier schnell deutlich: Kleine Studiengruppen, persönliche Betreuung durch die Prof's – und aus den Dorns in den oberen Etagen des 40-stöckigen Gebäudes genießen die Studierenden einen traumhaften Blick auf ihre Stadt.

Den Kontrast dazu bekamen die Gäste aus Deutschland im Chicago Youth Center in einem armen Stadtviertel zu spüren. Dort werden Kindern von 3 bis 18 Jahren aus sozial schwachen Familien außerschulische Fördermöglichkeiten geboten. Die FSJlerin Johannine Kipsch, die selbst in einem Jugendclub arbeitet, war sehr beeindruckt, fand aber auch die Unterschiede zu Deutschland: „In Chicago ist die Teilnahme kostenpflichtig, und es wird ein Background-Check durchgeführt. Bei uns ist der Zugang für alle offen.“ Allerdings zahlen die Familien, was sie können: von 1 \$ bis 300 \$, „dadurch erhalten die Kinder zusätzliche Angebote, die bei uns schwer finanzierbar sind.“ Die Freiwillige Leonie Schubring stellte hinterher fest: „Der Besuch war emotional und eindrucksvoll. Er zeigte deutlich, wie ungleich Chancen verteilt sind, je nachdem, in welchem Umfeld ein Kind aufwächst.“





21. Mai Greater Chicago Food Depository Hull-House-Museum Crime-Tour

Im Greater Chicago Food Depository, das ähnlich wie die Tafeln in Deutschland funktioniert, verbrachten sie mehrere Stunden und legten selbst Hand an. Am Ende des Tages hatten sie für etwa 1.200 Haushalte Reis abgepackt. „Es war schön, einmal richtig aktiv mit anzupacken“, erinnert sich der FSJler Alexandros Dimoulas. Im Hull-House-Museum erfuhren sie die Hintergründe zu den Anfängen der sozialen Arbeit und zur Frauenrechtsbewegung in Chicago. Zwischendurch gab es immer wieder Stärkungen kulinarischer Art von „Deep Dish Pizza“ über McDonald’s bis hin zu mexikanischem Food. Am leckersten hatten die meisten in der Cheesecake Factory gegessen. Der Kalorienüberschuss reichte bei manchen bis zum nächsten Tag, den sie ohne Frühstück begannen. Trotzdem hatten sie genug Energie für die Crime-Tour, unterhaltsam geführt von ihrem Guide Tom, der sie in die Zeit der Prohibition und Welt der legendären Gangster wie Al Capone entführte. Für die Freiwillige Pia Baumann war es spannend zu sehen, „wie eng Armut, Stadtentwicklung und Kriminalität historisch miteinander verwoben sind.“

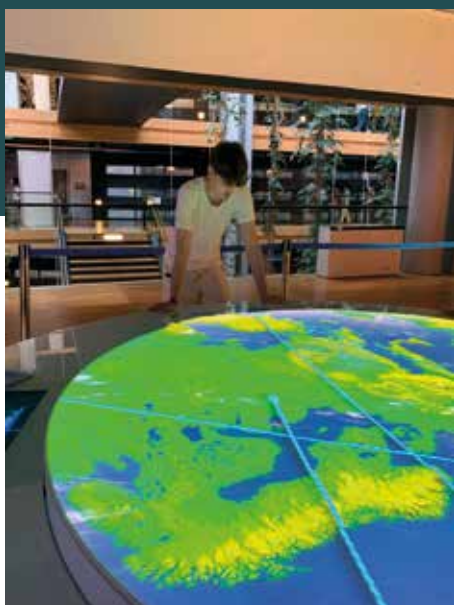
Das fasst vielleicht eine der wichtigsten Erkenntnisse ihrer Reise zusammen. Doch ihre Eindrücke sind vielfältig: Die spiegelnden Fassaden der Skyline gehören genauso dazu wie die Abgründe sozialer Spannungen. Es war in jedem Fall eine Reise, die allen sehr lange in Erinnerung bleiben wird und Impulse für ihr Leben und Wirken in Deutschland setzt.





Grenzüberschreitende Erfahrungen

Auch 2025 bekamen Freiwillige bei der tjfbg die Gelegenheit, am European Youth Event, kurz EYE, teilzunehmen. Am 12. Juni ging es zunächst mit dem Zug nach Straßburg. Bei einem ersten Stadtrundgang begegneten ihnen bereits viele weitere EYE-Besucher:innen aus allen möglichen Ländern, zu erkennen an ihren bunten Festival-Beuteln. Manche von ihnen sahen sie an den folgenden beiden Tagen auf dem Festivalgelände oder im Parlament bei den zahlreichen Workshops und Veranstaltungen wieder.



Nele Honsel
Koordinatorin für
Servicestelle Nord
Albrechtstraße 1
28203 Bremen

Einmal wie die Großen im Plenarsaal des Europäischen Parlaments sitzen und über die Zukunft Europas und der Welt diskutieren. Davon träumten die meisten Teilnehmenden des Festivals. Die Eröffnungsfeier im EYE-Village verlief problemlos mit Musik und Ansprachen von Politiker:innen und der Bürgermeisterin der Stadt. Bei den vielen interessanten und abwechslungsreichen Veranstaltungen in den Zelten wurden Themen wie Frieden und Gestaltungsmöglichkeiten für Jugendliche tiefgehend und emotional erörtert. Dann allerdings wurde es nervenaufreibend: Vor dem Europaparlament bildeten sich lange Schlangen an den Sicherheitskontrollen. Wer Pech hatte, stand wegen Überfüllung zwei Stunden und länger in der prallen Sonne. Immerhin gut funktionierte das Verteilen

von Trinkwasser, Sonnencreme und Schatten spendenden Europaflaggen. Am Ende schafften es trotzdem alle an einem der beiden Tage hinein und sie erlebten spannende Stunden im Dialog mit Europapolitiker:innen und Festivalbesuchern. Enttäuscht war deshalb niemand, das Gesamtfazit bei allen positiv: das Kennenlernen so vieler neuer Leute aus ganz Europa und der Austausch mit ihnen, die informativen und interessanten Workshops oder das gemeinsame Streifen durch die hübsche Stadt, nicht zu vergessen der leckere Elsässer Flammkuchen. Aber das Wichtigste war vielleicht die Erfahrung, so schnell und eng als Gruppe zusammengewachsen zu sein. Erste private Treffen außerhalb der Seminarzeiten wurden schon geplant und das mitunter sogar deutschlandweit.

Neuanfang am Neumarkt

Im Januar 2025 schlug die Servicestelle Freiwilligendienste ein neues Kapitel auf und verlegte ihren Standort von der idyllischen Ruhe Bergheims direkt in das pulsierende Herz der Rheinmetropole Köln. Wo zuvor beschauliche Gelassenheit den Arbeitsalltag prägte, sorgt nun die lebendige Dynamik rund um den Neumarkt für frischen Wind.

Der Weg dorthin war ein klassischer Kraftakt: Unzählige Kartons wurden gepackt, wobei das Team um Antonia Wüst und Jan Schröder die Gunst der Stunde nutzte, um großzügig auszusortieren. Ganz im Sinne der Nachhaltigkeit fanden viele ausrangierte Schätze unter dem Motto „zu verschenken“ noch vor der Abfahrt neue Besitzer. Dank professioneller Unterstützung durch ein Umzugsunternehmen gelangten Möbel und Kisten sicher ans Ziel.

In Köln angekommen, verwandelte sich das Team in Inneneinrichter: Es wurden moderne Konferenztische ausgewählt, ergonomische Stühle getestet und mit neuen Büropflanzen für eine angenehme Atmosphäre gesorgt. Während die Servicestelle nun das urbane Getümmel genießt, bleiben die alten Räume in Bergheim nicht leer – dort haben sich inzwischen die Leitungen der Käpt'n-Browser-Kitas in NRW eingerichtet. Auch wenn in Köln noch am Feinschliff gearbeitet wird, ist das Fazit schon jetzt positiv: Die Servicestelle in der Kölner Thieboldsgasse ist nun mittendrin statt nur dabei.



Jan Schröder und Antonia Wüst
Koordination
Servicestelle West
Thieboldsgasse 79
50676 Köln





Frischer Wind: Freiwilligenuni 2.0

Wenn junge Menschen nach ihrem Schulabschluss den Weg zurück in die Bildungseinrichtungen finden, um dort eigene Akzente zu setzen, profitieren beide Seiten von neuen Impulsen. Seit September 2025 befindet sich die „Freiwilligenuni“ der tjfbg in einer Phase der gezielten Weiterentwicklung. Was als spezielles Einsatzformat im Freiwilligendienst begann, hat sich zu einem festen Bestandteil im Ganztagsbetrieb Berliner Schulen etabliert. Mit neuem Team, gestiegenen Teilnehmendenzahlen und geschärften Strukturen bereitet sich das Projekt auf die weitere Expansion vor.



Marius Berg
Koordinator für
Freiwilligendienste Ost/
Freiwilligenuni
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin



War die Gruppe früher von unterschiedlichen Einzelcharakteren geprägt, präsentiert sich das aktuelle Team laut Projektleiter Marius Berg als harmonische Einheit: „Diese zwischenmenschliche Homogenität schafft eine produktive Arbeitsatmosphäre, in der sich kleine Arbeitsgruppen bilden, die eigenständig Projekte entwickeln.“ Auffallend sei zudem die Vielseitigkeit der jungen Erwachsenen. Statt sich auf einzelne Bereiche wie Sport oder Kunst zu spezialisieren, agieren sie als Multitalente und wechseln flexibel zwischen verschiedenen Themenfeldern. Diese Flexibilität zeigt sich im Kursangebot. Ob in der „Kreativwerkstatt“, beim Schmuckbasteln oder im „Experimentier-Modul“ – die Freiwilligen bringen eigene Hobbys und Talente ein und schaffen Angebote, die bei den Schüler:innen großen Anklang finden. Besonders gefragt sind derzeit die Kochen- und Backen-Module, die inzwischen an verschiedenen Standorten in acht wöchentlichen Einheiten stattfinden. Ein wichtiger Entwicklungsschritt der Freiwilligenuni 2.0 war die Einführung eines strukturierten Wochenmodells. An zwei Tagen pro Woche sind die Freiwilligen bereits vormittags in den Schulen präsent, begleiten den Unterricht oder unterstützen Projekte. Dadurch werden sie für die Kinder zu festen

Bezugspersonen. Viele Schüler:innen besuchen Module gezielt wegen „ihrer“ Freiwilligen und entdecken dabei neue Interessen. Gleichzeitig erhalten die FSJler:innen wertvolle Einblicke in pädagogische Abläufe.

Um die Qualität des Projekts trotz wachsender Teamgröße zu sichern, wurde die pädagogische Begleitung ausgebaut. Dreimal wöchentliche Teamtreffen und regelmäßige Einzelgespräche sorgen dafür, dass niemand mit den Herausforderungen des Schulalltags allein bleibt. Diese Professionalisierung bildet die Grundlage für die geplante Expansion: Ab 2026 sollen weitere Schulen des „FlexGanztags“ Teil des Netzwerks werden. Ziel ist nicht bloßes Wachstum, sondern eine nachhaltige Entlastung der Schulen und eine Bereicherung der Bildungslandschaft.

Für Marius Berg war die dreitägige Teambuilding-Fahrt ins Oderlandcamp im September 2025 ein besonderer „Magic Moment“. Dort formierte sich die Gruppe neu, aus Fremden wurden Kolleg:innen, die gemeinsam Verantwortung übernehmen und zeigen, wie lebendig freiwilliges Engagement in der Schule sein kann. Besonders erfreulich sei gewesen, wie selbstverständlich und herzlich neue Freiwillige in die Gemeinschaft aufgenommen wurden.

Social Media ist heute nicht nur entscheidend für den Ausgang von Wahlen, sondern vernetzt Jugendliche weltweit. Von daher war für die 2024 an den Start gegangene Freiwilligenuni klar: Ohne Social Media geht's nicht. Von Anfang an setzte sie auf eine enge Zusammenarbeit mit Fiete Aleksander und seinem Social-Media-Team der tjfbg. Nach über einem Jahr gibt es einen ersten Rückblick auf das gemeinsame Schaffen.



Game Changer: Social Media



Jeden Mittwoch treffen sie sich zwischen 9.30 Uhr und 12 Uhr und entwickeln Ideen für Content und Posts auf TikTok und Instagram. Dabei begegnen sich alle stets auf Augenhöhe. Fiete Aleksander erlebt die Freiwilligen als extrem kreativ, humorvoll und ideenreich. „Durch ihre Nahbarkeit und Unbekümmertheit“, sagt er, „stellen sie eine positive Reflexionsfläche für zukünftige Freiwillige dar, die sich die Videos auf Insta und TikTok ansehen.“ Offenbar mit Erfolg: Plattformübergreifend wurden ihre Produktionen bereits über 1.000.000 Mal angeklickt und zehntausendfach geliked. Sofia Felix Duarte und Melissa Gülnaz Inan, zwei Freiwillige des aktuellen Jahrgangs, sind überzeugt, dass die besten Ergebnisse mit guter Teamarbeit und geteilter

Marius Berg
Koordinator für
Freiwilligendienste Ost/
Freiwilligenuni
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Kreativität erreicht werden können. Neben dem Erfolg sind sie Garanten für viel Spaß. Der zeigt sich dann auch in ihren lustigen und unterhaltsamen Filmen über verschiedene Veranstaltungen wie die FSJ-Seminarfahrten oder die Ferienfußballschule in Mahlsdorf, für die sie und einige andere Freiwillige als Trainer und Akteure agierten. Die tolle Stimmung und die Energie, die sie aus diesen Events zogen, übertrugen sie in ihre Filme und Posts und überzeugten viele junge Leute, die nicht nur positive Rückmeldungen gaben, sondern bei der tjfbg auch gleich ihre Bewerbung für ein FSJ einreichten.





„Zäune im Kopf abreißen“ – ein Leben für die Teilhabe

Nach Jahrzehnten bei Käpt'n Browser – erst als Leiterin der IntegrationsKITA Hand in Hand, zuletzt als trägerweite Fachberaterin – geht Andrea Voss zum 1. Juni 2026 in den Ruhestand. Dass sie in ihren letzten Berufsmonaten kürzertritt, kann man nicht behaupten: Fast täglich ist sie per Fahrrad zu einer anderen Berliner Einrichtung unterwegs. Wir treffen sie im Restaurant der Geschäftsstelle in Alt-Stralau. Während des Gesprächs wird deutlich, wie tief sie im Unternehmen verwurzelt ist: Laufend kommen Mitarbeitende auf sie zu, um sie herzlich zu begrüßen.

Frau Voss, wenn Sie auf Ihre lange Laufbahn zurückblicken: Was war Ihnen in Ihrer Arbeit immer besonders wichtig?

Andrea Voss: Bis 1988 habe ich als Sonderpädagogin in einer heilpädagogischen Kita gearbeitet. Noch vor der Wende durfte ich bei Prof. Rosemarie Seidel an der Humboldt-Universität „Reha-Pädagogik für mehrfach schwerstbehinderte und hörgeschädigte Kinder“ studieren. Nach dem Abschluss bin ich jedoch nicht an eine Sonderschule gegangen, sondern zurück in meine Einrichtung. Mir lag es von jeher am Herzen, Kinder mit Einschränkungen gemeinsam mit Kindern ohne Förderbedarf zu betreuen, um allen eine gute Kitazeit zu ermöglichen.

Sie haben den Übergang von der staatlichen „Heilpädagogischen Kita“ hin zum freien Träger aktiv mitgestaltet. Was hat Ihre anfängliche Skepsis damals in Überzeugung gewandelt?

1998 entschied der Berliner Senat, den Kitabetrieb aus Kostengründen teilweise an freie Träger zu übergeben. Vielen Trägern war

die Übernahme unserer Kita damals zu heikel, weil wir sehr viele Kinder mit wesentlich erhöhtem Förderbedarf betreuten. 2005 meldete sich dann ein privater Träger mit dem damals noch etwas exotischen Namen „tjfbv“. Ich war skeptisch, zumal ich ein Angebot von einer Schule hatte. Überzeugt hat mich letztlich mein Team in der Kita. Die Kollegen und Kolleginnen signalisierten mir klar: „Wenn du gehst, kündigen wir alle.“ Sie im Stich zu lassen, konnte ich nicht verantworten. Zudem reizte mich, dass für den Träger der Kitabereich noch neu war und wir die Entwicklung dieser Abteilung wesentlich mitgestalten konnten.

Inklusion gilt heute als Markenkern Ihres Trägers. Worauf sind Sie nach so vielen Jahren Zusammenarbeit besonders stolz?

Inklusion und Vielfalt sind Schwerpunkte, die ich schon immer persönlich verkörpert habe. Heute gibt es bei uns keine Kita mehr, in der nicht Kinder mit und ohne Behinderung gemeinsam betreut werden. Das ist im Vergleich zu anderen Trägern außergewöhnlich. Das

wissen wir, weil unsere *KITA Hand in Hand* seit 2012 Konsultationskita des Landes Berlin ist. Gestern erst hörten wir wieder von Pädagogen einer anderen Einrichtung, dass Kinder mit Behinderung dort eher „abgeschoben“ oder bei Projekten mal im Büro „geparkt“ werden. Das ist der komplett falsche Weg. Es geht um Teilhabe, nicht um Separation. Das lässt sich immer realisieren, oft durch eine Umgestaltung des Angebots hin zu freien Angeboten – so wie wir es der Kita gestern geraten haben.

Was hat Sie 2021 dazu bewogen, die Kitaleitung abzugeben und als Fachberaterin für alle Einrichtungen tätig zu werden?

Ich habe damals die Pflege meiner kranken Mutter übernommen, was mich stark beanspruchte. Thomas Hänsen hat mir damals, dafür bin ich ihm sehr dankbar, eine 30-Stunden-Stelle als Fachberaterin angeboten, die ich gut mit den Pflegeaufgaben verbinden konnte. Dabei bin ich auch danach geblieben. Die Aufgaben sind fordernd, ich bin viel in der Stadt unterwegs.



Vor welchen größten Herausforderungen stehen Berliner Kitas heute, wenn sie Inklusion im Alltag wirklich leben wollen?

Das große Thema ist die „Haltung zum Kind“. Viele junge Kollegen und Kolleginnen kommen zwar gut ausgebildet, aber nicht immer ausreichend praxisnah in den Beruf. Treffen sie auf Kinder mit herausforderndem Verhalten, sehen sie diese mitunter als Störfaktor. Man muss sich fragen: Warum verhält sich das Kind so? Es gibt immer Ursachen. Unsere Aufgabe ist es, diesen Gründen nachzugehen, statt die Kinder auszusondern. Ich erinnere mich noch an Zeiten, als es Metallzäune in Kitagärten gab, die Kinder mit und ohne Einschränkung trennten. Diese „Zäune im Kopf“ müssen abgerissen werden. Auch die Bürokratie ist eine Hürde: Der Dokumentationsaufwand ist immens, ohne dass dafür ausreichend Stunden eingeräumt werden. Gerade kleinere Träger sind damit schnell überfordert.

Wo sehen Sie jenseits von Personal und Geld noch Stellschrauben für eine gelingende Teilhabe?

Ein wesentlicher Punkt ist die Ausbildung. Ich unterrichte selbst an der Fachschule und sehe,

»Und ein Rat an viele Eltern hier: Legt öfter mal das Handy beiseite und gestaltet echte Beziehungen mit euren Kindern.«

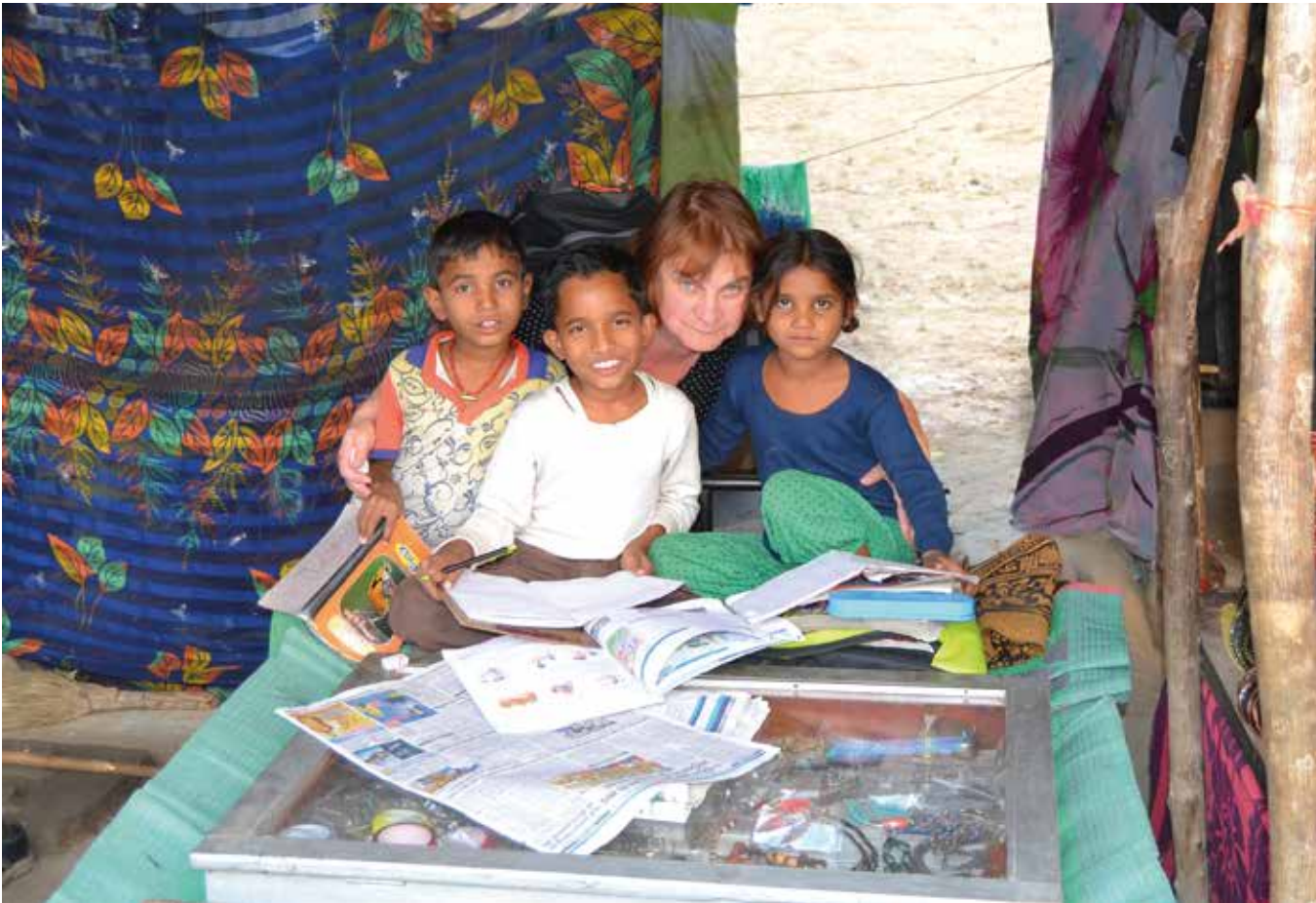
Andrea Voss

dass Integration dort oft noch ein Zusatzbaustein ist. Ich plädiere dafür, Teilhabe nahtlos in die gesamte pädagogische Grundausbildung zu integrieren. Jede Erzieherin sollte gleichermaßen mit allen Kindern arbeiten können. Zudem steht im neuen Kitagesetz zwar, dass jede Kita verpflichtet ist, Kinder mit Förderbedarf aufzunehmen – aber das wird nach wie vor nicht konsequent kontrolliert. Hier bräuchte es eine beratende Kontrolle.

Sie haben Kitas in Namibia, Vietnam und Indien besucht. Gibt es Impulse aus diesen Ländern, die Sie gerne in das Berliner System integrieren würden?

Kinder sind überall auf der Welt gleichermaßen offen und lernbegierig. Wir setzen ihnen hier oft zu schnell Grenzen und schränken Potenziale ein. In ärmeren Regionen brauchen Kinder kein fertiges Spielzeug; sie spielen mit dem, was die Natur bietet, was die Kreativität fördert. Bei uns werden Kinder oft schon im Krabbelalter mit Spielzeug „zugedeckt“. Dabei ist weniger oft mehr! Und ein Rat an viele Eltern hier: Legt öfter mal das Handy beiseite und gestaltet echte Beziehungen mit euren Kindern.





Welche Kernbotschaft geben Sie Ihren Studierenden und angehenden Erzieher:innen mit?

Mir ist wichtig, von der „integrativen Förderung“ hin zum „Teilhabeerecht“ zu kommen. Das ist eine andere Denkweise: Zur Teilhabe gehören alle Beteiligten – nicht nur die Fachzieher, sondern auch die Kitaleitung, der Hausmeister oder die Köchin. Wenn der Hausmeister etwas repariert, kann ihm eben auch ein Kind mit Behinderung mal zur Hand gehen. Fragt auch die Eltern nach ihrer Sicht: Wie lebt das Kind in der Familie? Was sind ihre Vorstellungen?

Wenn Sie das Berliner Bildungssystem mit einem Wunsch verändern könnten, was wäre das?

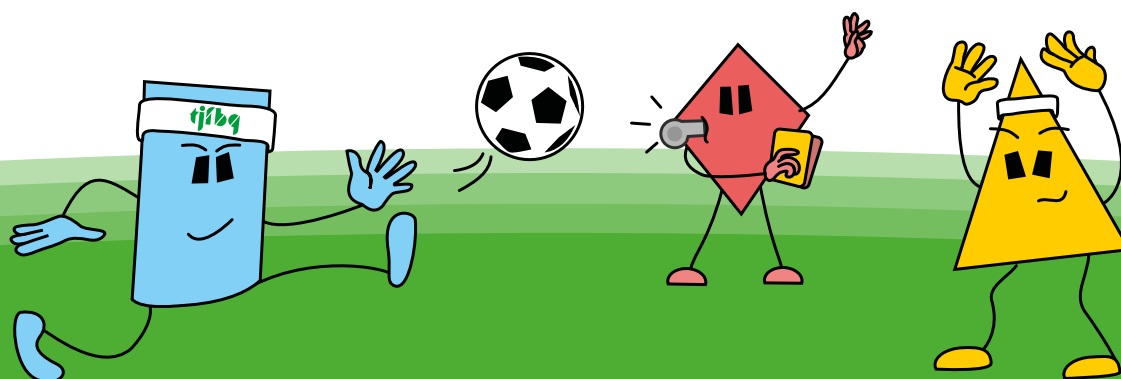
Ich würde mir wünschen, dass Inklusion und Teilhabe in einer vielfältigen Stadt wie Berlin

als absolute Selbstverständlichkeit betrachtet würden. Aber das bleibt vorerst ein Traum. Da verabschiedet man 2026 ein neues Vielfaltgesetz und schreibt vor, dass wir mit den Kindern vor allem Mathematik und deutsche Sprache machen sollen – dabei bringen viele Kinder wertvolle andere Muttersprachen mit, die man nutzen sollte.

Frau Voss, man kann sich kaum vorstellen, Sie im Ruhestand zu sehen. Fällt der Abschied schwer?

Ich gehe konsequent. Aber Langeweile wird nicht aufkommen; ich habe viele Projekte, für die ich dann endlich genug Zeit habe. Ich werde mich ehrenamtlich engagieren, etwa bei der Björn-Schulz-Stiftung. Krisenbewältigung und Hospizarbeit liegen mir seit jeher am Herzen.

Außerdem mache ich viel Sport: Fitnessstudio, Paddeln und natürlich Radfahren. In meiner Zeit als Fachberaterin bin ich in den letzten vier Jahren stolze 17.000 km durch Berlin geradelt. Meinen Ruhestand beginne ich mit einer Radtour von Berlin nach Usedom mit meinem Sohn. Und ich werde weiterhin für den jungen Mann auf dem Foto da sein, den ich 1988 als Kind mit Autismus kennengelernt habe. Dani ist inzwischen über 30 Jahre alt und gehört einfach zu meinem Leben dazu.



Kickoff in Berlin-Mitte

Michael Engelmeier
Sozialarbeiter B. A.
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

„Ich komme nächstes Jahr auf jeden Fall wieder!“, rief einer der Nachwuchskicker verschwitzt, aber glücklich nach dem Abpfiff. Solche Sätze waren in den zwei Wochen zuvor auf dem Sportplatz der Grundschule am Nordhafen keine Seltenheit. Wo sonst der Schulalltag dominiert, regierte in den Sommerferien 2025 König Fußball. Die Premiere der Ferienfußballschule der tjfbg gGmbH lockte 115 fußballbegeisterte Kinder der 1. bis 6. Klasse an, die sich in zwei Durchgängen voll und ganz dem runden Leder widmeten. Das Fazit der Teilnehmenden fiel dabei so simpel wie begeistert aus: „Wir haben viel Fußball gespielt ... und richtig gut gegessen!“



In der Zeit vom 28. Juli bis zum 8. August 2025 verwandelte sich das Gelände in ein echtes Fußballparadies. Das Angebot richtete sich exklusiv an Schülerinnen und Schüler aus allen Kooperationseinrichtungen der tjfbg. In gemischten Teams aus Jungen und Mädchen lernten die Kinder nicht nur das Dribbeln und Passen, sondern vor allem, was Teamgeist bedeutet. „Ich habe hier viele neue Freunde kennengelernt“, erzählte eine Teilnehmerin stolz. Angeleitet wurden sie dabei von einem engagierten Team aus Erziehern des Trägers, die allesamt eine hohe fußballerische Expertise mitbrachten – sei es durch offizielle Trainerlizenzen, ehrenamtliche Arbeit im Verein oder die Leitung von Fußball-AGs im sozialpädagogischen Bereich.

Der Tagesablauf war straff, aber spielerisch: Von 8.30 bis 15.30 Uhr standen Techniktraining und Taktik auf dem Plan. Besonders das professionelle Aufwärmen blieb im Gedächtnis: „Das Lauf-ABC und die vielen Spiele, das war richtig cool“, so die Rückmeldung der Kinder. Höhepunkte waren die Partien gegen die Betreuer, denn „die Spiele

gegen die Erwachsenen fand ich ganz toll“, gab ein kleiner Stürmer zu Protokoll. Damit die Energie bei den hohen Temperaturen und der intensiven Bewegung nicht ausging, sorgte die hauseigene Küche des Trägers aus dem Spree-Pier für eine erstklassige Verpflegung. Neben Mittagessen gab es reichlich Obst und Getränke. Für eine willkommene Abwechslung zum Trainingsalltag sorgte am Mittwoch das „tjfbg-mobil“ mit einer riesigen Hüpfburg, die für begeisterte Freudensprünge sorgte.

Zum Abschluss der Woche durften sich alle Kinder über ein Teilnahmeshirt, eine Medaille und ein Armbändchen als bleibende Erinnerung an ihre sportlichen Erfolge freuen. Nach diesem gelungenen Debüt steht fest: Die Ferienfußballschule ist ein Erfolgsmodell. Für 2026 sind bereits Fortsetzungen in den Osterferien in Mahlsdorf sowie erneut im Sommer in Mitte geplant. „Ich freue mich schon, wenn es wieder stattfindet“, lautete der Tenor auf dem Platz – ein schöneres Lob hätten sich die Organisator:innen kaum wünschen können.



Kooperation im Quartier: Jugendbibliotheksarbeit trifft Sozialarbeit

Die Stadtbibliotheken in Neukölln wollen Orte sein, an denen Kinder, Jugendliche und Familien auf sehr unterschiedliche Weise ihre Freizeit verbringen, lernen und sich begegnen können. Die Zentralbibliothek im obersten Geschoss der Neukölln Arkaden ist zu klein, um die vielen Vorhaben umsetzen zu können. Genau hier setzt das Projekt „Nachbarschaftsorte im Quartier“ an, dass von der Europäischen Union, der Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen (Ressortübergreifende Mittel der Gemeinschaftsinitiative im Programm „Sozialer Zusammenhalt“) sowie dem Bezirksamt Neukölln gemeinsam finanziert wird.

Seit September 2024 kooperiert die Stadtbibliothek Neukölln mit der tjfbg, um bibliotheksnahe Angebote mit sozialpädagogischer Begleitung an verschiedenen Orten im Quartier zu ermöglichen, was in dieser Form für alle Beteiligten etwas Neues ist. Ein wichtiger Baustein ist das Lerncoaching im Blueberry in der Reuterstraße 10. Dort können Schüler:innen spontan und ohne Anmeldung vorbeikommen, Unterstützung bei Hausaufgaben, Prüfungsvorbereitungen oder Abschlüssen erhalten und gleichzeitig einen Ort erleben, an dem sie immer willkommen sind, auch wenn die Luft beim Lernen raus ist. Das offene



Konzept wird gut angenommen und von allen Altersklassen besucht. Besonders voll ist es in den drei Wochen vor den MSA-Prüfungen, in denen sich alle gemeinsam die Haare raufen.

Das Projekt versteht sich jedoch nicht nur als Lernangebot. Es wurden bereits Workshops zur Medienbildung an Jugendorten umgesetzt und öffentliche Filmvorführungen in sozialen Einrichtungen in Neukölln angeboten. So entstehen niedrigschwellige Zugänge zu Bildung, Medien und gemeinsamer Freizeitgestaltung auch dort, wo die Menschen sich bereits aufhalten. Auch ein Familienfest wurde im Frühling gemeinsam mit den Akteuren im Flughafenkiez umgesetzt und regelrecht überrannt – und soll im nächsten Jahr wiederholt werden.

Besonders deutlich wird der Charakter des Projekts im Ferienprogramm. Gemeinsames Ausprobieren, Lernen für die Schule und fürs Leben in und außerhalb von Neukölln. Die Rückmeldungen der Gäste zeigen, dass diese Mischung aus Verlässlichkeit, Offenheit und Einbeziehung der jungen Menschen gut ankommt und im Quartier als echter Mehrwert erlebt wird.

Jean Luca Horoba
Sozialarbeiter
B.A. Soziologie/Geographie
Koordination & Vernetzung
Nachbarschaftsorte im Quartier



Engagement erleben: EhrenamtXperience-Days 2025

Dass ehrenamtliches Engagement weder trocken noch kompliziert sein muss, bewies die Veranstaltungsreihe „EhrenamtXperience-Days“ im Rahmen des Projekts „Junges Engagement“. Zwischen Oktober und Dezember 2025 erhielten junge Menschen die Gelegenheit, in verschiedene soziale und ökologische ehrenamtliche Arbeitsfelder hineinzuschnuppern.



Den Startschuss gab am 24. Oktober der „Clean-Up Contest“. In Kooperation mit dem Projekt „BeteiliJung“ zogen Zweierteams durch die Straßen, um die Umwelt von Unrat zu befreien. Das Ergebnis war beeindruckend, da insgesamt über 3.600 Müllteile gesammelt wurden – ein starkes Zeichen für den gemeinsamen Umweltschutz.

Am 29. November folgte ein kreativer Perspektivwechsel. Gemeinsam mit der AWO setzten sich die Jugendlichen in einem Fotografie-Workshop mit komplexen Themen wie Vielfalt und Diversität auseinander. Dieser Tag bot nicht nur Raum für künstlerischen Ausdruck, sondern förderte vor allem den intensiven Austausch über gesellschaftliche Unterschiede und Gemeinsamkeiten.



Clara Lehmann
Projektkoordinatorin
Junges Engagement
Charlottenburg-Wilmersdorf
c/o Rathaus Charlottenburg
Otto-Suhr-Allee 100
10585 Berlin



Den emotionalen Abschluss bildete der 13. Dezember, der ganz im Zeichen der Solidarität stand. Eine Tour mit „Querstadtein“ ermöglichte den Teilnehmenden ungeschönte Einblicke in den harten Alltag wohnungsloser Menschen. Um direkt einen Beitrag zu leisten, wurden anschließend Kekse gebacken und Grußkarten gestaltet, die in der Wärmestube am Bundesplatz für kleine Lichtblicke sorgten. Projektkoordinatorin Clara Lehmann zieht eine positive Bilanz: Die Reihe habe gezeigt, dass niedrigschwellige und gemeinschaftsorientierte Formate ideal sind, um junge Menschen für ein soziales Ehrenamt zu begeistern. Aus grauer Theorie wurde gelebte Praxis, die nachhaltig Eindruck hinterließ.



Gemeinsam verstehen, gemeinsam bewegen

Echte pädagogische Qualität entscheidet sich dort, wo Menschen einander nicht nur hören, sondern verstehen, und wo aus diesem Verstehen gemeinsames Handeln entsteht. In den beiden Ausgaben im Jahr 2025 widmete sich unser Magazin „Begeistern und Bilden“ zwei Schwerpunkten, die den pädagogischen Alltag grundlegend prägen: „Verständigung“ und „Wirksamkeit“.



Iunia Miha
Redakteurin der
Begeistern und Bilden
magazin@tjfbg.de
magazin@kaeptnbrowser.de



Die Auseinandersetzung mit dem Thema „Verständigung“ machte in der Ausgabe 1/2025 in vielen Beiträgen deutlich, dass gelingende Kommunikation weit über das gesprochene Wort hinausreicht. Sie ist die leise, aber stetige Beziehungsarbeit, die im Team, im Dialog mit den Kindern und in der Erziehungspartnerschaft mit den Eltern stattfindet. Verständigung bedeutet hier das Aushandeln von Bedeutungen und das bewusste Einnehmen unterschiedlicher Perspektiven – eine interkulturelle Kernkompetenz, die Vielfalt als wertvolle Ressource für Bildungsgerechtigkeit begreift.



Diese und auch alle früheren Ausgaben laden Sie kostenlos über den QR-Code als PDF.

Darauf aufbauend richtete die Ausgabe 2/2025 den Blick auf die „Wirksamkeit“. Es ging um die Frage, wie Kinder und Jugendliche darin bestärkt werden können, sich selbst als handelnd und gestaltend zu erleben. Wirksamkeit zeigt sich nicht immer etwa in Form von guten Noten oder einem Bastelprojekt, vielmehr beginnt sie im Inneren, im Aufbau von Selbstwirksamkeit und Mut. Wenn Erwachsene Verantwortung teilen und Räume zum Mitgestalten öffnen, wird pädagogisches Handeln nachhaltig wirksam.

Beide Ausgaben eint eine grundlegende Haltung der tjfbg-Gruppe: Pädagogische Arbeit ist dann besonders kraftvoll, wenn Verständigung gelingt. Wenn Kinder wie Erwachsene die Erfahrung machen: „Ich werde gesehen und ich kann etwas bewegen“, entstehen tragfähige Beziehungen und ein lebendiges Miteinander. Die zahlreichen Impulse aus unseren Einrichtungen zeigen eindrücklich, wie sich diese Haltung im Alltag konkret ausdrückt.





Stabwechsel in der Robotik: Danke Beate, willkommen Robert!



TEXT: SIEGHARD SCHEFFCZYK

Bereits in der Gründungsphase der JugendTechnikSchule existierte die Vision, die Robotik als innovative Facette in das Bildungsangebot für Kinder und Jugendliche zu integrieren. Um altersgerecht den spielerischen Zugang zur Welt der Programmierung zu ermöglichen, fiel die Wahl früh auf das LEGO-Robotik-System. Zunächst scheiterte die Umsetzung jedoch an den hohen Anschaffungskosten, die die verfügbaren Projektmittel überstiegen. Die Wende kam im Jahr 2001 durch eine großzügige finanzielle Zuwendung der Berliner Sparkasse. In der Folge wurde am 5. Dezember 2002 im dänischen Billund eine wegweisende Vereinbarung zwischen dem damaligen Träger der JugendTechnikSchule, dem Technischen Jugendfreizeit- und Bildungsverein (tjfbv) e. V., und der Firma LEGO Systems A/S zur Etablierung zweier MIND-STORMS Center geschlossen.

Eines dieser Zentren fand seinen Platz in der JugendTechnikSchule im FEZ. Von Beginn an gestalteten Kathrin Ruh und Siegfried Schreiber den Aufbau aktiv mit. Unter fachkundiger Anleitung von Hanne Bornstein, die seitens LEGO als Konsultationspartnerin fungierte, sammelten sie wertvolle Erfahrungen mit der ersten Generation der RCX-Roboter. In einem eigens eingerichteten Computernetzwerk wurden Programme erstellt, Daten auf die markanten gelben Roboter übertragen und diese auf themenspezifischen Spielflächen erprobt. In dieser Anfangsphase waren Ruh und Schreiber Lernende und Lehrende zugleich, um das neue Angebot zeitnah der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Das Konzept war



Sieghard Scheffczyk
Leiter der
JugendTechnikSchule und
Redakteur KON TE XIS-Magazin
Straße zum FEZ 2
12459 Berlin

zweigeteilt: Am Vormittag fanden Workshops für Schulklassen statt, während nachmittags schuljahresbegleitende Kurse für tiefergehendes Interesse angeboten wurden.

Interessanterweise zeigten die Vormittagsangebote anfangs eine geringere Resonanz als die stets gut besuchten Nachmittagskurse. Die Ursache lag in einem spezifischen Merkmal der JugendTechnikSchule: dem Anspruch der Teilnehmenden, ein selbstgefertigtes Produkt mit nach Hause zu nehmen – was bei den begrenzt verfügbaren LEGO-Baukästen natürlich nicht möglich war. Die Lösung brachte die Kreation von „Roby Flitz – die tanzende CD“. Dessen einfacher Aufbau, der die Unwucht eines Mini-Elektromotors nutzt, wurde fester Bestandteil der Vormittage und führte zu einem massiven Anstieg der Buchungen. Die Nachfrage ist seither ungebrochen – aktuell sind die Kapazitäten bereits bis zum Schuljahr 2028/2029 ausgebucht.

Ein wesentlicher Pfeiler des Fachbereichs sind die jährlich stattfindenden Robotik-Schul-Cups, die als internes Pendant zur FIRST LEGO League fungieren. In bisher 18 Wettbewerben präsentierten Teilnehmende der Grund- und Aufbaukurse ihr Können. Die Aufgabenstellungen, die mit den Generationen RCX, NXT und EV3 bewältigt werden, stehen in Sachen Niveau internationalen Wettbewerben in nichts nach. Neben technischem Innovationsvermögen und Kreativität ist hier vor allem mentale Stärke gefragt, wenn die Ergebnisse unter der Aufmerksamkeit des Publikums „on Stage“ präsentiert werden.

Am 31. März dieses Jahres markierte eine feierliche Staffelstabübergabe einen Generationenwechsel im Fachbereich Robotik. Beate Seymer, die über 16 Jahre lang mit organisatorischem Geschick und Kreativität die Entwicklung vom Center zum exzellenten Fachbereich leitete, übergab die Führung an Robert Rehmann. Seymer prägte die Abteilung nicht nur fachlich, sondern auch durch eine tief empfundene Empathie und gegenseitigen Respekt, was zu einer außergewöhnlichen Bindung zu den Kurskindern führte. Ihr Nachfolger, Robert Rehmann, übernimmt ein hervorragend aufgestelltes Haus. Mit vollem persönlichem Engagement und der Unterstützung des gesamten Teams widmet er sich nun der Herausforderung, das gewachsene Vertrauen der Jugendlichen fortzuführen und den Fachbereich Robotik in eine gesicherte Zukunft zu leiten.



Alle Ausgaben
finden Sie hier:
tjfbg.de/downloads



Erfolgsbilanz im Jubiläumsjahr

Das Jahr 2025 markierte für das Magazin KON TE XIS einen besonderen Meilenstein: Neben dem 25-jährigen Bestehen, das in der Jubiläumsausgabe Nr. 89 gefeiert wurde, erschienen die Hefte „KI – Schau besser genauer hin“ (Nr. 87) und „GESCHAFFT – Die Faszination des Erfolgs ...“ (Nr. 88).

Im Zuge des Jubiläums zieht das Redaktionsteam eine beeindruckende Bilanz. Bis heute wurden insgesamt 89 Ausgaben des Magazins sowie 48 Arbeitshefte zu den Wissenschaftsjahren herausgegeben, mit einer Gesamtauflage von über zweieinhalb Millionen Exemplaren! Um die Reichweite international zu unterstützen, stehen ausgewählte Arbeitshefte zudem in englischer, französischer und spanischer Sprache zur Verfügung.

Sämtliche Publikationen können weiterhin als kostenlose PDF-Dateien über den QR-Code heruntergeladen werden – ein Angebot, das auf stetig wachsenden Zuspruch stößt. Angesichts dieser stabilen Erfolgsgeschichte blickt das Team um Sascha Bauer und Sieghard Scheffczyk optimistisch in die Zukunft ... und steuert zielstrebig auf die hundertste Ausgabe zu.



Grenzenlos Tüfteln

Beim Forschen ohne Vorgaben entstehen oft die spannendsten Projekte. Das wurde am 14. Juli 2025 im FEZ deutlich, als die Preisverleihung des traditionsreichen Tüftelwettbewerbs in feierlicher Atmosphäre und mit buntem Bühnenprogramm gefeiert wurde. Das Besondere in diesem Jahr: Zum ersten Mal gab es kein festes Thema. Einzige Teilnahmebedingung war ein nachvollziehbarer MINT-Bezug. Diese neue Freiheit verwandelte den Wettbewerb in einen grenzenlosen Kosmos naturwissenschaftlich-technischer Ideen. Kitas, Grundschulen und Jugendfreizeiteinrichtungen ließen ihrer Kreativität freien Lauf und reichten 20 beeindruckende Projekte ein, die von der Gestaltung von Schulgärten über den Umgang mit Elektroschrott bis hin zur Erforschung von Unterwasserwelten reichten.



Friederike Hagen
Fachberaterin Fortbildung
Natur-Umwelt-Technik,
Organisatorin des tjfbg gGmbH und
Käpt'n Browser gGmbH
KON TE XIS Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin



Die Jury aus Pädagog:innen und Expert:innen entschied streng, aber gerecht über die Vergabe der Auszeichnungen, wobei auch das Preissystem modernisiert wurde. Statt klassischer Platzierungen wurden sechs Kategorien prämiert: Übertrender Gesamteindruck, beste Fragestellung/Hypothesen, beste Herangehensweise, beste Wissenschaftlichkeit, beste Dokumentation und beste Konstruktionsentwicklung. Die Eröffnung übernahm pünktlich um 14 Uhr Geschäftsführer Thomas Hänsgen, während Friederike Knust, Projektleiterin für „Mädchen in MINT“, charmant durch die Moderation führte. Bevor die heiß begehrten Preise – dotiert mit 1.000 Euro für den „Übertrender Gesamteindruck“ und jeweils 800 Euro für die weiteren Kategorien – vergeben wurden, heizte die JuJo-Theatergruppe dem Publikum ein. Acht Mädchen präsentierten eine furiose Performance zum Thema MINT und brachten die Zuschauer:innen in die richtige Stimmung für das große Finale.

Den Preis für den besten Gesamteindruck nahmen schließlich die „Schmetterlinge und Raupen“ der KITA Rüsselbande entgegen. Ihr Projekt „1, 2, 3, alle sind dabei: Zahlen, Größen und Mengen untersuchen und erkennen“ überzeugte die Jury auf ganzer Linie (siehe Seite 180). Ob die kleinen Forscher:innen schon wissen, wie sie ihr Preisgeld investieren, bleibt abzuwarten – womöglich müssen sie dafür erst noch bis Tausend zählen lernen. Doch das Warten fiel an diesem Tag niemandem schwer: Dank der SchokoLadenEis Manufaktur, die alle Gäste mit Eis versorgte, gab es am Ende nur strahlende Gesichter und niemanden, der mit leeren Händen nach Hause gehen musste. Und wer weiß, vielleicht klappt es mit dem Gewinnen ja schon beim nächsten Tüftelwettbewerb 2026 – wieder mit frei gewähltem MINT-Thema.

Herzlichen Glückwunsch und Dank allen Preisträgern und teilnehmenden Teams!

- Übertrender Gesamteindruck:** KITA Rüsselbande
- Beste Fragestellung und Vermutung:** GS am Nordhafen
- Beste Herangehensweise:** JuJo
- Beste Wissenschaftlichkeit:** Bötzw-Grundschule
- Beste Dokumentation:** Mahlsdorfer Grundschule
- Beste Konstruktion:** Humboldthain-Grundschule



MINT-Kraft: Begeisterung wecken leicht gemacht!

Die KON TE XIS Bildungswerkstatt startete Ende 2025 eine spannende Weiterbildungsreihe in sechs Modulen, die zeigt, wie MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) zum echten Abenteuer in der pädagogischen Praxis wird. Die Expert:innen Friederike Hagen, Karoline Klaus und Harald Weis gaben Mitarbeitenden der tjfbg das nötige Werkzeug an die Hand, um Neugier zu wecken und Berührungsängste abzubauen.



Das erste Modul „MINT und ich“ startete am 1./2. Oktober mit einer Reflexion eigener Erfahrungen und Berührungspunkte mit Naturwissenschaft und Technik. Im Anschluss ging es direkt in die Praxis: Wie schafft man den perfekten Raum für Experimente und wie gelingt exploratives Lernen in der Gruppe? Wie viele Kinder sollten teilnehmen, welche Materialien werden benötigt oder wofür interessieren sich die Kinder? Dann hieß es: Ärmel hochkrempeln! Die Teilnehmenden ließen ihrer Neugier freien Lauf und testeten beim Experimentieren und Explorieren aus, wie viel Spaß das praktische Forschen macht.

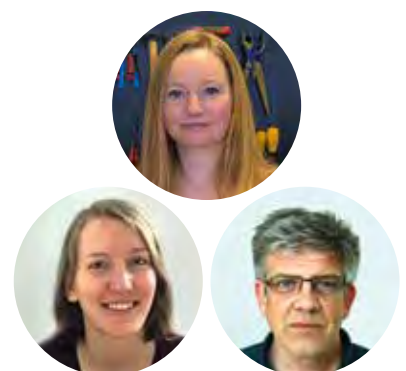
Das zweite Modul nahm die ersten beiden Buchstaben von MINT unter die Lupe und zeigte am 11./12. November, wie lebendig Mathematik und Informatik sein können. Mithilfe inspirierender Ansätze aus der Reggio-Pädagogik sowie praxisnahen Methoden – etwa dem haptischen Erleben „Großer Mengen gleichen Materials“ oder den kreativen Lösungsstrategien der „Fermi-Aufgaben“ – wurden Wege für eine altersgerechte Grundbildung eröffnet. Offene Schätzaufgaben verwandelten abstrakte Zahlen in greifbare Alltagsphänomene. Der praktische Teil tauchte tief in die Welt der Robotik ein: Mit Systemen wie Cubetto, LEGO WeDo, Spike Prime und mBots lernten die Teilnehmenden Werkzeuge kennen, die Kindern einen spielerischen und intuitiven Zugang zur Informatik ermöglichen.

Am 9./10. Dezember rückten im dritten Modul Naturwissenschaft und Technik in den Fokus der praktischen Erprobung. Am Beispiel des Themas elektrischer Strom konnte mithilfe der Methode des freien Explorierens nachvollzogen werden, wie Wissensaneignung ohne fachliche Vorkenntnis erfolgreich im Erstkontakt mit dem Material stattfinden kann. Außerdem stand bei diesem Modul die Verknüpfung anregender Materialien und ihr gestalterischer Umgang im Zusammenhang mit naturwissenschaftlichen Arbeitsweisen zur Solarfotografie im Mittelpunkt. Das Ergebnis waren faszinierende, blau-weiße Unikate. Als wahre „Neugiermaschinen“ erwiesen sich mechanische Black Boxes – kleine physikalische

Wunderkisten, die Kinder zum Forschen und Hinterfragen einladen. Abgerundet wurde das Modul durch die Welt der Bionik: Hier ließen die Teilnehmenden ihrer Fantasie freien Lauf, kreierten fantastische Lebewesen und leiteten daraus verblüffende technische Innovationen ab.

Im Jahr 2026 startet die zweite Hälfte der Weiterbildung, in der die Themenfelder Umweltbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung und ästhetische Bildung Gegenstand sein werden. Abgerundet wird das Weiterbildungsjahr durch eine Exkursion, während der die Teilnehmenden die Potenziale von Naturerfahrungsräumen erleben und weitere MINT-Angebote an außerschulischen Orten kennenlernen und bewerten.

Im Kern geht es um die Kunst des genauen Hinschauens, Entdeckens und Gestaltens, um naturwissenschaftliche Phänomene greifbar zu machen und technisches Potenzial frühzeitig zu erkennen. Die MINT-Weiterbildung stattet pädagogische Fachkräfte mit wertvollem Handwerkszeug aus, das weit über die reine Nachwuchsförderung hinausgeht: Sie schreibt die Tradition der tjfbg fort, sozialpädagogisches Handeln mit fundierten technischen Inhalten zu einer Einheit zu verschmelzen. Wer die gesamte Reise durch alle sechs Module erfolgreich abschließt, erhält als Anerkennung ein Zertifikat mit offiziellem Leistungsnachweis.



Friederike Hagen, Karoline Klaus
und Harald Weis
Fachberater:innen Fortbildung
Natur-Umwelt-Technik
KON TE XIS Bildungswerkstatt
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin



Teamspirit, Natur und kreatives Lernen

Auch im Jahr 2025 stellten die Studierenden der FFAP eindrucksvoll unter Beweis, wie lebendig und facettenreich moderne pädagogische Ausbildung sein kann. Ob in der freien Natur, in interaktiven Ausstellungen oder in der schuleigenen Werkstatt – mit viel Engagement und Teamgeist wurden theoretische Inhalte in spannende Praxisprojekte übersetzt. Fünf Highlights geben einen Einblick in die pädagogische Vielfalt des vergangenen Jahres.



Ausstellungs- besuch im FEZ

Dass die Wälder, Pflanzen und Tiere keine Selbstverständlichkeit sind, wurde in der Ausstellung „Green Planet Berlin – Welt verändern beginnt in deiner Stadt!“ veranschaulicht. Dort informierten sich die Studierenden der Klassen Tz 21A und B über Bildung für nachhaltige Entwicklung und sammelten Praxisideen für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Der verantwortungsvolle Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen beginnt, so lernten sie, vor der eigenen Haustür.

Werkstatt der Kreativität

Ob klein oder groß: Kinder lernen durch Nachahmung. Deshalb ist es wichtig, dass diejenigen, die ihnen Angebote zur Kreativität machen, selbst wissen, wie es geht. Die Studierenden der Klassen Tz 21A und B konnten sich in der Kreativitätswerkstatt unter Anleitung der Lehrkräfte Joanna Galic und Theresa Gülde austoben und Mittel und Wege zur ästhetischen Bildung finden. Besonderen Ideenreichtum bewiesen sie in der Kamishibai-Vorstellung, bei der ein Bildertheater zur besseren Anschaulichkeit beim Vorlesen genutzt wird.



Theresa Gülde · Lehrkraft
Fachschulen für
angewandte Pädagogik (FFAP)
Am Treptower Park 28 – 30, Haus A
12435 Berlin



Waldtag am Müggelsee

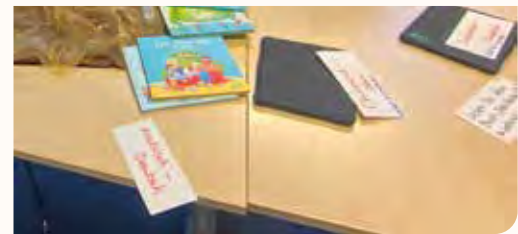
Die einen gestalteten ein Angebot, die anderen führten es durch. Auf diese Weise entstanden in den Klassen Tz 23A, Tz 23B und Tz 25A Anleitungen zum Schnitzen, für eine Schnipseljagd, für das Teambuilding-Spiel „Capture-the-flag“ oder einen Waldparcours. Dazu gab es Spielanleitungen, handwerkliche Tipps, Schnitzwerkzeuge und Tipps und Tricks für die Spurensuche. So konnten sie sich in den Wäldern am Müggelsee garantiert nicht verlaufen, fanden genügend Pilze als Vorlage für ihre Schnitzarbeiten und erreichten sicher ihr Ziel.





Vorlesetag

Es ist Tradition der FFAP, am bundesweiten Vorlesetag teilzunehmen. Mit großer Begeisterung widmeten sich die Studierenden in diesem Jahr lernfeldübergreifend dem Thema Mehrsprachigkeit. An verschiedenen Stationen wurden Kinderbücher in unterschiedlichen Sprachen vorgelesen. Egal ob Arabisch, Deutsch oder Chinesisch: Jede Sprache besitzt ihre eigenen Ausdrucksformen und eine Vielfalt an Gestaltungsmöglichkeiten. Der Vorlesetag bietet eine Plattform für kreative Ideen, die von den Studierenden in ihrer pädagogischen Arbeit genutzt werden können und zugleich zur Entwicklung interkultureller Kompetenzen beitragen.



Jahresabschluss

Am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien machten es sich die Studierenden der Klassen Tz20, Tz 23B und Tz 25B so richtig gemütlich. Bei Plätzchen und fröhlichem Singen bastelten sie kreativen Weihnachtsschmuck, Grußkarten und als Besonderheit für jede Klasse: ein Komplimenteglas. Bunt angemalt, mit Muscheln oder Glitzersteinen verziert, dient es als Postkasten für positive Botschaften, schöne Komplimente und wertschätzende Nachrichten an Mitstudierende. Klar, dass es da jedem und jeder warm ums Herz wurde – selbst wenn das Kaminfeuer an diesem Tag nur auf dem Bildschirm knisterte.



Willkommen

Die Fachschulen für angewandte Pädagogik (FFAP) freuen sich über weitere Verstärkung. Zwei neue Mitarbeiterinnen unterstützen seit 2025 das Kollegium mit ihrer Expertise:



Franziska Kaschner

Seit Oktober 2025 unterrichtet sie Deutsch und Kommunikation an den FFAP. Ihre Schwerpunkte liegen dabei in der Literatur, besonders der Kinder- und Jugendliteratur, sowie in der Vermittlung kommunikativer Kompetenzen für angehende pädagogische Fachkräfte. Ihren akademischen Background erwarb sie an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, wo sie im Bachelorstudiengang Deutsche Sprache und Kultur sowie Geschichte und im Masterstudiengang Deutsch als Fremdsprache mit dem Schwerpunkt Deutsche Literatur und Kultur absolvierte. Sprache ist für sie ein zentrales professionelles Handwerkszeug in der pädagogischen Arbeit. Sprachentwicklung und Bildungsgerechtigkeit sind eng miteinander verbunden und gehören deshalb zu ihrem professionellen Selbstverständnis. Die Literatur eignet sich in ihren Augen besonders gut als Vermittlerin, da sie Bildungsräume öffnet, in denen Themen wie Identitätsbildung, Empathie und Demokratieverständnis verhandelt werden können. In den Jahren zuvor hatte sie an verschiedenen wissenschaftlichen Publikationen mitgewirkt und an mehreren Schulen gearbeitet. Darüber hinaus hatte sie in ihrer Tätigkeit als Lehrerin für Deutsch als Zweitsprache viel mit Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrung zu tun gehabt. Für ihre Arbeit als Dozentin ist es ihr deshalb wichtig, eine klare, wertschätzende und reflektierte Kommunikation nicht nur zu vermitteln, sondern vor allem vorzuleben.



Juli Westendorf

Die Sozialarbeiterin mit einem Master in Migrationsstudien unterrichtet seit 2025 die Lernfelder 1, 3 und 6 sowie das Profulfach Inklusion an den FFAP. Ihr Herz schlägt für diversitätssensible und rassismuskritische Bildung als auch für Fragen der sozialen Gerechtigkeit. Bereits während ihres Studiums an der KHSB in Berlin sammelte sie vielfältige Erfahrungen in der außerschulischen Bildungsarbeit. Zunächst als Teamleiterin, später als hauptamtliche Jugendbildungsreferentin übernahm sie die Verantwortung für mehrtägige erlebnispädagogische Seminare für Schüler:innen und junge Erwachsene in Ausbildung und organisierte Freizeitangebote für Menschen mit Behinderungen.

Zuvor studierte sie „Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen“ an der Universität Osnabrück. Schon damals hatte sie sich der sozialen Arbeit verschrieben. So war sie in der stationären Jugendhilfe zum einen in einer intensivpädagogischen Wohngruppe und zum anderen in der therapeutischen Einzelbetreuung beschäftigt. Vor ihrem Wechsel zu den FFAP arbeitete sie für das Kiezprojekt in Berlin, wo sie Mieter und Mieterinnen beim Aufbau starker Nachbarschaftsinitiativen unterstützte.



Zukunft gestalten

Sie kämpfen Jahr für Jahr um die Finanzierung ihrer Projekte und damit um den Erhalt von Angeboten, die Kindern und Jugendlichen Wege in eine sichere und selbstbestimmte Zukunft ermöglichen. Die Rede ist von freien Trägern von Jugendfreizeiteinrichtungen, die in und für Berlin Kinder- und Jugendarbeit leisten. Damit Umfang und Qualität der Angebote gewährleistet sind, hat das Land Berlin 2022 das Jugendförder- und Beteiligungsgesetz verabschiedet. Am 26. Februar 2025 hat der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin e. V. zu einem fachpolitischen Gespräch eingeladen, um über den Stand der Umsetzung des Gesetzes zu diskutieren. Auf dem Podium mitdiskutiert hat Eric Eßmann, Einrichtungsleiter des Jugendschiffs ReMiLi, als Vertreter der tjfbg gGmbH.



Eric Eßmann
Leiter Jugendschiff ReMiLi
und
Stefanie Fischer
Regionalleiterin/Fachberaterin
tjfbg gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Diskussionsgrundlage war ein Positionspapier des Paritätäters, das den gleichen Titel wie die Veranstaltung trug: Kinder- und Jugendarbeit in Berlin zukunftssicher gestalten! Einzelne Forderungen des Papiers zielen direkt auf die Arbeit freier Träger. Sie machen auf versteckte Kürzungen durch gleichbleibende Fördersummen aufmerksam und weisen auf die Notwendigkeit einer funktionierenden Infrastruktur hin, um inklusive Konzepte freier Träger zu stärken. Neben einer verlässlichen Finanzierung werden Maßnahmen zum Erhalt von Fachkräften, etwa durch einen angemessenen Personalschlüssel und eine tarifgerechte Bezahlung gefordert. Denn: Jugendarbeit ist Präventionsarbeit.

Ähnlich dem fachpolitischen Gespräch muss es künftig ein Dialogformat geben, das Akteurinnen und Akteure aus Politik, Verwaltung, freier Trägerschaft und jungen Menschen verbindet. Ziel ist es, einen Raum für fachlichen Austausch zu schaffen und die Umsetzung des Jugendfördergesetzes zu kontrollieren. Sinn all dieser Bemühungen sei schließlich die demokratische Teilhabe von Kindern und Jugendlichen und die Stärkung ihres Verantwortungsgefühls und Engagements für eine sichere und friedliche Gesellschaft.

54	A lbert-Schweitzer-Gymnasium
102	Alfred-Nobel-Schule
122	Allegro-Grundschule
87	Anna-Lindh-Schule
125, 126	B .-Traven-Gemeinschaftsschule
66, 127	Bötzow-Grundschule
90	Brüder-Grimm-Schule
64	Bücherwurm-Grundschule am Weiher
104	Bürgermeister-Ziethen-Grundschule
72	C arl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium
73	Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule
93, 128	Carl-Zeiss-Oberschule
105	D athe-Gymnasium
106	E manuel-Lasker-Gemeinschaftsschule
83	Emil-Fischer-Schule Oberstufenzentrum
84	G oethe-Gymnasium
92	Gottfried-Keller-Gymnasium
110	Grundschule am Hollerbusch
130	Grundschule am Nordhafen
131	Grundschule am Ritterfeld
139	Grundschule an den Püttbergen
111	Grundschule im Eliashof
136	Grundschule in Rosenthal
134	Gymnasium Tiergarten
62	H ector-Peterson-Schule
70	Heinrich-Seidel-Grundschule
112	Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule
61	Humboldt-Gymnasium
52	Humboldthain-Grundschule
63	I mmanuel-Kant-Gymnasium
114	Internat Insel Scharfenberg

107	J ohn-Lennon-Gymnasium
88	Jugendschiff ReMiLi
135	K iekemal-Grundschule
86	Kinder- und Jugendclub Die Manege
80	Kosmos-Schule & 12. Gymnasium
123	Kristall Grundschule
81	L eonardo-da-Vinci-Gymnasium
111	Lessing-Gymnasium
132	Ludwig-Bechstein-Grundschule
55, 120	M ahlsdorfer Grundschule
60	Max-Planck-Gymnasium
98	Melanchthon-Gymnasium
82	N elson-Mandela-Schule
56, 106	O tto-Hahn-Schule
56, 76, 108	Otto-von-Guericke-Schule
94	P hilipp-Reis-Schule
67, 97, 100	Pustebblume-Grundschule
96	Q uentin-Blake-Grundschule
113	R ückert-Gymnasium
138	S chätzelberg-Grundschule
68, 95	Schule am Senefelderplatz
57	Schule am Zille-Park
91	Schule an der Wuhlheide
140	Spreewald-Grundschule
94	T esla-Grundschule
91	Thalia-Grundschule
69, 133	Thomas-Mann-Grundschule
124	Thomas-Mann-Gymnasium
85	W angari-Maathai-Internationale-Schule
74	Wilhelm-Hauff-Grundschule
78	Willkommensschule TXL

tjfbg vor Ort



S. 52 Kunst und Werken



S. 60 Demokratie und Gruppe



S. 64 Erlebnis und Reise



S. 70 Feste und Feiern



S. 78 Idee und Gemeinschaft



S. 122 Musik und Bühne



S. 126 Natur und Technik



S. 134 Buch und Medien

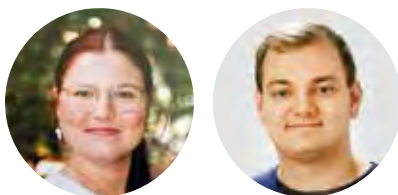


S. 136 Sport und Bewegung

Eine halbe Million Perlen für die Hauptstadt



Man stelle sich vor, zwanzig Drittklässler stehen vor 500.000 bunten Kunststoffperlen und der monumentalen Aufgabe, die Berliner Skyline detailgetreu nachzubauen. Was als ambitionierter Beitrag zum Tüftelwettbewerb des Trägers begann, entwickelte sich zu einer monatelangen Reise durch Architektur und Demokratie. Das pädagogische Team der Humboldthain-Grundschule um Marie Kiehns und Benedikt Baumer stellte sich dabei der spannenden Frage, ob aus diesem schlichten Material tatsächlich realistische 3D-Modelle entstehen können. Der Einsatz wurde belohnt: Die Jury des Wettbewerbs verlieh dem Projekt und der Klasse 3c den Sonderpreis in der Kategorie „Beste Konstruktionsentwicklung“.



Marie Kiehns · Klassenerzieherin
Benedikt Baumer · Integrationserzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Humboldthain-Grundschule
Grenzstraße 7
13355 Berlin





Der Weg zum Erfolg war geprägt von Mitbestimmung. Die Kinder entschieden sich bewusst gegen das Malen: „Ich hätte Bügelperlen genommen, wegen wenn wir jetzt gemalt hätten, hätte es nicht so viel Spaß gemacht“, erklärte ein Schüler. Doch Demokratie war Übungssache – von der Projektwahl über die Namensfindung bis zur Gebäudewahl wurde hart debattiert und geheim abgestimmt. Um die nötige Realitätstreue zu erreichen, analysierten die Kinder Wahrzeichen wie das Brandenburger Tor vor Ort. „Mir hat beim Fernsehturm gefallen, dass der so groß war“, erinnerte sich ein Teilnehmer. Selbst Glatteis und BVG-Streiks hielten die kleinen Stadtforscher nicht auf.

Die Umsetzung glich einer Herkulesaufgabe. Materialverzögerungen dehnten die Bauphase von vier auf vierzehn Wochen aus. In der Wartezeit nutzte das Team Minecraft, um die Modelle digital vorzuplanen – eine innovative Brücke zur analogen Konstruktion. In der heißen Phase im



Kellerraum entstand unter den Kindern eine eigene „Bügelperlen-Geheimsprache“, um hunderte Einzelteile zu koordinieren. Während Marie Kiehns im Akkord bügelte, kämpften die Kinder mit widerspenstigen Segmenten und verklebten Fingern beim Hantieren mit Heißkleber. „Wir hatten trotzdem weitergemacht. Zusammen, nicht wahr, Frau Kiehns?“, resümierte ein Kind den starken Zusammenhalt.

Das Ergebnis beweist: Ja, Realismus aus Perlen ist möglich. Durch geschickte 3D-Schichtung und statische Kniffe sind die Wahrzeichen bestens erkennbar. Vor dem selbst gemalten Sonnenuntergang ist eine Skyline gewachsen, die weit über ein kleines Bastelprojekt hinausgeht. Die Jury würdigte bei der Preisverleihung am 14. Juli 2025 die Ausdauer und die beeindruckende technische Entwicklung dieser zwanzig jungen Stadtgestalter:innen, die Perle für Perle bewiesen haben, dass Großes nur im Team entstehen kann.



Neuköllner Kiez-Mosaik voller Identität

Wer den Beratungsraum der Schulsozialarbeit am Neuköllner Albert-Schweitzer-Gymnasium betritt, wird sofort von einer neuen, lebendigen Energie empfangen: Eine alte Leinwand, die dort einst eher für eine kühle, therapeutische Atmosphäre sorgte, ist zurückgekehrt als farbenfrohes Manifest der Gemeinschaft. Unter dem Titel „Einmal Neukölln. Immer Neukölln.“ ist in der Kreativ-AG der Schule eine beeindruckende Collage entstanden, weit über ein bloßes Upcycling-Projekt hinaus.

Jeden Montag von März bis Mai 2025 trafen sich dafür zwölf Schülerinnen im Alter zwischen 12 und 16 Jahren. Obwohl sie aus unterschiedlichen Klassenstufen stammten und sich zu Beginn kaum kannten, wuchs die Gruppe durch das gemeinsame Gestalten schnell zu einer festen Einheit zusammen. Der Entstehungsprozess der Collage war geprägt von einem intensiven Austausch über die eigene Identität und das Leben im Bezirk. Die Schülerinnen sammelten Begriffe, Orte und persönliche Eindrücke, die sie mit Neukölln verbinden. Schritt für Schritt wuchs das Bild: Motive wurden recherchiert, ausgeschnitten, zerrissen und wieder neu angeordnet. Dabei entstand eine faszinierende Mischung von historischen Aufnahmen und aktuellen Flyern bis hin zu Alltagsgegenständen wie leeren Trinkpäckchen. Wo passende Abbildungen fehlten, wurden kurzerhand selbst



Fotos im Kiez gemacht. Prägend waren auch Einflüsse aus der digitalen Jugendkultur; so stammt etwa der titelgebende Spruch aus der Welt der Memes, den die Mädchen als identitätsstiftend und durchweg positiv empfanden.

Selma Akinci, dual Studierende im Team der Schulsozialarbeit, beobachtete fasziniert, wie die Schülerinnen ihre Mehrsprachigkeit ganz selbstverständlich in die Arbeit einfließen ließen. Hier wurde Sprachbildung nicht als Unterrichtsfach behandelt, sondern als lebendiger Teil der Kommunikation erfahren. Jede Schülerin hinterließ ihre individuelle Handschrift in dem Werk, das nun als sichtbares Zeichen für Zusammenhalt und die Vielfalt Neuköllns für Bewunderung sorgt. Die Collage ist aber nicht einfach nur Kunst – sie ist ein Stück Heimat auf Leinwand, das zeigt, wie aus vielen einzelnen Stimmen ein harmonisches Ganzes werden kann.

Selma Akinci
Dual Studierende
Schulsozialarbeit am
Albert-Schweitzer-Gymnasium
Karl-Marx-Straße 14
12043 Berlin





Bunt und spritzig

Jeden Montagnachmittag wird ein Klassenraum in der Mahlsdorfer Grundschule mit Filz ausgelegt. An drei Seiten werden große Zwischenwände und an der offenen Seite ein Farbbrett aufgestellt. Mehr braucht es nicht, um einen Ort der besonderen Art zu schaffen: den Malort. Hier finden die Kinder einen Freiraum für ihre Kreativität, der sie einfach trägt und wachsen lässt. Doch was passiert da genau?

Die Idee für das Nachmittagsangebot hatte der Erzieher Sebastian Weichbrodt. Er folgt damit einem Konzept des Pädagogen und Kunsterziehers Arno Stern. Im Mittelpunkt stehen der von der Öffentlichkeit abgeschottete Raum abseits des Schulalltags und die zweckfreie Betätigung. Zentrales Element ist das Farbbrett mit wiederverschließbaren Gläsern, in denen sich acht sorgfältig ausgewählte und leuchtende Farben befinden. Jeder Farbe sind drei Pinsel sowie ein Wasserbehälter zugeordnet, damit sie sich nicht mischen.

Sebastian Weichbrodt hilft den Kindern bei Haltung und Führung des Pinsels und dem praktischen Umgang mit den Materialien. Ansonsten hält er sich raus. Es gibt keine Themen- und Formatvorgaben, keine Regeln, keine Bewertungen. Die Kinder sind frei im Spiel mit den Farben und folgen ihren inneren Impulsen, so wie ihr Pinsel den Spuren, Linien und Formen der Farben folgt.

In ruhiger, konzentrierter Atmosphäre entstehen kleine Kunstwerke, die sich nicht an den Maßstäben gelehrten Kunstgeschmacks orientieren, sondern innerster Ausdruck sich entfaltender Persönlichkeiten sind. Sie erfahren damit den Kern künstlerischen Denkens und nebenbei eine einzigartige Form der ästhetischen Bildung.

Sebastian Weichbrodt · Erzieher
Maxie Robert · stellvertr. Koord. Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Mahlsdorfer Grundschule
Feldrain 47
12623 Berlin



Vier Minuten Berlin

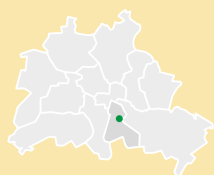
Der 7. Juli 2025 war für Sham, Omran, Agit und einige andere Schüler:innen der Otto-Hahn-Schule ein besonderer Tag. Lange hatten sie ihm entgegengefeuert, nach vielen Wochen intensiver Arbeit. Gefördert vom Land Berlin, der Europäischen Union und einigen Neuköllner Kulturvereinen hatten sie die Gelegenheit bekommen, ihr Leben in Berlin in Kurzfilmen darzustellen und nun vor der gesamten Schule zu präsentieren. Das Motto hieß: Orte, die mich lieben. So unterschiedlich die einzelnen Biographien und so verschieden die Filme geworden sind, eines haben sie gemeinsam: Sie zeigen Orte mit viel Grün und viel Raum für Bewegung.

Sham und Weam, die beiden Mädchen aus Syrien, gehen im dicht belaubten Park an der Buschkrugallee spazieren, im Kopf noch die Steinwüste des zerbombten Damaskus, und träumen von einer Zukunft als Ärztin und Krankenschwester. Omran und Abudi lieben den See im Park und lassen Steine über seine Wasseroberfläche segeln. Agit ist begeisterter Fußballspieler und möchte Polizist werden. Muhittin hält sorgenvoll einen Brief von der Ausländerbehörde in der Hand, sein Freund Mohtassem kennt die Angst, von der er spricht. Arian erfährt auf dem Markt am Hermannplatz unerwartete Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit, aber auch Misstrauen und Vorurteile. Fast alle haben Krieg und Flucht erlebt. Für sie ist Frieden kein leeres Wort. Was sie in eigener Regie mit Kamera und Ton eingefangen haben, sind Momente des Glücks, der Freude und Zuversicht. Begleitet wurden sie dabei von einem interdisziplinären Team aus Film, Theater und Pädagogik. Sie verwandeln das Alltägliche, Selbstverständliche in etwas Besonderes, zum Beispiel wenn die Freunde

Ahmad, Ayman und Suleiman auf dem Spielplatz im Park ausgelassen die Rutsche herunterrutschen, Volleyball spielen oder einen Staudamm an der Wasserpumpe bauen. Frieden ist für sie das Grün des Parks, der Raum für Bewegung und die Freiheit für kreative Ideen und die Gestaltung ihrer Zukunft.



Senehar Işikli
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit
der Otto-Hahn-Schule
Buschkrugallee 63
12359 Berlin



Ein Logo für die Schulstation

2025 hatten die Schülerinnen und Schüler der Otto-von-Guericke-Schule die Möglichkeit, die Schulstation aktiv mitzugestalten. Ziel war es, ein eigenes, aussagekräftiges Logo zu entwerfen, das zukünftig offiziell für Flyer, Briefe, Aushänge und sogar einen Stempel verwendet wird.

Gesucht wurde ein kreatives, einzigartiges und wiedererkennbares Design, das zeigt: Das ist unsere Schulstation. Ob digital gestaltet oder von Hand gezeichnet – erlaubt war alles, solange die Idee von den Jugendlichen selbst stammte. Wichtig war außerdem, dass das Logo sowohl einfarbig als auch in verschiedenen Formaten gut nutzbar ist. Viele Schüler:innen beteiligten sich mit großem Engagement. Es entstanden vielfältige Entwürfe – von minimalistischen Schriftzügen über grafische Symbole bis hin zu comicartigen Designs. Besonders schön war zu beobachten, wie intensiv sich die Jugendlichen mit der Frage beschäftigten, wofür die Schulstation steht: nämlich für Unterstützung, Vertrauen, Offenheit und Gemeinschaft.



Das alles drückt der Gewinnerentwurf aus: ein Hase mit coolem Ohrenpiercing und Sonnenbrille, die zuweilen eine Träne verbirgt. Daneben ein lässiger Schriftzug SCHULSTATION. Meint: Begegnungsstätte, Anlaufstation, Freizeitangebote und Hilfsangebote. Damit können sich sowohl die Jugendlichen als auch die Mitarbeitenden identifizieren. Als Anerkennung für den besten Entwurf gab es einen 15-Euro-Gutschein. Am Ende war aber auch die Wertschätzung der eigenen Idee für viele ein wichtiger Gewinn.

Konstantin Lehmann · Sozialpädagoge
Claudia Gruhlke · Sozialpädagogin
Annika Ebert · Sozialpädagogin
Isabel Seele · Duale Studentin
Schulsozialarbeit der
Otto-von-Guericke-Schule
Eisenbahnstraße 47/48
10709 Berlin





Erbaut aus Holz und Teamgeist: Zille-Park-Eck

Es war ein kalter Vormittag im Spätherbst 2025, als der Schüler Ali über sich hinauswuchs. Während fast die gesamte Soziale Gruppe 1 der Schule am Zille-Park krankheitsbedingt fehlte, stand der Jugendliche gemeinsam mit dem Sozialpädagogen Tim Püschel vor der unvollendeten Balkenkonstruktion auf dem Schulgarten. Anstatt das Projekt ruhen zu lassen, wagten die beiden den Alleingang: In konzentrierter Teamarbeit montierten sie das komplette Dach des neuen Pavillons. Für Ali wurde dieser Tag zu einem prägenden Erfolgserlebnis; bis heute berichtet er voller Stolz von seinem maßgeblichen Anteil am Bau, was nicht nur sein Selbstbewusstsein stärkte, sondern auch die pädagogische Bindung zu seinem Betreuer nachhaltig festigte.

Dieser besondere Moment markierte den Höhepunkt eines Projekts, das bereits im April 2025 seinen Anfang nahm. Die Schulleitung hatte sich einen Pavillon im Schulgarten gewünscht, als offene Begegnungsstätte und gleichzeitig Freiluftklassenzimmer. Die Umsetzung lag in den Händen von Tim Püschel, der als ehemaliger Geselle im Garten- und Landschaftsbau und mit familiären Wurzeln im Tischlerhandwerk die nötige Expertise und sogar das private Werkzeug mitbrachte. Nachdem die anfänglichen finanziellen Spenden des Kollegiums zunächst nur für das Fundament reichten, ermöglichte ein schuleigener Sondertopf schließlich den Vollausbau. Tim Püschel nutzte zudem private Kontakte zu einem Dachdeckergroßhandel, um das Material mit erheblichen Rabatten zu beschaffen. →





In den letzten vier Monaten des Jahres verwandelte sich der Schulgarten in eine lebendige Baustelle. Die sechs Jungen der Sozialen Gruppe 1, unterstützt von drei Mädchen der Gruppe 2 und drei Schüler:innen der Gruppe 3 durchliefen eine intensive handwerkliche Schule. Von der Arbeitssicherheit über das Lesen technischer Zeichnungen bis hin zum fachgerechten Stemmen von Überblattungen und dem Ausrichten der Träger mit Lot und Wasserwaage – die Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren erledigten nahezu alle Schritte selbst. Es wurden Sparren gesetzt, das Gefälle nach DIN-Norm berechnet und Kopfbänder zur Versteifung eingebaut. Zum Abschluss wurden die Oberflächen geschliffen, geölt und eine integrierte Tischecke montiert. Passanten und Lehrkräfte begleiteten den Fortschritt mit viel Lob, was die Motivation der Schüler zusätzlich befeuerte. Ein handgefertigtes Holzschild „Zille-Park Eck“ zierte nun den Pavillon, der nach einem gemeinsamen Abschlussessen der Gruppe feierlich seiner Bestimmung übergeben wurde.

Tim Püschel · Sozialpädagoge

Soziale Gruppe an der
Schule am Zille-Park,
Sonderpädagogisches
Förderzentrum „Lernen“
Ravenéstraße 10 – 12
13347 Berlin





Warum Japan auf das Max-Planck-Gymnasium blickt

The Asahi Shimbun
GLOBE



Anika Roßmann · Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit am
Max-Planck-Gymnasium
Singerstraße 8a
10179 Berlin



Wenn eine Journalistin der renommierten japanischen Zeitung „The Asahi Shimbun Globe“ anreist, um eine Schule in Berlin-Mitte zu besuchen, muss dort etwas Besonderes geschehen. Mari Fujisaki war am 13. Mai 2025 zu Gast am Max-Planck-Gymnasium, um ein Phänomen zu untersuchen, das in Zeiten globaler Polarisierung und erstarkender extremer Ränder seltener geworden ist: echte, gelebte Debattenkultur. In ihrem am 15. Juni 2025 veröffentlichten Artikel beschreibt sie eine Schule, die Demokratie nicht nur aus Schulbüchern lehrt, sondern als tägliches Handwerk begreift.

Ein typisches Beispiel etwa ist der Schüler:innenhaushalt. Hier geht es nicht um Theorie, sondern um echtes Geld und echte Verantwortung. In diesem Jahr entschieden die Lernenden des MPG über die Verwendung von 4.000 Euro. Der Prozess gleicht einer staatlichen Wahl im Miniaturformat: Erst werden Ideen auf Plakaten gesammelt, dann wird über Machbarkeit gestritten, und am Ende steht der Gang zur Wahlurne – inklusive Wahlkabinen und Stimmzetteln. Wer hier für neue Lehrmittel oder eine bessere Ausstattung votiert, erfährt unmittelbar, dass seine Stimme ein sichtbares Ergebnis erzielt. Das ist gelebte Selbstwirksamkeit – inklusive der Erkenntnis, dass Geld leider nur einmal ausgegeben werden kann. Diese Selbstwirksamkeit setzt sich in der Schülervertretung fort, die auf Augenhöhe mit der Schulleitung verhandelt und so konkrete Erfolge wie eine neue Hausaufgabenregelung zur Entlastung der Schülerschaft durchgesetzt hat.

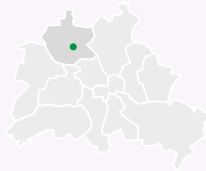
Besonders tief tauchte die Journalistin in ein moderiertes Streitgespräch der 9. und 10. Klassen zum Thema Handynutzung ein. Was oberflächlich wie eine Alltagsdebatte wirkt, war in Wahrheit ein Training in Kompromissfindung. Mari Fujisaki beobachtete fasziniert, wie Argumente gegen Cybermobbing auf die Forderung nach Medienkompetenz trafen. Die beiden Lehrkräfte Thomas Wagner und Susanne van der Meij betonten dabei das Ziel der Übung: Es geht darum, emotionale Eskalationen zu vermeiden und in Diskussionen einen Konsens zu finden. Dieser Fokus auf den Kompromiss hat in Deutschland eine historische Dimension: Wie der Experte Takahiro Kondo im Artikel erläutert, ist die heutige politische Bildung auch eine Antwort auf das Scheitern der Weimarer Republik, in der die Unfähigkeit zum Dialog den Weg in die Diktatur ebnete.

Das Max-Planck-Gymnasium spannt den Bogen von diesen historischen Lehren bis hin zur aktuellen Bundespolitik. Bei Podiumsdiskussionen mit Direktkandidat:innen des Wahlkreises und der anschließenden Juniorwahl lernen die Jugendlichen, kritische Fragen zu Klima oder Gerechtigkeit zu stellen und sich eine eigene Meinung zu bilden. In der regelmäßig an der Schule stattfindenden „PolitikArena“ wird dieser Austausch mit Gästen aus den verschiedenen Parteien im Wahlkreis Mitte vertieft. Dass politische Bildung dabei keine Einbahnstraße ist, bewies ein Workshop zum Beutelsbacher Konsens: Hier schulte ein Oberstufenschüler gemeinsam mit einem Lehrer das Kollegium darin, wie man zur eigenen Meinung ermutigt, ohne sie vorzugeben. Das Max-Planck-Gymnasium zeigt so, dass Demokratie kein Zustand ist, den man besitzt, sondern eine Fähigkeit, die man jeden Tag aufs Neue üben muss.

Humboldt zeigt Haltung: Projekttag gegen Antisemitismus

Am 3. Juli 2025 setzte das Humboldt-Gymnasium ein deutliches Zeichen für Toleranz und gegen Ausgrenzung. Anlass für den Projekttag zum Thema Antisemitismus waren wiederholt aufgetretene Schmierereien auf dem Schulgelände. Auf Initiative der Schülerschaft, der Antidiskriminierungs-AG und der SV organisierten die Sozialarbeiterinnen Henriette Haupt und Lisa Paelchen vom HumboldtPLUS-Team gemeinsam mit Lehrkräften und Schüler:innen ein Programm für alle Jahrgangsstufen. Im Mittelpunkt stand die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, wie es Schüler:innen einer 9. Klasse und der Willkommensklassen in einem Rap-Workshop ausdrückten: „Sage NEIN zu den Parolen, sage JA zu dem WIR!“

Henriette Haupt und
Lisa Paelchen
Schulsozialarbeiterinnen
Schulsozialarbeit am
Humboldt-Gymnasium
Hatzfeldallee 2 – 4
13509 Berlin



Die jüngeren Klassen lernten im Anne-Frank-Zentrum die Geschichte Anne Franks kennen, während sich die Mittelstufe filmisch mit Identität, Ausgrenzung und Holocaust auseinandersetzte. Die siebten Klassen diskutierten „Ein nasser Hund“, die zehnten Klassen arbeiteten mit „Schindlers Liste“. Das Projekt „Meet a Jew“ ermöglichte persönliche Begegnungen und den Austausch über heutiges jüdisches Leben. Für die achten und neunten Klassen fanden zudem Workshops mit externen Partnern wie „Kritische Köpfe“, der KlgA und „AntiAnti“ statt. Ein Besuch der Synagoge in der Oranienburger Straße bot Einblicke in jüdische Traditionen jenseits von Klischees.

Ergänzend besuchten Schülergruppen das Jüdische Museum Berlin und setzten sich mit Exil, Holocaust, historischen Mythen und Antisemitismus auseinander. Die Oberstufe lernte das Berliner Projekt „House of One“ kennen, das den Dialog zwischen den Weltreligionen fördert. Die intensive Arbeit mündete in kreativen Ergebnissen wie einem Rap gegen Diskriminierung. Trotz des hohen organisatorischen Aufwands fiel das Fazit eindeutig aus: Die vielfältigen Projekte, offenen Gespräche und persönlichen Begegnungen stärkten die Schulgemeinschaft und setzten ein wichtiges Zeichen für Respekt, Toleranz und Zusammenhalt.

Hook:

Es gibt zu viel Hass und zu wenig Liebe
Viele Menschen sterben durch zu viele Kriege
Es gibt zu viel Hass und zu wenig Liebe
Alles was wir wollen, ist Freude und Friede

Strophe:

Einer für alle, alle für einen
Nur zusammen können wir es schaffen!
Das ist was wir meinen
Du sagst mir, ich rede zu viel
Ich habe doch auch nur ein Ziel:
Dass die Menschen endlich aufhören
sich ständig selbst zu zerstören

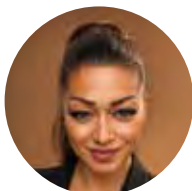
Immer wenn ich durch die Straßen gehe
Sehe ich Hass, den ich nicht verstehe.
Wir brauchen Frieden und weniger Gewalt!
Das ist eigentlich ein klarer Sachverhalt
Sage „NEIN“ zu den Parolen, sage „JA!“ zu dem „WIR“
Wir wollen Frieden im Land und zwar jetzt und hier!
Gegen Krieg und Diskriminierung
und alles was extreme bestimmt
Zusammen handeln, zusammen leben
hoch hinaus, den Berg erklimmen
Jeder ist anders, jeder ist unique
Hör' nicht auf die anderen, Scheiß auf die Kritik
Lass uns diese Vielfalt behalten,
sonst wird sich die Gesellschaft spalten!

Rap-Workshop im Humboldt-Gymnasium am 3. Juli 2025
unter Leitung von Christian Pollmanns aka „KBJ36 (KreuzbergerJung)“

Von der Idee zur Mitbestimmung

An der Hector-Peterson-Schule wird Partizipation nicht als bloßes Projekt, sondern als kontinuierlicher Bildungsauftrag verstanden und gelebt. Wie tief dieses Prinzip im Alltag der integrierten Sekundarschule verwurzelt ist, bewies das Team der Schulsozialarbeit im Verlauf des Jahres 2025 eindrucksvoll: Was mit informellen Tür-und-Angel-Gesprächen über eine Neugestaltung der Freizeiträume begann, entwickelte sich rasch zu einem strukturierten, schulweiten Ideenwettbewerb. Das sozialpädagogische Team initiierte dazu einen strukturierten Prozess, der die Schüler und Schülerinnen konsequent in die Rolle von Entscheidungsträgern hievte.

Die Begleitung des Wettbewerbs durch die Sozialpädagogin Tülay Bayman und die anschließende Projektkoordination durch ihren Kollegen Nesimi Üzüml zielten darauf ab, demokratische Strukturen im geschützten Rahmen erfahrbar zu machen. Sie motivierten die Schüler:innen, über rein ästhetische Wünsche hinaus Konzepte zu entwickeln, die Umsetzbarkeit und Mehrwert für die Gemeinschaft vereinen. Die Schüler:innenvertretung (SV) übernahm die verantwortungsvolle Aufgabe, die eingereichten Vorschläge nach klaren Kriterien zu bewerten. Die Favoriten wurden schließlich der gesamten Schülerschaft zur Abstimmung gestellt.



Nesimi Üzüml · Sozialpädagogin
Tülay Bayman · Sozialpädagogin
Schulsozialarbeit an der
Hector-Peterson-Schule
Tempelhofer Ufer 15
10963 Berlin





Prävention lohnt sich für alle

Ein wichtiger Fokus des Projektes lag in der Befähigung zur finanziellen Eigenständigkeit: Um die Finanzierung der Ideen zu sichern, schlug die SV eine Brücke zur Kinder- und Jugendjury des Beteiligungsbüros Friedrichshain-Kreuzberg. Mit Erfolg: Zwei Projektteams präsentierten ihre Anträge im Rathaus Kreuzberg und sicherten sich zur Umsetzung ein Budget von insgesamt 2.000 Euro.

Mit dem Erfolg übernahmen die Jugendlichen aber auch Verantwortung für die Umsetzung. Zwischen März und September 2025 mussten Zeitpläne eingehalten, Dokumentationen erstellt und Rücksprachen mit Nesimi Üzüüm und dem Beteiligungsbüro gehalten werden. Es entstanden so die „Tumay Lounge“, der „Salon Gibriel“ und „Sarah's Space“. Die Benennung der Räume nach den Ideengebern würdigt deren Engagement dauerhaft. Ergebnisse sind aber nicht nur diese physischen Orte, sondern vor allem ein messbarer Kompetenzzuwachs der Jugendlichen. Das sozialpädagogische Team der tjfbg hat mit dem Projekt einen Lernraum geschaffen, in dem junge Menschen auch mit der Überwindung mancher Hürden echte Selbstwirksamkeit erfahren. So entwickeln sich Jugendliche zu aktiven Mitgestaltern ihrer Gesellschaft, die erleben, dass ihre Stimme tatsächliche Veränderung bewirkt.

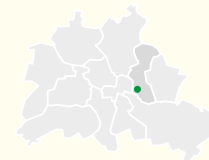


Während die Abiturient:innen des Immanuel-Kant-Gymnasiums in ihren Prüfungen sitzen und schwitzen, nutzen die Fünft- bis Zehntklässler:innen die Zeit, um sich jenseits des Schulunterrichts mit Themen zur Gesundheit und zum gesellschaftlichen Miteinander auseinanderzusetzen. Statt Hausaufgaben anzubieten, organisieren Sozialarbeiter, Medienpädagogin, Schulpsychologin und einige Lehrkräfte eine große Bandbreite an Präventionsworkshops. Die Themen orientieren sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und am Rahmenplan B.

In der Regel werden hierbei die Schüler:innen der Sek I von externen Partnern betreut, teilweise in der Schule, zuweilen aber auch an anderen Standorten. Wir sprechen hier von etwa 80 Workshops in vier Tagen! In Gruppenarbeit und an anschaulichen Beispielen lernen sie den Umgang mit schwierigen Situationen, in denen Gewalt- oder Suchtverhalten eine maßgebliche Rolle spielt. Zur Prävention gehören aber auch Themen wie nachhaltige Entwicklung, Medienkompetenz und körperliche wie psychische Gesundheit. Ohne die Unterstützung der externen Träger könnten die Präventionstage nicht stattfinden.

Auch wenn die externen Angebote nicht gänzlich von internen Initiativen oder auch den Peer Scouts der tjfbg gGmbH kompensiert werden können, so müssen an dieser Stelle die Workshops der „Großen“ für die „Kleinen“ unbedingt gewürdigt werden. Sie finden im Rahmen des Teamer-Projekts statt, bei dem sich die älteren um die jüngeren Mitschüler:innen kümmern, um ihnen den Einstieg in die neue Schule zu erleichtern. Auch ihre Angebote beschäftigen sich mit der Prävention von Gewalt und Sucht, aber auch mit 1. Hilfe-Maßnahmen oder Teambuilding. Der Vorteil ist für beide Seiten greifbar: Den Jüngeren fällt es leichter, sich ihnen anzuvertrauen, weil die Hemmschwelle im Vergleich zu Erwachsenen niedriger ist, und die Älteren üben sich im Vortragen und in der Anleitung von Gruppen. Es ist eine klassische Win-Win-Situation.

Justyna Hajda · Medienpädagogin
Luca Diallo · Sozialarbeiter
Ganztagsbereich am
Immanuel-Kant-Gymnasium
Lückstraße 63
10317 Berlin



Landsegler auf großer Kaperfahrt

Eigentlich hätte „Flutterbart, der Weise“ als seekundiger und erfahrener Stoff-Papagei und Maskottchen den Überblick behalten sollen, doch am Ende musste die mutige Crew ihn sogar aus der Finsternis retten. Er begleitete 51 junge Piraten und Piratinnen der Bücherwurm-Grundschule am Weiher, die sich am 28. Juli 2025 von Hellersdorf aus aufmachten, um in Ummanz auf Rügen die Geheimnisse von Klaus Störtebeker zu lüften.



Schon die fünfstündige Anreise im „Landsegler“ – wie der Reisebus kurzerhand getauft wurde – stimmte die bunt gemischte Truppe aus allen Klassenstufen auf die sieben Tage in ihrer Piratenunterkunft ein. Kaum angekommen, wurden Schatzkisten gebastelt und die Zehen mutig in die kalte Ostsee gestreckt, bevor die Abenteuer so richtig Fahrt aufnahmen. Während die Großen im Hochseilgarten BinzProra schwindelfreie Piraten-Action erlebten, spürten die Kleineren im Dinopark urzeitliche Kreaturen auf.

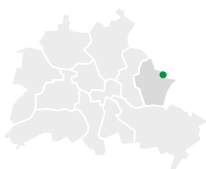
Der Höhepunkt der Ausbildung folgte am dritten Tag: Bei der Piratenprüfung wurde nicht nur an Knoten hantiert oder mit Pool-Nudeln gefochten – die angehenden Freibeuter bewiesen ihre Bärenkräfte sogar beim Ziehen des tonnen schweren Reisebusses. Belohnt wurde dieser Kraftakt am Abend durch die spektakulären





Lisa Borowski
Erzieherin

Sozialpädagogischer Bereich der
Bücherwurm-Grundschule am Weiher
Eilenburger Straße 1
12627 Berlin



Störtebeker-Festspiele, deren Feuerwerk selbst die müdesten Piraten aus den Sitzen riss, bevor auf der Rückfahrt kollektives Schnarchen im Landsegler einsetzte.

Auch der Baumwipfelpfad und eine stürmische Schatzsuche am fünften Tag konnten den Tatenrang nicht bremsen. Nach einer feierlichen Taufe, bei der jedes Kind seinen eigenen Piratennamen erhielt, und der heldenhaften Rettungsaktion für Maskottchen Flatterbart, traten die erschöpften Seeräuber am 3. August die Heimreise an. Ein kurzer Zwischenstopp für ein schnelles Burgermenü kurz vor der Heimat rundete die Kaperfahrt ab, sodass alle kleinen Abenteurer glücklich und mit reichlich Seemannsgarn im Gepäck wieder in Berlin landeten.

Zwei Schulen – ein Team

Es begann mit 40 aufgeregten Kindern aus der Bötzow-Grundschule und der Heinrich-Seidel-Grundschule und einer großen Frage: Was passiert, wenn sie gemeinsam auf Reisen gehen? Die Antwort fanden sie im Haus Wurzelberg in Zossen, in der Woche vom 28. Juli bis 1. August 2025 – und sie war denkbar einfach: Es entsteht etwas richtig Gutes.

Schon am ersten Tag überwand die meisten ihre Berührungsängste, als sie sich gegenseitig Tipps beim Bogenschießen gaben und später beim Klettern in luftiger Höhe Mut zusprachen. Auf den ausgiebigen Wanderungen und einer beschaulichen Kremserfahrt war viel Zeit für die ersten richtigen Gespräche. Wenn sie sich austoben wollten, maßen sie sich im Tischtennis – im eins gegen eins oder im Rundlauf, bei dem besonders viel gelacht wurde. Eine kontemplativere Variante des Kennenlernens nutzten einige beim Riesenschach, während sich ihre hüfthohen Figuren gegenseitig belauerten.

Spätestens mit den kleinen Auftritten, die sie gemeinsam mit großem Ideenreichtum einstudiert hatten, schwand die letzte noch vorhandene Scheu. Als sie am letzten Abend die Musikanlage anschmissen und ausgelassen im funkelnden Licht der Discokugel tanzten, war es ihnen, als würden sie sich schon ewig kennen. Genau das war das Geheimnis dieser Woche: 40 Kinder aus zwei Grundschulen waren zu einem echten „Wir“ verschmolzen, das sich auch nicht so schnell wieder trennen lässt.



Kristin Huber, Djamila Yildirim und
Katharina Baumann · Erzieherinnen
Sozialpädagogischer Bereich
der Bötzow-Grundschule
John-Schehr-Straße 38
10407 Berlin





Gemeinsam wachsen in den Ferien

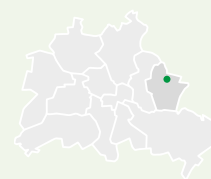


Ein leeres Schulgebäude bei Nacht wirkt auf Kinder oft wie eine ganz eigene, geheimnisvolle Welt. Um diesen besonderen Rahmen für das soziale Lernen zu nutzen, organisierte das pädagogische Team der Sozialen Gruppe der Pustebume-Grundschule in den Osterferien ein erlebnispädagogisches Projekt für die Kinder der vier Kleingruppen. Unter Leitung von Benjamin Beck, Nancy Heiden, Tina Seitz und Michael Teichmann stand neben dem Kennenlernen über die vertrauten Kleingruppen hinweg vor allem ein Ziel im Fokus: die Förderung von Mut, Selbstständigkeit und Gemeinschaftsfähigkeit.

Die 24 Kinder wurden in zwei gemischte Gruppen aufgeteilt, die jeweils zwei Tage lang gemeinsam Zeit verbrachten. Das Programm startete für jede Gruppe nachmittags mit einem Ausflug in den Tierpark: Bei einer Rallye mussten die Kinder Aufgaben im Team lösen und ihre Beobachtungsgabe unter Beweis stellen, bevor der Ausflug mit freiem Spiel ausklang. Zurück in der Schule stärkte ein gemeinsames Pizzaessen in ruhiger Atmosphäre das Gruppengefühl. Das Highlight folgte nach Einbruch der Dunkelheit: Auf dem Schulhof suchten die Kinder leuchtende Ostereier mit Puzzleteilen, die zusammengesetzt eine Rechenaufgabe ergaben – mit dem Zahlencode zum Öffnen einer Schatztruhe als Lösung. Die darin gefundenen Snacks bildeten den motivierenden Proviant für den anschließenden Filmabend. Für manche Kinder gestaltete sich die darauffolgende Nacht als kleine Mutprobe, vor allem für jene, die zuvor noch nie außerhalb des Elternhauses übernachtet hatten. Mit Unterstützung der Fachkräfte und der Gruppe bewältigten

jedoch alle diese Situation erfolgreich. Nach einem gemeinsamen Frühstück am nächsten Morgen endete für die jeweilige Gruppe das Projekt, das durch das bewusste Meistern kleinerer Hürden und das soziale Miteinander einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung der Kinder leistete. Die positiven Erlebnisse stärkten den Zusammenhalt nachhaltig und zeigten, wie wichtig strukturierte Ferienangebote für das soziale Lernen sind.

Tina Seitz, Michael Teichmann,
Benjamin Beck und Nancy Heiden ·
Sozialpädagog:innen
Soziale Gruppe der
Pustebume-Grundschule
Kastanienallee 118
12627 Berlin



Auf die Piste, fertig, Glück

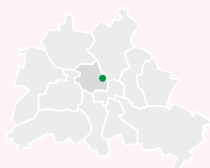


„Ich wünschte, wir könnten noch drei Wochen länger bleiben“, sagte Lucas. Dem schloss sich sein Zwillingbruder Leander an. Gemeinsam mit 31 weiteren 9- bis 12-jährigen Schüler:innen und vier Betreuer:innen der Schule am Senefelderplatz und der Schule am Rosenthal hatten sie vom 31. Januar bis 8. Februar 2025 die Berge von Spittal in Österreich besucht. Wer so was sagt, hat offensichtlich viel Spaß gehabt.

Das Skifahren stand im Mittelpunkt. Die Anfänger bekamen vier Stunden Skiunterricht täglich, während die Fortgeschrittenen schon ohne Skilehrer in kleinen Gruppen die mittelschweren, roten Pisten runtersausten. Dabei verkürzten die Schüler:innen ihre zweistündigen Mittagspausen oft, um jede Minute am Hang genießen zu können. Dafür waren manche am Abend so k.o., dass sie vor der offiziellen Nachtruhe ins Bett gingen. Das kommt auch nicht so oft vor.



Angelina Schmidt
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Schule am Senefelderplatz
Schönhauser Allee 165
10435 Berlin



Die kleine, familiär geführte Pension hatte die Gruppe ganz für sich, dort wurde jeden Abend eine warme Mahlzeit serviert und alle ließen gemeinsam den Tag mit viel Spiel und Spaß ausklingen. Hoch im Kurs stand „Werwolf“, ein Rollenspiel, bei dem sich die Kinder noch einmal von einer ganz anderen Seite kennenlernten. Als krönenden Abschluss feierten am letzten Abend alle eine ausgelassene Après-Ski-Party. Bei lauter Musik, leckeren Snacks und bunten Knicklichtern wurde gemeinsam getanzt und gelacht. Die frische Luft, die geschmeidige Bewegung und der überwältigende Blick auf die verschneiten Berge lösten vor allem eines aus: Glück. Es war nach einer langen Pause die erste Ferienfahrt und bleibt bei den meisten Kindern unvergesslich, so, wie bei Lucas und Leander.



Abenteuerlust statt Alltagsgrau

Wenn der Schulgong die Ferien einläutet, beginnt für viele Kinder die wohl aufregendste Zeit des Jahres – fernab von Hausaufgaben und Klassenzimmern. Auch im vergangenen Jahr erwiesen sich die Ferienfahrten für die Schüler:innen der Thomas-Mann-Grundschule als absolute Höhepunkte im Kalender. Insgesamt rund 100 Kinder, darunter auch Kinder der Schule am Senefelderplatz und der Schule an den Buchen, nutzten die Chance, für eine Woche in neue Welten einzutauchen.

Nancy Wolf · Koordinierende Erzieherin
Katharina Schnell und Katja Steinbach
Bezugserzieherinnen
Sozialpädagogischer Bereich
der Thomas-Mann-Grundschule
Greifenhagener Straße 58
10437 Berlin



Die Reiseziele boten dabei eine beeindruckende Abwechslung: Von der herrschaftlichen Kulisse des Schlosses Boitzenburg im Frühjahr über die sonnigen Strände von Sellin auf Rügen im Sommer bis hin zur herbstlich-mystischen Schorfheide am Groß Väter See war für jeden Geschmack etwas dabei. Unter der engagierten Leitung der Erzieherinnen Katharina Schnell und Katja Steinbach vom Sozialpädagogischen Bereich der Schule verwandelte sich die Natur in einen riesigen Abenteuerspielplatz.

Besonders die Erlebnisse im Wald und am Wasser hinterließen bleibende Eindrücke. In der Schorfheide erforschten die kleinen Entdecker das Moor, testeten mutig die Federkraft des wackeligen Bodens und lernten staunend, welche Wassermengen Moos speichern kann. Aus gesammelten Naturschätzen wie Rinde und Stöckchen entstanden verwunschene Feengärten und stabile Tipis, die von der enormen Fantasie der Gruppe zeugten.

An der Ostsee hingegen standen das Baden in den Wellen und die Schatzsuche nach Bernstein und Muscheln im Vordergrund. Ein Ausflug mit dem „Rasenden Roland“ nach Binz rundete das Sommererlebnis ab. Die Kinder beeindruckten ihre Betreuerinnen immer wieder mit ihrer Neugier und ihrem Wissen über die heimische Flora und Fauna. Diese Fahrten waren weit mehr als nur eine Auszeit; sie waren wertvolle Erfahrungen, die den Teamgeist stärkten und den Horizont erweiterten. Kein Wunder also, dass die Wartelisten für die kommenden Abenteuer bereits prall gefüllt sind.



Hexentanz und blutige Drinks

Wenn sich Schulflure in düstere Geisterbahnen verwandeln und Kinder freiwillig an offenen Herzen operieren, dann ist wieder Halloween-Zeit an der Heinrich-Seidel-Grundschule. Am 21. Oktober 2025 bewies das sozialpädagogische Team der Schule einmal mehr, dass sie ein Händchen für das Außergewöhnliche hat, und rief eine beeindruckende schulübergreifende Aktion ins Leben. Insgesamt zehn geladene Schulen von nah und fern folgten dem Ruf des Schreckens und tauchten ein in eine Welt voller schaurig-schöner Attraktionen.

Das Herzstück des Spektakels bildete eine aufwendig gestaltete Gruselbahn im Schulflur, die selbst den mutigsten Besuchern wohlige Schauer über den Rücken jagte. Wer die Strecke unbeschadet überstand, konnte auf dem Hexentanzplatz die Hüften schwingen oder sich bei einem rasanten Besenwettrennen mit anderen messen. Besonders kreativ zeigten sich die Organisator:innen bei den Fühlboxen: Hier galt es, ohne Sichtkontakt die „uralten Zähne von Vampiren“, glibberige Hexenaugen, staubige Spinnennester oder gar Skelettreste zu identifizieren – eine echte Mutprobe für die Sinne.



Julia Hübner (B.A. Soziale Arbeit)
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich der
Heinrich-Seidel-Grundschule
Ramlerstraße 9
13355 Berlin

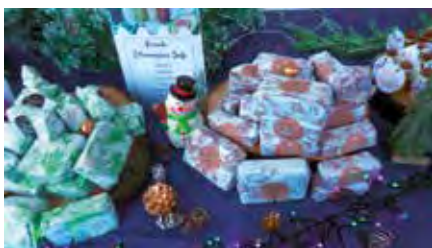


Für die bleibende Erinnerung sorgte eine Fotowand, an der man im Handumdrehen zum Teil der legendären Addams Family mutierte, während kunstvoll geschnitzte Kürbisköpfe die Flure in ein atmosphärisches Licht tauchten. Auch kulinarisch blieb man dem Motto treu: Wer genügend Schneid besaß, labte sich an einem „Bluttrunk“ aus Kirschsafft, in dem Lychees wie echte Augäpfel schwammen. Diese gelungene Mischung aus Spiel, Grusel und Gemeinschaft hat gezeigt, wie man über Schulgrenzen hinweg ein unvergessliches Erlebnis schafft, das lange in Erinnerung bleiben wird. Die Heinrich-Seidel-Grundschule hat die Messlatte für Halloween-Events jedenfalls ein gutes Stück nach oben geschraubt.



Nachhaltige Vorfreude aufs Fest

Vergessen Sie Massenware und Plastikglitzer: Wenn der Schulhof des Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasiums im Lichterglanz erstrahlt, geht es um mehr als nur besinnliches Beisammensein – es geht um die Krone der Nachhaltigkeit. Am 12. Dezember 2025 verwandelte sich das Gelände erneut in ein stimmungsvolles Winterdorf, das den traditionellen Weihnachtsmarkt der Schule beherbergte. Doch wer hier nur klassischen Rührkuchen vermutete, wurde eines Besseren belehrt.



Seit Wochen herrschte in den Klassenzimmern produktive Unruhe, denn jede Klasse wollte nicht nur den schönsten Stand, sondern vor allem den mit dem nachhaltigsten Angebot präsentieren. Der Ehrgeiz war also förmlich greifbar: Von Gläsern mit selbstversorgendem Ökosystem über gravierte Holzbretter, von festlich dekorierten Flaschen mit LED-Ketten bis hin zu selbst eingekochter Marmelade reichte die Palette der Arbeiten. Der Chemie-Leistungskurs tauschte Reagenzgläser gegen Seifenformen und kreierte Dufterlebnisse von Kokos bis Avocado-Zitronengras.

Dank der Erasmus AG wehte zudem ein internationaler Wind über den Markt, mit handgefertigter Dekoration aus Polen, Frankreich, Schweden und den Niederlanden. Während Besucher zwischen festlichen Fotogrammen und Upcycling-Geschenverpackungen flanieren, sorgen die älteren Jahrgänge für das leibliche Wohl. Ob herzhaftes Chili con (oder sin) Carne oder die klassische Bratwurst vom Grill – niemand musste hungrig den Heimweg antreten. Den Höhepunkt bildete jedoch die feierliche Prämierung am Abend: Die Klasse 8e durfte sich über die Auszeichnung für den optisch ansprechendsten Stand freuen. Der Biologie-Leistungskurs hingegen bewies wissenschaftliche Präzision in Sachen Ökologie und sicherte sich verdient den Preis für das nachhaltigste Angebot. Es war ein Abend, der eindrucksvoll zeigte, wie lebendig und modern Tradition sein kann, wenn sie mit Umweltbewusstsein und jugendlicher Kreativität gepaart wird.

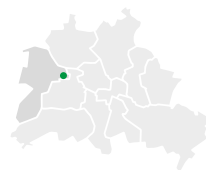
Nadine Piehl · Sozialpädagogin

Schulsozialarbeit am

Carl-Friedrich-von-Siemens-Gymnasium

Jungfernheideweg 79

13629 Berlin

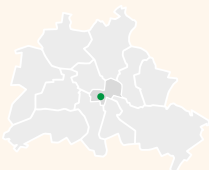




Premiere im Doppelpack

Der 12. Dezember 2025 markierte einen historischen Meilenstein für die Carl-von-Ossietzky-Gemeinschaftsschule: Mit der Premiere des ersten schul-eigenen Wintermarkts und der Veröffentlichung des ersten „Schulenders“ feierte die Schulgemeinschaft ein beeindruckendes Fest der Begegnung. Was als Idee im Förderverein und im sozialpädagogischen Team begann, entwickelte sich dank der Initiative der Schülervvertretung zu einem lebendigen Event für die gesamte Nachbarschaft. Ziel war es, die Schule für den Kiez zu öffnen und gleichzeitig Spenden für neue Spielmaterialien zu sammeln – ein Vorhaben, das mit Bravour gelang.

Sharon Gömmel
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Carl-von-Ossietzky-
Gemeinschaftsschule
Blücherstraße 46/47
10961 Berlin



Schon am Vormittag verwandelte sich das Schulgelände in eine geschäftige Backstube und Freiluftküche. Während eine 6. Klasse fleißig Kekse buk, köchelte draußen über offenem Feuer ein deftiger Eintopf. Als um 13.30 Uhr der offizielle Startschuss fiel, boten musikalische Darbietungen, Theateraufführungen und englische Gedichte den festlichen Rahmen. Die Besucher:innen konnten an liebevoll gestalteten Ständen stöbern, die von handgefertigtem Baumschmuck bis zu bedruckten Stoffbeuteln alles boten, was das kreative Herz begehrt. Besonders die „Indoor-Schlittschuhbahn“ aus Teppichflicken und die Greenscreen-Fotostation des tjfbg-Spielmobils, an der winterliche Postkarten entstanden, sorgten für Begeisterung bei Groß und Klein.

Die zweite Premiere des Tages war die Vorstellung des „Schulenders 2026“. Das Projekt, das erst im Juli 2025 von Klassenerzieherin Frau Peters angestoßen wurde, vereint 12 Monate für die 12 Klassen der Grundstufe unter dem Motto „Schule im Kiez“. Über 200 eingereichte Bilder von Schülern zu Themen wie „Tiere im Kiez“ oder „Unser Kiez bei Nacht“ machten den Kalender zu einem echten Gemeinschaftswerk. Das Deckblatt, gestaltet von einer Drittklässlerin, war dabei ein besonderer Blickfang. Dank der professionellen Unterstützung durch Sascha Bauer von der Grafikabteilung des Trägers konnte das Mammutprojekt in Rekordzeit digitalisiert und gedruckt werden. Nach diesem Erfolg steht fest: Die engagierte Arbeit der Pädagoginnen und Pädagogen hat den Auftakt für gleich zwei neue Traditionen gelegt, die im nächsten Jahr sicher ihre Fortsetzung finden.



Zehn Jahre lebendige Bildungspartnerschaften



TEXT: SIMONE NEUMANN, SASKIA ROMBERG
UND MICHELLE FRIEDRICH

Wir sind drei Schulsozialarbeiterinnen der Wilhelm-Hauff-Grundschule – und ein großer Teil unserer Arbeit lebt von dem, was im Soldiner Kiez gemeinsam entsteht. 2025 feierte die AG Bildungspartnerschaft (BiPa) ihr 10-jähriges Bestehen. Zehn Jahre Kooperation, Ideenreichtum und verlässliche Netzwerkarbeit für Kinder und Familien vor Ort. Zwei feste Aktionen prägen unser Jahr: die Kiezz rallye im Sommer und der „Adventskalender durch den Soldiner Kiez“ im Winter.

Im Sommer gehen bis zu 250 Kinder mit einer Stempelkarte auf Entdeckungstour durch den Kiez. Jede teilnehmende Einrichtung bietet eine eigene Mitmach-Station an – von Bewegung über Kreatives bis hin zu kleinen Rätseln. Die Rallyes stehen jedes Jahr unter einem neuen Motto, oft angelehnt an gesellschaftliche Themen: von der Soldiner Kiez-Olympiade über Ein Kiez – viele Kulturen bis hin zu Weltkindertag und Kinderrechte. 2025 drehte sich alles um die vier Elemente: Erde, Wasser, Feuer und Luft. Wer mindestens drei Stationen besucht, erhält am Ende eine kleine Belohnung – und meist auch ein ziemlich stolzes Gefühl.

Im Dezember wird es winterlich: Beim „Adventskalender“ öffnen Einrichtungen im Kiez ihre Türen für Kinder und Familien. Es gibt Kinderpunsch am Lagerfeuer, Bastelangebote oder sportliche Aktionen wie unseren Winterparcours. Auch hier sammeln die Kinder Stempel und kleine Überraschungen. Der Auftakt findet inzwischen traditionell an unserer Schule statt – mit Musik, vielen Waffeln und regem Treiben. 2025 unterstützten erstmals unsere Konfliktlotsen und Konfliktlotsen-Buddies aktiv bei Organisation, Durchführung und Ansprache der Besucher:innen. Die AG BiPa lebt von ihrer

Simone Neumann, Saskia Romberg
und Michelle Friedrich
Schulsozialarbeiterinnen
Schulsozialarbeit in der
Wilhelm-Hauff-Grundschule
Gotenburger Straße 8
13359 Berlin





Vielfalt: Neben unserer Schule sind zwei weitere Schulen beteiligt, dazu Familienzentren wie das Panke-Haus und die Fabrik Osloer Straße, Kitas, die Bibliothek am Luisenbad sowie Bildungs- und Nachhilfeeinrichtungen wie der Sprint Medienhof oder Casa Dar – und weitere engagierte Partner im Kiez.

Natürlich lief in den letzten zehn Jahren nicht immer alles reibungslos. Herausforderungen wie Finanzierung, personelle Ressourcen oder schlicht das Wetter gehörten immer wieder dazu. Um die Zusammenarbeit weiterzuentwickeln und langfristig zu sichern, haben wir 2025 erstmals eine Zukunftswerkstatt durchgeführt. Themen waren unter anderem klare Strukturen, Rollenverteilung und nachhaltige Organisation. Aufgaben wie Moderation, Anträge, Öffentlichkeitsarbeit oder Materialbeschaffung werden seitdem rotierend übernommen – das schafft Transparenz und entlastet alle Beteiligten. Unser Fazit nach zehn Jahren: Die AG BiPa zeigt, was möglich ist, wenn Einrichtungen im Sozialraum kontinuierlich zusammenarbeiten. Kinder erleben ihren Kiez als lebendigen Ort, an dem sie willkommen sind und aktiv teilhaben können. Und wir? Wir machen weiter.





Bunt, lecker, cremig

Wenn Weihnachten vor der Tür steht, ist die Vorfreude groß – besonders bei den Kindern. Für die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen heißt es aber auch: Was machen wir dieses Jahr, was wir noch nicht gemacht haben? Beim Team der Schulsozialarbeit an der Otto-von-Guericke-Schule war die Verlegenheit nicht allzu groß. Es hatte gleich mehrere Ideen, um die Kinder in die Schulstation zu locken.



Mit kleinen, offenen Aktionen gestalten sie die Vorweihnachtszeit für die Schüler:innen. Mit viel Spaß am Dekorieren bauten sie an einem Nachmittag Lebkuchenhäuser, die sie am Ende mit nach Hause nehmen durften. Auch das Sekretariat und die Schulsozialarbeit wurden mit einem schicken Häuschen beschenkt.



In den Pausen stellten die Schüler:innen Lippenpflege und feste Handcreme selbst her. Im Anschluss nahmen sie ihre Kreationen schick verpackt mit nach Hause. So konnten sie entweder sich selbst etwas Gutes tun oder auch ihren Liebsten mit einem kleinen, selbstgemachten Geschenk eine Freude bereiten. Manche genossen auch die exklusive Zeit in den Kleingruppen. Zudem wurde Kakao an die Schüler:innen verkauft. Das hob die Stimmung in diesem kalten Winter.

Konstantin Lehmann · Sozialpädagoge
 Claudia Gruhlke · Sozialpädagogin
 Annika Ebert · Sozialpädagogin
 Isabel Seele · Duale Studentin
 Schulsozialarbeit der
 Otto-von-Guericke-Schule
 Eisenbahnstraße 47/48
 10709 Berlin





Wo Hoffnung Heimat findet

Was im Mai 2024 mit wenigen Containern und kleinen Gruppen begann, hat sich inzwischen zu einem Schulort mit überaus lebendiger Gemeinschaft entwickelt. Gemeinsam mit den Kindern konnten wir als Team des sozialpädagogischen Bereichs Räume schaffen, in denen Ankommen, Sicherheit und Wohlbefinden im Mittelpunkt stehen. Schritt für Schritt ist die Willkommenschule TXL gewachsen – mit vielen Festen, Projekten, Ausflügen und gemeinsamen Erlebnissen, die den geflüchteten Kindern Freude, Vertrauen und neue Perspektiven gegeben haben.

Friedo Hehmann
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Willkommenschule TXL
P10 Parkplatz Tegel
13405 Berlin



2024

Aus einem leeren
Platz entstand ein
fröhlicher Ort voller
Lernen, Spielen und
Gemeinschaft.



Die weißen Container
wurden für viele Kinder
ein sicherer und
fröhlicher Schulort.

Durch viele Unter-
stützungen konnten
tolle Projekte und
schöne Erlebnisse
möglich werden.



Auf dem Fußballplatz wird
jeden Tag gelacht, gespielt
und gemeinsam als Team
gekämpft.

Beim Sommerfest
wurde gemeinsam
getanzt, gelacht und
ein wunderschöner
Tag erlebt.



Der neue Rasen
machte das Spielen
noch schöner.



2025

Mit Musik,
Kostümen und guter
Laune feierten die
Kinder ein fröhliches
Faschingsfest.



Ein selbst gebauter
Balancierkurs
verschönerte den Hof.

Beim Osterfest gab es
viele kreative Spiele,
Überraschungen
und glückliche
Kinderaugen.



Die Whyshyvanka-Feier
zeigte Vielfalt,
Zusammenhalt
und viele stolze,
fröhliche Kinder.

Es war Zeit für den
großen Umzug in den
Saatwinkler Damm.



Beim Umzugsfest
haben wir uns von
unseren Containern
verabschiedet.

Beim Supertalent
präsentierten die
Kinder mutig ihre
besonderen Talente
und Ideen.



Das Elterncafé
verbindet Familien
und Schule in einer
herzlichen
Gemeinschaft.

Mit viel Kreativität
und Freude entstanden
beim Basteln viele bunte
Kunstwerke.



Der Ausflug zu den
Füchsen war für die
Kinder ein spannendes
und unvergessliches
Erlebnis.

Zwei Schulen, ein Team: Synergien an den Compartment- Schulen in der Allee der Kosmonauten 22

In Berlin-Lichtenberg entstand mit dem Standort „Allee der Kosmonauten“ ein Bildungsprojekt, das bereits in seiner Gründungsphase neue Maßstäbe in der Kooperation setzt. Anstatt dass zwei bestehende Institutionen mühsam zusammengeführt werden müssen, entstanden hier das 12. Gymnasium Lichtenberg sowie die Kosmos-Schule (ISS) zeitgleich und von Grund auf neu.



Steffi Thiemke, Marie Kramer
Hussein Al Nasir und Chris Witte
Kosmos-Schule
Allee der Kosmonauten 20 – 22
10315 Berlin

Gero Ambrosius und
Aline Lederer
12. Gymnasium
Allee der Kosmonauten 20 – 22
10315 Berlin



Seit dem Startschuss zum Schuljahr 2024/25 arbeiten die Fachkräfte der Sozialarbeit beider Schulen in einem gemeinsamen Büro und treten gegenüber der Schülerschaft, den Eltern und den Kollegien als ein abgestimmtes Team auf. Dieser Ansatz nutzt die Chance des Neubaus, um von der ersten Stunde an eine verlässliche Unterstützungs- und Präventionskultur zu etablieren. Die personelle Verzahnung ist dabei ebenso komplex wie effizient gelöst: Während sich am Gymnasium zwei Fachkräfte eine volle Stelle im Landesprogramm Jugendsozialarbeit teilen, wird die Kosmos-Schule durch zwei Sozialarbeiterinnen unterstützt – eine dieser beiden Stellen ist eine Zusatzstelle für die Willkommensklassen. Ergänzt wird dieses Gefüge der Kosmos-Schule durch zwei feste Fachkräfte für den Ganztagsbereich, sowie durch die Peer Scouts des Trägers. Letztere sind zentraler Baustein des Konzepts, da sie durch Arbeitsgemeinschaften und ihre Präsenz im Alltag die Partizipation und Eigenverantwortung der Jugendlichen in der neu entstehenden Schulgemeinschaft von Anfang an fördern.

Dass die Arbeit in der Startphase teilweise mit improvisierter Ausstattung und unter dem Druck einer sukzessiven Stellenbesetzung geleistet wurde, unterstreicht den Pioniergeist des Teams. Die Herausforderung besteht darin, in einer Phase, in der es noch keine etablierten Routinen gibt, Zuständigkeiten und Kommunikationswege mit zwei unterschiedlichen Schulleitungen parallel zu entwickeln. Zudem gilt es, die moderne Architektur der Compartmentschule pädagogisch zu erschließen. Diese offenen Raumstrukturen erfordern eine hohe Flexibilität, damit die Sozialarbeit für die perspektivisch bis zu 1.600 Schülerinnen und Schüler stets nahbar bleibt.

Ein besonderer Trumpf des neuen Standorts ist das großzügige Außengelände. Mit Fußball-, Basketball- und Beachvolleyballfeldern und einer angrenzenden Skateboardanlage sowie einem grünen Klassenzimmer bietet der Standort Raum für niedrigschwellige Beziehungsarbeit, die weit über das klassische Beratungsgespräch hinausgeht. Die bisherigen Erfolge geben dem Modell recht: Die frühzeitige Etablierung gemeinsamer Standards statt parallel arbeitender Systeme führt bereits jetzt zu einer hohen Akzeptanz im Stadtteil. Der Standort „Allee der Kosmonauten“ beweist eindrucksvoll, wie vernetzte Schulsozialarbeit an neu entstehenden Standorten zum Fundament einer gemeinsamen Schulkultur werden kann.



Neuer Raum für Begegnung

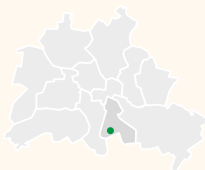


Am Standort Buckow des Leonardo-da-Vinci-Gymnasiums gibt es seit dem 11. November 2025 einen besonderen Grund zur Freude: Die Eröffnung des neuen Ganztagsraums markiert einen wichtigen Meilenstein für das Miteinander an der Schule. Dass dieses Projekt realisiert werden konnte, ist vor allem dem engagierten Team der Schulsozialarbeit um Juliane Horn und Julia von der Wall zu verdanken. Ursprünglich war ein anderer Raum vorgesehen, doch die Hartnäckigkeit des Teams zahlte sich aus: Ein zuvor leerstehender Klassenraum mit direktem Blick auf den Schulhof wurde umfunktioniert und erweist sich nun als ideale Lösung für das Ganztagsangebot.

Der Raum ist täglich im Mittagsband zwischen 12.20 und 14 Uhr sowie während der Hofpausen geöffnet. Er bietet den Schüler:innen einen geschützten Rahmen, um dem hektischen Alltag zu entfliehen und die Zeit aktiv mitzugestalten. Die Möglichkeiten sind vielfältig: Ob bei einer Partie am Kickertisch, beim Zeichnen, Lernen oder in entspannten Gesprächen – der Raum lädt zum Verweilen ein. Zudem ermöglicht ein unkompliziertes Ausleihsystem den schnellen Zugang zu Bällen für das Spiel im Freien.

Als besonders wertvoll erweist sich der jahrgangsübergreifende Charakter des Angebots. Hier begegnen sich Jugendliche verschiedener Klassenstufen auf Augenhöhe, was die sozialen Kompetenzen stärkt und einen respektvollen Austausch fördert. Der Ganztagsraum ist damit eine echte Bereicherung, die das schulische Leben nachhaltig belebt und den Zusammenhalt der Schulgemeinschaft spürbar stärkt.

Juliane Horn und
Julia von der Wall
Sozialarbeiterinnen
Schulsozialarbeit am
Leonardo-da-Vinci-Gymnasium
Christoph-Ruden-Straße 3
12349 Berlin



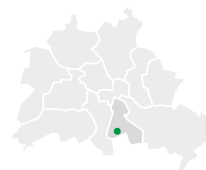


Ein Tisch für die ganze Welt

Wenn an der Nelson-Mandela-Schule das Iftar-Fest gefeiert wird, rücken die Stühle enger zusammen. Am 19. März 2025 kamen Familien, Mitarbeitende und Schüler:innen mit unterschiedlichem religiösem und kulturellem Hintergrund bereits zum zweiten Mal zusammen, um den Abend des islamischen Fastenbrechens gemeinsam zu erleben – mit einem riesigen Buffet im Schulflur.



Franziska Talai-Rad und
Tanya Mokdad · Sozialarbeiterin
Schulsozialarbeit an der
Nelson-Mandela-Schule
Pfalzburger Straße 30
10719 Berlin





Gold-Standard für den Alltag

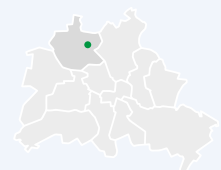
Die Emil-Fischer-Schule setzt ein beeindruckendes Zeichen für zukunftsorientierte Bildung: Als Oberstufenzentrum für Ernährung und Lebensmitteltechnik wurde sie am 23. März 2025 im Tagungswerk Berlin vor 240 Gästen durch Bundesverbraucher-schutzministerin Dr. Stefanie Hubig und Ramona Pop erneut als „Verbraucherschule Gold“ ausgezeichnet. Dieser Erfolg ist kein Zufall, sondern das Ergebnis harter Arbeit. Zum fünften Mal in Folge durchlief die Schule den Bewerbungs-prozess, und bereits zum dritten Mal sicherte sie sich die höchste Kategorie.

Damit gehört die Emil-Fischer-Schule zu einem exklusiven Kreis von nur fünf Berliner Schulen, die dieses Siegel in Gold tragen dürfen. Die Auszeichnung des Verbraucherzentrale Bundesverbands würdigt Schulen, die Jugendliche befähigen, ihren Konsum kritisch und selbstbestimmt zu gestalten. An der Emil-Fischer-Schule ist dieser Anspruch längst gelebter Alltag. Ob es um gesunde Ernährung, nachhaltigen Konsum oder den sicheren Umgang mit Medien und Finanzen geht – die Kompetenzen werden direkt für die Lebenswelt der Schüler:innen vermittelt. Besonders hervorzuheben ist die Verankerung im Schulprogramm, die durch stetig wachsende Fortbildungen der Lehrkräfte untermauert wird. Die Jury überzeugte vor allem die langfristige Strategie, die Verbraucherbildung fest im Curriculum zu verwurzeln. So werden junge Menschen nicht nur fachlich, sondern auch als bewusste Konsumenten fit für das Leben nach der Schule gemacht – ein echter Gewinn für die gesamte Schulgemeinschaft.



Talat Alp · Medienpädagogin

Schulsozialarbeit an der
Emil-Fischer-Schule
Oberstufenzentrum
Ernährung und Lebensmitteltechnik
Cyclopstraße 1 – 5
13437 Berlin



Was die Eltern an Vielfalt auf das Buffet zauberten, war weit mehr als nur Verpflegung – es war eine Einladung zum Dialog: An allen Tischen wurde gelacht und diskutiert. Ein besonderer Magnet in diesem Jahr war der Henna-Stand, der von einer Zehntklässlerin betreut wurde. Ihre fantasievollen Ornamente schmückten bald viele zarte Handrücken, die den feierlichen Charakter des Events einmal mehr hervorhoben.

Das Fest war ein echtes Gemeinschaftswerk: Von der Grundschule bis zur Oberstufe halfen alle mit und feierten gemeinsam. Genau dieser Mix aus den verschiedenen Altersstufen gab dem Abend seine besondere Dynamik. An einer internationalen Schule wie dieser sind solche Begegnungen das Herzstück des Schullebens. Es ging nicht nur darum, nach Sonnenuntergang gemeinsam zu essen, sondern Traditionen sichtbar zu machen und gegenseitige Wertschätzung im Alltag zu verankern. Der Abend hat gezeigt, wie einfach Inklusion und Respekt funktionieren können, wenn man sich Zeit füreinander nimmt. So blieb am Ende das Gefühl, dass die Nelson-Mandela-Schulgemeinschaft durch ihre kulturelle Vielfalt nicht nur bunter, sondern vor allem stärker wird.

Stadtspaziergang mit Omnibus



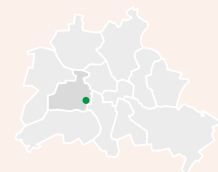
Es geschah im Sommer 2025. Plötzlich sah man sie überall in Berlin: Omnibusse, rote, gelbe, alte, moderne. An den unmöglichsten Plätzen: am Brandenburger Tor, in den Gärten der Welt, auf dem Spielplatz vor der Seilbahn, sogar zwischen den Stelen der Holocaustgedenkstätte. Wie war das möglich und wie kamen sie dahin? Die Antwort darauf kennt nur das Team des Ganztagsbereichs am Goethe-Gymnasium – alias „Omnibus“.

Während fast die gesamte Schülerschaft vier Tage lang mit den Lehrkräften an verschiedenen Projekten teilnahm, setzte das 4er-Team des Omnibus zwei eigene Highlights, wobei jeweils zwei Sozialpädagog:innen je einen Kurs betreuten. In einem davon drückten sie den Kindern und Jugendlichen Omnibusse in die Hand – Spielzeug-Omnibusse wohlgezeichnet – und erkundeten damit die Stadt. So erklärt sich, wie die unterschiedlichen Modelle von Mitte bis nach Marzahn gekommen sind. An ungewöhnlicher Stelle platziert und fotografiert entstanden auf diese Weise witzige Miniatur-Kunstwerke.

Kunstwerke in XXL schufen dagegen andere Schüler:innen mit dem zweiten Kurs. Unter Anleitung von zwei Oberschülern und der Aufsicht der beiden Sozialpädagog:innen entwarfen sie Schablonen von Buchstaben und anderen Motiven und besprühten mit deren Hilfe die lange Mauer im Park am Nordbahnhof – alles ganz legal. Dabei verewigten sie sich mit Schriftzügen des Goethe-Gymnasiums, mit Smileys, Herzen, Blumen und vielem mehr. Ihre Botschaft: Wir sind kreativ, bunt, gut vernetzt. Wir sind Berlin!



Ganztagsbereich und
Schulsozialarbeit am
Goethe-Gymnasium
Gasteiner Straße 23
10717 Berlin





Bunter Ferienspaß auf einen Blick!

An der Wangari-Maathai-Internationale-Schule weht seit Sommer 2025 ein frischer Wind durch die Ferienplanung. Wo früher trockene Tabellen auf schlichtem weißem Papier hingen, leuchten den Kindern und Eltern heute farbenfrohe und liebevoll gestaltete Übersichten entgegen. Das sozialpädagogische Team hat die Digitalisierung für sich genutzt und das alte Design durch moderne, anschauliche Pläne ersetzt, die direkt Lust auf die schulfreie Zeit machen.



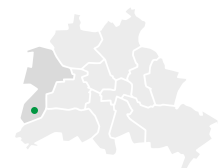
Die Inspiration für diesen optischen Quantensprung holte sich der Erzieher Luca Wank bei einem Kollegen einer anderen Schule. Mit der Design-App Canva entwarf er kurzerhand eine eigene Vorlage, die zwar in Struktur und Layout Beständigkeit bietet, sich aber farblich und thematisch immer wieder neu erfindet – passend zur jeweiligen Jahreszeit und den spannenden Projekten.

Der Erfolg gibt dem Team recht: Seit der Umstellung werden die Ferienangebote viel intensiver wahrgenommen und mit Begeisterung durchgeführt. Besonders bei den jüngeren Schülerinnen und Schülern sorgt die neue Übersichtlichkeit dafür, dass sie schon am Montagmorgen genau wissen, auf welche Highlights sie sich in der Woche freuen können. Ein absoluter Renner war das Programm der letzten Weihnachtsferien: Ein fröhlicher Weihnachtspinguin stimmte die Kinder perfekt auf die große Winterparty ein.

Auch die Eltern profitieren von der Neuerung. Sie erhalten die Pläne bereits ein bis zwei Wochen vorab per E-Mail und finden sie zudem in den Schaukästen der Schule. So wächst die Vorfreude am Abendbrottisch, während die Transparenz über die pädagogische Arbeit gestärkt wird. Um den Service weiter zu verbessern, plant das Team, die bunten Pläne künftig auch direkt auf der Schulwebseite zu veröffentlichen. So wird die Ferienplanung zum Kinderspiel – übersichtlich, einladend und vor allem richtig schick.



Luca Wank
stellv. Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Wangari-Maathai-Internationale Schule
Babelsberger Straße 24
10715 Berlin



Helfende Hände für neue Wände

Manchmal trifft einen das Glück unverhofft. So geschehen im Sommer 2025, als sich ein Team der Dussmann Group im Kinder- und Jugendclub Manege vorstellte und seine Unterstützung im Rahmen des jährlichen Social Day anbot. Bei einem Rundgang durch die Einrichtung wurde schnell klar: Die Manege braucht eine kleine Schönheitskur – aber nicht ohne die jungen Leute.

Osman Tekin – Einrichtungsleiter
Kinder- und Jugendclub Manege
auf dem Campus Rütli CR²
Rütlistraße 1 – 3
12045 Berlin



Bevor die drei Mitarbeitenden von Dussmann und das Manege-Team Hand anlegten, wurden die Kinder und Jugendlichen gefragt. Was soll renoviert werden? Welche Farben sollen die Wände bekommen? Wie sollen die Räume gestaltet werden und wie kann der Garten aussehen? Mit viel Enthusiasmus und Ideenreichtum beteiligten sie sich an der Entscheidungsfindung und später an der Umsetzung.



Was während der Sommerferien entstand, kann sich wirklich sehen lassen. Für manche Besucherinnen und Besucher fühlt es sich ein bisschen wie Urlaub an, wenn sie das verjüngte Foyer und den kleinen Saal betreten. Sommerlich blaue Wände, ein warmes Deckenlicht, eine gemütliche Sofaecke und reichlich Stoff zum Lesen und Spielen. Der Höhepunkt ist für viele der neue Garten mit einem farbenprächtigen Blumenbeet und endlich, endlich einer Outdoor-Küche. Das Feedback ist eindeutig: Sie fühlen sich nicht nur sehr wohl, sondern sind sichtlich stolz auf das, was sie aktiv mitgestaltet haben.





Ein neues Kapitel beginnt



Nach einer dreijährigen Odyssee markierten die Winterferien 2025 den entscheidenden Wendepunkt:

Die Anna-Lindh-Schule hat ihren neuen Standort in der Reinickendorfer Straße bezogen. Damit endete die Zeit im provisorischen Bürogebäude und auch die täglichen Shuttle-Fahrten für die Kinder gehören der Vergangenheit an. Das neue Gebäude überzeugt durch seine moderne Compartmentbauweise, die aktuelle pädagogische Konzepte direkt räumlich umsetzt.



Anne Roevers
stellv. Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Anna-Lindh-Schule
Reinickendorfer Str. 60
13347 Berlin



Dem Einzug ging eine beachtliche logistische Leistung voraus. Während am Saatwinkler Damm der Betrieb weiterlief, packten Kinder und das pädagogische Team gemeinsam hunderte Kisten – stets mit der kniffligen Frage, welche Materialien bis zum letzten Tag am alten Standort unverzichtbar blieben. Während der Ferienzeit wurde die Betreuung in der Guineastrasse durch einen Teil des sozialpädagogischen Teams sichergestellt, während die anderen Erzieher:innen die Herausforderung im neuen Gebäude meisterten: Da die Architektur keine eigenen Räume für den sozialpädagogischen Bereich vorsieht, bedurfte es enger Absprachen zwischen Lehrkräften und Erzieher:innen, um den Platz für alle Materialien und Bedürfnisse der Doppelnutzung optimal zu strukturieren.

Der Aufwand zahlte sich am ersten Schultag nach den Ferien aus, als die Schülerschaft das helle und einladende Gebäude zum ersten Mal in Beschlag nahm. Auch wenn einige bauliche Details noch abgeschlossen werden und das Einleben in das neue System ein laufender Prozess bleibt, ist das Fazit eindeutig: Das neue Schulhaus ist ein großer Gewinn für die gesamte Gemeinschaft und bietet endlich wieder den passenden Raum für gemeinsames Lernen.

Ein bewegtes Jahr auf der ReMiLi

Das Jahr 2025 auf dem „Jugendschiff ReMiLi“ war geprägt von tiefen Kontrasten, politischem Engagement und dem unermüdlichen Einsatz für eine friedliche Zukunft. Fest verankert am Niederschöneweider Spreeufer, starteten wir als U18-Wahllokal direkt in ein politisches Jahr. Dieser Geist der Mitbestimmung setzte sich im Podiumsgespräch zur zukunftsorientierten Gestaltung der Berliner Jugendarbeit fort (siehe Seite 49). Wir begleiteten unsere Jugendlichen zum Jugendhilfeausschuss Treptow-Köpenick und erhoben gemeinsam die Stimme gegen drohende Kürzungen in der Jugendarbeit, um die Wirksamkeit unserer pädagogischen Angebote zu sichern.



TEXT: ERIC EßMANN

Doch die Welt um uns herum hielt nicht inne, und so führte uns unsere Teamfahrt ins polnische Wysoka, wo wir uns intensiv mit den Auswirkungen menschenverachtender Politik auseinandersetzten. Der Besuch des Ostwalls war der Beginn eines sehr geschichtsträchtigen Jahres, in dem wir nach Wegen suchten, jungen Menschen die Schrecken vergangener Kriege begreifbar zu machen, ohne sie zu entmutigen. Dass Geschichte die Gegenwart schlagartig einholen kann, zeigte unser erstes „Ukraine Mash Up“-Konzert: Junge ukrainische Musiker:innen nutzten unsere Bühne, um ihren Schmerz und ihre Hoffnung in harten Riffs und ehrlichen Texten auszudrücken. Es war ein zutiefst bewegender Moment, als die gesammelten Spenden den Kauf eines Rettungswagens für ukrainische Sanitäter ermöglichten – ein direktes Handeln dort, wo Hilfe am nötigsten ist. In diesen Momenten der Konfrontation mit dem Leid anderer drängte sich uns immer wieder ein Gedanke auf, den Erich Maria Remarque einst so formulierte: „Ich dachte immer, jeder Mensch sei gegen den Krieg, bis ich herausfand, dass es welche gibt, die dafür sind. Besonders die, die nicht hineingehen müssen.“

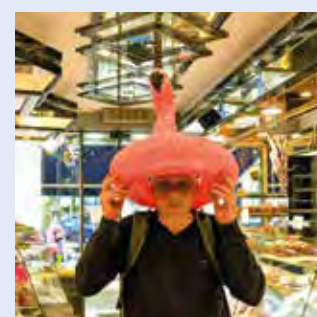
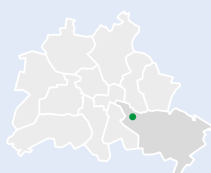




Um der Schwere dieser Erkenntnisse entgegenzuwirken, feierten wir im Mai den Schönefelder Frühling. Ganz Treptow-Köpenick schien bei uns zu Gast zu sein; während die Kleinsten mit Schokomündern die Hüpfburg an ihre Grenzen brachten, genossen die Erwachsenen die Musik und lernten die Menschen hinter unserer Einrichtung kennen. Doch der Ernstfall blieb nicht bloße Theorie: Bei einer dramatischen Wasserrettung musste eine in die Spree gefallene Person gerettet werden. Das Team bewies unter höchster Belastung sein Können und verhinderte Schlimmeres – ein Ereignis, das uns emotional noch lange begleitete. Sportliche Highlights wie der T-K Street Soccer Cup und unsere legendären „ReMiLi Spezial Pommes“ brachten im Juni die Leichtigkeit zurück, bevor das Brückenfest im Sommer beide Ufer der Spree verband.

Unsere Ferienfahrt nach Verdun in Frankreich führte uns schließlich an die Wurzeln europäischer Geschichte. Zwischen den Schützengraben der „Hölle von Verdun“ und der Besichtigung der Maginot-Linie am Fort Hackenberg suchten wir nach Antworten. Im Dialog mit der Bürgermeisterin von Lunéville und beim Austausch mit französischen Jugendlichen von „Les Petits Débrouillards“ wuchs das Verständnis für die Verantwortung jeder Generation. Auf der Höhe „Toter Mann“ fanden wir schließlich den Raum, das Erlebte in Einklang zu bringen. Das Jahr klang international aus: Wir begrüßten unsere neue Kollegin Miri, empfingen Praktikant:innen aus BeNeLux sowie pädagogische Fachkräfte von Schweden bis Südafrika. Mit dem Wintermarkt und der „Bezlich-Show“ im Dezember, die noch einmal letzte Spenden für den Rettungswagen generierte, verabschiedeten wir uns aus einem Jahr, das uns als Team und Einrichtung enger denn je zusammengeschweißt hat.

Eric Eßmann · Projektleitung
Jugendschiff ReMiLi
Hasselwerderstraße 22a
12439 Berlin





Leise bitte!



Nachdem die Kinder der 1c, d und e an der Brüder-Grimm-Grundschule von ihren Erzieher:innen einen Hinweis erhalten hatten, schlichen sie am 1. Dezember 2025 in den Bauraum. Sie brauchten eine Weile, bis sie neben der Heizung eine Baustelle im Miniformat entdeckten. Eine kleine Leiter führte auf den Absatz der Bodenleiste, über dem ein grünes Schild mit einer Baustellenabsperung hing: Hier entsteht eine Wichtel-tür. Und dann entdeckten sie noch ein Namensschild: Elvis.

Noch mysteriöses war das Chaos vor der Treppe. Links stand ein Besen, der offenbar nie benutzt wurde, wie die kleinen Fußstapfen aus Mehl verriet. Rechts befand sich ein Klo und ausreichend Klopapier – der Wichtel hatte jedenfalls an alles Wichtige gedacht. Für die Kinder war die Schubkarre mit den Paketen noch interessanter. Auf denen klebten Etiketten mit Bildern vom Weihnachtsmann und von Geschenksäcken. Hm, jetzt mussten die kleinen Detektive nur eins und zwei zusammenrechnen: ein Wichtel namens Elvis, Mehl für Plätzchen und Weihnachtspakete. Das bedeutete jede Menge Überraschungen.

Doch die Kinder mussten auf der Hut sein. Ihr neuer Untermieter war anspruchsvoll. Er blieb nur bei ihnen, wenn sie sich an die Regeln hielten: Seid nett zueinander, helft euch gegenseitig und vor allem – leise bitte! Nur dann erlebten sie die versprochenen Überraschungen. Jeden Tag wurde das Häuschen größer und gemütlicher. Am Ende hatte es einen Vorgarten, einen Kamin, ein warmes Bett und natürlich eine Tür. Während seiner nächtlichen Arbeiten ließ er immer wieder etwas fallen. Manchmal war es einfach nur Unsinn, doch manchmal auch etwas Besonders wie ein Brief, etwas Süßes oder Spielzeug. Schade, dass der Wichtel nicht das ganze Jahr bleiben kann.



Katharina Schmidt
Pädagogische Fachkraft
Brüder-Grimm-Grundschule
Tegeler Straße 18 – 19
13153 Berlin





Buddy Bench – eine bunte Bank gegen das Alleinsein

Wenn die Pausenglocke läutet, herrscht auf dem Schulhof der Thalia-Grundschule meist ein wildes Treiben, doch nicht jedes Kind findet im Getümmel sofort Anschluss – genau hier setzt ein neues, herzliches Projekt an, das seit Oktober 2025 den Schulalltag bereichert. Die sogenannte „Buddy Bench“ oder Freundschaftsbank ist weit mehr als nur eine Sitzgelegenheit; sie ist ein sichtbares Zeichen für Inklusion und Empathie, dessen Wurzeln bis nach Simbabwe und zu einer mutigen Schülerin in Florida zurückreichen.



Wer sich auf diese farbenfrohe Bank setzt, signalisiert ohne Worte, dass er sich Gesellschaft oder Spielpartner:innen wünscht, und lädt andere dazu ein, auf ihn oder sie zuzugehen. Ins Leben gerufen wurde diese wunderbare Initiative von den Schulsozialarbeiterinnen Karen Boost und Frau Neumann, die gemeinsam mit einem engagierten Team aus Sechstklässlern – dem „Bench Buddy Team“ – das Konzept zum Leben erweckt haben. Ansgar, Bela, Ewa, Iulia, Jeana, Maria, Mila, Niklas und Selini haben nicht nur beim Design und der Gestaltung der Bank tatkräftig angepackt, sondern sind nun auch in ihren hellblauen Westen als direkte Ansprechpartner:innen in den Hofpausen vor Ort. Sie achten darauf, wer auf der Bank Platz nimmt, hören zu oder vermitteln beim Mitspielen, ganz im Sinne des Schulleiters Herrn Wille, der bei der Einweihung betonte, dass sich an dieser Schule jeder sicher und wertvoll fühlen soll. Damit ist die Buddy Bench zu einem lebendigen Symbol für den Zusammenhalt geworden. Sie erinnert jeden Tag aufs Neue daran, dass niemand in der Pause allein bleiben muss.

Karen Boost und
Frau Neumann
Sozialarbeiterinnen
Sozialpädagogischer Bereich
der Thalia-Grundschule
Alt-Stralau 34
10245 Berlin



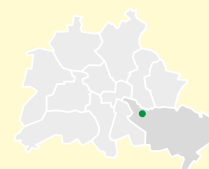
Kleine Monster für große Stärke

Stellen Sie sich vor, ein kleiner Klumpen bunter Knete verwandelt sich unter konzentrierten Kinderhänden plötzlich in ein Wesen mit riesigen Augen und einem tiefen Seufzer im Gesicht – ein ganz persönliches Abbild dessen, was im Inneren gerade vorgeht. Genau das geschah im Dezember 2025 in der Schule an der Wuhlheide, als die Kinder der Temporären Lerngruppe plus (TLG+) der zweiten Klassen unter Anleitung der Sozialarbeiterin Lisa Steegmann ihre eigenen Gefühlsmonster formten.

Das Ganze war jedoch mehr als nur ein Bastelprojekt: Es war Teil eines fundierten pädagogischen Konzepts zur Förderung emotionaler Intelligenz mit Hilfe von „Gefühlsmonster-Karten“. Kinder, die lernen, ihre Gefühle frühzeitig zu verstehen und auszudrücken, gehen selbstbewusster und sozialer durch die Welt. Sie sind weniger anfällig für Mobbing oder Ausgrenzung, da Empathie und Selbstregulation als Schutzschilde für die geistige und körperliche Gesundheit fungieren. Im Alltag der TLG+ sind „Gefühlsmonster-Karten“ ein unverzichtbares Werkzeug. Die bunten, lustigen Figuren mit ihren vielfältigen Mimiken sprechen die Kinder unmittelbar an. Das Besondere: Den 25 Karten sind keine festen Begriffe zugeordnet, sie funktionieren universell – so können die Kinder ihre ganz eigenen Interpretationen wählen und erklären. Ihren Gefühlen mit diesen Karten Ausdruck zu verleihen, macht stark – und davon profitieren nicht nur die Schüler und Schülerinnen. Auch für das pädagogische Team wird der Arbeitsalltag durch ein empathisches Miteinander und eine verbesserte Streitschlichtung spürbar erleichtert. Und wenn ein Kind sein Gefühl dann nicht nur als Karte zeigen, sondern sogar ganz individuell in Knete fassen kann, lernt es, mit sich und anderen gut umzugehen – ein Fundament für ein ganzes Leben.



Lisa Steegmann
Sozialarbeiterin
Temporäre Lerngruppe plus
an der Schule an der Wuhlheide
Kottmeierstraße 2
12459 Berlin



Starke Nerven zum günstigen Preis

Die Schulzeit vor dem Abitur ist anspruchsvoll und nervenaufreibend. Zwischen Klausuren- und Prüfungsstress brauchen die Schüler:innen vor allem eines: Energie. Und einen Rückzugsort, wo sie unter sich sind, abschalten und ihre Kraftreserven auftanken können. Was eignet sich dafür besser als ein Oberstufencafé. Doch von alleine läuft das nicht. Für die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe am Gottfried-Keller-Gymnasium ist das kein Problem.



Mit geeinten Kräften und gut organisiert haben sie mit Beginn des neuen Schuljahres die Bewirtschaftung des Cafés im Mittagsband übernommen. Dafür haben sie sich natürlich auch ein Gesundheitszeugnis ausstellen lassen, um ihre Mitschüler:innen mit Brezeln, Brötchen, Kaffee und Softdrinks zu versorgen – und zwar zum Ladenpreis. Warme Getränke für einen Euro, Saft für 50 Cents oder ein Brötchen für 30 Cents, das kann man sich gut leisten. Zusätzlich stellt der Schul-Caterer einen Teil seines Sortiments zum Verkauf bereit.

Gewinne erwirtschaftet das Café nicht. Die Einnahmen werden genutzt, um die Einkäufe zu refinanzieren. Um die Verwaltung der Finanzen kümmern sich die zuständigen Schulsozialarbeiter:innen und Lehrkräfte, die den Schüler:innen auch bei der Organisation unter die Arme greifen. Vom günstigen Angebot profitieren alle. Die richtige Stärkung beruhigt die Nerven, hebt die Stimmung und stärkt die Konzentration – ein gut versorgter Geist lernt am effizientesten.

Valeria Giannini, Belana Szepansky
und Gabriel Dube
Schulsozialarbeit am
Gottfried-Keller-Gymnasium
Olberstraße 38
10589 Berlin





Mehr als nur „Störenfriede“-Management



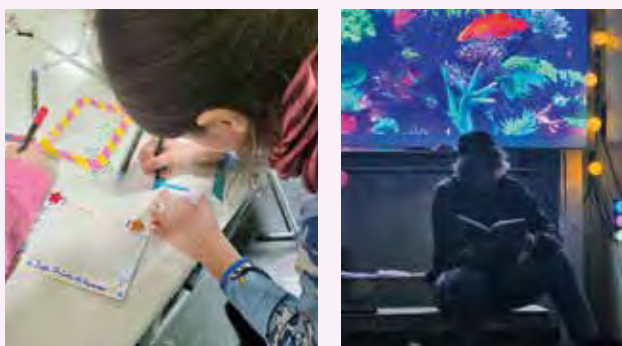
Kassandra Koch · Sozialarbeiterin
Schulsozialarbeit an der
Carl-Zeiss-Oberschule
Barnetstraße 12 – 14
12305 Berlin



„Und hier ist die Schulstation, da kommt man hin, wenn man den Unterricht stört.“ Sätze wie diesen hörte das Team der Schulsozialarbeit an der Carl-Zeiss-Oberschule in Lichtenrade am Tag der offenen Tür 2025 immer wieder. Wenn Schülerguides die potenziellen Neuzugänge durch die Flure führen, verfestigt sich oft ein einseitiges Bild. Doch die Realität der Schulsozialarbeit ist weitaus bunter und einladender, als es das Klischee der „Abstellkammer für Unruhestifter“ vermuten lässt.

Um mit diesem Vorurteil aufzuräumen und sich als verlässlichen Ansprechpartner sichtbar zu machen, hat das Team ein Projekt ins Leben gerufen: einen Imagefilm, der von März bis Juli 2025 in Eigenregie entstand. Was als kleine Idee in den Köpfen der Sozialarbeiter:innen begann, wuchs gemeinsam mit den Jugendlichen zu einem großen Ganzen heran. Das Team entwickelte das Skript und achtete dabei darauf, alle anzusprechen: die „Lauten“, die im Schulalltag ohnehin präsent sind, aber auch die eher ruhigen Schüler:innen, deren Sorgen oft im Verborgenen bleiben. Im Video, das mit einem iPad gedreht und von der Sozialarbeiterin Cassandra Koch finalisiert wurde, sind Schüler:innen aus der Willkommensklasse sowie den Jahrgängen 7 bis 10 zu sehen.

Vermittelt wird die klare Botschaft: Es gibt keine „zu kleinen“ Probleme. Ob es um große Krisen wie Trennungen oder Ängste geht oder einfach nur um das Bedürfnis, dass mal jemand zuhört – die Tür der Schulstation steht offen. Der Film macht deutlich, wie niederschwellig das Angebot tatsächlich ist. Ob es um große Krisen wie Trennungen geht oder einfach nur um ein diffuses Bauchgefühl – die Beratung ist flexibel und vertraulich. Besonders schön: Die Schulstation der CZO ist nicht nur ein Ort für Sorgen. Auch wer stolz auf einen Erfolg ist oder nur einen Witz erzählen möchte, findet hier ein offenes Ohr und bei Bedarf eine Tasse Tee. In den ersten Wochen des neuen Schuljahres wurde der Film bereits in allen 7. Klassen präsentiert. Damit ist klar: Niemand muss sich fragen, ob sein Anliegen wichtig genug ist. Denn wie es im Video heißt: Gemeinsam ist es besser als einsam.



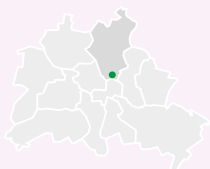
Leseabenteuer zwischen Meeresgrund und Freundschaft

Im Rahmen des bundesweiten Vorlesetages verwandelten im November 2025 gleich zwei Veranstaltungen die Tesla-Schule in einen Ort voller Fantasie und Gemeinschaft. Während die jüngeren Kinder in tiefblaue Meereswelten abtauchten, feierten die älteren Jahrgänge Literatur und Freundschaft.

Den Auftakt machten am 14. November die Klassenstufen eins bis drei. Unter dem Motto „Unter und über dem Meer“ verwandelten Quallen an den Decken und Fischernetze an den Wänden die Schule in eine schillernde Unterwasserwelt. Die Kinder konnten aus verschiedenen Lesungen wählen, wobei besonders eine interaktive Geschichte, bei der sie über den Handlungsverlauf abstimmten, für Begeisterung sorgte. Kreativ wurde es beim Basteln von Piraten-Augenklappen, Quallen und Schildkröten sowie beim Knete-Experiment, das zeigte, wie ein Boot nicht zum U-Boot wird. Nach Abendessen und Schnappschuss in der Fotobox wurden die kleinen Meeresforscher von ihren Eltern abgeholt.

Nur eine Woche später folgte für die Viert- bis Sechstklässler die traditionelle Lesenacht unter dem Motto „BFF & Books“. In gemütlichen Lesecken wurde geschmökert, Freundschaftsarmbänder und Fotorahmen gestaltet, Mutige entschieden sich sogar für ein Freundschaftstattoo. Nach der Übernachtung im Schulhaus endete das Erlebnis mit einem gemeinsamen Cornflakes-Frühstück. Müde, aber glücklich, starteten alle mit neuen Geschichten im Gepäck ins Wochenende. Beide Abende zeigten eindrucksvoll, dass Lesen weit mehr ist als das Entziffern von Buchstaben – es verbindet Kreativität, Entdeckergeist und Gemeinschaft.

Florian Franke · Koordinierender Erzieher
Klaus Weckend · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Tesla-Schule (Gemeinschaftsschule)
Rudi-Arndt-Straße 18
10407 Berlin



Polterpause mit Bart

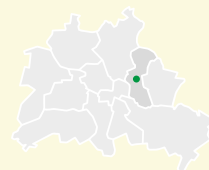
Am letzten Tag vor den Weihnachtsferien sorgte ein ganz besonderer Besucher für große Überraschung: Der Weihnachtsmann polterte unerwartet an alle Klassenzimmertüren der Philipp-Reis-Schule. Mit seinem plötzlichen Auftauchen brachte er nicht nur die Schülerinnen und Schüler, sondern auch die Lehrkräfte zum Staunen – viele bekamen große Augen wie kleine Kinder. Die Reaktionen in den Klassenräumen fielen ganz unterschiedlich aus. Während in manchen Klassen spontaner Jubel ausbrach, wurde es in anderen für einen Moment ganz still, weil niemand so recht glauben konnte, was gerade geschah. Doch schnell wich die Überraschung der Freude.



Aus seinem großen Sack verteilte der Weihnachtsmann an jede und jeden ein kleines Stück Schokolade – sogar an die „Unartigen“. Über diese kleine Aufmerksamkeit freuten sich alle Beteiligten sehr, und die festliche Stimmung breitete sich im ganzen Schulhaus aus. Natürlich erkannten viele Schülerinnen und Schüler ihren Schulsozialarbeiter Enrico Grunow unter dem Kostüm. Den-

noch verlor der Weihnachtsmann nichts von seiner Wirkung: Der Zauber der Rolle blieb erhalten und wurde mit Respekt und Schmunzeln angenommen. Auch die Lehrkräfte bedankten sich herzlich für diese gelungene Überraschungsaktion. Sie betonten, dass der letzte Schultag vor den Weihnachtsferien durch diesen besonderen Besuch zu einem unvergesslichen und festlichen Erlebnis wurde. So verabschiedete sich die Schule in eine fröhliche und weihnachtliche Ferienzeit.

Bibiana Flemming · Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit an der
Philipp-Reis-Schule ISS
Werneuchener Str. 15
13055 Berlin





Acht und Achtzig



Ob acht oder achtzig, jung oder alt: Beim Mensch-ärgere-dich-nicht ärgern sich alle gleichermaßen und lachen doch gemeinsam. Genau so war es auch im November und Dezember 2025, als die Kinder der 2c und 2d der Schule am Senefelderplatz einmal in der Woche ins Seniorenzentrum Elisabeth-Stift gingen und sich mit dessen Bewohner:innen trafen. Sie taten, was alle gern tun, und was doch nicht alltäglich ist.

Sie spielten gemeinsam Brettspiele und Karten und überwand dabei ganz schnell die anfängliche Scheu, die bei der einen oder dem anderen noch existierten. In einfachen Bewegungsspielen warfen oder rollten sie sich den Ball zu und machten sanfte Gymnastikübungen. Die Kinder lernten intuitiv, Rücksicht auf die älteren Menschen zu nehmen, die nicht mehr so schnell und beweglich waren. Manche besuchten sogar einige Bewohner:innen auf ihren Zimmern, wenn sie diese nicht mehr verlassen konnten, und unterhielten sich mit ihnen. Die Aufmerksamkeit, die ihnen dabei geschenkt wurde, genossen die älteren Menschen sehr.

Ein kleiner Höhepunkt war der Besuch am 19. Dezember, als die Kinder mit den Bewohner:innen traditionelle Weihnachtslieder sangen. Vertraute Melodien wie „Oh Tannenbaum“ und „Leise rieselt der Schnee“ weckten besondere Erinnerungen und sorgten für eine festliche und besinnliche Atmosphäre. Die Jungen lernten Empathie und Freude am gemeinsamen Miteinander, während die Älteren die Gesellschaft und Fröhlichkeit der Kinder genossen – ein wertvolles Geschenk für beide Generationen.



Angelina Schmidt
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Schule am Senefelderplatz
Schönhauser Allee 165
10435 Berlin

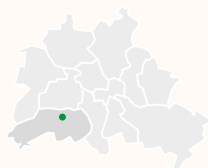




Philosophie 6.2

Die Schüler:innen der Klasse 6.2 aus der Quentin-Blake-Grundschule hatten sich einiges vorgenommen. Zweihundert philosophische Zitate wollten sie durchsehen, in Gruppen besprechen und anschließend präsentieren. Das klingt nach einem Berg Arbeit. Wo sollten sie beginnen?

Daniel Jess · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Quentin-Blake-Grundschule
Hüttenweg 40
14195 Berlin



Sie machten es einfach, wie es der berühmte chinesische Philosoph Lao-tse nahelegte: „Eine Reise von tausend Meilen beginnt mit einem einzigen Schritt.“ Damit hatten sie schon einmal eine der 200 Weisheiten aufgegriffen und ihre Bedeutung erörtert. Und so ging es weiter. Es sollte ein Einstieg in die Welt der Philosophie werden. Philosophie oder Denken ist nicht nur Kopfsache, sie beginnt mit dem Herzen, oder wie es der griechische Philosoph Aristoteles sagte, „Den Geist zu bilden, ohne das Herz zu bilden, ist überhaupt keine Bildung.“

Also nahmen die Schüler:innen ihr Herz in die Hand und schmückten ausgewählte Zitate auf Plakaten mit künstlerischer Vielfalt aus, um ihre Bedeutung zu unterstreichen. „If you like rainbows you have to put up with the rain“ zeigt deshalb eine sonnige und eine traurige Seite. So, wie dieses Plakat, wurden auch andere tolle Kreationen über die Schultür gehängt und laden alle, die die Schule betreten, zum Innehalten und Nachdenken ein. Der Erzieher Daniel Jess, der dieses Projekt aus der Taufe gehoben und begleitet hat, stellt rückblickend fest: „Es war faszinierend zu sehen, wie die Schüler durch die Philosophie eine eigene Stimme fanden und erkannten, dass Weisheit zeitlos ist und keine geografischen Grenzen kennt.“

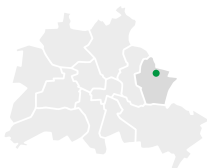


Pizza, Pasta und viel Respekt

In den Wochen zuvor wurde in der Tagesgruppe fleißig trainiert. Die Kinder lernten spielerisch in Rollenspielen und bei gemeinsamen Mahlzeiten, wie man sicher mit Messer und Gabel umgeht, wie man eine Bestellung höflich formuliert und warum „Bitte“ und „Danke“ wichtige Begleiter am Tisch sind. Auch das Zuhören und die Rücksichtnahme waren Ziele des pädagogischen Konzepts. Die Herausforderung war groß: Stillzusitzen und nicht sofort zuzugreifen, erfordert viel Selbstbeherrschung – besonders, wenn die Pizza bereits verführerisch duftet. Doch das Ziel war klar: einmal so souverän wie die Großen im Restaurant aufzutreten.

Beim abschließenden Restaurantbesuch konnten die Kinder das Gelernte in einem echten Alltagsszenario unter Beweis stellen. Sie bestellten ihre Speisen selbstständig, blieben ruhig auf ihren Plätzen und bewiesen, dass sie die neuen Regeln verinnerlicht hatten. Kleckern war (fast) kein Thema mehr, und auch wenn die Finger manchmal schneller sein wollten als das Besteck, blieb die Atmosphäre diszipliniert, aber herzlich. Laut sein durften sie nur ein wenig, doch eines war ausdrücklich erlaubt und erwünscht: gemeinsam zu lachen. Dieser Ausflug machte die Lernerfolge der vergangenen Wochen für alle Beteiligten direkt erlebbar und sichtbar.

Katrin Bachmann · Psychologin
 Charleen Pfeiffer · Erzieherin
 Marc Talmon L'armee · Erzieher
 Aileen Bienasch · FSJlerin
 Sylvia Bär · Teamleitung
 Tagesgruppe der
 Pustebume-Grundschule
 Kastanienallee 118
 12627 Berlin

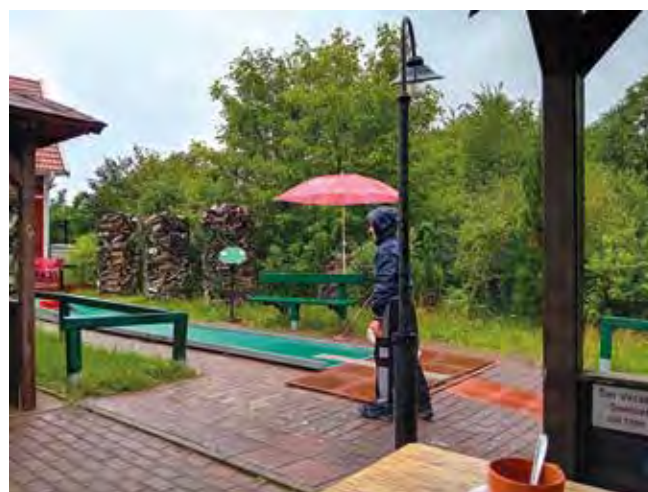


Wer am 18. Dezember 2025 zufällig dieses Restaurant besuchte, rief sich verwundert die Augen: Eine ganze Gruppe von Kindern saß geduldig am Tisch und wartete diszipliniert, bis das letzte Gericht serviert wurde. Was nach einer strengen Übung klingt, war in Wahrheit der stolze Höhepunkt des Projekts „Tischlein, deck dich“ der Tagesgruppe der Pustebume-Grundschule. Für das pädagogische Team war dieses Projekt ein echtes Herzensprojekt. Mit viel Leidenschaft und Geduld hatten sie die Schüler:innen über einen längeren Zeitraum intensiv darauf vorbereitet, sich mit dem Thema Essen in der Gemeinschaft zu beschäftigen. Dabei ging es nicht um steife Etikette, sondern um ein respektvolles Miteinander auf Augenhöhe mit den Erwachsenen.





Was passiert, wenn sich die Schulsozialarbeit zweier Berliner Gymnasien zusammentut, um die Sommerferien aufzumischen? Es entsteht eine Woche voller toller Erlebnisse und neuer Freundschaften. In der letzten Juliwoche bewiesen das Melanchthon-Gymnasium und das John-Lennon-Gymnasium, dass Kooperation weit über den Lehrplan hinausgehen kann. Das gemeinsame Ferienprogramm bot den Schüler:innen die Chance, über den eigenen Schulhofrand hinausblicken und die Stadt aus neuen Perspektiven zu entdecken.

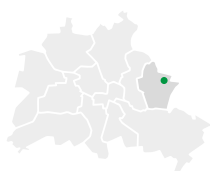




Sportliche Herausforderungen und entspannte Gemeinschaftsmomente hielten sich dabei perfekt die Waage. Ob beim Einsatz auf dem Volleyballfeld, beim Minigolf oder beim Sprung ins Freibad – der Fokus lag stets auf dem Miteinander. Besonders eindrucksvoll zeigten sich die „Gärten der Welt“ und ein ausgedehnter Spaziergang durch den Treptower Park, bei denen die Jugendlichen einfach mal die Seele baumeln lassen konnten. Selbst als sich das Wetter gegen Ende der Woche von seiner ungemütlichen Seite zeigte, blieb die Stimmung positiv – die entstandene Gruppendynamik war stärker als jeder Regenschauer.

Nach diesem Erfolg ist die Fortsetzung für das Jahr 2026 bereits fest eingeplant. Schulsozialarbeiterin Michelle Titze lädt dafür ausdrücklich auch andere interessierte Schulen dazu ein, Teil dieses wachsenden Netzwerks zu werden. Denn eines hat diese Woche gezeigt: Gemeinsam machen Ferien einfach mehr Spaß.

Michelle Titze und Charlene Walter
Sozialarbeiterinnen
Schulsozialarbeit am
Melanchthon-Gymnasium
Adele-Sandrock-Straße 73 – 75
12627 Berlin



Jagd auf den Mastermind-Titel



Am Nachmittag des 26. Novembers 2025 verwandelte sich das Melanchthon-Gymnasium in eine Arena des Wissens. Wo sonst klassischer Unterricht den Takt an gibt, herrschte diesmal eine Atmosphäre voller Spannung und Teamgeist: Michelle Titze, Charlene Walter und ihr Team hatten zum großen Quizturnier geladen. 26 motivierte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 8 bis 12 waren dem Ruf gefolgt, um in Teams auszuloten, wer in Sachen Allgemeinbildung die Nase vorn hat.

Der Mix der Aufgaben forderte alle Gehirnzellen: Von kniffligen Fragen zur Geografie über musikalische Rätsel bis hin zu Bilderrätseln war alles dabei. Besonders bei den skurrilen Schätzfragen war nicht nur hartes Wissen, sondern auch ein gutes Bauchgefühl gefragt. In den Pausen zwischen den zwei intensiven Quizrunden boten Snacks und Getränke die nötige Nervennahrung. Dabei stand jedoch nicht nur der Wettbewerb im Fokus: Der Nachmittag bot eine ideale Gelegenheit für den Austausch zwischen den verschiedenen Jahrgangsstufen, bei dem viel gelacht und gemeinsam gegrübelt wurde.

Nach einem packenden Kopf-an-Kopf-Rennen und der finalen Auswertung durch das Organisationsteam stand das Ergebnis schließlich fest. Unter großem Applaus wurden die Teams mit den höchsten Punktzahlen gekürt und feierten ihren Triumph als die neuen „Masterminds“ der Schule. Ein rundum gelungener Nachmittag, der bewies, dass gemeinsames Knobeln der beste Zeitvertreib ist.

„Ist ja wie im Dschungel hier!“

Lange Zeit war der Verbinder der Pustebume-Grundschule in Hellersdorf vor allem eines: eine gläserne Brücke zwischen dem würfelförmigen Verwaltungstrakt und dem rechteckigen Klassengebäude, die man auf dem Weg zum Unterricht eher schnell durchquerte. Doch für das sozialpädagogische Team, das den Verbinder für den Früh- und Spätdienst, AGs und Ferienaktivitäten nutzt, bot dieser Durchgang weit mehr Potenzial. Schon seit Jahren angedacht, verwandelte sich 2025 diese Vision in ein lebendiges Projekt.

Den Anstoß gab die Integrationsfacherzieherin Mirjam Heuter im Februar 2025 mit einer ersten Skizze. Schnell formierte sich eine Arbeitsgruppe aus dem sozialpädagogischen Team, die über Monate hinweg Ideen sammelte und die neue Raumstruktur plante. Das Ziel: Den Durchgangscharakter des Raumes aufzulösen und eine dschungelartige, grüne Wohlfühloase zu schaffen. Nach intensiver Planung von April bis Oktober folgte nach den Herbstferien die praktische Umsetzung. Unter vollem Einsatz von Pädagog:innen, dem Hausmeister und einigen Schüler:innen einer vierten Klasse wurde geschraubt und gestaltet. Die koordinierende Erzieherin Dominika Myrcik fertigte dazu – angelehnt an die vorhandene Gestaltung des Tagesgruppenraums – passgenaue Dschungelmotive mit dem Schneidplotter an. Besonderen Wert legte das Team auf die Partizipation der Kinder, die sich vor allem eines wünschten: Rückzugsorte. So entstand das Highlight-Projekt der Umgestaltung: Ein alter Schrank wurde nicht entsorgt, sondern mittels Upcycling, Säge und Farbe in eine gemütliche „Schrank-Kapsel“ verwandelt, einem Rückzugsraum für ein bis zwei Kinder.





Mirjam Heuter
Integrationsfacherzieherin
Dominika Myrcik
Koordinierende Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Pustebblume-Grundschule
Kastanienallee 118
12627 Berlin



Die neue Raumstruktur folgt dem Insel-Prinzip: Funktionale Bereiche wie die Kreativstation mit freiem Materialzugang, ein Baubereich mit zu Lego- und Duplobaustellen umgestalteten Kallax-Regalen und eine Leseinsel bieten nun Raum für unterschiedlichste Bedürfnisse. Die Einweihung am 5. November 2025 krönte das Projekt. Mit Rufen wie „Ist ja wie im Dschungel hier!“ und „Ich will hierbleiben!“ nahmen die Kinder ihren neuen Verbinder in Beschlag. Der hat seinen funktionalen Charme abgelegt: Heute wird zwischen Dschungelmotiven und Leseinseln mit ganz neuer Begeisterung gebaut, geschmückt und entspannt.





Einblick in die Welt der Retter

Die Rollen im Behandlungszimmer waren am 12. Dezember 2025 vertauscht: Statt den Arm freizumachen, etwa für eine Blutentnahme oder eine Impfung, hielten 35 Schüler:innen der Alfred-Nobel-Schule plötzlich selbst die Spritze in der Hand. Begleitet von der Schulsozialarbeiterin Caroline Bennewitz und dem Lehrer Edin Ciric besuchten sie das Klinikum Neukölln, um den Klinikalltag aus der Perspektive der Profis zu erleben.

Der Ausflug fand im Rahmen des neuen Wahlpflichtfachs „Retten und schützen“ statt, in dem Neunt- und Zehntklässler:innen fächerübergreifend die Brücke zwischen Biologie und der Praxis in Medizin- und Rettungsberufen schlagen. Auch interessierte Jugendliche anderer Jahrgangsstufen nutzten die Chance, den Pflege- und Rettungskräften über die Schulter zu schauen und erste Kontakte für ein mögliches Betriebspraktikum zu knüpfen. Obwohl die ersten medizinischen Handgriffe an einem Dummy stattfanden, war die Aufregung spürbar, als es galt, mit der Spritze in der Hand die richtige Stelle am Arm oder Bein für die Injektion zu finden.





Die Konzentration war hoch, schließlich ging es darum, unter Anleitung symbolisch die heilende Medizin zu verabreichen. Dieser direkte Einblick in den Klinikalltag und der Besuch auf der Kinderstation hinterließen bei vielen einen bleibenden Eindruck. Für etliche Teilnehmende war dieser Tag der entscheidende Anstoß, über ein Praktikum oder eine Ausbildung im medizinischen oder sozialen Bereich nachzudenken. Für alle, die nach diesem spannenden Tag noch Beratung benötigen, steht Caroline Bennewitz weiterhin bereit, um die Jugendlichen bei ihrer Berufsplanung zu unterstützen.

Caroline Bennewitz
Sozialarbeiterin
Schulsozialarbeit am
Alfred-Nobel-Schule
Parchimer Allee 111
12359 Berlin



Spielend erwachsen werden – aber clever

Wenn die eigenen Kinder zu Fremden werden, wenn jede Bitte – im Haushalt zu helfen, sich auf die Schule zu konzentrieren oder Regeln einzuhalten – zu endlosen und zermürbenden Diskussionen führt, dann kommen Eltern schnell an ihre Grenzen. Ratlosigkeit, Frust und Resignation machen sich breit und die Erkenntnis reift: Das also ist die Pubertät. Da ist es gut zu wissen, was eigentlich in den Köpfen der Jugendlichen passiert, in die man so schlecht hineinsehen kann. Zum Glück gibt es Menschen, die sich damit auskennen: Die Pubertätsflüsterin Anne Wilkening kam auf Einladung der Schulsozialarbeiterin Caroline Bennewitz in die Alfred-Nobel-Schule und klärte die anwesenden Eltern auf.



Sie erläuterte die neurologischen und physischen Veränderungen der Pubertät. Diese verglich sie mit einer Dauerbaustelle, auf der Hirnregionen wegen Umbauarbeiten zeitweise geschlossen sind. Den Schwerpunkt legte sie jedoch auf das Spiel- und Medienverhalten. Hierzu gab sie Eltern und Lehrkräften praktische Handlungsempfehlungen: Wie viel Medienkonsum ist tolerabel, wie schütze ich mein Kind vor Cybermobbing, vor Abhängigkeit oder dem Missbrauch von Daten? Welche Regeln sind sinnvoll und – vor allem – wie Sorge ich dafür, dass mein Kind diese einhält? Anne Wilkening schlug zudem die Brücke zwischen der Biologie und dem Verhalten: Sie erklärte, wie psychophysiologische Prozesse in der Pubertät ADHS oder Spielsucht verstärken können. Auch die körperlichen Auswirkungen auf Herz, Muskeln und Gehirn rückte sie ins Bewusstsein. Gut gerüstet mit diesem Wissen, erhielten die Zuhörenden auch ganz praktische Tipps – wie die sechs Regeln für „cleveres Spielen“. Diese sorgen für ein harmonischeres Klima zu Hause. So bleibt wieder Raum, um die schönen Momente der Pubertät gemeinsam zu erleben. Und davon gibt es mehr, als man denkt.



Magie im Friedrichstadt-Palast

„Ich war zum ersten Mal in so einem großen Theater und mir hat alles richtig gut gefallen!“, schwärmte der Zweitklässler Karl, als er staunend vor der gewaltigen Kulisse des Berliner Friedrichstadt-Palasts stand. Er war Teil einer beeindruckenden Gruppe: Am 21. Januar 2025 machten sich 320 Schüler:innen der Bürgermeister-Ziethen-Grundschule gemeinsam mit 41 Erzieher:innen und Begleitpersonen auf den Weg zu einem kulturellen Abenteuer.

Mathias Karbaum
Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Bürgermeister-Ziethen-Grundschule
Massower Straße 39
10315 Berlin



Schon beim Anblick des imposanten Gebäudes wich die winterliche Kälte einer spürbaren Aufregung, die sich im prächtigen Saal schließlich in pure Begeisterung verwandelte, während die Kinder die bunte Atmosphäre in sich aufzogen. Auf der Bühne entfaltete sich die Young Show „Frida & Frida“, eine farbenfrohe Hommage an das Leben der Künstlerin Frida Kahlo. Die Inszenierung schaffte es meisterhaft, Werte wie Freundschaft und Mut mit spektakulären Tänzen zu verweben und dabei auch schwierige Themen kindgerecht zu vermitteln.

Mira aus der 3. Klasse war so verzaubert, dass der Abschied schwerfiel: „Ich war traurig, als es vorbei war. Die Tänze waren richtig cool und die Kostüme wunderschön. Ich möchte da unbedingt noch mal mit meiner Familie hingehen!“ Auch die emotionalen Tiefen der Geschichte hinterließen Eindruck, wie die Erstklässlerin Klara berichtete: „Mir hat die Frida, die gespielt hat, am besten gefallen. Am Ende hatte ich sogar Tränen in den Augen, weil mich die Geschichte so berührt hat.“ Nach 95 Minuten voller magischer Lichtmomente und nach viel Applaus kehrte die Gruppe glücklich zurück – mit dem wertvollen Gefühl, dass Fantasie keine Grenzen kennt.



Prävention als starkes Fundament

Das Team der Schulsozialarbeit am Dathe-Gymnasium ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft da. Wer Unterstützung benötigt, etwa bei Streitigkeiten im Freundeskreis, mit Lehrkräften oder den Eltern, findet hier jemanden, der zuhört und gemeinsam nach Lösungen sucht. Neben der individuellen Beratung vermittelt das Team bei Bedarf auch Kontakte zu externen Krisenstellen. Doch das Herzstück ihrer Arbeit am Dathe-Gymnasium geht weit über die akute Hilfe hinaus – es ist ein tief verwurzeltes, proaktives Präventionskonzept.

Seit Jahren entwickeln die Fachkräfte ein stimmiges Gesamtmodell, das Schüler:innen von der 5. bis zur 10. Klasse kontinuierlich begleitet. In diesen prägenden Jahren, in denen die Persönlichkeitsbildung und soziale Kompetenzen im Vordergrund stehen, setzt die Schule auf frühzeitige und verlässliche Stärkung. Das Präventionskonzept wird ständig weiterentwickelt, reflektiert und in der Praxis erprobt. Es ist mit 15 Angeboten umfassend vielfältig: Während die Jüngeren durch Klassen-Patenschaften und Kennenlernfahrten sanft in der Schulgemeinschaft ankommen, führen Experten wie der Präventionsbeauftragte der Polizei, bereits in der Orientierungsstufe Workshops zu Cybergrooming und Deeskalation durch.

Die Reise durch die Mittelstufe bleibt ebenso intensiv und bedarfsorientiert. In der 7. Klasse rücken Themen wie Medienkompetenzförderung mit „BITS 21“ oder mentale Selbstfürsorge durch „Kopfsachen e. V.“ in den Fokus. In den höheren Jahrgängen folgen gezielte Impulse zur Suchtmittelprevention und zum reflektierten Medienkonsum. Ein besonderes Instrument ist der „KlassenCheckUp!“. Eine anonyme Umfrage innerhalb einer Klasse, die das Wohlbefinden und die Gruppendynamik darstellt, um bei Bedarf mit der Klasse zu arbeiten. Durch die verpflichtende Teilnahme aller Klassen am Präventionsprogramm wird ein nachhaltiger Rahmen geschaffen, der soziale Herausforderungen nicht erst im Ernstfall bearbeitet, sondern die Jugendlichen von Anfang an unterstützt und Orientierung bietet.



Maxi Engling · Sozialpädagogin
Kathleen Fichtner · Sozialpädagogin
Lennart D'Aprile · Medienpädagogin

Schulsozialarbeit am
Dathe-Gymnasium
Helsingforser Str. 11 – 13
10243 Berlin





Mehr Schutz durch Durchblick

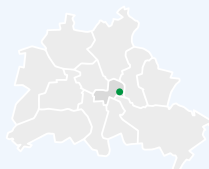
An der Emanuel-Lasker-Gemeinschaftsschule wird Kinderschutz praktisch gelebt. Philipp Fricke, der dort für die Schulsozialarbeit im Grundschulbereich verantwortlich ist, berät in seinem Büro Lehrkräfte, Eltern und Kinder. Um in diesem sensiblen Umfeld maximale Sicherheit zu garantieren, hat er in Absprache mit der Schulleitung eine besondere bauliche Maßnahme erwirkt: In seine Bürotür wurde ein Fenster mit einer durchsichtigen Glasscheibe eingebaut.

Hintergrund ist die gegenseitige Absicherung im Sinne des Kinderschutzes. Durch das ungleichmäßige Machtverhältnis zwischen Erwachsenen und Kindern sollte im schulischen Rahmen vermieden werden, dass sich eine erwachsene Person mit einem Kind in einem komplett geschlossenen, uneinsehbaren Raum aufhält. In der Schulsozialarbeit ist das jedoch ein schwieriger Spagat, da es oft um sehr sensible Themen geht. Aus Scham oder Angst wünschen sich die Schülerinnen und Schüler häufig Gespräche bei geschlossener Tür und unter Ausschluss Dritter.

Die neue Glasscheibe löst diesen Konflikt elegant. Sie wahrt die akustische Diskretion, die für das Vertrauen der Kinder notwendig ist, schafft aber gleichzeitig visuelle Transparenz. So wird den emotionalen Bedürfnissen der Kinder Rechnung getragen und trotzdem der gegenseitige Schutz bei geschlossener Tür gewährleistet.

Philipp Fricke

Schulsozialarbeit der Emanuel-Lasker-Gemeinschaftsschule (Grundstufe)
Corinthstraße 5 – 7
10245 Berlin



Girl Power

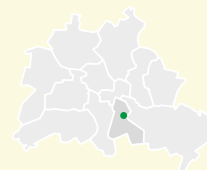
Manchmal wollen Mädchen unter sich sein. Um ihnen dafür einen geschützten Raum und ausreichend Utensilien für gemeinsames Schaffen zur Verfügung zu stellen, hat das Team der Schulsozialarbeit an der Otto-Hahn-Schule die Mädchen-AG ins Leben gerufen. Jeden Dienstag treffen sie sich zwischen 13.30 und 16 Uhr und machen, wozu sie Lust haben. Und dabei sind sie richtig kreativ.

Es gibt Tage, die sie am liebsten in der Küche verbringen, um Waffeln oder Plätzchen zu backen, die sie spielerisch mit Streuseln, Herzchen und Zuckerguss garnieren. An anderen Tagen bemalen sie Leinwände oder bedrucken Stoffbeutel mit selbst entworfenen Motiven. Wenn sie ihre eigene Seife in verschiedenen Farben herstellen, denken sie oft auch an ihre Liebsten, denen sie sie verschenken können. Besondere Fingerfertigkeit beweisen sie beim Besticken von Kissenbezügen und Tüchern.

Vieles von dem, was sie da gemeinsam tun, machen Jungs oft nicht so gerne. Das heißt aber nicht, dass die Mädchen nur Mädchensachen anfassen und sich die Hände nicht gerne schmutzig machen. Im Gegenteil: Wenn sie in der Werkstatt mit Ton arbeiten oder Kerzen gießen, müssen sie sich anschließend gut waschen. Im Vordergrund steht deshalb gar nicht so sehr, was genau sie machen, sondern dass sie es miteinander machen, reden, ihre Lieblingsmusik spielen und ganz viel lachen. Dafür und für die Wertschätzung der anderen basteln sie sich gern schon mal ein Freundschaftsarmband.



**Senehar Işıkli, Esma Yağcı
und Marwa Moussa**
Schulsozialarbeiterinnen
Schulsozialarbeit an der
Otto-Hahn-Schule
Busckrugallee 63
12359 Berlin





Psssst ...

Geheime Mädchen*- Empowerment-Aktionen



TEXT: FRANZISKA KELLER UND
ALEXANDRA GRONEMANN

Seit Dezember findet einmal im Monat eine besondere Aktion nur für Mädchen* statt – kreativ, überraschend und stärkend. Idee, Planung und Umsetzung liegen bei den Schulsozialarbeiterinnen, die damit neue Räume für Begegnung, Selbststärkung und Gemeinschaft schaffen. Den Auftakt bildete der PinkDay: pink dekorierte Mädchentoiletten, ein pinker Weihnachtsbaum im Foyer und versteckte Gutscheine für pinke Süßigkeiten. Alle Mädchen* waren eingeladen, etwas Pinkes zu tragen – mit großem Erfolg: Rund ein Drittel der Schülerinnen* beteiligte sich und setzte ein sichtbares Zeichen für Zusammenhalt.

Franziska Keller M.A.
Fachkraft für Suchtprävention/
Entspannungspädagogin
Alexandra Gronemann
Schulsozialarbeiterin
Schulsozialarbeit am
John-Lennon-Gymnasium
Zehdenicker Str. 17
10119 Berlin



Manchmal entstehen die besten Ideen genau dann, wenn ein klassischer Plan nicht funktioniert. So war es auch am JLG: Eine feste Mädchen*-AG kam organisatorisch nicht zustande, doch der Wunsch nach Austausch, Zusammenhalt und Empowerment blieb. Daraus entstanden die geheimen Mädchen*-Empowerment-Aktionen – ein Netzwerk von und für Mädchen*.



Nach diesem Start folgen nun monatliche Thementage wie Selflove-Day, Girlpower-Day oder Shine Bright Day – jeweils mit eigener Farbe und Motto. Geplant sind eine „Ich bin stark, weil ...“-Wand, versteckte Empowerment-Armbänder oder ein wärmender Tee im Büro der Schulsozialarbeit. Das Besondere: Die Aktionen sind im Schulalltag nur für Mädchen* als solche erkennbar – wie ein geheimes Bündnis: die Secret Sisters. Organisiert werden die Aktionen über einen itslearning-Kurs für Schülerinnen* und unterstützende Lehrerinnen. Langfristig sollen daraus weitere Mädchenprojekte entstehen. So wächst Schritt für Schritt ein starkes Netzwerk von Mädchen für Mädchen*. Die Aktionen zeigen: Empowerment muss nicht laut sein. Manchmal reichen Kreativität und Gemeinschaft, um im Schulalltag etwas Besonderes entstehen zu lassen.

Helfen, wenn es kalt wird

In der Vorweihnachtszeit organisierte die Schulstation der Otto-von-Guericke-Schule eine Spendenaktion zugunsten von Tierheimen und Einrichtungen für obdachlose Menschen. Ziel war es, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und konkrete Unterstützung dort zu leisten, wo sie besonders gebraucht wird.



Isabel Seele · Duale Studentin
Konstantin Lehmann, Claudia Gruhlke
und Annika Ebert
Sozialpädagog:innen
Schulsozialarbeit an der
Otto-von-Guericke-Schule
Eisenbahnstraße 47/48
10709 Berlin





Mit einer klar formulierten Bedarfsliste konnten die Schülerinnen und Schüler gezielt helfen. Zahlreiche Sachspenden wurden in der Schulstation abgegeben: warme Kleidung, Hygieneartikel und grundlegende Versorgung für obdachlose Menschen, Futter, Decken und Pflegeartikel für Tiere. Dabei wurde deutlich, dass schon kleine Beiträge einen Unterschied machen können. Neben der materiellen Unterstützung stand vor allem ein Gedanke im Mittelpunkt: Solidarität und Mitgefühl praktisch umzusetzen.

Als kleine Wertschätzung erhielten alle Spenderinnen und Spender an ausgewählten Tagen kostenlosen Kakao und Schokolade vor der Schulstation. Diese gemeinsame Aktion schuf eine warme, gemeinschaftliche Atmosphäre und machte sichtbar, wie einfach Engagement im Schulalltag integriert werden kann.



Gefangene helfen Jugendlichen

Es kommt nicht oft vor, dass ein wegen schwerer räuberischer Erpressung zu acht Jahren Haft verurteilter Straftäter vor Jugendlichen steht und offen aus seinem Leben berichtet. Genau das geschah im Rahmen eines Präventionsprojekts an der Otto-von-Guericke-Schule. Auf Einladung der Schulsozialarbeit war Alexander Thimian, ehemaliger Häftling und heute Mitarbeiter des Vereins „Gefangene helfen Jugendlichen“ (GhJ), drei Tage lang an der Schule zu Gast.



Die Schüler:innen des siebten und achten Jahrgangs erlebten eindrucksvolle und bewegende Einblicke in ein Leben, das früh von Gewalt, Kriminalität und falschen Entscheidungen geprägt war. Thimian schilderte ungeschönt, welche realen Konsequenzen Straftaten haben – fernab von verharmlosenden Darstellungen aus Filmen oder sozialen Medien. Ziel seines Besuchs war es, Jugendliche zu sensibilisieren, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen und folgenschwere Fehlentscheidungen zu vermeiden.

Neben seiner eigenen Lebensgeschichte ging Alexander Thimian auch auf die Erfahrungen der Jugendlichen ein. Themen wie Gewalt, Gruppendruck, Drogen oder Straftaten wurden offen angesprochen. Dabei gab er konkrete Tipps, wie man Versuchungen widerstehen und rechtzeitig „Nein“ sagen kann. Ihm selbst wäre Vieles erspart geblieben. Heute hat er sein Leben im Griff, hat Arbeit und eine Familie. „All das hätte ich viel früher haben können, wenn ich nicht kriminell geworden wäre“, sagt er heute.

Das Projekt machte deutlich, wie wichtig frühzeitige Gewalt- und Kriminalprävention ist. Denn gewalttätiges oder kriminelles Verhalten im Jugendalter kann schwerwiegende persönliche und gesellschaftliche Folgen haben. Projekte wie dieses regen zum Nachdenken und Umdenken an – und zeigen den Jugendlichen klar: Ihr habt es selbst in der Hand, was ihr aus eurem Leben macht.

Mehr Infos zu den Angeboten des Vereins: <https://ghj.social/>

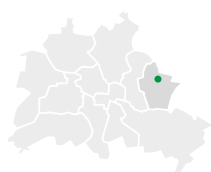
Inklusion als Herzschlag

An der Grundschule am Hollerbusch wird Inklusion nicht nur gedacht, sondern als lebendiges Herzstück der Schulstruktur neu definiert. Mit der Reaktivierung des Fachbereichs Inklusion und Teilhabe im Jahr 2025 wurde ein Fundament geschaffen, das weit über den klassischen Unterricht hinausreicht. Das Ziel ist klar: Inklusive Settings sollen durch sogenannte „Flexmodule“ fest im Ganztag verankert werden. Getragen wird dieser Prozess von einem engagierten Team aus drei erfahrenen Fachkräften, das zum Schuljahr 2026 durch zwei Auszubildende erweitert wurde. Diese neue Dynamik in der Personalentwicklung wird durch zwei wöchentliche Teamstunden gestützt, in denen die pädagogische Qualität gesichert und Leitlinien geschärft werden.

Die Arbeit basiert auf vier Säulen: die enge Beratung und Entlastung des Lehrkollegiums, die Wiederbelebung der Kooperation mit umliegenden Kitas für einen sanften Übergang, eine intensive Hospitationsphase in den ersten sechs Schulwochen zur frühzeitigen Identifikation von Förderbedarfen sowie der Aufbau eines lebendigen Netzwerks mit anderen Schulen. Eine zentrale Rolle spielt Anka Gleichmar, die Referentin des Trägers für Inklusion und Integration, die dem Team als unverzichtbare Stütze zur Seite steht. Durch ihre regelmäßigen Besuche und ihre Expertise sorgt sie dafür, dass die Unterstützung passgenau dort ankommt, wo sie benötigt wird, und sie hilft dabei, Lösungen für komplexe Herausforderungen im Schulalltag zu finden.



Maria Schaks
 Fachzieherin Integration
 Sozialpädagogischer Bereich
 der Grundschule am Hollerbusch
 Erich-Kästner-Straße 64
 12619 Berlin



Wie diese Theorie in die Praxis umschlägt, zeigen zwei Projekte im Flex-Ganztag. In der integrativen Koch-AG etwa erstellen sieben Kinder – drei davon mit Förderbedarf – ihr eigenes „Hollerbusch-Kochbuch“. Durch ein rotierendes System, bei dem jedes Kind einmal die Rolle des Küchenchefs übernimmt, erfahren insbesondere Kinder mit Förderbedarf durch die enge Begleitung der Fachkräfte wertvolle Selbstwirksamkeit. Währenddessen fungieren Mitschüler ohne Förderbedarf als ihre „Küchenpartner“, die beispielsweise beim Vorlesen der Rezepte unterstützen. Durch stark visualisierte Rezepte und Hilfestellungen beim Schreiben wird sichergestellt, dass am Ende jedes Kind stolz sein individuelles Kochbuch in den Händen hält.

Als ein weiteres Projekt bietet „Mädchenkram“ den 15 Teilnehmerinnen einen geschützten Raum. Hier stehen Empowerment, Identitätsbildung und die Stärkung des Selbstvertrauens im Fokus. Ob bei kreativen Projekten, Entspannungsübungen oder Gesprächen über Freundschaften – die Inhalte orientieren sich strikt an den Bedürfnissen der Mädchen. So beweist die Grundschule am Hollerbusch eindrucksvoll, dass echte Teilhabe durch Flexibilität, klare Strukturen und eine wertschätzende Begleitung gelingt.



Nichts für Spaßbremsen

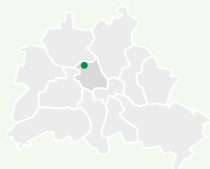


Die Idee kam von den Schüler:innen des Lessing-Gymnasiums selbst. Acht Jungen und Mädchen aus der 6. Klasse wünschten sich einen Raum für sich und ihre Leidenschaft: Fantasyspiele. Dank der Dualen Studentin Nazar Atar aus dem Team der Peer Scouts wurde aus der Idee Realität. Im Rahmen der AG Fun and Fantasy treffen sie sich jeden Mittwoch zwischen 15 und 16.35 Uhr. Obwohl die AG für alle aus den Jahrgängen 5 bis 9 offen ist, wird sie vor allem von der Stammgruppe genutzt. Und die weiß ganz genau, was sie will.

Um in fremde Rollen zu schlüpfen und in eine Fantasywelt abzutauchen, müssen sie sie erst einmal erschaffen. Das heißt, sie entwickeln eigene individuelle Charaktere, entscheiden, wie sie aussehen sollen und welche Vorgeschichte sie haben. Dazu gehört auch das Zeichnen und Gestalten der Figuren. Noch kniffliger wird das sogenannte Worldbuilding. Dabei entsteht eine ganz neue Fantasiewelt, in der die Rollenspiele stattfinden. Ein komplexes Unterfangen. Doch da die „Fun Group“ nicht nur weiß, was sie will, sondern auch, wie es geht, kommen sie ganz auf ihre Kosten.

Die Zauberformel ist Kreativität + Teamarbeit + Hilfsbereitschaft = unvergessliches Fantasyabenteuer. Um ihre Rollenspiele perfekt zu machen, suchen sie die passende Musik aus und lassen sie im Hintergrund abspielen. Es gibt aber auch Tage, an denen sie andere Aktivitäten vorziehen. Dann gehen sie spontan aufs Feld und spielen Fußball. So oder so: Sie sind schon jetzt zu einer großartigen Gemeinschaft zusammengewachsen, die von Empathie und starkem Teamgeist geprägt ist und vor allem eines bringt: ganz viel Spaß.

Nazar Atar
Duale Studentin/Peer Scouts
Lessing-Gymnasium
Schöningstraße 17
13349 Berlin



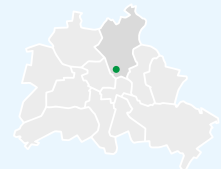
Ein Kreis voller Möglichkeiten

Wenn am Nachmittag das geschäftige Treiben auf dem Hof der Grundschule am Eliashof für einen Moment innehält, beginnt ein besonderes Ritual: In einem großen, erwartungsvollen Redekreis versammeln sich Schüler und Schülerinnen der ersten Klassen unter freiem Himmel. Dies ist seit dem Schuljahresbeginn im September 2025 zweimal in der Woche der Auftakt für ein innovatives Pilotprojekt im sozialpädagogischen Bereich.

Das Team um Nadin Werner, Michael Minz und Stefan Becker hat hier ein neues AG-System etabliert, das für diese Kinder die starren Strukturen des klassischen Hortalltags aufbricht. Immer dienstags und donnerstags zwischen 14.45 und 15.45 Uhr verwandelt sich das Schulgelände in eine Bühne der Mitbestimmung. Die Erzieher:innen präsentieren im Kreis ihre vielfältigen Angebote, die exakt auf die Bedürfnisse der Schulanfänger:innen zugeschnitten sind. Das Besondere dabei ist die radikale Orientierung am Situationsansatz: Die Kinder entscheiden nicht nur selbst, welchem Projekt sie sich widmen, sondern behalten die Freiheit, bei einem Interessenwechsel auch während der laufenden Stunde in eine andere Gruppe überzuwechseln. Dieses offene Konzept zahlt sich sichtlich aus. Da die pädagogischen Fachkräfte Angebote gestalten, die ihren eigenen persönlichen Stärken und Leidenschaften entsprechen, übertragen sich diese Motivation und Qualität direkt auf die Kinder. Durch die klassenübergreifende Struktur entstehen zudem neue Freundschaften jenseits der vertrauten Klassengemeinschaft, was das soziale Gefüge des gesamten Jahrgangs stärkt. Die Schüler:innen lernen früh, Verantwortung für ihre eigenen Entscheidungen zu übernehmen und erleben eine hohe Selbstwirksamkeit, indem sie ihren Nachmittag aktiv mitgestalten. So fördert der Eliashof nicht nur die Neugier und Offenheit der Kinder, sondern schafft einen lebendigen Rahmen, in dem soziale Entwicklung und spielerisches Lernen auf ganz natürliche Weise ineinandergreifen.



Nadin Werner und
Michael Minz · Erzieher:innen
Stefan Becker · stellv. Koord. Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule am Eliashof
Senefelderstraße 6 · 10437 Berlin



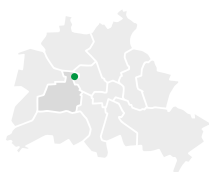


Richtfest ... nach einem Jahrzehnt

Als Clemens Kewitsch im Juni 2015 seinen Dienst als Erzieher im Sozialpädagogischen Bereich der Helmuth-James-von-Moltke-Grundschule antrat, hieß es: Im kommenden Jahr begänne der Bau einer Erweiterung der Schule. Die damalige Leitung des SpB sprach von einem Umzugstermin in 2017. Kewitsch, skeptisch gegenüber Berliner Zeitplänen, dachte sich nur: „Wenn das hier so läuft wie mit dem Flughafen BER, glaube ich nicht, dass das realistisch ist.“ Er sollte recht behalten.



Clemens Kewitsch
Koordinierender Erzieher
Jens Peter
stellv. Koordinierender Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich der
Helmuth-James-von-Moltke Grundschule
Heckerdamm 221
13627 Berlin



Dass er den tatsächlichen Prozess erst zehn Jahre später – inzwischen selbst als Koordinierender Erzieher – begleiten würde, überstieg damals jedenfalls seine Vorstellungskraft. Das Jahr 2025 markierte den Wendepunkt. Es begann im Januar mit einem schmerzhaften Abschied: Ein Baum nach dem anderen fiel den Rodungen zum Opfer, das geliebte Grün des Schulhofs wurde geschreddert. Zwei Drittel des Geländes waren plötzlich verloren. In dieser Phase war die Kreativität des Teams gefragt. Kewitsch und seine Kolleg:innen erschlossen Areale, die zuvor als unnutzbar galten, und schafften mit Holzhackschnitzeln und mobilen Spielgeräten neuen Raum für die Kinder. Doch auf die Rodung folgte eine quälende Stille. Fünf Monate passierte nichts. Wo einst Sport getrieben wurde, gähnte nun eine Mondlandschaft. Unter Kindern und Kolleg:innen machte sich Frust breit. In Gesamtkonferenzen und Dienstberatungen wurden Raumkonzepte erarbeitet, aber auf der Baustelle ging nichts voran. Viele stellten sich verzweifelt die Frage: „Wofür planen wir das eigentlich alles?“

Die Antwort gab der August 2025. Fast über Nacht änderte sich die Dynamik. Mit beeindruckender Geschwindigkeit wurde das Fundament gegossen. Als der riesige Kran anrückte und Sattelschlepper im 15-Minuten-Takt Bauelemente anlieferten, wuchs der modulare Ergänzungsbau (MEB) empor. Ende 2025 konnte endlich das Richtfest gefeiert werden. Auf die Frage, ob der Umzug 2026 schließlich gelang, verrät Kewitsch lächelnd: „Die Antwort lautet: Ja!“ Welche Herausforderungen das stellte, welche Chancen das eröffnete und was besonders das Erzieher:innen-Team dazu beigetragen hat verrät er im nächsten Jahrbuch. Denn der Umzug fand Anfang 2026 statt. Beharrlichkeit wird in Berlin am Ende belohnt – auch wenn es bisweilen ein ganzes Jahrzehnt dauert.



D&D: Kreatives Teamplay am Rückert



Neben einem Ausgleich zum Unterricht spielen im Ganztagsbereich des Rückert-Gymnasiums auch der Austausch mit Gleichaltrigen und soziales Lernen eine wichtige Rolle. Eine wesentliche Säule sind die Arbeitsgruppen am Nachmittag. Die Fachkräfte im Ganztagsbereich setzen mit dem AG-Angebot ganz gezielt auf die individuellen Neigungen und Stärken der Schüler:innen.

Im Programm der AGs, in den Schüler:innen unterschiedlicher Klassenstufen zusammenkommen, finden sich daher Häkeln genauso wie Robotik, Balance und Chillen genauso wie Tanzen. Besonders beliebt ist die AG Dungeons & Dragons, in der Schüler:innen kreativ in Fantasy-Welten eintauchen und beim gemeinsamen Erleben von Abenteuern ihre sozialen Kompetenzen stärken. Ohne Bildschirm, nur mit Stift, Papier und Würfeln, entwickeln die Teilnehmenden Charaktere, lösen Rätsel und fördern Teamgeist.

Wir fragen Jakob (2. Semester) und Konrad (9. Klasse), die diese AG initiiert haben:

Wie seid ihr auf die Idee gekommen?

Wir haben selbst privat schon länger D&D gespielt. Als sich großes Interesse an einer AG entwickelte, war das für uns die Ermutigung, das Projekt zu verwirklichen.

Was fasziniert euch am D&D spielen?

Man liest ja gerne Bücher oder schaut Serien, die eine Geschichte erzählen. D&D oder Rollenspiele im Allgemeinen bieten einem die Chance, sehr direkt an einer Geschichte teilzunehmen und sie zu beeinflussen oder zu verändern.

Was fehlt euch noch, damit die AG perfekt ist?

Natürlich wären Miniaturen oder speziell für die AG designte Battle-Maps sehr gut. Leider ist das finanziell intensiv. Auch eine Aufteilung der inzwischen doch recht großen Gruppe würde es angenehmer und ruhiger machen.

Welche Eigenschaften sollte man für die D&D-AG mitbringen?

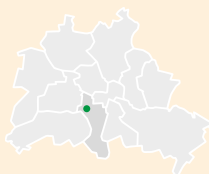
Freude am Spielen und Kreativität, am Geschichten erzählen oder am kreativen Lösen vielseitiger Probleme. Konzentrierte Teamarbeit ist auch sehr wichtig.

Wenn jemand gern bei der AG mitmachen würde, wo sollte er oder sie hingehen?

Interessierte sollten entweder bei Niko im Ganztags nachfragen oder freitags nach der 7. Stunde – am besten schon mit einem Charakter – im Ganztags zum Raum U013 gehen. Dort ist normalerweise die AG, wenn nicht, hängt das Schild an einer anderen Tür.



Nikolai Gonska · Erzieher
Offener Ganztags am
Rückert-Gymnasium
Mettestraße 8
10825 Berlin



Das Scharfenberg-Gen

Wer Abenteuerlust, Naturverbundenheit und eine ordentliche Portion Humor mitbringt, findet hier ein berufliches Zuhause, das Flexibilität fordert und gleichzeitig tiefe Zufriedenheit schenkt. Für die Sozialpädagog:innen des Internats beginnt jeder Tag mit einer kurzen Entschleunigung auf dem Wasser, bevor sie in eine Welt eintauchen, die professionelle Pädagogik mit familiärer Herzlichkeit und viel Natur vereint.

Die Highlights aus dem Team-Check zeigen, warum das Internat der Schulfarm Insel Scharfenberg ein außergewöhnlich attraktiver Arbeitsort ist:

Der tägliche „Urlaubsmoment“ beim Arbeitsweg

„Die Überfahrt mit der Fähre oder dem Ruderboot wirkt wie eine imaginäre Schutzschleuse, mit der man den Großstadtstress hinter sich lässt. Es ist ein außergewöhnliches Privileg, den Arbeitstag damit zu beginnen, die Natur beim Erwachen zu beobachten – oft sieht man Schwäne auf dem See oder Reiher am Ufer.“

Ein Arbeitsplatz mit unendlicher Vielfalt

„Im Gegensatz zu klassischen Settings in der Stadt kann hier die komplette Insel genutzt werden: Wer die Ruhe sucht, geht zum hinteren Teil der Insel; wer Wellenrauschen mag, setzt sich ans Wasser. Diese Umgebung ermöglicht eine pädagogische Arbeit, die durch Weite und Naturerfahrung geprägt ist und so an kaum einem anderen Ort zu finden ist.“

Kristina Koch
Internatsleiterin
Internat Schulfarm
Insel Scharfenberg
Haus 6
Schwarzer Weg 103
13505 Berlin



Authentizität und Leidenschaft im Job

„Die Insel bietet enorme Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung, da man eigene Hobbys wie Reiten, Fußball, Fotografie oder die Arbeit mit Tieren direkt einfließen lassen kann. Es ist ein authentisches Arbeiten, bei dem man seine Persönlichkeit einbringen und gemeinsam mit den Jugendlichen Projekte fernab vom Standard-Lehrplan entwickeln kann.“



Wertschätzung und Teamspirit

„Die Zusammenarbeit mit der Internatsleitung und dem Träger ist geprägt von einem offenen Ohr und großer Wertschätzung für die tägliche Arbeit. Besonders das „Feierabendrudern“ und der Austausch im Team zeigen den starken Zusammenhalt: Man baut sich gegenseitig auf, teilt Perspektiven und meistert die kleinen Abenteuer des Inselalltags mit viel Humor.“

Pädagogik auf Augenhöhe

„In den Ferien und an den Wochenenden entsteht eine besonders entspannte Atmosphäre, die Raum für philosophische Gespräche und kulturellen Austausch mit den Schüler:innen aus aller Welt bietet. Die Natur hilft dabei, Konflikte buchstäblich „im Gehen“ zu lösen, da die Umgebung oft mehr Öffnung bewirkt als ein frontales Gespräch im Büro.“

Stillstand ist keine Option

Für sie schließt sich ein Kreis: Sie ist nicht nur in der direkten Nachbarschaft der Insel Scharfenberg aufgewachsen, sondern wohnt auch heute noch ganz in der Nähe. Als die Leitung des Internats neu ausgeschrieben wurde, war für Kristina Koch sofort klar: Das ist der perfekte Ort. Mit im Gepäck hat sie jahrelange Führungserfahrung aus der Jugendhilfe und eine beneidenswerte Gelassenheit, die hervorragend zum „Insel-Vibe“ am Tegeler See passt. Seit Beginn des Schuljahres 2025/26 lenkt sie nun die Geschicke des Internatslebens. Im Interview spricht sie über ihre ersten 100 Tage im Amt, die Faszination der täglichen Sonnenaufgänge und ihre Vision, wie Tradition und ökologische Zukunft auf Scharfenberg Hand in Hand gehen.

Frau Koch, Ihr Weg auf die Insel – was hat Sie gereizt, die Leitung des Internats auf Scharfenberg zu übernehmen? Gab es einen speziellen „Insel-Moment“, der Sie überzeugt hat?

Kristina Koch: Ich bin quasi in der Nachbarschaft groß geworden und kenne die Insel seit meiner Kindheit. Als ich die Stellenausschreibung sah, hat es sofort Klick gemacht. Ich wollte mich beruflich verändern, auch weil mir mein langer Arbeitsweg früher echt zu schaffen gemacht hat. Dann kam das Vorstellungsgespräch: ein professionelles Treffen kombiniert mit einem Rundgang über die Insel, dazu die Begegnungen mit den wahnsinnig netten Schülern. Da wusste ich: Das Timing ist perfekt, das will ich machen!

Welche Erfahrungen aus Ihrer bisherigen Laufbahn helfen Ihnen heute am meisten, um ein Internat dieser Größe zu leiten?

Ich bringe viele Jahre Leitungserfahrung mit. In den letzten zehn Jahren war mein Verantwortungsbereich sogar

deutlich größer als jetzt. Davon profitiere ich heute enorm: Ich kann die Aufgaben hier, die ja sehr abwechslungsreich, aber eben auch überschaubar sind, mit einer gewissen Gelassenheit angehen. Ich bleibe eigentlich immer ruhig – und ich finde, diese Ruhe passt hervorragend zum Insel-Vibe.

Wenn Sie nicht gerade das Internatsleben organisieren – wo findet man Sie in Ihrer Freizeit? Gibt es Hobbys, die Sie vielleicht sogar in das Inselleben einbringen möchten?

Ich bin leidenschaftliche Gärtnerin. Das ist für mich der perfekte Ausgleich – und auf einer Insel wie Scharfenberg ist man da natürlich genau am richtigen Fleck.

Sie sind seit Beginn des Schuljahres 2025/26 im Amt. Was war Ihr prägendster Eindruck in den ersten Monaten?

Es waren so viele Eindrücke, oft auch sehr ungewöhnliche. Vorher habe ich in der stationären Jugendhilfe mit Kindern

gearbeitet, die oft einen hohen Förderbedarf hatten. Auf der Insel musste ich erst einmal lernen: Die Jugendlichen verstehen mich hier beim ersten Mal, ich muss mich nicht ständig wiederholen! Und noch wichtiger: Sie brauchen uns Erwachsene viel weniger, als ich es gewohnt war. Faszinierend finde ich auch die Stille während der Pausen, weil sich alle auf der Insel verteilen, oder diese unglaublichen Sonnenaufgänge über dem Tegeler See. Und logistisch ist es spannend: Hier arbeiten Schule, Handwerker, Küche und die tjfbg Hand in Hand.

Scharfenberg hat eine lange Geschichte. Wo möchten Sie bewährte Traditionen bewahren und an welchen Stellen wollen Sie das Internat fit für die Zukunft machen?

Ich konnte ja schon einige Traditionen miterleben. Der „Bunte Abend“ hat mich zum Beispiel völlig umgehauen – wie die Jugendlichen das moderiert und was sie da auf die Beine gestellt haben, war großartig. Ich bin ein

Fan davon, Bewährtes zu erhalten, weil Traditionen Sicherheit geben und die Gemeinschaft stärken. Gleichzeitig blicken wir nach vorn. Gemeinsam mit den Pädagog:innen setzen wir neue Akzente im Alltag. „Fit für die Zukunft“ bedeutet für mich vor allem, dass Schule und Internat noch enger zusammenwachsen. Da sind wir gerade dabei, die Weichen zu stellen.

Wie sieht die Kooperation mit der Schulleitung und dem Träger tjfbg im Alltag aus?

Wir setzen uns einmal die Woche zusammen. Für mich geht es aktuell noch viel darum, die speziellen Abläufe eines Gymnasiums richtig zu verinnerlichen. Der Schulleiter hat zum Glück immer ein offenes Ohr, wir können Probleme direkt und gemeinsam anpacken. Wobei ich zugeben muss: Mein Eindruck ist, dass es an einer Schule eigentlich nie eine wirklich „ruhige“ Phase gibt.





5 Blitzfragen an Kristina Koch:



Fähre oder Ruderboot? Fähre!

Bester Ort auf der Insel zum Durchatmen?

Die Nähe der Schafe suchen, sie zu beobachten, ist Entspannung pur!

Gummistiefel oder Sneaker?

Sneaker, so schlimm ist es nicht.

Insel-Sommer oder Insel-Winter – was ist besser?

Bisher ist beides magisch!

Was ist das „Scharfenberg-Gen“, das man mitbringen muss? Geduld.



Was zeichnet das sozialpädagogische Team auf Scharfenberg aus?

Da sind drei Dinge entscheidend: Erstens eine enorme Flexibilität, weil hier kein Tag wie der andere ist. Zweitens Humor – ohne den geht es nicht, er macht auch schwere Momente leichter. Und drittens eine echte Offenheit für alles Neue.

Wenn Sie einem Bewerber oder einer Bewerberin in drei Sätzen erklären müssten, warum er sich genau hier bewerben sollte – wie lauten diese?

Da reicht mir eigentlich ein einziger Satz: Wenn Sie Lust auf einen außergewöhnlichen Arbeitsplatz, tolle Jugendliche und ein wirklich starkes Team haben, dann gibt es keinen besseren Ort als das Internat auf Scharfenberg!

Wenn wir uns in fünf Jahren wieder hier auf der Insel treffen: Was hat sich auf Scharfenberg unter Ihrer Leitung zum Positiven verändert?

Ich möchte klare Akzente setzen, denn Stillstand ist für mich keine Option. Meine Vorgängerin hat tolle Arbeit geleistet, aber ich bringe natürlich meine eigenen Stärken ein. In fünf Jahren will ich, dass unsere Schüler und Mitarbeiter noch eigenständiger und kompetenter agieren. Ich möchte verlässliche Strukturen gefestigt und die Häuser verschönert haben. Außerdem soll es eine klare gemeinsame Vision von Schule und Internat geben, wofür Scharfenberg eigentlich steht. Ach ja, und die traditionelle Abendaussprache wird es dann auch wieder regelmäßiger geben.

Sie betreuen Gastschüler:innen aus aller Welt. Wie fördern Sie den interkulturellen Austausch innerhalb der verschiedenen Internatshäuser?

Das passiert eigentlich ganz organisch. Am Anfang des Jahres lernen sich alle kennen und wachsen in den Häusern zusammen. Sprachbarrieren, die es zu Beginn vielleicht noch gab, lösen sich schnell auf – mittlerweile sprechen alle super Deutsch. Die Gastschüler bringen ihre Geschichten, ihre Feste und ihre Küche mit ein. Das ist bei uns ein echter Selbstläufer, von dem alle profitieren.

Die Pädagog:innen wohnen nicht auf der Insel. Wie stellen Sie sicher, dass das Team sich trotzdem voll mit dem Ort identifiziert und der Zusammenhalt stark bleibt?

Durch unser Schichtsystem müssen wir uns blind aufeinander verlassen können. Die Dienstpläne werden sehr vorausschauend geschrieben, damit alle zufrieden sind – da wurde schon vor meiner Zeit super Vorarbeit geleistet. Wir reden viel miteinander und treffen Entscheidungen gemeinsam. Das Wichtigste ist aber: Alle, die hier arbeiten, tun das mit Herzblut. Die Insel zieht einen einfach in ihren Bann.

Ein Internat auf einer Insel ist logistisch eine Herausforderung. Was war die kurioseste Situation, die Sie bisher (vielleicht auch wetterbedingt) meistern mussten?

Ich persönlich hatte noch kein „Insel-Drama“, aber der letzte harte Winter war schon speziell. Wenn die Autofähre ausfällt, wird es plötzlich sehr pragmatisch: Da stellt man sich dann eben die Frage, wie man die riesigen Heurollen für die Tiere über das Wasser bekommt. Das sind so die typischen Scharfenberg-Momente.

Die Schulfarm hat einen landwirtschaftlichen Betrieb. Wie wichtig ist Ihnen die Verzahnung von ökologischem Bewusstsein und modernem Internatsleben?

Das liegt mir sehr am Herzen, auch wenn es ein komplexes Thema ist. Die Insel bietet ein riesiges Potenzial, um ökologisches Bewusstsein nicht nur zu predigen, sondern zu leben. Wir müssen den Jugendlichen zeigen, wie wertvoll die Natur hier ist – was gar nicht so einfach ist, wenn das Smartphone ständig um Aufmerksamkeit buhlt. Wir haben tolle Angebote: Segeln, Rudern, Gartenarbeit, die Arbeit mit den Tieren oder Projekte zu Recycling und Sonnenenergie. Es ist manchmal eine Herausforderung, die Kids zu motivieren, aber wir arbeiten an einem Konzept, das Tradition, moderne Medien und ökologisches Handeln unter einen Hut bringt. Es geht uns um eine ganzheitliche Entwicklung.

Was möchten Sie Eltern sagen, die ihr Kind der Obhut Ihres Teams auf einer „abgelegenen“ Insel anvertrauen?

Ihr Kind wird hier nicht nur sein Abi machen. Es wird die Insel als selbstbewusster Mensch verlassen, der gelernt hat, Verantwortung zu übernehmen – für sich selbst und für die Gemeinschaft. Ob es nun darum geht, Ordnung zu halten oder für andere zu kochen: Wir bereiten sie hier aufs echte Leben vor.

Neue WUVs und viele Wows

Seit dem Schuljahr 2025/26 dürfen sich die Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klassen an der Mahlsdorfer Grundschule über ein erweitertes Angebot im Wahlpflichtunterricht freuen. Das Team des Sozialpädagogischen Bereichs bietet vier neue Kurse an und setzt dabei auf die kreativen, handwerklichen und sozialen Fähigkeiten der Kinder.

Kreatives Gestalten: Mit Naturmaterialien und geschickter Hand

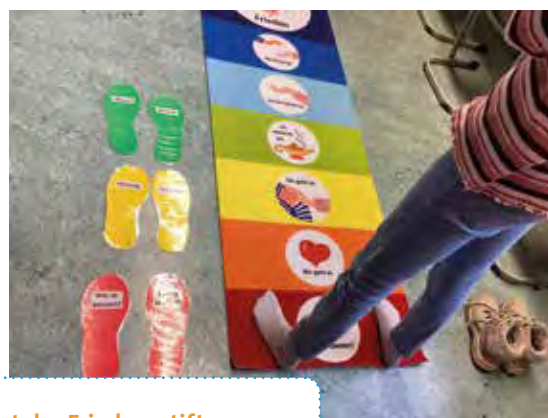
Kreatives Gestalten beginnt nicht allein mit einer guten Idee, sondern auch mit der Auswahl der richtigen Materialien. So lernen die Kinder in diesem Kurs also zunächst verschiedene Materialien aus der Natur und dem Haushalt kennen. Erst dann kommt deren Verarbeitung und die künstlerische Gestaltung. Besonders beliebt sind das Handlettering ihrer Namen und die Anfertigung dekorativer Produkte. Mit geübter Motorik und Fingerfertigkeit schaffen es viele zur Meisterschaft, etwa zu verkaufsfertiger Weihnachtsdeko für den schulinternen Adventsmarkt.

Leonie Zapke · FSJlerin,
Sebastian Weichbrodt,
Oliver Schramm, Nicole Binte,
Marcus Hinzmann und
Alexander Petersen · Erzieher:innen,
Maxie Robert
stellv. Koord. Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Mahlsdorfer Grundschule
Feldrain 47
12623 Berlin



Street Art: Wenn die Schule zur Leinwand wird

Nach dem Vorbild bekannter Street-Art-Künstler:innen setzen sich die Kinder mit unterschiedlichen Techniken auseinander. Mit ihren eigenen farbenfrohen Kunstwerken werten sie die Schulräume und das Stadtbild beträchtlich auf. Durch Mitbestimmung und Mitgestaltung ihrer Umgebung erfahren sie ein starkes Gefühl der Wertschätzung.



Mediation: Die Kunst der Friedensstifter

In Teamübungen und Rollenspielen lernen die künftigen Konfliktlotsen und -lotsinnen, angespannte Situationen zu erkennen, die Gefühle der Beteiligten zu interpretieren und Wege zu finden, um Konflikte zu lösen. Im Vordergrund steht die Entwicklung sozialer Kompetenzen, um das friedliche Miteinander in der Schule zu stärken.



Die Fahrrad-Checker: Technik trifft Selbständigkeit

Hier entdecken die Kinder auf spielerische Weise Aufbau und Funktionsweise des Fahrrads und entwickeln dabei ein grundlegendes physikalisches Verständnis. Doch nicht nur das: Sie lernen auch, wie sie ihr Rad pflegen und reparieren, wenn es einen Platten hat oder die Kette rausspringt. Damit sich ihre gewonnene Selbständigkeit nicht im handwerklichen Know-how erschöpft, üben sie zusätzlich das sichere Fahren. So kann auf ihrer nächsten Radtour nichts mehr schiefgehen.

Generationen werden Freunde



Ein fröhliches Stimmengewirr erfüllt den Flur und kleine Füße trappeln erwartungsvoll über den Boden, sobald sich die Türen im Altenpflegezentrum Mahlsdorf für ganz besonderen Besuch öffnen. Das Projekt „Generationsfreunde“, eine wunderbare Initiative der Mahlsdorfer Grundschule, schlägt eine Brücke zwischen den Generationen.

Die Idee dazu hatten Marcus Hinzmann und Mandy Lehmann vom sozialpädagogischen Team, um eine lebendige Begegnung zwischen Jung und Alt zu schaffen. Einmal im Monat machen sich zehn Kinder auf den Weg, um gemeinsam mit den Seniorinnen und Senioren zu lachen, zu spielen und zu basteln. Besonders beliebt sind die geselligen Nachmittage, an denen Brett- und Kartenspiele für Begeisterung bei allen Beteiligten sorgen. Auch beim Basteln entstehen aus Papier, Farben und vielen kreativen Ideen wunderbare Kunstwerke. Emotionales Highlight war das weihnachtliche Musizieren: Begleitet von einer Gitarre wurde gemeinsam gesungen und geklatscht, eine ganz besondere festliche Stimmung kam auf.

Das Projekt zeigt eindrucksvoll, wie durch herzliche Kontakte Vorurteile abgebaut werden. Während die Kinder spielerisch ein Verständnis für die Besonderheiten des Älterwerdens entwickeln, genießt die ältere Generation die Vitalität der Jugend. In diesen Momenten lernen alle voneinander und es entstehen wertvolle Erinnerungen, die beweisen: Wahre Freundschaft kennt kein Alter.

Marcus Hinzmann · Erzieher
Mandy Lehmann · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Mahlsdorfer Grundschule
Feldrain 47
12623 Berlin

„On Fire“: Zehn Jahre Herzschlag



Seit 2015 ist die Band-AG der Allegro-Grundschule in Alt-Stralau ein Ort, an dem musikalische Träume fliegen lernen. Unter der Leitung der Sozialpädagogen Benjamin Kunde und Alexander Hahn haben hier bereits über 50 Schülerinnen und Schüler ihre ersten musikalischen Schritte auf der Bühne gewagt. Zum zehnjährigen Jubiläum verwirklichten die Mentoren ein besonderes Ziel: Die kreative Energie der Kinder wurde als professionelles Album mit dem Titel „On Fire“ verwewigt. „Ich wollte, dass die Lieder dauerhaft erhalten bleiben, als CD und auf den Streaming-Plattformen“, so Benjamin Kunde über das Herzensprojekt.



In wochenlangen Proben entstanden fünf Songs, die komplett von den Kindern selbst komponiert und getextet wurden. Während die beiden AG-Leiter die Kinder an Instrumenten wie Keyboard, Bass und Schlagzeug ausbildeten, feilte Vocal Coach Sarah Benton mit den Sängerinnen an ihren Stimmen. Dass dies echte Arbeit war, betont Alexander Hahn: „Disziplin war die größte Herausforderung während der Aufnahme.“ Eine beteiligte Schülerin erinnert sich rückblickend: „Am Anfang fühlte es sich komisch an, ich hatte vorher noch nie gesungen. Aber das Aufnehmen hat dann richtig Spaß gemacht, auch wenn es am Ende sehr erschöpfend war.“ Die Texte behandeln Themen, die die Kinder bewegen – vom Tragen eines Kopftuchs über Gerechtigkeit bis hin zu emotionalen Momenten zwischen Freude und Trauer. „Die Sterne glänzen wie immer, wenn ich nach oben seh“, lautet eine der atmosphärischen Zeilen.

Am 16. Mai 2025 feierte die Schulgemeinschaft in der randvollen Aula die Record Release Party. Nach einem Making-Of-Video von Content Creator Fiete Aleksander stürmte die Band selbst die Bühne. „Ich war ein bisschen geschockt, weil so viele da waren“, beschreibt ein Bandmitglied das Lampenfieber vor dem großen Auftritt. Besonders stolz machten die anschließenden Autogrammwünsche: Fast der ganze Saal stellte sich an, um eine Signatur der jungen Stars auf den CDs zu ergattern. Unterstützt vom Förderverein und begleitet von eigenem Merch, markiert dieses Album einen Meilenstein. Wer die Energie von „On Fire“ selbst erleben möchte, findet das Album und das Making-Of über die beiden QR-Codes auf allen gängigen Streaming-Portalen – ein beeindruckendes Zeugnis dafür, was pädagogisches Engagement und kindliche Kreativität gemeinsam erreichen können.

Making of



Stream
„On Fire“



Benjamin Kunde · Sozialpädagoge
Alexander Hahn · Sozialpädagoge
Diana Transfeld · Erzieherin
Larissa Wiegand · Erzieherin in Ausbildung
Saphira Kalafat · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Allegro-Grundschule
Lützowstraße 83 – 85 · 10785 Berlin



Tanz vom Parkett aufs Podest

Was für ein glänzendes Debüt: Am 9. April 2025 verwandelte sich die Aufregung der „Kristall Crew“ in pures Silber – oder besser gesagt: in einen hervorragenden zweiten Platz. Zum allerersten Mal vertraten 13 tanzbegeisterte Mädchen der 2. bis 6. Klassen ihre Kristall Grundschule beim Berliner Schultanzwettbewerb „Dance at School“ in Charlottenburg – und sorgten direkt für eine Sensation!

Acht Wochen lang hatten sie unter Anleitung der Erzieherin Elena Sachse hart an sich gearbeitet. Mit einer Mischung aus Disziplin, Ehrgeiz und vor allem ganz viel Freude am Tanzen wurde zwei- bis dreimal pro Woche trainiert, um jede Formation und jeden Schritt der vorgegebenen Choreografie perfekt zu synchronisieren. Der Wettkampftag begann bereits in den frühen Morgenstunden in der Schule: Beim gemeinsamen Haareflechten stieg die Nervosität, doch das Ziel war klar definiert: Als Team das Beste geben und gemeinsam Spaß haben! Ohne große Erwartungen, aber mit viel Herzblut, startete die Crew in die Vorrunde und überzeugte sofort durch eine konzentrierte Leistung. Die Geduldsprobe beim Warten auf die Ergebnisse wurde belohnt:

Der Jubel kannte keine Grenzen, als die Mädchen erfuhren, dass sie zu den sieben besten Schulen für das Finale gehörten.

In der alles entscheidenden Finalrunde legte die „Kristall Crew“ als vorletzte Gruppe noch einmal eine Schippe drauf. Mit einer Ausstrahlung, die das gesamte Publikum mitriss, und einer beeindruckenden Präzision in den Bewegungen tanzten sie sich direkt in die Herzen der Jury. Als bei der Siegerehrung verkündet wurde, dass sie sich gegen insgesamt 21 Gruppen durchgesetzt und den 2. Platz in der Kategorie der 4. bis 6. Klassen ergattert hatten, flossen Freudentränen. Dieser Erfolg zeigt, was man mit Teamgeist und Leidenschaft erreichen kann – wir gratulieren unseren Vizemeisterinnen ganz herzlich!



Elena Sachse · Facherzieherin
für Integration, stellvertr.
koord. Erzieherin
Kristall Grundschule
Tegeler Straße 13
13353 Berlin



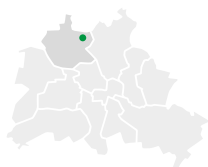
Pause an, Musik ab!

Wenn sich das Foyer im Treppenhaus des Thomas-Mann-Gymnasiums in Wittenau einmal im Monat in eine lebendige Bühne verwandelt, ist wieder Sing-Along-Zeit. Das Team der Schulsozialarbeit hat hier ein Format geschaffen, das eine besondere Abwechslung zum Schulalltag bietet. In der großen Pause wird das Mikrofon zur Schnittstelle zwischen den Welten der Jugendlichen. Ohne den üblichen Leistungsdruck, dafür mit einer Menge Begeisterung, wird Karaoke gesungen – völlig freiwillig und offen für jeden.

Die Regeln sind dabei denkbar einfach: Die Jugendlichen wählen ihre Songs selbst, und der gegenseitige Respekt steht an oberster Stelle. Es ist beeindruckend zu beobachten, wie Musik hier als universeller Türöffner fungiert. Wo anfangs vielleicht noch Hemmungen herrschten, stehen heute plötzlich bekannte und unbekannte Gesichter gemeinsam am Mikrofon. Die soziale Wirkung entfaltet sich ganz natürlich: Neue Gruppen mischen sich, Barrieren werden abgebaut und das Schulklima gewinnt spürbar an positiver Energie. Ob jemand nun als Solist glänzt, in der Gruppe mitsingt oder einfach nur in der Menge steht und zuhört – jeder Beitrag zählt gleich viel.

Dieses niedrigschwellige Angebot zeigt anschaulich, wie moderne Schulsozialarbeit funktioniert. Statt auf Zwang setzt man hier auf Mitgestaltung und Freiwilligkeit. Das Sing Along schafft einen Raum für Begegnungen, die im normalen Unterricht selten entstehen, und beweist, dass Musik der ideale gemeinsame Nenner ist, um Gemeinschaft erlebbar zu machen. Es ist ein klares Signal für ein Miteinander, das durch Rhythmus und gegenseitige Wertschätzung wächst.

Max Rieck – Dualer Student der Sozialen Arbeit
Schulsozialarbeit am
Thomas-Mann-Gymnasium
Königshorster Straße 10
13439 Berlin





Inklusion tanzt den Nussknacker



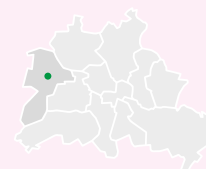
Wenn sich der Vorhang hebt und Kinderaugen mit dem Bühnenlicht um die Wette strahlen, dann ist das weit mehr als nur eine Aufführung – es ist das Ergebnis eines monatelangen Weges voller Mut und Gemeinschaft. An der B.-Traven-Gemeinschaftsschule wurde dieser Weg im Rahmen des inklusiven Theaterprojekts „Der Nussknacker“ auf beeindruckende Weise sicht- und spürbar.

Über drei Monate hinweg verwandelte sich eine Gruppe von Kindern mit unterschiedlichsten Voraussetzungen in ein eingeschworenes Ensemble. Begleitet von den Fachkräften Anetta J. und Barbara Wallmann entstand ein geschützter Raum, in dem aus Leseproben und Bewegungsübungen eine lebendige Welt erwuchs. Das Besondere an dieser Inszenierung war die konsequente Barrierefreiheit im Geiste: Jedes Kind, unabhängig von Förderbedarf oder Sprachkenntnissen, fand seinen Platz. Das Drehbuch, basierend auf einem Bilderbuch, wurde eigens adaptiert, um individuelle Sprechansätze zu schaffen und niemanden zu überfordern. Während Barbara Wallmann mit Geduld an Ausdruck und Betonung feilte, schuf Anetta J. den Rahmen für die künstlerische Entfaltung.

Die Generalprobe am 19. Dezember 2024 wurde zu einem vorgezogenen Weihnachtswunder, bei dem Tschaikowski und Schostakowitsch auf die strahlende Spielfreude der Kinder trafen. Inmitten von festlichen Weihnachtsliedern erlebten die Eltern, wie Selbstwirksamkeit praktisch aussieht: Jede Rolle war unverzichtbar für das große Ganze. Dieser pädagogische Erfolg gipfelte in der Premiere am 30. Januar 2025, die erneut bewies, dass Inklusion dann gelingt, wenn man die Stärken des Einzelnen in den Fokus rückt. „Besonders berührend ist es, in die strahlenden Augen der Kinder zu blicken, wenn am Ende der Applaus erklingt“, resümiert Anetta J. diesen besonderen Moment des Stolzes. Es war ein zauberhaftes Projekt, das zeigt, wie aus individuellen Fähigkeiten durch Kooperation und Rücksichtnahme ein gemeinsames Kunstwerk entsteht, das weit über die Bühne hinauswirkt.



Anetta J. und Barbara Wallmann
Fachkräfte für Inklusion und Teilhabe
Sozialpädagogischer Bereich der
B.-Traven-Gemeinschaftsschule
Recklinghauser Weg 26 – 32
13583 Berlin

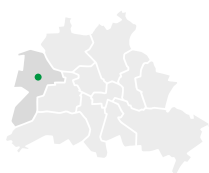


Post aus der Antarktis

Wenn Berliner Schulkinder im Winter draußen mit Eis experimentieren, liegt die große weite Welt plötzlich ganz nah. Was als neugieriges Spiel im Schnee der Winterferien 2025 an der B.-Traven-Gemeinschaftsschule begann, entwickelte sich schnell zu einer spannenden Forschungsreise bis ans andere Ende der Welt. Angeregt durch ihre Erzieherin Anetta, Fachkraft für Inklusion und Teilhabe, tauchten zwei Zweit-, ein Dritt- und zwei Fünftklässler:innen tief in das Thema „ewiges Eis“ ein.



Anetta J.
Fachkraft für Inklusion und Teilhabe
Sozialpädagogischer Bereich der
B.-Traven-Gemeinschaftsschule
Recklinghauser Weg 26 – 32
13583 Berlin



Ausgelöst durch Berichte über einen antarktischen Eisbohrkern, der zur Untersuchung nach Deutschland gebracht werden sollte, entfachte sich daraus ein wahres Wissensfeuerwerk. Die Kinder wollten wissen: Wie transportiert man riesige Eissäulen? Gibt es darin unbekannte Lebewesen? Und könnten wir vielleicht selbst eine Probe des Schmelzwassers bekommen? Um diese Fragen zu klären, wagte die Gruppe den direkten Kontakt zum Alfred-Wegener-Institut in Bremerhaven. Dank der Vermittlung von Dr. Folke Mehrstens geschah das Unglaubliche: Prof. Dr. Frank Wilhelms, ein Polarforscher, der sich zu diesem Zeitpunkt selbst auf dem Forschungsschiff „Polarstern“ im antarktischen Eis befand, antwortete den Kindern persönlich.

In seiner Nachricht aus der Antarktis erklärte er kindgerecht die logistische Meisterleistung, den bei -58°C gelagerten Kern in speziellen Kühlcontainern per Schiff und LKW nach Bremerhaven zu bringen. Auch wenn es für die Schule keine eigene Eisprobe gab – da das extrem saubere Wasser für die Wissenschaft zu kostbar ist –, war die Begeisterung riesig. Inspiriert durch diesen Austausch und das Buch „Der Schneeflocken-Sammler“ über den amerikanischen Fotografen Wilson Bentley, untersuchten die Schüler und Schülerinnen selbst fortan eigene Schneeflocken unter dem Mikroskop. So lernten sie nicht nur etwas über den Klimawandel und die Antarktis, sondern auch, dass jede einzelne Flocke ein kleines, einzigartiges Wunder der Natur ist.



Mit flotten Karotten zum Sieg



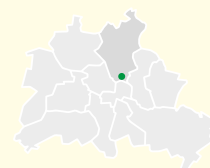
Wie jedes Jahr fieberten auch 2025 die Schüler:innen der Bötzw-Grundschule den Sommerferien entgegen. Doch eine Frage stellte sich ihnen: Wie können die Pflanzen des Schulgartens zuverlässig mit Wasser versorgt werden, während sie selbst unter Palmen liegen und im Pool baden? In kleinen Forschungsteams entwickelten sie verschiedene Ideen, planten Versuchsreihen und setzten ihre Modelle eigenständig um. Ein Projekt, das sich perfekt für den Tüftelwettbewerb eignete.

In zahlreichen Experimenten erprobten sie unterschiedliche Bewässerungssysteme. Von einfachen Lösungen über die Tröpfchen-Bewässerung bis hin zu selbst konstruierten Wasserspeichern mit der sogenannten „Olla-Methode“ war Vieles dabei. Nicht jede Methode funktionierte auf Anhieb. Da fiel der Wasserspeicher in Form einer Trinkflasche schon mal um und nahm Blumentopf und Erde einfach mit. Aber das gehört eben dazu.

Es war dieser experimentelle und forschende Ansatz, der die betreuenden Erzieherinnen Djamila Yildirim und Katharina Baumann besonders beeindruckte. Die Kinder testeten verschiedene Materialien wie Eierpappen, Kunststoffbehälter und Naturmaterialien, verglichen deren Eigenschaften und dokumentierten ihre Ergebnisse ganz genau. Auf diese Weise fanden sie heraus, welche Lösungen sich besonders eigneten, um Wasser effizient zu speichern und abzugeben. Mit ihrem Engagement, ihrer Kreativität und ihrem Forschergeist überzeugten sie die Jury des Tüftelwettbewerbs und gewannen den Preis in der Kategorie Wissenschaftlichkeit. Neben den stolzen 800 Euro gab's obendrein noch saftige Karotten aus dem Schulgarten.



Djamila Yildirim und
Katharina Baumann · Erzieherinnen
Sozialpädagogischer Bereich
der Bötzw-Grundschule
John-Schehr-Straße 38
10407 Berlin



Inklusion mit Herz und Huhn



Astrid Strahl · Sozialarbeiterin
Schulsozialarbeit an der
Carl-Zeiss-Oberschule
Barnetstraße 12 – 14
12305 Berlin



Im beschaulichen Lichtenrade, wo Berlin fast schon ein bisschen ländlich in Richtung Brandenburg ragt, hat die Carl-Zeiss-Oberschule ein Projekt gestartet, das weit über den klassischen Lehrplan hinausgeht: Seit Beginn des Schuljahres 2025/26 ist die Schulgemeinschaft unter die Geflügelzüchter gegangen. Was als wunderbare Vision der Sonderpädagogin Frau Müller und des Teams der Schulsozialarbeit begann, hat sich dank der tatkräftigen Unterstützung vieler Helfenden zu einer lebendigen Oase im Schulgarten entwickelt.



Hier gackert jetzt eine bunt gemischte Truppe aus Hennen und einem stolzen Hahn, die vermutlich mehr Disziplin an den Tag legen als so mancher Prüfling vor dem Abitur. Das Besondere an dieser „tierischen“ Wohngemeinschaft ist der gelebte Inklusionsgedanke: Lernende mit und ohne Förderbedarf wirken gleichermaßen mit. In der täglichen Pflege und Aufzucht lernen sie, gemeinsam Verantwortung für Lebewesen zu übernehmen. Dabei vermittelt die Arbeit im Hühnerstall wertvolle praktische Kompetenzen und macht biologische Kreisläufe sowie ökologische Zusammenhänge unmittelbar begreifbar. Hier wird nicht nur das Huhn im sozialen Einsatz betrachtet, sondern der Bildungsauftrag auch außerhalb des Klassenzimmers handlungsorientiert umgesetzt. Das fördert ein tiefes Verständnis für nachhaltiges Handeln und stärkt die Eigeninitiative der Schüler:innen.

Inzwischen ist die Startphase vorbei und die Hennen sind fleißig bei der Arbeit. Die täglich frisch gelegten Eier leisten einen praktischen Beitrag zur Schulgemeinschaft: Ein Teil wird verkauft, um die Kosten für das Futter zu decken, während der Rest direkt in der Schulküche landet. Dort werden sie zu leckeren Speisen verarbeitet, sodass die Schüler:innen das Ergebnis ihrer Arbeit wortwörtlich genießen können. Die CZO beweist damit, dass Schule nicht nur ein Ort des theoretischen Wissens ist, sondern auch Raum für Bodenständigkeit, Fürsorge und ein starkes Miteinander bietet.



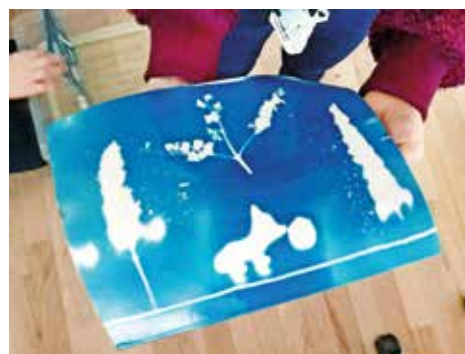
Wer sagt eigentlich, dass Dienstberatungen immer nur aus Protokollen und organisatorischen To-do-Listen bestehen müssen? An der Grundschule am Nordhafen beweist das sozialpädagogische Team jeden Dienstag das Gegenteil und verwandelt den fachlichen Austausch in eine lebendige Ideenschmiede. In diesem kreativen Mikrokosmos wird nicht nur über pädagogische Konzepte debattiert, sondern aktiv ausprobiert, was später in den Kinder Augen ein Funkeln erzeugen soll.

Am 25. November 2025 war es Gerhard Schleicher, der mit einer Prise Nostalgie und viel chemischem Zauber für einen besonderen Moment der Entschleunigung sorgte. Er präsentierte seinen Team-Kolleg:innen die Cyanotypie, auch bekannt als Solarfotografie – ein Verfahren, das die Grenzen zwischen Naturwissenschaft und Kunst fließend aufhebt. Mit nichts weiter als lichtempfindlichem Papier und gesammelten Gegenständen und Naturmaterialien begab sich das Team auf eine ästhetische Spurensuche. Selbst das bei grauen Novemberhimmel ausfallende Sonnenlicht konnte den Prozess nicht stoppen, kurzerhand sprangen künstliche Lichtquellen ein, um die Magie in Gang zu setzen. Der Clou geschah jedoch im Wasserbad: Während die belichteten Bögen gewaschen wurden, entwickelten sie wie durch Geisterhand ihr charakteristisches, tief leuchtendes Preußischblau. Die entstandenen Fotogramme wirkten wie kleine, eingefrorene Kunstwerke der Natur.

Doch hinter dem optischen Wow-Effekt steckt ein fundierter pädagogischer Kern, der das Team sofort überzeugte. Die Methode ist einfach, kostengünstig und völlig sicher – ideal für den Einsatz im Grundschulbereich. Sie macht komplexe chemische Reaktionen greifbar und fördert die Beobachtungsgabe sowie die Experimentierfreude der Kinder. In einer Welt, die oft auf schnelle digitale Effekte setzt, bietet die Cyanotypie ein analoges Erfolgserlebnis, das das Selbstvertrauen stärkt: Jedes Kind hält am Ende ein einzigartiges Ergebnis in den Händen, das Vorstellungskraft und ästhetisches Empfinden gleichermaßen schult. Das Fazit der Beratung war eindeutig: Die Solarfotografie wird künftig nicht nur die Wände der Schule, sondern vor allem die Neugier der Kinder zum Leuchten bringen.



Die Chemie des Blaumachens



Gerhard Schleicher · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule am Nordhafen
Boyenstraße 1
10115 Berlin



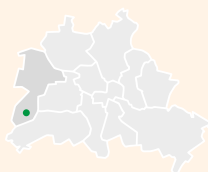


Wurzeln schlagen für die Zukunft

Was im September 2025 mit kleinen Pflanzlöchern im Schulgarten begann, markiert für die Erstklässler der Grundschule am Ritterfeld den Beginn einer langjährigen Verbindung zur Natur. Miriam Kosterka, Erzieherin im sozialpädagogischen Team der Schule, hat zum Schuljahresbeginn gemeinsam mit allen ersten Klassen jeweils einen eigenen Obstbaum gepflanzt. Dabei übernahm die Klasse 1a die Patenschaft für einen Apfelbaum, während die 1b einen Kirschbaum, die 1c einen Birnbaum und die 1d einen Pflaumenbaum setzte. Die von einer nahegelegenen Gärtnerei gestifteten Obstbäume dienen nun als lebendige Symbole für die gemeinsame Entwicklung und die Verantwortung innerhalb der Klassengemeinschaften.



Miriam Kosterka · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule am Ritterfeld
Schallweg 31 – 45
14089 Berlin



Das Projekt verbindet theoretisches Wissen direkt mit der praktischen Umsetzung im Schulgarten. Die Klassenbäume stehen für ein tieferes Verständnis von Umwelt und Natur und werden aktiv auch in den Unterricht integriert. Durch regelmäßige Besuche bei ihren Bäumen erleben die Kinder hautnah, wie sich die Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten verändern. Das Einpflanzen selbst bereitet den Schüler:innen große Freude und weckt eine spürbare Neugier auf die kommenden Jahre. Besonders das Interesse an der künftigen Pflege und der späteren Verarbeitung der eigenen Früchte ist bei den Erstklässlern hoch. So bietet der Schulgarten nun eine praktische Grundlage, auf der die Kinder nicht nur Wissen über ökologische Zusammenhänge sammeln, sondern auch als Gemeinschaft zusammenwachsen können.



Kleiner Raum für blaue Wunder

Wer durch die Flure der Ludwig-Bechstein-Grundschule streift, erwartet das Übliche: Kinderlachen, das Klappern von Federmäppchen und den Geruch von Pausenbroten – doch direkt bei der Anmeldung zum Sozialpädagogischen Bereich wartet ein Portal in eine andere Welt. Hier hat die Erzieherin Lena Bökenkröger gemeinsam mit einem Kollegen Anfang 2025 ein Projekt ins Leben gerufen, das den rationalen Schulalltag sanft aus den Angeln hebt: die „Wunderkammer“.

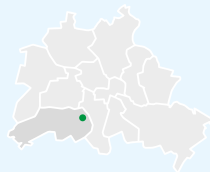


Sie ist ein winziger Raum, der an die prachtvollen Kuriositätenkabinette der Spätrenaissance erinnert, in denen Kunst und Naturgeschichte noch keine getrennten Wege gingen. Das sozialpädagogische Team der Schule nutzt hier den natürlichen Drang der Kinder zum Staunen, um eine Brücke zwischen Geschichte und kindlicher Fantasie zu schlagen. Während moderne Museen oft streng wissenschaftlich sortieren, darf hier alles nebeneinander existieren, was kurios, besonders und immer auch ein wenig rätselhaft ist.

Zurzeit entführt die Wunderkammer die Schüler:innen in den Weltraum. Vor einem Hintergrund, auf den ein Kind schillernde Farben gesprüht hat, schweben von anderen Kindern gebastelte Planeten. Lena Bökenkröger steuert ihre privaten Bücher bei, die ausdrücklich gelesen und beim „Bilderbuchkino“ entdeckt werden sollen. Herzstück der Wunderkammer ist ein sonderbarer Automat in der Ecke. Er besitzt eine Zahlentastatur und ein mysteriöses, blau schimmerndes Loch. Was er eigentlich tut? Das bleibt der Fantasie der Kinder überlassen. Wer seine Hand hineinstreckt, beobachtet funkelnde Sterne, die über die Haut wandern. Dieses Staunen fördert die intrinsische Motivation der Schüler und Schülerinnen massiv und regt sie dazu an, sich intensiv mit Themen zu beschäftigen. Aktuell schreiben die Kinder im Rahmen eines Wettbewerbs eigene Geschichten über unbekannte Planeten, die vorgelesen werden und von denen die beste von den Erzieher:innen sogar als Hörspiel vertont wird. Die Wunderkammer ist dabei kein statischer Ort: Im schuleigenen „Wunderkammerclub“ entscheiden die Kinder selbst, welches kuriose Thema als Nächstes Einzug hält.



Lena Bökenkröger · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Ludwig-Bechstein-
Grundschule
Halbauer Weg 25
12249 Berlin





Frühlingserwachen auf dem Schulhof



Daniela Scheurich · Erzieherin
Sozialpädagogischer Bereich
der Thomas-Mann-Grundschule
Greifenhagener Straße 58
10437 Berlin



Wenn der Duft von frischer Erde in der Luft liegt und das Klappern von Pflanschaufeln den Schulhof erfüllt, dann ist klar: An der Thomas-Mann-Grundschule hat der Frühling offiziell Einzug gehalten. Am 9. Mai 2025 verwandelte sich das Schulgelände in ein lebendiges Zentrum der Gemeinschaft, als rund 100 Kinder und Eltern zusammenkamen, um den Beton gegen ein buntes Blütenmeer einzutauschen.

Dank einer beeindruckenden Spendenbereitschaft der Elternschaft mangelte es weder an nährstoffreicher Erde noch an farbenfrohen Blumen. Begleitet von fröhlicher Musik wurden zahlreiche Blumenkästen bestückt und die Beete der Schule mit neuem Leben gefüllt. Besonders erfreulich war die Vielfalt der Setzlinge: Neben klassischen Blumen fanden auch Erdbeerpflanzen und duftende Kräuter ihren Platz in der Erde, was die Vorfreude auf eine kleine schuleigene Ernte weckte.

Ein wesentlicher Motor dieser Verschönerungsaktion ist die AG „Der Natur auf der Spur“, die unter der Leitung der Erzieherin Daniela Scheurich aus dem sozialpädagogischen Bereich angeboten wird. In der AG, in der derzeit etwa 16 Schülerinnen und Schüler aktiv sind, wird das Thema Nachhaltigkeit ganz praktisch gelebt. Einmal wöchentlich treffen sich die jungen Gärtner:innen, um mehr über die Kreisläufe der Natur zu erfahren – von den Bedürfnissen der Pflanzen bis hin zur wichtigen Rolle der Insekten. Dabei übernehmen die Kinder Verantwortung, indem sie eigenständig gießen, Unkraut jäten und eigene kreative Ideen für die Gestaltung einbringen. Die Pflanzaktion im Mai war also nicht nur ein einmaliges Ereignis, sondern Teil eines fortlaufenden Prozesses, der zeigt, wie viel bewegt werden kann, wenn Schule und Elternhaus Hand in Hand arbeiten.

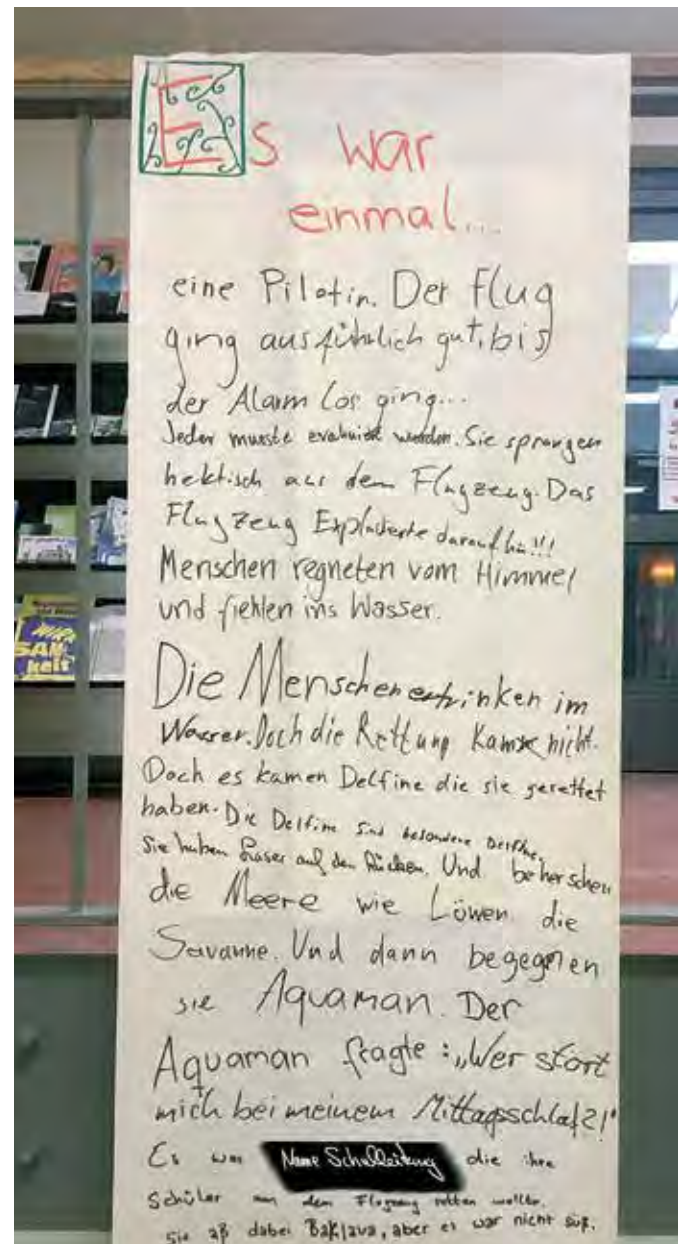
Ein Schulfest wird zur Erlebnisreise

Wer über das Sommerfest 2025 des Gymnasiums Tiergarten schlenderte, stieß unvermittelt auf ein literarisches Abenteuer, das buchstäblich kein Ende finden wollte. Das Team der Schulsozialarbeit erweckte hier die Methode der „dynamischen Geschichte“ zum Leben. Die interaktive Erlebnisreise begann auf einer Papierrolle mit den klassischen Worten „Es war einmal ...“, doch was danach folgte, entzog sich jeglicher Kontrolle. Es war ein Experiment der Mitbestimmung, bei dem die Schüler:innen nicht nur Gäste, sondern alleinige Schöpfer:innen ihrer eigenen Erzählwelt wurden.

Das Prinzip ist so simpel wie wirkungsvoll: Jede/r Teilnehmende fügt lediglich einen einzigen Satz hinzu. Ohne Leitfaden und ohne die einschränkende Angst vor einem roten Faden ließen sich die Jugendlichen auf ein Spiel der puren Spontanität ein. Was als loser Einfall begann, wuchs im Laufe des Tages zu einem beeindruckenden, sechs Meter langen Papierstreifen heran, der die pure Kreativität sichtbar machte. Dabei bewies die Schulsozialarbeit Mut zur Lücke: Rechtschreibung spielte bewusst keine Rolle. In einer Umgebung, die oft von Leistungsdruck geprägt ist, zählten hier ausschließlich die schöpferische Kraft und das Gefühl, gemeinschaftlich etwas Einzigartiges zu erschaffen.

Das Ergebnis ist weit mehr als eine Aneinanderreihung von Sätzen. Da das Wesen dieser Methode die Unendlichkeit ist, zeigt die Abbildung hier das Werk bewusst unvollständig. Es soll einladen, im Geiste weiterzuschreiben und eigene Wunschen zu erfinden. Diese Aktion zeigte eindrucksvoll, welches Potenzial in der Schülerschaft steckt. Ein Highlight, das als greifbares Symbol für Zusammenarbeit in Erinnerung bleibt – und dessen Geschichte natürlich noch lange nicht zu Ende ist.

Philipp Forner
Sozialpädagoge (B.A.)
Schulsozialarbeit am
Gymnasium Tiergarten
Altonaer Straße 26
10555 Berlin





„Am Anfang war das nur
eine Idee in meinem Kopf.
Jetzt habe ich
richtig viele Seiten.“

Lea, 9

Kiekemal schreibt Geschichte(n)

Was als zaghaftes Experiment mit Tablets begann, die die tjfbg ihren Mitarbeitenden ab 2020 zur Verfügung stellte, entwickelte sich an der Kiekemal-Grundschule zu einem bemerkenswerten Erfolgsprojekt. Der Erzieher Pascal Anger erkannte schnell, dass die Geräte weit mehr ermöglichen als Beschäftigung in der Corona-Notbetreuung. Nach einer Weiterbildung zur Medienbildung machte er 2023 die App „Book Creator“ zum Zentrum eines Projekts, das zeigte, welches kreative Potenzial in Grundschulkindern steckt. Die anfängliche Skepsis, ob Kinder ganze Bücher schreiben würden, wich schnell ihrer Begeisterung.

Aus ersten Versuchen mit Thermobindemäppchen und Bügeleisen entstand eine feste Arbeitsgemeinschaft, die den gesamten Weg von der Idee bis zum Druck begleitet. Der Erfolg beruht auf Freiwilligkeit und fehlendem Leistungsdruck. Hier wird nicht für Noten geschrieben, sondern aus eigener Motivation. Über 400 Kinder besuchten die AG, mehr als 1.000 Buchideen entstanden. Besonders bemerkenswert: 41 Werke waren so umfangreich, dass sie mit mindestens 48 Seiten

professionell gedruckt wurden. Die Kinder entwickeln eigene Geschichten und Illustrationen und arbeiten oft monatelang an ihren Büchern.

Die Selbstwirksamkeit der jungen Autor:innen wird sichtbar gewürdigt. Für fertige Bücher erhalten sie einen Button, feiern eine Buchübergabe mit eigenem Trailer oder sehen ihre Werke auf Ausstellungstafeln präsentiert. Eine Hörstation für Hörbuchfassungen befindet sich im Aufbau.

Nach fast drei Jahren hat die AG eine Eigendynamik entwickelt, die Generationen von Schreibenden verbindet. Wenn Kinder die Namen älterer Geschwister auf der „Tafel der Autorinnen und Autoren“ entdecken, wird die Begeisterung weitergetragen. Das Projekt zeigt eindrucksvoll: Kinder wachsen über sich hinaus, wenn man ihnen Raum für ihre eigene Stimme gibt. Sie schreiben nicht nur Bücher – sie schreiben ihre eigene Geschichte.

„Auch wenn ich nicht mehr in der
Betreuung bin, will ich weiter schreiben.“

Julia, ehem. Teilnehmerin

„Ich hätte nie gedacht, dass ich ein
ganzes Buch schreiben kann.“

Theo, 8

Pascal Anger · Erzieher
Sozialpädagogischer Bereich
der Kiekemal-Grundschule
Hultschiner Damm 219
12623 Berlin





„Nach dem Boxen fühle ich mich wieder freier und leichter“

Seit Beginn des Schuljahres 2025/2026 hallen ungewohnte Geräusche durch die Turnhalle der Grundschule in Rosenthal: Das dumpfe Pochen von Boxhandschuhen auf Schlagpolster und das befreite Lachen von Kindern. Unter dem Namen „GaBo“ – Ganzheitliches Boxen – hat Angela Meinel, Fachkraft für Integration aus dem sozialpädagogischen Team, ein besonderes Angebot geschaffen. Einmal wöchentlich trainieren acht Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen für eine Stunde eine spezielle therapeutische Boxart.

Doch wer hier ein klassisches Kampfsporttraining erwartet, irrt: Im Zentrum steht nicht das Erlernen von Kampftechniken oder der Sieg über einen Gegner, sondern die eigene Körperwahrnehmung und die Reflexion von Emotionen. Das Training ist besonders für Kinder mit hohem Frustrationslevel oder Emotionsregulationsstörungen wertvoll. Durch die stark geforderte Konzentration gelingt es ihnen, negative Gedankenmuster zu durchbrechen. Wissenschaftlich untermauert wird dies durch die Ausschüttung von Glückshormonen wie Dopamin sowie durch die gezielten Überkreuzbewegungen. Letztere fördern den „neuronalen Datenverkehr“ zwischen der linken und rechten Gehirnhälfte und stärken so die Koordination und Balance.

Der Ablauf der Stunden ist streng ritualisiert und von gegenseitigem Respekt geprägt. Nach einer Begrüßung und Aufwärmübungen, bei denen die Kinder lernen, ihre aktuellen Empfindungen zu benennen, folgen technische Einheiten wie Luftboxen oder das Training am Boxsack. Ein fester Regelkatalog und ein vorab mit den Kindern geschlossener Vertrag bilden den sicheren Rahmen. Schläge gegen den Körper sind strikt untersagt – stattdessen arbeiten die Schüler:innen mit Pratzen (Schlagpolstern), wobei die Kraft des Schlages keine Rolle spielt – Präzision und Kommunikation sind entscheidend. Die Stunde endet stets mit einer Atemübung und einem Befindlichkeits-Check, bei dem die Kinder oft berichten, sich nach dem Training „freier und leichter“ zu fühlen.



Angela Meinel · Fachkraft für Integration, Boxtherapeutin, Entspannungstrainerin
Sozialpädagogischer Bereich
der Grundschule in Rosenthal
Kastanienallee 59
13158 Berlin





IM GESPRÄCH

„Boxen ist hier ein Werkzeug für die Seele“

Frau Meinel, wie kamen Sie dazu, Boxhandschuhe in den Schulalltag zu integrieren?

Angela Meinel: Tatsächlich war ich dem Boxsport früher sehr abgeneigt. Durch ein Missverständnis landete ich während einer Kur selbst in einer Gruppe für Therapeutisches Boxen. Die beflügelnde Wirkung war so enorm, dass ich sofort an meine Integrationskinder dachte. Nach einer spezialisierten Ausbildung in Hamburg konnte ich das Projekt schließlich starten. Das Interesse ist riesig – sogar die Kollegen fragen schon nach einer AG für Erzieher.

Was bewirkt das Training bei Kindern, die etwa unter ADHS oder Traumata leiden?

Viele Kinder tragen angestaute Wut in sich. Durch das Boxen finden sie ein Ventil. Ein Schüler sagte mir begeistert: „Bei der Hammerfaust kann ich mal alles rauslassen!“ Es ist wie eine

Superheldenpose: Die Kinder spüren ihre Kraft, stehen stabiler und trauen sich plötzlich, auch mal „Nein“ zu sagen. Es entsteht ein wertschätzender Austausch über Gefühle, der ganz von allein aus den Kindern herauskommt.

Wie reagieren die Eltern auf dieses doch eher ungewöhnliche Angebot?

Manche sind zunächst skeptisch, deshalb informiere ich in einem Brief genau über die positiven Wirkungen. Bisher sind die Eltern sehr zufrieden und schauen auch gerne mal beim Training rein. Die Kinder sind ohnehin stolz – viele haben sich sogar schon eigene Handschuhe besorgt und machen ordentlich Werbung für „GaBo“.

Gibt es Voraussetzungen für die Teilnahme?

Die Teilnahme ist freiwillig, bedarf aber der Genehmigung der Eltern und klarer Regeln. Aktuell sind es vor allem Zweitklässler, die ich gezielt angesprochen habe, weil sie Unterstützung in der Emotionsregulation oder im sozialen Miteinander benötigen. Sie lernen hier, dass ihr „Handicap“ ihnen den Zugang zu dieser besonderen Stärkung ermöglicht hat – das wertet ihr Selbstbild enorm auf.

Wird das therapeutische Boxen auch an anderen Schulen angeboten?

In Berlin ist diese spezielle Form noch recht neu, aber in einigen Bezirken gibt es bereits ähnliche Ansätze. Es ist kein Wettkampf, sondern Achtsamkeitstraining. Die Kinder spüren in kürzester Zeit, wie sie von Tag zu Tag besser werden.



Die Schätzelberg-Revanche



Es gibt Momente im Schulsport, die brennen sich tiefer ein als jede Matheaufgabe. Für die Fußballer:innen der Schätzelberg-Grundschule war dieser Moment im Jahr 2024 erreicht, als sie beim traditionellen „Bechi-Cup“ der Ludwig-Bechstein-Grundschule mit hängenden Köpfen vom Platz schlichen. Das Ergebnis: der letzte Platz. In den Gesichtern der Viert- bis Sechstklässler:innen mischte sich Enttäuschung mit einer gehörigen Portion Wut im Bauch: „Das passiert uns nie wieder“, lautete das kollektive Versprechen für das nächste Jahr.

Erst seit August 2023 wird der sozialpädagogische Bereich der Schule durch ein Team der tjfbg betreut. Ein Glücksfall für die jungen Kicker:innen war dabei der dual Studierende Tobias Kupfernagel, der von Beginn an das Training der Schulfußballmannschaft übernahm. Nach der Niederlage bei der ersten Bechi-Cup-Teilnahme wurde unter seiner Leitung ein ganzes Jahr lang an Spielzügen gefeilt und die Ausdauer trainiert, um für die Revanche gewappnet zu sein.

Als am 7. März 2025 der Anpfiff zum neuen Bechi-Cup ertönte, war die Verwandlung perfekt. Die Schätzelberger dominierten das Geschehen durch aggressives Pressing und eine starke Teamleistung. In acht Partien wirbelten sie die gegnerischen Abwehrreihen derart auf, dass sie mit sage und schreibe 24 Treffern die torgefährlichste Mannschaft des gesamten Turniers stellten. Am Ende belohnten sich die Schüler:innen mit einem hervorragenden zweiten Platz. Nach dem Vorjahres-Debakel fühlte sich dieser Erfolg wie ein echter Sieg an und bewies eindrucksvoll, was man mit echtem Teamgeist und harter Arbeit erreichen kann.



Tobias Kupfernagel
Dual Studierender
Sozialpädagogischer Bereich
der Schätzelberg-Grundschule
Wolfsburger Weg 13 – 19
12109 Berlin





Echte Teilhabe ist kein theoretisches Konzept, sondern zeigt sich in jenen kleinen Momenten, in denen ein Kind im Unterricht Anschluss findet und am Ende stolz sagen kann: „Ich hab's geschafft.“ Genau hier setzt ein fachpädagogisches Team für Teilhabe und Inklusion in der Grundschule an den Püttbergen an. Es geht um die Schülerin, die trotz großer Reizüberflutung im Unterricht bleiben kann, um den Schüler, der in der Gruppe seinen Platz findet, oder um das Erfolgserlebnis am Ende eines langen Schultags.

Das siebenköpfige Team realisiert immer Montag nachmittags eine Begleitung, die tief in die täglichen Routinen und Beziehungen der Schule eingebettet ist. Der Ansatz ist so simpel wie effektiv: Barrieren dort abbauen, wo sie entstehen, Stärken sichtbar machen, die im Leistungsdruck oft untergehen, damit jedes Kind nicht nur anwesend ist, sondern aktiv mitgestalten und dazugehören kann. Der Fokus der Arbeit liegt auf einem Bereich, der im Schulalltag oft zu kurz kommt: der Psychomotorik und Sensorik. Viele Kinder leisten Enormes, um den Anforderungen gerecht zu werden, besonders wenn die Wahrnehmung oder die Regulation der Körperspannung nicht intuitiv funktionieren. Was sich nach außen hin als Unruhe, Rückzug oder Konfliktbereitschaft zeigt, ist oft das Resultat eines inneren Durcheinanders.

Schulalltag im Gleichgewicht



Anja Sanchez · Stellv. koord. Erzieherin/
Facherzieherin für Teilhabe und Inklusion
Franziska Preßler · Facherzieherin für
Teilhabe und Inklusion
Sozialpädagogischer Bereich der
Grundschule an den Püttbergen
Fürstenwalder Allee 182
12589 Berlin



Die Pädagog:innen sprechen in ihrem Projekt gezielt die basalen Grundsinne an – Gleichgewicht, Berührung und Tiefensensibilität. Durch Angebote wie die „Hängematte in Bauchlage“ werden spielerisch komplexe neurologische Prozesse angestoßen. Während ein Kind rhythmisch Schaukelt und gleichzeitig malt oder Bälle sammelt, muss das Gehirn vestibuläre Reize, Haltearbeit und visuelle Fixierung gleichzeitig verarbeiten. Das Ergebnis ist oft eine sofort spürbare Stabilisierung des Blicks, eine bessere Ausdauer und ein ruhigeres „Bei-sich-Sein“.

Eine weitere zentrale Übung ist das „Wrap & Roll“: Ein Kind wird durch ein anderes Kind nach klaren Absprachen in Matten oder Gewichtsdecken eingepuckt. Durch gezielten Tiefendruck lernt es so, seine Körpergrenzen wieder klarer zu spüren.

Diese Methode wirkt oft sofort ordnend und beruhigend auf Kinder, die unter Reizoffenheit leiden. Bemerkenswert ist dabei die soziale Komponente: Die Kinder lernen unter Anleitung, Verantwortung füreinander zu übernehmen, Grenzen zu kommunizieren und auf die Bedürfnisse des Gegenübers zu achten.

Ergänzt durch Yoga, eine Koch-AG für praktisches Alltagshandeln und soziale Kompetenzgruppen, schafft das Team ein engmaschiges Netz an Unterstützung. Es wird deutlich, dass manchmal schon ein kleiner, passgenauer Impuls ausreicht, um ein Kind körperlich und emotional wieder „in die Spur“ zu bringen, damit der Schulalltag nicht nur bewältigt, sondern gemeinsam gelebt werden kann.





Krimi in letzter Sekunde

Der Ball schlägt im Netz ein, die Sirene ertönt und die Turnhalle explodiert förmlich vor Jubel: In buchstäblich letzter Sekunde gelang der Klasse 4c der unfassbare Ausgleich zum 1:1 gegen die favorisierte 6a. Es war der dramatische Höhepunkt eines Turniers, das am 27. Juni 2025 die gesamte Spreewald-Grundschule in Atem hielt. Die 6a glaubte den Pokal schon fast in den Händen, doch dieser Treffer kurz vor dem Abpfiff zwang die „Großen“ in ein nervenaufreibendes Elfmeterschießen, das die Stimmung in der Halle zum Kochen brachte.

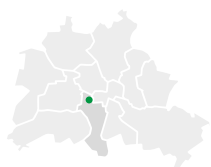
Dabei hatte der sportliche Nachmittag bereits um 12:25 Uhr mit einer Energie begonnen, die man sonst nur aus großen Stadien kennt. Insgesamt neun Klassen der Stufen vier bis sechs waren angetreten, um sich in fairen Wettkämpfen zu messen. Ein buntes, eigens für das Event entworfenes Plakat hatte die Vorfreude in den Wochen zuvor geschürt, und nun verwandelte sich die Turnhalle in eine echte Fußballarena. Angefeuert von einem begeisterten Publikum aus Eltern, Lehrkräften und Mitschülern, zeigten alle Teams von Beginn an vollen Einsatz.



Besonders der Weg der 4c ins Finale sorgte für Staunen. Die Mannschaft setzte sich gegen mehrere Teams durch und bewies, dass man mit Teamgeist auch körperlich überlegene Gegner ins Wanken bringen kann. Im entscheidenden Elfmeterschießen behielt die 6a schließlich doch noch die Nerven und sicherte sich den Turniersieg. Trotz der knappen Niederlage wurde die 4c für ihre großartige Moral und ihren unermüdlichen Kampfgeist von der gesamten Tribüne gebührend gefeiert.

Am Ende des Tages standen jedoch nicht nur die Sieger im Rampenlicht. Die Klasse 4a wurde für ihr vorbildliches Verhalten mit dem Fairplay-Pokal ausgezeichnet, während die Torhüterin der 4c einen Ehrenpreis für ihre spektakulären Paraden erhielt. Als die Klassen 6a und 4c ihre glänzenden Pokale und alle geehrten Teams neue Klassen-Fußbälle entgegennahmen, war klar: Dieses Fest aus Sport und Zusammenhalt wird der Schule noch lange in Erinnerung bleiben.

Samir Farouk Jawad · Erzieher
Zübeyde Damla Gülap · Facherzieherin
für Integration
Sozialpädagogischer Bereich
der Spreewald-Grundschule
Pallasstraße 15
10781 Berlin



144	20 Jahre Käpt'n Browser · Fachtag
146	Bau- und Gebäudemanagement
148	Fachtag Kinderschutz
150	Fachtag Kita der Zukunft
182	IntegrationsKITA Hand in Hand
149	Käpt'n Browser Website Relaunch
152	KITA Calypso
162	KITA Die kleinen Entdecker
163	KITA Die kleinen Füchse
175	KITA Eichkater
164	KITA Entdeckermühle
172	KITA und Familienzentrum Farblecks I & II
166	KITA Pirateninsel Verbundfamilienzentrum Au-ßem
176	KITA Rappelzappel
178	KITA Robies Zwergenland
154, 180	KITA Rüsselbande
181	KITA Schneckenhaus
171	KITA Seepiraten
160	KITA Sonnenschein
167	KITA Spatzennest
170	KITA Springmäuse
156	KITA und Familienzentrum Tigermäus
184	KITA und Familienzentrum Flohkiste
159	KITA Vorwitznasen
158	KITA Weltentdecker
168	KITA Wirbelzwirbel
174	Naturkindergarten am Spitzberg

Käpt'n Browser



S. 152 Sport und Bewegung



S. 156 Feste und Feiern



S. 160 Idee und Gemeinschaft



S. 172 Natur und Technik



S. 182 Ernährung und Gesundheit



S. 184 Musik und Bühne



Ein Blick zurück nach vorn

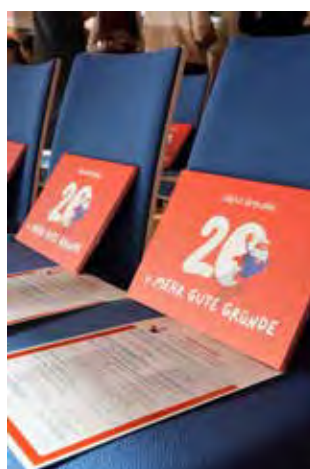
Als sich die Kitaleitungen am 13. November 2025 zum Fachtag in Berlin trafen, herrschte gelöste Feierlaune. Der Anlass war ein besonderer Meilenstein: Die Käpt'n Browser gGmbH wurde 20 Jahre alt. In diesen zwei Jahrzehnten ist der Träger auf beachtliche 22 Kitas und Familienzentren angewachsen – eine Entwicklung, die vor allem durch starken Zusammenhalt, tiefes Fachwissen und mutige Innovationsbereitschaft getragen wurde. Neu war einiges: Vom mit diesem Fachtag eingeweihten Veranstaltungsort des Trägers, dem Spree Pier Forum, bis hin zum zeitgemäßen digitalen Auftritt der Käpt'n Browser gGmbH wehte ein frischer Wind durch das Jubiläum.





Pünktlich um 10 Uhr eröffnete Moderator Tim Niedernolte den Tag und führte mit gewohnter Professionalität durch das abwechslungsreiche Programm. Eine emotionale Zeitreise, präsentiert von Thomas Hänsgen und Frank Hanfland, schlug die Brücke von den Anfängen bis in die Gegenwart, bevor Professorin Miriam Grüning von der HSAP mit ihrem Impulsvortrag über „Frühkindliche Bildung: Zukunftsvisionen aus wissenschaftlicher Sicht“ den fachlichen Fokus schärfte. In anschließenden Vorträgen und Podiumsdiskussionen vertieften die Anwesenden die Thematik rund um die frühkindliche Bildung und die Anforderungen an die Fachkräfte. Der kollegiale Austausch wurde in den Pausen fortgesetzt, mit Kaffee, Geburtstagstorte und einem üppigen Mittagsbuffet der Spree-Pier-Küche. Das schöne Herbstwetter lud die Gäste immer wieder zu einem kleinen Spaziergang auf der Dachterrasse ein, von wo sie den Rundumblick auf das grüne Berlin genossen.

Ein besonderes Augenmerk galt dem Dialog mit den Architekt:innen. Es ist Qualitätsmerkmal des Trägers, eng mit Spezialist:innen für innovative Bildungsbauten zu kooperieren, die Inklusion und Barrierefreiheit konsequent in die Architektur einfließen lassen. Ihr Vergleich mit Wien, das für seinen sozialen Wohnungsbau bekannt und geschätzt ist, war für viele Gäste sehr interessant. Nach 20 Jahren, so das einhellige Resümee, präsentiert sich der Träger in gewohnter Verlässlichkeit, ohne dabei auch nur ansatzweise veraltet zu wirken. Diese Dynamik wurde spätestens dann für alle greifbar, als Oliver Schilling vom Fachkräftebüro den optischen Relaunch der Webseite vorstellte. Mit neuem Design, einem frischen Maskottchen und einer intuitiven, barrierefreien Bedienoberfläche setzt der Träger ein deutliches Zeichen für die Zukunft. Dieser Relaunch vervollständigt das Bild eines Trägers, der nach zwei Jahrzehnten erfolgreicher Arbeit moderner denn je aufgestellt ist und die Geschichte der Käpt'n Browser gGmbH konsequent weiterschreibt.



Torsten Schulz
Pädagogische Leitung
Käpt'n Browser gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Julia Maaßen
Pädagogische Leitung und
Trägerrepräsentanz NRW
Käpt'n Browser gGmbH
Kirchstraße 28
50126 Bergheim



Neues Leben in historischem Gemäuer





Im wachsenden Berliner Bezirk Lichtenberg, speziell in der städtebaulich isolierten Rummelsburger Bucht, wird derzeit von tjfbg und Käpt'n Browser ein bedeutendes Infrastrukturprojekt realisiert. Da die Versorgung mit Betreuungsplätzen vor Ort bislang mangelhaft ist, entsteht auf dem geschichtsträchtigen Areal an der Friedrich-Jacobs-Promenade 2 durch den Umbau eines denkmalgeschützten Bestandsgebäudes in der Rekordzeit von knapp 3 Jahren ein modernes Angebot für die Kita- und Jugendarbeit.

Simon Schlosser
Architekt

Bau- und Gebäudemanagement
Käpt'n Browser gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin

Das Vorhaben ist architektonisch wie historisch höchst anspruchsvoll. Das um 1870 errichtete Gebäude, das einst als Arbeitshaus des Waisenhauses diente und später eine bewegte Geschichte als Arbeits- und Bewahrungshaus sowie als Teil der JVA Rummelsburg durchlief, steht unter Denkmalschutz. Nach zuletzt jahrelangem Leerstand werden Gebäude und Außenbereich nun für rund 5 Millionen Euro umfassend saniert. Dabei fließen 2,25 Millionen Euro aus Fördermitteln des Denkmalschutzes sowie weitere Gelder aus dem Kitaausbauprogramm und Eigenmittel in das Projekt.

Die baulichen Maßnahmen kommen einer Wiedergeburt des Gebäudes gleich: Die vollständige Kern- und Schwammsanierung, bei der alle Geschosse bis auf die tragenden Wände entkernt wurden, ist inzwischen abgeschlossen. Um den modernen Anforderungen an die Traglast und des Brandschutzes gerecht zu werden, mussten die alten Holzbalkendecken aufwendig ertüchtigt werden. Zudem wurden das Dach, sämtliche Fenster und Türen erneuert, eine zusätzliche Freitreppe sowie ein Außenaufzug für die barrierefreie Erschließung angebaut. Im Kellergeschoss finden künftig Aufenthaltsräume und eine Vollküche ihren Platz. Beheizt wird das Gebäude dann mit einer Wärmepumpe die durch eine PV-Anlage auf dem Dach unterstützt wird.

Auf dem rund 1.300 qm großen Areal entstehen so die „KITA RuBu“ mit 70 Plätzen auf über 600 qm Nutzfläche sowie eine Jugendfreizeiteinrichtung mit weiteren 25 Plätzen auf rund 150 qm. Auch die Außenanlagen werden auf über 820 qm mit Spielflächen, Fahrradstellplätzen und Kinderwagenboxen komplett neugestaltet. Die Fertigstellung und feierliche Inbetriebnahme dieses ambitionierten Projekts sind für den Herbst 2026 vorgesehen.



Gemeinsam stark für den Schutz von Kindern

Im Mai und Oktober 2025 drehte sich in der Zweigstelle NRW alles um ein zentrales Thema: den Kinderschutz. Für Kolleg:innen aus allen zehn Kitas fanden zu diesem Thema vier ganztägige Basisschulungen statt. Insgesamt nahmen 40 pädagogische Fachkräfte teil – mit großem Engagement und vielen Fragen im Gepäck.



Dazu eingeladen hatte Sabine Schnell. Sie ist zertifizierte Fachberaterin und unterstützt die Einrichtungen in NRW rund um den Kinderschutz. Die jährlichen Schulungen liegen ihr besonders am Herzen: Sie schärfen den Blick für Risiken, vermitteln rechtliche Grundlagen und stärken die Handlungssicherheit im Alltag. In interaktiven Modulen ging es um Prävention, das Erkennen von Gefährdungssituationen und den professionellen Umgang mit Verdachtsmomenten.

Kinderschutz, so ein zentrales Fazit, ist kein Notfallthema, sondern tägliche Verantwortung und fester Bestandteil guter pädagogischer Arbeit. Neben Theorie, Praxisbeispielen, Elternarbeit und dem Schutzkonzept des Trägers war der kollegiale Austausch für viele ein echtes Highlight. Sie verließen die Tagung mit dem guten Gefühl, mehr Sicherheit in der Einschätzung von Gefährdungslagen gewonnen zu haben.

Zum Abschluss wurde allen die erfolgreiche Teilnahme zertifiziert. Und der Blick geht nach vorn: Anfang 2026 wird diese Schulung dann auch den Kitaleitungen in NRW angeboten – damit diese die Inhalte regelmäßig in Dienstbesprechungen an ihre Teams weitergeben. Das Ziel: Kinderschutz soll flächendeckend gelebt werden, alle Kitas sollen zu einem noch sichereren Schutzraum für Kinder werden.





Neuer Ankerplatz im Netz

Pünktlich zum 20-jährigen Jubiläum präsentiert sich Käpt'n Browser in einem neuen digitalen Gewand. Der Träger hat sich in den zwei Jahrzehnten zu einer festen Größe in der Berliner Bildungslandschaft entwickelt, das sollte nun auch sein Auftritt im Internet widerspiegeln. Auf dem Jubiläums-Fachtag im November 2025 stellte Oliver Schilling aus dem Fachkräftebüro des Trägers den Gästen, darunter auch alle Kitaleitungen, den umfassenden Relaunch der Webseite vor. Dieser neue Auftritt ist weit mehr als nur eine optische Auffrischung; er ist ein Bekenntnis zu Modernität, Barrierefreiheit und einer zukunftsorientierten Kommunikation.



Ein Highlight des Relaunchs ist die Evolution des Markenzeichens. Der „alte“ Käpt'n Browser, den Sascha Bauer aus der Grafikabteilung des Trägers einst als Schüler im Jahr 2005 entworfen hatte, verabschiedete sich pünktlich zum Jubiläum in den wohlverdienten Ruhestand. Sein Nachfolger, ein kleiner und ausgesprochen fröhlicher Charakter, stammt erneut aus der Feder Bauers und ergänzt nun das im gleichen Zug modernisierte Logo des Trägers. Diese Kontinuität verbindet die Wurzeln des Trägers mit seinem heutigen Selbstverständnis. Technisch wurde die Seite von einer externen Webagentur umgesetzt, die ein intuitives Redaktionssystem implementierte. Dies ermöglicht es, Inhalte schnell und flexibel zu aktualisieren.

Die Geschichte der Webseite reicht bis ins Jahr 2008 zurück. Doch was damals funktional war, entsprach längst nicht mehr den Anforderungen der heutigen Zeit. Die alte Seite war nicht responsiv, was die Nutzung auf Smartphones erheblich erschwerte, und wirkte durch kleine Schriften sowie ein starres Format zunehmend antiquiert. Im Jahr 2024 fiel daher die strategische Entscheidung für einen Neuanfang. Besonders Oliver Schilling und Lea Obst aus dem Fachkräftebüro des Trägers sowie Sascha Bauer aus der Grafikabteilung waren maßgeblich an der Umsetzung des Projekts beteiligt.

Ein zentraler Antrieb war die Attraktivität gegenüber Bewerberinnen und Bewerbern: Der Bereich „Karriere“ musste deutlich ansprechender und nutzerfreundlicher gestaltet werden, um potenzielle neue Mitarbeitende direkt und zeitgemäß anzusprechen. Außerdem stand die individuelle Darstellung der einzelnen Einrichtungen, mit ihren Besonderheiten und Alleinstellungsmerkmalen, im Fokus.

Um die Authentizität zu wahren, traf das Projektteam eine mutige Entscheidung: Statt auf austauschbares Agenturbildmaterial zu setzen, zeigt die Webseite ausschließlich echte Einblicke in den Kita-Alltag. Hierfür wurden neue Bilder gemacht, Zitate von Eltern, Kindern und Mitarbeitenden gesammelt und jede Kitaleitung zu den Besonderheiten ihrer Einrichtung befragt. Ein Highlight sind die Videos, in denen Kinder aus den Einrichtungen selber beschreiben, wer der Käpt'n Browser ist oder welche Fachkräfte in der Kita arbeiten. Das Ergebnis überzeugt auf ganzer Linie: Auch wenn sich langjährige Nutzer hier und da noch an die neue Navigation gewöhnen müssen, ist die Freude über den barrierefreien und zeitgemäßen Auftritt im gesamten Haus groß. Käpt'n Browser ist bereit für die nächsten zwanzig Jahre.

Oliver Schilling und Lea Obst
Fachkräftebüro
Käpt'n Browser gGmbH
Alt-Stralau 37 – 39
10245 Berlin



2040 – Wie sieht die KITA der Zukunft aus?



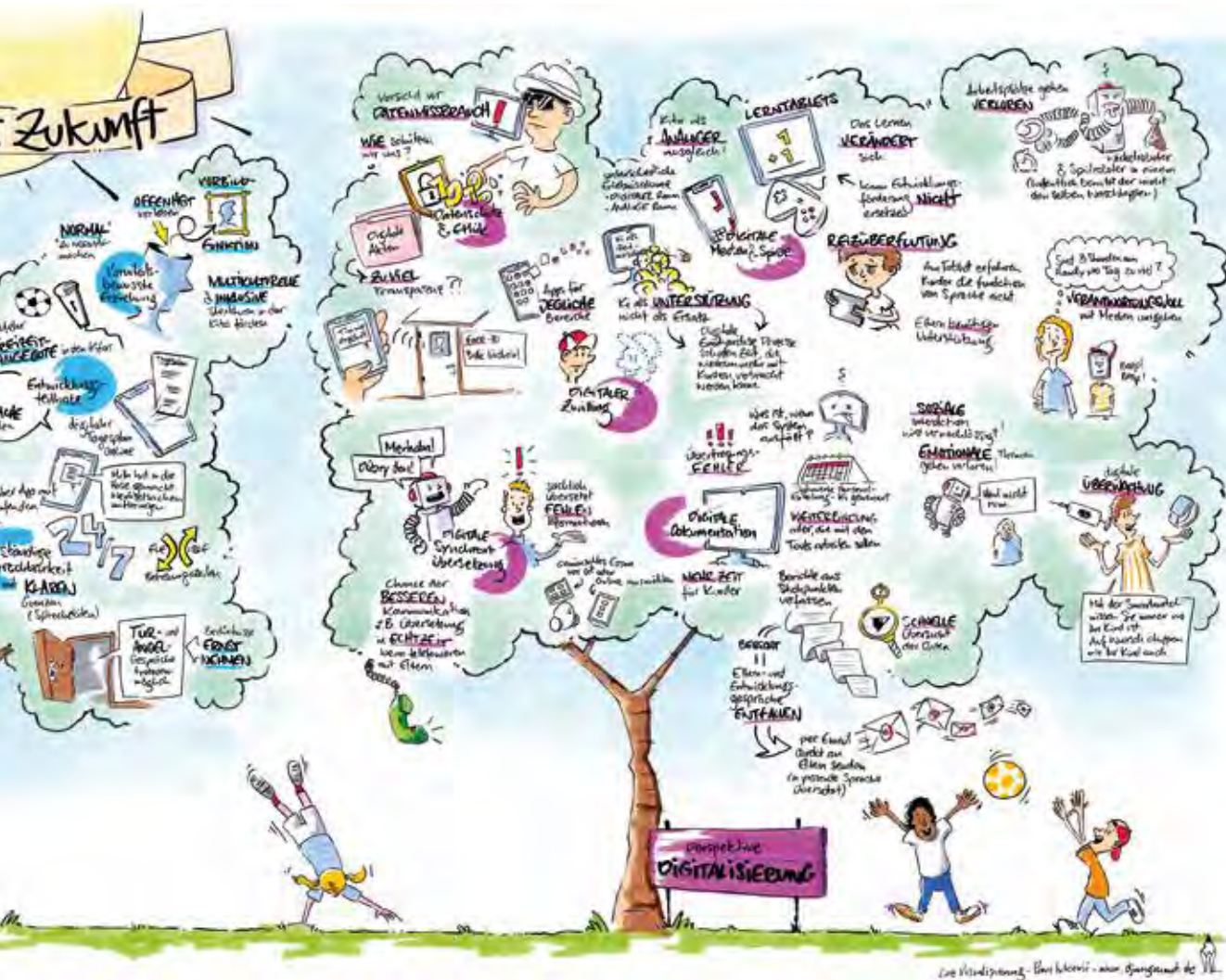
Sabine Schnell
Fachberatung für
frühkindliche Bildung
in NRW
Käpt'n Browser gGmbH
Kirchstraße 28
50126 Bergheim

Mit dieser Frage beschäftigten sich rund 100 Fachkräfte der Käpt'n Browser gGmbH aus NRW beim Fachtag am 28. März 2025 im Schloss Paffendorf. Die ganztägige Veranstaltung stieß auf große Resonanz und überzeugte mit einem interaktiven Konzept des Moderatoren-teams von Playful Insights sowie einer kreativen visuellen Begleitung durch djangonaut mittels Graphic Recording.



Nach der Begrüßung durch Julia Maaßen – pädagogische Leitung und Trägerrepräsentantin – sorgte ein interaktiver Einstieg für einen lebendigen Start und aktivierte die Teilnehmenden direkt für die inhaltliche Arbeit. Im Mittelpunkt standen Zukunftsthemen, die den Kita-Alltag im Jahr 2040 prägen könnten. In Workshops und Planspielen wurden Ideen, Perspektiven und Visionen entwickelt und diskutiert. Als besonders bereichernd empfanden alle den offenen Austausch zwischen Fachkräften, Leitungen und weiteren Akteur:innen aus den Einrichtungen. Dabei wurden die zentralen Gedanken und Ergebnisse sofort und live per Graphic Recording visualisiert und so auch komplexe Inhalte anschaulich gemacht. Viele Teilnehmende empfanden diese Form der Dokumentation als besonders unterstützend für das gemeinsame Verständnis. Einen runden Abschluss des Tages bildete der Jahresbericht von Geschäftsführer Thomas Hänsgen. Neben den fachlichen Impulsen überzeugte der Fachtag durch eine angenehme Atmosphäre, die gute Verpflegung und das historische Ambiente des Schlosses. Als sichtbares Ergebnis bleibt das Graphic Recording in der NRW-Zweigstelle dauerhaft ausgehängt erhalten.







Manege frei für den Zirkus Calypso

Dass die Kinder der KITA Calypso auf einem Seil tanzen, mit Tüchern jonglieren und wilde Tiere bändigen konnten, mussten sie sich hart erarbeiten. Bevor sie sich im Januar 2025 überlegten, was sie in ihrem Zirkusprojekt machen wollten, mussten sie zunächst klären, was überhaupt ein Zirkus ist. Nicht alle hatten schon mal einen besucht, und im Winter würde auch keiner nach Hennef kommen.



Die Auszubildende Cathrin Schmidt, die das Projekt begleitete, half den Kindern, Bücher und Videos zu finden und damit alles Wissenswerte über einen Zirkus zu erfahren. Natürlich wollten die Kinder gleich loslegen und die Kunststücke der Profis nachmachen. Aber sie interessierte auch, wie das Leben in einem Zirkus funktioniert, besonders das der Kinder, ob sie in eine Kita oder Schule gehen, wo sie wohnen und womit sie spielen.

Dann hatten sie knapp zwei Monate Zeit, sich auf ihre Zirkus-Nummern vorzubereiten. Sie suchten geeignete Kleidung und Requisiten, Sportgeräte und Deko aus und bastelten Masken für die Tiere, in deren Rollen sie schlüpfen. Bevor es mit den Trainingseinheiten losging, haben die Kinder selbst einen Regelkanon aufgestellt: Nicht schreien, nicht schlagen, einander helfen und ... nicht in der Nase bohren! Jetzt konnte nichts mehr schiefgehen. Mit schwungvollen Tücherjonglagen, riskanten Seiltanznummern und atemberaubender Akrobatik verzauberten sie bei der Vorführung Ende Februar 2025 ihre staunenden Eltern. Sie alle sind sich einig, das Zirkusprojekt zu wiederholen, vielleicht dann mit weniger Akrobatik – „... ist so anstrengend“ – und ohne Seiltanz – „... da muss man so lange anstehen“. Am besten gefiel allen die Dressur: „Ich fand toll, dass ich ein Pferd sein durfte“, sagte A., 5 Jahre, und die gleichaltrige L. fand gut, dass ihre Freundin ihr geholfen hatte.

Cathrin Schmidt
Erzieherin in Ausbildung
Anna Lipinski · Kitaleitung
KITA Calypso
Humperdinckstraße 22
53773 Hennef



Kreativ bauen und toben





Im September 2025 setzte das Team der KITA Rüsselbande ein innovatives Projekt im neu gestalteten Kita-Außenbereich um: Die Einführung einer Bewegungsbaustelle. Mit einer bunten Mischung aus Euroboxen, Rohren und verschiedensten Alltagsmaterialien erhalten die Kinder dort die Möglichkeit, ihre Umgebung neu zu entdecken und mitzugestalten.



Zunächst stand das freie Erkunden im Vordergrund, bei dem die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen konnten. Nach und nach wandelte das pädagogische Team das Projekt in gezielte, pädagogisch begleitete Bewegungsangebote um. Durch genaue Beobachtungen der spielerischen Interaktionen konnten die Erzieher:innen das Material stetig erweitern und anpassen, um den Kindern eine optimale und vielfältige motorische Förderung an der frischen Luft zu bieten. So wird der Garten zum dynamischen Lernort, der kindliche Entdeckerfreude perfekt mit körperlicher Entwicklung vereint.

Stefanie Reischuck · Integrationserzieherin
Hendrik Nickels · Dual Studierender
Max Chlebusch · Auszubildender Erzieher
Scarlet Korge · Kitaleitung

KITA Rüsselbande
Drusenheimer Weg 43
12349 Berlin



Käpt'n Browser hebt ab!



Da staunten die kleinen und großen Gäste nicht schlecht, als plötzlich und ausgerechnet beim Singen des Fliegerliedes ein Schatten über das Gelände huschte: Käpt'n Browser persönlich rauschte – pünktlich zum 20. Jubiläum im schicken neuen Outfit – an einer Leine über die Köpfe hinweg und gab mit einem bunten Konfettiregen den Startschuss für ein ganz besonderes Spektakel. Am 27. Juni 2025 verwandelte sich der Garten der KITA Tigermäus in eine bunte Festmeile zum 20. Geburtstag ihres Trägers, der Käpt'n Browser gGmbH.



Kristina Oberemm
Kitaleitung

KITA und Familienzentrum Tigermäus
Hermann-Stehr-Straße 8
50126 Bergheim





Mit leuchtend blauen und roten Luftballons ausgestattet, zogen die Kinder feierlich ein, während die „Maxis“ stolz Blumen und Geschenke zur Eröffnung präsentierten. Begleitet von lautstarken „Happy Birthday“-Chören startete der Nachmittag bei bestem Sonnenwetter. Das Programm ließ keine Wünsche offen: Während die einen beim Entenangeln und der Schatzsuche nach Goldsteinen im Sandkasten ihr Glück versuchten, bewiesen andere beim Dosenwerfen ihre Treffsicherheit. Wer sich verwandeln wollte, wurde am Schminkstand in ein wildes Tier oder ein buntes Wesen verzaubert, während im Disco-Raum die Bässe der Kinderlieder zum Tanzen einluden. Besonders hoch im Kurs stand das Glücksrad, an dem fleißig Preise ergattert wurden.

Kulinarisch war das Fest ein echter Volltreffer. Die zwei riesigen, mit frischen Erdbeeren belegten Kuchenherzen waren so begehrt, dass sie in Rekordzeit verputzt waren. Aber auch Waffeln am Stiel, klebrige Zuckerwatte und herzhaftes Laugenbrot sorgten dafür, dass niemand hungrig nach Hause gehen musste. Am Ende blickte das Team der Tigermäus in lauter glückliche Gesichter. Es war ein rundum gelungener Ehrentag für den Träger, der mit viel Spiel, Spaß und einer ordentlichen Portion Herzlichkeit gefeiert wurde.



Hasen, Küken Lichterglanz

Wenn in der Bergheimer KITA Weltentdecker gefeiert wird, dann steht nicht nur der Kalender im Mittelpunkt, sondern vor allem das herzliche Miteinander von Klein und Groß. Das KITA-Jahr 2025 war geprägt von zwei besonderen Ereignissen, die zeigten, wie viel Freude entsteht, wenn Familien gemeinsam in Bewegung kommen oder in vorweihnachtliche Welten eintauchen.

Ebru Yolac
kommiss. Kitaleitung
KITA Weltentdecker
Sebastianusstraße 3b
50127 Bergheim



Den Auftakt machte ein sportliches Osterfieber: Bei strahlendem Sonnenschein verwandelte sich die KITA und das Gelände rundum in einen spannenden Parcours. Zahlreiche Familien begaben sich als Team auf eine Rallye, die Detektivarbeit mit sportlichem Ehrgeiz verknüpfte. Überall in den Büschen waren Ostersymbole – Hasen, Eier, Küken – versteckt, die es mit wachsamen Augen zu finden galt. Beim traditionellen Eierlauf war Fingerspitzengefühl gefragt, während das Sackhüpfen für herzhaftes Lachen bei Kindern und Eltern gleichermaßen sorgte. Der Lohn für den Einsatz wartete in der Turnhalle: Neben einem lustigen Osterstempel gab es für jedes Kind eine süße Belohnung, bevor der Vormittag bei Kakao und Osterkekse gemütlich ausklang.



Als zum Jahresende die Tage kürzer wurden, zog ein ganz anderer Zauber in die Kita ein. Unter dem Motto „Lichterglanz und Waffelduft“ feierte die KITA ihre erste „Adventsmeile“. Wochenlang hatten die Kinder als kleine Weihnachtswichtel fleißig Sterne und Anhänger gebastelt, um ihr Haus in einen stimmungsvollen Weihnachtsmarkt zu verwandeln. Trotz frostiger Temperaturen wärmten bunte Lichterketten und festliche Musik die Herzen der Gäste. Auch kulinarisch blieben keine Wünsche offen: Der Duft frisch gebackener Waffeln mischte sich mit dem Aroma von dampfendem Kinderpunsch und goldbraunen Röstis. Es war ein Abend der Begegnung, an dem der Stolz der kleinen Künstler und Künstlerinnen auf ihre Werke und der entspannte Austausch zwischen den Erwachsenen im Mittelpunkt standen. Ob sportlich im Frühling oder besinnlich im Winter – diese gemeinsamen Momente haben gezeigt, dass die KITA Weltentdecker weit mehr als nur ein Ort der Betreuung ist: Sie ist ein lebendiger Treffpunkt für Familien, an dem aus kleinen Begegnungen große Erinnerungen wachsen.





Piratenfest im Heimathafen



Am 20. September 2025 verwandelte sich die Hürther KITA Vorwitznasen in ein Schiff voller feiernder Piraten und Piratinnen. Es gab doppelten Grund zur Freude: Das 20-jährige Jubiläum des Trägers Käpt'n Browser und die Rückkehr der Kita-Gemeinschaft in ihren alten Heimathafen. Hinter dem Team, den Kindern und den Familien lag eine hochemotionale Zeit. Nach der verheerenden Ahr-Flut konnte erst im Sommer 2024 das sanierte Kita-Gebäude wieder bezogen werden. Ein Jahr später war es nun an der Zeit, diesen Neuanfang gebührend und lautstark zu feiern.



Unter dem Motto „Piraten“ zeigten alle Beteiligten, dass sie sich auch von schweren Stürmen nicht unterkriegen lassen. Ob Klein oder Groß, Fachkraft oder Elternteil – in voller Montur mit Augenklappen und Kopftüchern besiedelte die Crew das Gelände. Es war „ihr“ Fest, ein Zeichen des Zusammenhalts und der Stärke. Die Kinder passierten gemeinsam mit ihren Familien einen spannenden Parcours, bei dem Mut und Geschicklichkeit gefragt waren. Beim Holzbeinrennen, einem wackeligen Plankenlauf oder einer kniffligen Schatzsuche bewiesen alle Beteiligten echtes Seeräuber:innen-Blut. Wer gerade nicht auf Beutezug war, konnte sich beim Schminken verwandeln oder beim Basteln kreativ werden.

Für die nötige Stärkung der Seeleute war mit einer großen Geburtstagstorte und Grillwürstchen bestens gesorgt. Den krönenden Abschluss bildete der Auftritt des Kinderlieder-machers Uwe Reetz. Bei seinem Mitmachkonzert hielt es niemanden mehr auf den Plätzen. Zu Hits wie „Der Vulkan spuckt Feuer“ wurde gemeinsam gesungen, getanzt und gelacht. In den fröhlichen Gesichtern am Ende des Tages war zu lesen: Die Kita Vorwitznasen ist nach turbulenter Fahrt endlich wieder in ruhigem Fahrwasser angekommen. In See stechen möchte hier so schnell niemand wieder. Jetzt wollen sie erst einmal in ihrem Hafen bleiben.



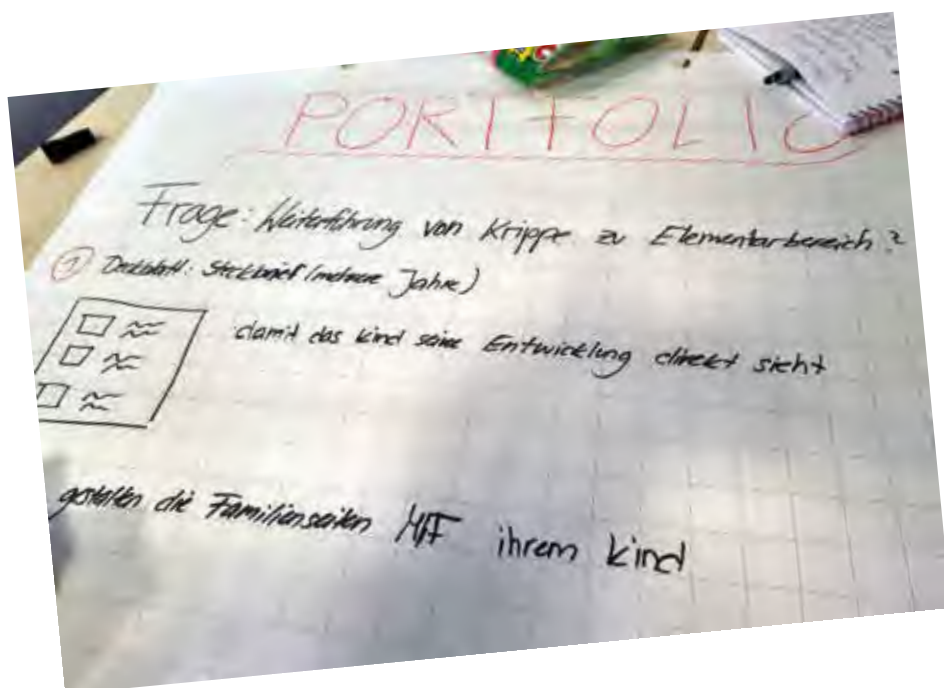
Kerstin Friedmann
Kitaleitung
KITA Vorwitznasen
An der Herrenmühle 15
50354 Hürth



Bildungswege sichtbar machen – unser Weg zu BeoKiz

TEXT: SASCHA RUß

Das Jahr 2025 markiert für die KITA Sonnenschein und das Angebot der Heilpädagogischen Kindergruppe einen entscheidenden Punkt in der Gestaltung unserer kindzentrierten Beobachtung und Dokumentation. Diese verstehen wir als professionelles Element pädagogischen Handelns und als Verpflichtung gegenüber allen Kindern. Diese Neuausrichtung war kein plötzliches Ereignis, sondern das Ergebnis einer dynamischen, mehrjährigen Entwicklung. Bereits vor der berlinweiten Einführung von BeoKiz verfügten wir mit dem anerkannten Beobachtungsinstrument „AlleDabei!“ aus Norwegen über eine Idee pädagogischer Praxis. Die landesweite Entscheidung für ein einheitliches, kindzentriertes Verfahren machte es jedoch erforderlich, neue pädagogische Handlungsrouinen zu etablieren, die auf dieses neue Entwicklungs- und Beobachtungssystem aufbauen.



Sascha Ruß · Kitaleitung
KITA Sonnenschein
Pohlstraße 87
10785 Berlin





Der Übergang verlangte vom Team eine hohe Aufmerksamkeit und die Bereitschaft, sich auch atmosphärisch auf die Veränderung einzulassen. Trotz des fachlichen Diskurses hat sich das gesamte Team proaktiv auf den Weg gemacht, um den kommenden Prozess nicht nur anzunehmen, sondern fachlich mitzugestalten. Ein besonderer Akzent war dabei unsere Pionierrolle im landesweiten „Fachdialog Inklusion“ ab Juni 2023. In dieser Pilotphase bündelten wir unsere Erfahrungen aus der Fachpraxis direkt in den Beteiligungsprozess, um sicherzustellen, dass die Bedarfe aller Kinder und unser Bild vom Kind als pädagogischer Anspruch von Anfang an mitberücksichtigt werden.

Das Herzstück unserer Entwicklung und der intensiven Auseinandersetzung, getragen durch die Mitwirkung der pädagogischen Fachkräfte, ist das neu konzipierte Portfolio. Es befindet sich aktuell in der Implementierungs- und Erprobungsphase im Praxisfeld. Um die komplexen Themen der Kinder in ihrem pädagogischen Alltag erfahrbar

zu machen, nutzt das „Buch des Kindes“ ein intuitives Sieben-Farben-Register: **Gelb** für die Grundlagen der Eingewöhnung, **Grün** für die Ressourcen und Stärken, **Blau** für die individuellen Interessen, **Orange** für das Erleben der Gemeinschaft, **Hellblau** für die schöpferische Kreativität, **Lila** für die Dokumentation von Lernwegen und **Rot** für den Ausblick auf kommende Übergänge in der Lebenswelt des Kindes. Dieser Prozess finalisierte sich mit dem Jahr 2025 als Zielstellung einer zuverlässigen Organisations- und pädagogischen Umsetzungsstruktur. Die Portfolioarbeit ist kein isoliertes Fach-Element. Sie ist vielmehr Bestandteil unseres konzeptionellen Anspruchs an kindzentrierte Interaktionsqualität als Moment zwischen den Kindern und der pädagogischen Fachpraxis.

Es handelt sich um eine professionelle Handlungspraxis, die unmittelbar aus dem pädagogischen Alltag zusammen mit den Kindern, dem gesamten Team und der Einrichtungskonzeption entsteht. Parallel dazu etablierten wir ein Farbleitsystem im Gruppenbuch zur Steuerung der gesetzlichen Meldezeiträume mit 2,5 und 4,5 Jahren. Rückblickend zeigt sich, dass Qualität Zeit und Mut zur Veränderung braucht. Unter dem Leitsatz „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ haben wir das angenommen, was kommt, und eine neue Dokumentationskultur geschaffen. Diese macht pädagogisches Wirken überprüfbar und lässt die individuellen Bildungswege der Kinder in ihrer wertvollen Eigenständigkeit als Moment ihrer Bildungsbiografien sichtbar werden. Dass wir diesen anspruchsvollen Weg so erfolgreich bestritten haben, verdanke ich dem Aushalten von unterschiedlichen Sichtweisen im fachlichen Diskurs und dem Engagement sowie der fachlichen Offenheit meiner Kolleginnen und Kollegen – Danke für eure professionelle Teamleistung!

Ein Jahr im Licht der Gemeinschaft

TEXT: PAUL PRIEGNITZ

2025 blicken wir auf ein besonderes Jahr bei den *Kleinen Entdeckern* zurück. Ob in den leisen Augenblicken des Alltags oder im lauten Trubel unserer Feste – im Mittelpunkt stand immer das starke Band unserer Gemeinschaft. Unsere Veranstaltungen waren weit mehr als Feiern; sie waren Orte der echten Begegnung. Dabei begleitete uns das Licht als symbolische Klammer durch das Jahr und setzte die vielen Facetten unseres Miteinanders glanzvoll in Szene.



Ein Sommerfest zum Jubiläum

Es war ein Tag wie gemalt: Unter einem wolkenlosen Himmel flutete die Sommersonne unseren Garten mit Licht und Wärme – die perfekte Kulisse für ein Fest der besonderen Art. Begleitet vom Lachen der Gäste und fröhlicher Musik wurde das 20-jährige Jubiläum der Käpt'n Browser gGmbH gefeiert. Die Kinder hatten Spaß auf der trügereigenen Hüpfburg oder sie nutzten die vielfältigen Bastel- und Spielangebote, die die Erzieher:innen liebevoll vorbereitet hatten. Für das ultimative Highlight sorgten die Samba-Kids, die mit ihren rhythmischen Beats und guter Laune Groß und Klein begeisterten.

Herbstliches Lichterfest

Als die Tage kürzer wurden, setzten wir im November ein ganz besonderes Zeichen gegen die Dunkelheit. Unter dem Motto „Wenn der Garten zu leuchten beginnt“ verwandelten wir unser Außengelände in eine zauberhafte Lichterlandschaft. Laternen, Wunderkerzen und Lichterketten ließen nicht nur den Garten, sondern auch die Augen der Kinder erstrahlen. Feuerschalen

sorgten für Wärme und Gemütlichkeit und dienten zugleich als Grillplatz für knuspriges Stockbrot und Marshmallows. Als wahre Herrscherin über das Feuer zeigte sich eine Feuerschluckerin: Sie brachte am Abend mit ihrer spektakulären Show alle Gäste zum Staunen.

Festlicher Glanz zum Ausklang

Zum Jahresabschluss wurde das Licht leiser und besinnlicher. Überall in der Kita und im Außengelände verbreiteten Lichterketten weihnachtlichen

Zauber und luden dazu ein, gemeinsam innezuhalten. Im Schein der Feuerschalen und beim Glanz der festlich geschmückten Stände ließen wir bei unserem Weihnachtsmarkt das Jahr Revue passieren. Eltern, Kinder und Erzieher:innen konnten sich am reichhaltigen Buffet und am Grill laben. Besonders beliebt bei den Kindern waren die frisch gebackenen Crêpes und der Kinderpunsch. Ob beim kreativen Basteln von Weihnachtsdeko oder beim Festhalten von Momenten am Fotostand – das Licht der Vorfreude war in jedem Gesicht zu erkennen und schenkte uns einen harmonischen Übergang in die Feiertage.

Alle drei Höhepunkte des Jahres haben eines verdeutlicht: Unsere Kita wird durch die Menschen zum Leuchten gebracht, die sie mit Leben füllen. Es sind die pädagogischen Fachkräfte und unsere engagierten Eltern, die durch ihre Tatkraft und ihren Zusammenhalt für die hellen Momente im Kita-Jahr sorgen. Mein herzlicher Dank gilt diesem besonderen Miteinander – es ist das Fundament unserer starken Gemeinschaft, auf das ich mit großer Freude blicke.

Paul Priegnitz
Kitaleitung

KITA Die kleinen Entdecker
Strausberger Straße 49
10243 Berlin





Herzen zu verschenken



Kinder lieben ihre Eltern, ganz klar, nur geht das manchmal im hektischen Alltag unter. Deshalb sind Ehrentage so wichtig, an denen man daran erinnern kann. Die Wolfskinder der KITA Die kleinen Füchse haben sich deshalb zum Muttertag und auch zum Vatertag etwas ganz Besonderes einfallen lassen – und so ganz nebenbei auch den Kontakt zwischen Kita und Eltern intensiviert.

Gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Nadine Kothe und Franziska Fischer bereiteten sie am 14. Mai ein Kaffeekränzchen vor, zu dem sie ihre Mütter eingeladen hatten. Sie schmückten dazu den Gruppenraum mit Herzgirlanden und buken leckere Plätzchen, in Herzform ausgestochen und mit Streuseln bunt dekoriert. Das hat den Müttern geschmeckt und alle haben sich dabei prächtig unterhalten – manche lernten sich bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal richtig kennen. Besonders gerührt waren sie von den liebevollen Worten, die ihre Kinder zuvor mit Hilfe der Erzieherinnen aufgeschrieben und an diesem Nachmittag vorgetragen hatten. Zum Abschluss überreichte jedes Kind seiner Mutter eine rote Rose, deren Duft sich vor ihnen entfaltete wie die Herzen ihrer Kinder.

Lieber Papa,
Du bist fleißig, wie ein Biber
stark und mutig, wie ein Bär.
Du beschützt mich, wie ein Löwe,
dafür danke ich dir sehr.



Nadine Kothe und Franziska Fischer
Erzieherinnen
KITA Die kleinen Füchse
Rudower Straße 39
12557 Berlin





Gemeinschaft wächst von Anfang an

Es gibt diesen besonderen Zauber, der über einem Neubau liegt – jener Moment, wenn das erste Tageslicht durch die großen Fenster fällt und sich die Stille der eben noch leeren Räume in das lebendige Lachen der ersten Kinder verwandelt. Im September 2025 startete die Bergheimer KITA Entdeckermühle mit vier Gruppen in das Abenteuer Kita-Alltag. Wer heute, nur wenige Monate später, durch die Flure geht, merkt sofort: Hier wurde nicht nur ein Gebäude bezogen, hier wurde ein echter Lebensmittelpunkt geschaffen. Aus den ersten Anfängen hat sich in kurzer Zeit ein lebendiger Ort entwickelt, der fest im Viertel verwurzelt ist.

Kevin Andel · Kitaleitung
KITA Entdeckermühle
Annemarie-Renger-Str. 7a
50129 Bergheim



@kita.entdeckermuehle



Natürlich braucht jedes neue Haus eine gewisse Einschwingphase. Strukturen mussten sich festigen, Routinen wurden erprobt und neu definiert. Doch wie schnell die „Entdeckermühle“ an Fahrt aufnahm, bewies schon der November, als bereits die fünfte Gruppe geöffnet werden konnte. Es ist beeindruckend zu beobachten, wie organisch dieses Zusammenwachsen von Kindern, Familien und dem Team funktioniert hat. Ein erster emotionaler Höhepunkt war zweifellos das St. Martinsfest. Wenn hunderte bunte Laterne die Umgebung erhellen und man danach bei Punsch und Weckmännern zusammensteht, wird deutlich: Hier entsteht echtes Vertrauen.

Dieses Gefühl der Zugehörigkeit zog sich wie ein roter Faden durch die Adventszeit. Besonders die Aktion „Loss ma singe“ setzte im Sozialraum ein deutliches Ausrufezeichen hinter das Konzept der Einrichtung. Über 300 Menschen sangen und lachten gemeinsam – ein klarer Beweis dafür, dass die Kita weit über den Gartenzaun hinaus als pulsierendes Herz des Quartiers wahrgenommen wird. Ob beim gemeinsamen Backen oder in der mittlerweile fest etablierten Elternakademie: Die „Entdeckermühle“ bietet Raum für Begegnung, die weit über die klassische Kinderbetreuung hinausgeht. Die Akademie schafft zudem wertvolle pädagogische Impulse für interne sowie externe Familien.

Auch für die „Großen“ ist gesorgt: Die Vorschulkinder erkunden bei Ausflügen ins Schokoladenmuseum oder den Zoo die Welt, bevor eine Übernachtung in der Kita den krönenden Abschluss der Zeit markiert. Heute wirkt das Haus bereits erstaunlich „erwachsen“. Die Abläufe sitzen, das Team agiert als Einheit und gibt den Kindern die nötige Sicherheit. Und die Reise geht rasant weiter: Schon für August 2026 ist die Eröffnung der sechsten Gruppe geplant. Den vorläufigen Höhepunkt bildet jedoch das bevorstehende Sommerfest, das gleichzeitig als offizielle Eröffnungsfeier dient. Es ist die verdiente Belohnung für ein Jahr voller Wachstum, Herzblut und Entdeckergeist. Aus dem Neubau ist ein lebendiger Ort mit einer von Beginn an starken Gemeinschaft erwachsen.

Wenn das Spielzeug Urlaub macht

Was passiert eigentlich, wenn Puppenecke, Spielzeugautos und Bausteine plötzlich Ferien machen?

In der KITA Pirateninsel wurde dieses Szenario im März und April 2025 zur spannenden Realität, als die „spielzeugfreie Zeit“ Einzug hielt. In diesen Wochen verwandelten sich die Gruppenräume in kreative Werkstätten, in denen nicht das fertige Produkt, sondern die reine Schöpfungskraft der Kinder im Mittelpunkt stand.



Das Konzept hinter diesem pädagogischen Angebot ist so simpel wie tiefgreifend: Weg vom auf vorfabriziertes Spielzeug fixierten Konsum, hin zur intensiven Selbstbeschäftigung. Ausgestattet mit „wertfreien“ Materialien wie alten Kartons, Stoffresten, Deckeln und Naturmaterialien wurden die Mädchen und Jungen selbst zu Erfinder:innen und Produzent:innen. Da diese Gegenstände keine feste Funktion vorgeben, blieb die Fantasie die einzige Grenze. Die pädagogischen Fachkräfte nahmen dabei bewusst eine beobachtende Rolle ein. Statt anzuleiten oder Lösungen zu diktieren, schufen sie einen geschützten Raum für Experimente, Fehler und eigene Erfolgserlebnisse. Dieser Prozess stärkt die Lebenskompetenzen massiv: Ein Kind, das lernt, aus eigenem inneren Antrieb aktiv zu werden, entwickelt ein gesundes Selbstvertrauen und eine Resilienz, die später sogar als Suchtprävention dient. Die Vorbereitung war dabei Teamarbeit: Während ein Elternabend und regelmäßige Updates per E-Mail für Transparenz sorgten, wurden die Kinder behutsam darauf vorbereitet, dass ihr gewohntes Spielzeug „in den Urlaub“ geht. Dass sie selbst Materialien von zu Hause mitbringen durften, förderte die Mitverantwortung und machte die KITA Pirateninsel für zwei Monate zu einem Ort, an dem aus einem einfachen Pappkarton die ganze Welt entstehen konnte.

Luiza Boujjia
Pädagogische Fachkraft
KITA Pirateninsel
Verbund-Familienzentrum AU-ßern
Silverbergstraße 28 a
50129 Bergheim-Niederaußern





An diesem Tag war einfach alles anders in der KITA Spatzennest. Das begann schon mit dem Morgenkreis in der Regenbogengruppe. Er fiel aus! Das gibt's sonst nie. Auch sonst schien die Welt Kopf zu stehen. Was war passiert?



Kim Krapohl
Pädagogische Fachkraft
KITA Spatzennest
Graf-Berghe-von-Trips-Ring 204
50169 Kerpen

Anders als üblich standen auf dem Frühstückstisch süße Sachen: Nutella, Honig, Schokomüsli. In den Nebenräumen tummelten sich so viele Kinder, wie sie wollten, anstatt vier, wie es die Regel ist. Sie allein entschieden, was gespielt werden durfte, sprich: alles, was sie wollten. Und sie suchten die Musik aus, nach der sie tanzten. Der Höhepunkt aber war das Mittagessen: keine Teller, kein Besteck. Die Spaghetti mit Tomatensoße wurden direkt vom Tisch, zuvor mit Folie ausgelegt, gegessen. Das war eine wundervolle Schweinerei.

Es war ihr Tag – ein ganz verrückter Tag, den sich die Kinder so gestalten konnten, wie sie ihn sich wünschten. Die Eltern waren natürlich darüber informiert worden und hatten ihren Schützlingen an diesem Tag sicher nicht die Sonntagskleidung angelegt. Das Feedback der Kinder war eindeutig: Sie fanden „alles“ super. Die Erzieher:innen sahen ihnen an diesem Tag ganz genau zu, um zu überlegen, wie Qualität aus Kindersicht gewährleistet werden kann und welche der Ideen in den Kitaalltag übernommen werden können. Eines ist aber jetzt schon sicher: Den verrückten Tag wird es definitiv noch einmal geben!





Vorschularbeit mit Fokus auf das „Ich“

Wer an das letzte Kita-Jahr vor der Einschulung denkt, hat oft das Bild von Kindern vor Augen, die bereits konzentriert über ersten Arbeitsblättern sitzen und spielerisch das Alphabet oder kleine Rechenaufgaben trainieren. In vielen Kitas gehört diese gezielte Vorbereitung auf den Schulalltag fest zum Programm. Wer einen Blick in die KITA Wirbelzwirbel wirft, entdeckt einen Ansatz, der die Schwerpunkte ganz bewusst anders setzt. Hier wird Vorschularbeit nicht als ein Vorgreifen auf den schulischen Stoff verstanden, sondern als intensive Reise zur Stärkung der eigenen Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen.

Dorina Kobudzinski
Kitaleitung
KITA Wirbelzwirbel
Tegeler Straße 13
13353 Berlin



Das pädagogische Team unter Leitung von Dorina Kobudzinski folgt dabei einer klaren Philosophie: Alles, was die Schule später ohnehin mit den Kindern erarbeiten wird, bleibt im Kita-Alltag bewusst außen vor. Stattdessen stehen Projekte im Fokus, die das Selbstbewusstsein fördern. Alles beginnt mit echter Mitbestimmung. Die „Großen“ sind die Architekten ihres letzten Jahres und entscheiden gemeinsam, welche Erlebnisse diese Zeit krönen sollen. Es geht darum, ein klares „Nein“ genauso sicher zu beherrschen wie ein freudiges „Ja“, eigene Wünsche zu artikulieren und Konflikte als Streitschlichter selbstständig zu lösen. Dass die Vorschulkinder in allen Gruppen der Kita diese verantwortungsvolle Rolle übernehmen, zeigt das enorme Vertrauen des Teams. Dieses Vertrauen spiegelt sich auch im Garten der Kita wider, den die Kinder meist eigenständig erkunden dürfen. Sie passen gegenseitig aufeinander auf und lernen Verantwortung, lange vor der ersten Schulstunde.

Natürlich wird Wissensdurst nicht gebremst: Wer Interesse an Buchstaben zeigt, nutzt Namenskärtchen als Vorlage. Doch das Herzstück bleibt die Förderung der Identität. Dazu ersannen die Erzieherinnen ein besonders bewegendes Projekt: Die Kinder malten lebensgroße Selbstporträts von sich, die dann von der Gruppe mit den positiven Eigenschaften des Kindes, wie „musikalisch“, „sportlich“ oder „höflich“, beschriftet wurden. Das Vorlesen von Briefen der Eltern, die den Stolz auf ihr Kind ausdrückten, bildeten die emotionale Krönung dieser Erfahrung. Ergänzt wurde das Jahr durch Abenteuer wie eine ICE-Fahrt ins Phaeno Wolfsburg oder die gemeinsame Übernachtung aller Kinder von drei bis sechs Jahren. Wer die Wirbelzwirbel-Kinder am Ende ihrer Kita-Zeit beobachtet, sieht junge Menschen, die nicht nur bereit für die Schule sind, sondern bereit für ihre eigene Zukunft. Der Abschied fällt schwer, doch sie ziehen als Persönlichkeiten weiter, die gelernt haben, sie selbst zu sein.



Gärtner-Gate in der Wuhlheide

Man nehme eine Handvoll motivierter Pädagog:innen, eine gute Portion Sonnenschein und einen mysteriösen Kriminalfall – fertig ist der Teamtag der KITA Springmäuse, der am 9. Mai 2025 die Berliner Wuhlheide in Atem hielt. Während man das Team sonst eher beim Bändigen von Energiebündeln im Sandkasten kennt, tauschten sie an diesem Morgen Bauklötze gegen Hightech-Equipment.

Claudia Döhler
Kitaleitung
KITA Springmäuse
Springbornstraße 88
12487 Berlin



Per Rad, Auto oder Bahn strömten die „Ermittler:innen“ zum Haus für Natur und Umwelt, wo sie bereits von einem Spielleiter erwartet wurden, der sie in die dunklen Geheimnisse des Parks einweihte. Ein Jahr lang tappte die Polizei bei einem tragischen Vorfall im Dunkeln, doch die Springmäuse ließen sich nicht lange bitten: Aufgeteilt in zwei konkurrierende Teams und bewaffnet mit iPad, Schwarzlichtlampe, Kompass und Messschnur, begann eine Jagd auf Zeit und Indizien. Es war ein herrlich absurder Anblick, wie die beiden Teams mit höchstem Ehrgeiz ausschwärmten, um logische Rätsel zu knacken und dem Tablet den nächsten Hinweis zu entlocken. Hier ging es nicht nur um den Sieg, sondern um echtes Teamplay: Wer behält den Kompass im Auge? Wer kombiniert die Hinweise auf dem Bildschirm? Bei jedem Erfolgssignal des Tablets stieg der Puls, und der gesunde Konkurrenzkampf trieb beide Gruppen zu Höchstleistungen an. Es wurde heiß diskutiert, viel gelacht und so manche Theorie über den Haufen geworfen. Am Ende bewiesen die Springmäuse, dass sie nicht nur pädagogisch wertvoll, sondern auch kriminalistisch knallhart sind.

Die Auflösung des „Mordfalls Wuhlheide“ folgte schließlich der goldenen Regel jedes guten Krimis: Der Gärtner war's! Ein Tag voller Adrenalin und Teamgeist, der zeigt, dass dieses Team selbst die kniffligsten Rätsel gemeinsam löst – ob im Kindergartenalltag oder im tiefsten Dickicht der Wuhlheide.



In jedem Abschied steckt ein Neuanfang

Abschiede vereinen oft widersprüchliche Gefühle: Wehmut und Dankbarkeit, aber auch Ungewissheit und Freude. Als sich Daniela Rogge am 23. Dezember 2025 als langjährige Leitung von ihrem Team und ihrer KITA Seepiraten verabschiedete, durchlebte sie eine ganz ähnliche Gefühlswelt. Doch damit war sie nicht allein.

Bei der feierlichen Verabschiedung waren das gesamte Kita-Team und Vertreter des Trägers anwesend. Gemeinsam mit der stellvertretenden Leiterin Kathrin Schwarz, die ebenfalls die Kita verließ, erinnerte sie an besondere persönliche Erlebnisse, teilte lustige Anekdoten und sorgte so für viele emotionale Momente. Bevor sich alle dem reich gedeckten Buffet mit Kuchen und Leckereien vom Küchenchef zuwandten, gab es Bescherung – die wiederum Anlass für Freudentränen war.

Das Team überreichte ihr ein Buch mit gemeinsamen Erinnerungen und ganz persönlichen Worten aller Beteiligten. Das Highlight aber dürfte das Abschiedsgeschenk der Kinder gewesen sein: ein gemeinsam gestaltetes Blumenbouquet, das sich im Wasser öffnet und auf jedem Blütenblatt einen Wunsch offenbarte. Natürlich blieb die Kita nach dem Abschied nicht kopflos. Der neue ‚Kopf‘ heißt Christin Braun, und mit ihr beginnt für die KITA Seepiraten eine neue Ära, ganz im Sinne von Hermann Hesses Gedichtzeile: Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.



Christin Braun
Kitaleitung
KITA Seepiraten
Hauptstraße 3a
10317 Berlin







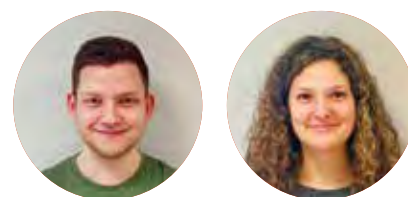
Wachteln: von A wie achtsam bis Z wie Zucht



Am 21. Juni 2025 war die Aufregung groß bei den Kindern der KITA Farbklecks II. In ihren kleinen Händen hielten sie behutsam ... noch viel kleinere Eier. Es waren keine Hühnereier, sondern braun gesprenkelte Wachteleier. Ihr Erzieher Marco Kurth ist Experte für die Wachtelaufzucht und hat gemeinsam mit seiner Kollegin Johanna Wirtz den Kindern schon viel darüber erzählt, wie aus Eiern Küken werden. Die Kinder wussten also, ihnen durfte kein Ei aus den Händen fallen.

Was sie auch wussten: Nicht aus jedem Ei wird ein Küken. Um zu prüfen, welche Eier tatsächlich befruchtet waren, wurden sie mit einer Schierlampe durchleuchtet. Es zeigte sich, dass aus neun der zwölf Eier Küken schlüpfen würden. Damit es tatsächlich dazu kam, benötigten sie Schutz und Pflege – und einen Brüter. Den brachte Marco Kurth mit. Was in den Tagen der Entwicklung passiert, worauf zu achten ist und was die Küken und später die ausgewachsenen Wachteln fressen, lernten sie aus Bildkarten, Mitmachgeschichten und Fingerspielen. Salat, Gurke und Karotte, die Wachteln gerne mögen, probierten die Kinder gleich selbst und tauschten sich nebenbei über gesunde Ernährung und Körperpflege aus.

Anfang Juli hackten die Küken sich dann – eins nach dem anderen – durch ihre Eierschalen. Die Kinder beobachteten sie und waren dabei ganz leise, um sie beim Schlüpfen nicht zu stören. Nun kam das Gehege, das sie zuvor aufgebaut hatten, zum Einsatz, ausgestattet mit Tränke und Futtertrog. Bis zum 11. Juli blieben die niedlichen Wollknäuel in der Kitagruppe. Danach fanden sie im Garten von Marco Kurth ein sicheres Zuhause. Miterleben zu dürfen, wie aus einem Ei Leben entsteht, glich für viele Kinder einem kleinen Wunder, das sie so schnell nicht vergessen werden.



Marco Kurth · Stellv. Kitaleitung
Johanna Wirtz · Erzieherin
 KITA und Familienzentrum
 Farbklecks im Verbund
 Farbklecks I und II
 Irisweg 34
 50127 Bergheim

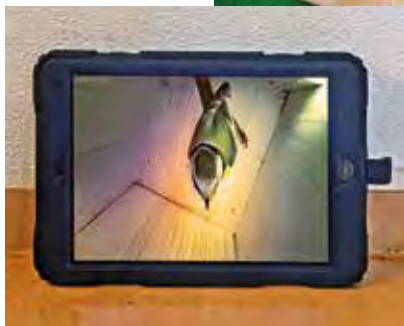
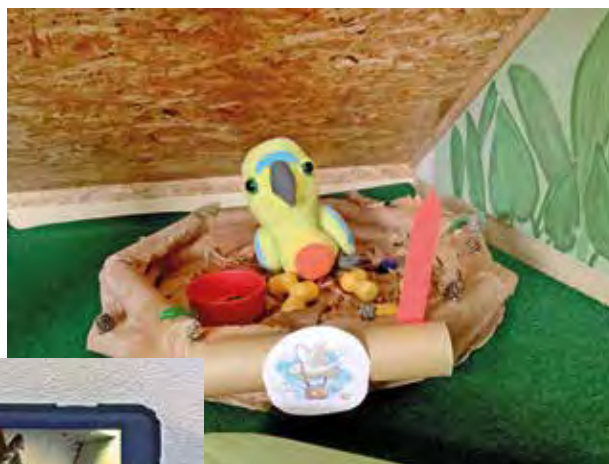


Vogel-WG in der Naturkita

Im Naturkindergarten am Spitzberg in Cotta ließ sich im vergangenen Frühjahr beobachten, wie aus kindlicher Neugier echtes ökologisches Engagement wird. Zwischen April und Juni 2025 begab sich die „Fusselgruppe“ auf eine spannende Entdeckungsreise zum Thema Geborgenheit. Alles begann mit der Frage, was Lebewesen eigentlich brauchen, um sich rundum wohlfühlen. Unterstützung erhielten die Kinder dabei von ihrem Kita-Papagei Pablo – einer Handpuppe –, der den Anstoß gab, die Lebenswelt der Vögel genauer unter die Lupe zu nehmen.

Nachdem die Gruppe eifrig Nester in der Umgebung studiert und für Pablo sogar ein eigenes gemütliches Quartier im Gruppenraum errichtet hatte, wurde das Projekt im Außenbereich fortgesetzt. Die Kinder lernten bei der Suche nach Nistplätzen im Umfeld der Kita, dass nicht jeder Vogel unter freiem Himmel brütet, und zimmerten kurzerhand einen eigenen Nistkasten. Um das Geschehen hautnah mitzerleben, installierten sie daran eine Wildkamera, deren Bilder direkt auf das iPad übertragen wurden.

Der Weg zum Erfolg war dabei eine Lektion in Empathie und Ursachenforschung: Als das erste Vogelpaar den Kasten nach kurzer Zeit wieder verließ, diskutierten die kleinen Forscher:innen gemeinsam mit den Erzieher:innen über mögliche Gründe. War es zu laut? Spielte das Wetter nicht mit? Diese Beobachtungen schlugen eine Brücke zum menschlichen Miteinander und der Erkenntnis, dass Wohlbefinden eine sehr individuelle Sache ist. Die Geduld wurde belohnt, als schließlich ein neues Pärchen einzog, erfolgreich brütete und die Kinder den gesamten Prozess vom Nestbau bis zum Schlüpfen der Jungen begleiten konnten. Auch wenn die Zerstörung der Kamera durch Unbekannte das Projekt kurz vor dem Ausfliegen der Jungvögel jäh unterbrach, bleibt die wertvolle Erfahrung: Die Kinder haben gelernt, Verantwortung für ihre Umwelt zu übernehmen und die Bedürfnisse anderer Lebewesen mit achtsamen Augen zu sehen.



Arite Martin
Kitaleitung
Naturkindergarten
Am Spitzberg
Cotta 25 A
01796 Dohma



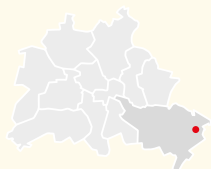


Naturwunder vor der Kitatür

Es ist ein beeindruckendes Bild, wenn kleine Entdeckerhände behutsam morsches Totholz wenden oder die erste selbst gezogene Erdbeere pflücken. Was in der KITA Eichkater im Juni 2025 begann, hat sich zu einem lebendigen Ökosystem und einem pädagogischen Herzstück entwickelt. Hier ist weit mehr als nur ein Garten entstanden: Es ist ein Ort des Lernens und des Respekts vor der Natur.



Theresa Billerbeck
Kitaleitung
Annett Haupt
Pädagogische Fachkraft
KITA Eichkater
Fürstenwalder Allee 178
12589 Berlin



Der Ursprung des Projekts lag in der natürlichen Neugier der Kinder. Bei Waldspaziergängen faszinierten sie sich für Insekten und Pflanzen, woraufhin das pädagogische Team der Einrichtung beschloss, diesen Forschergeist direkt auf das eigene Gelände zu holen. Das Projekt vereint zwei Bereiche: ein naturnahes Biotop und einen gemeinschaftlichen Naschgarten.

Das Biotop dient als echtes Refugium. Mit Totholz, Steinen und Wildpflanzen wurden wertvolle Lebensräume für Insekten geschaffen. Die Kinder beobachten, dokumentieren und begreifen hier ökologische Kreisläufe aus erster Hand. Parallel dazu wurde mit aktiver Unterstützung der Eltern ein Hochbeet gebaut, darin ein Naschgarten angelegt und bei dieser Gelegenheit auch ein Klangspiel im Garten aufgebaut. Der gemeinsame Aufbau und das Pflanzen von Obst, Gemüse und Kräutern stärkt nicht nur die Erziehungspartnerschaft, sondern macht gesunde Ernährung durch die eigene Ernte unmittelbar erlebbar.

Pädagogisch leistet das Projekt seither Enormes. Die Kinder erfahren Selbstwirksamkeit, indem sie Verantwortung für lebende Organismen übernehmen und die Konsequenzen ihrer Pflege direkt sehen. Ob naturwissenschaftliche Grundlagen, soziale Kooperation oder aktive Partizipation – das Projekt fördert zentrale Bildungsbereiche auf spielerische Weise.

Dieses langfristig angelegte Vorhaben zeigt, dass Nachhaltigkeit kein abstrakter Begriff sein muss. In der KITA Eichkater wird die Basis für ein lebenslanges Umweltbewusstsein gelegt. Wer heute lernt, den Lebensraum einer Biene zu schützen, wird auch morgen achtsam mit unserer Welt umgehen. Ein inspirierendes Beispiel dafür, wie aus kindlicher Neugier durch engagierte Begleitung echte ökologische Verantwortung erwächst.

Der Honig ist nicht weit vom Stachel

Im Sommer sieht man sie fast überall. Sie sitzen auf den Blumen, auf dem Marmeladenbrot im Garten oder summen im Ohr. Sie sind schwarz-gelb gestreift. Spätestens jetzt wissen alle, dass es hier um Bienen geht und dass Bienen Stacheln haben. Auch die Kinder der KITA Rappelzappel wissen das. Sie hatten deswegen ein bisschen Angst vor ihnen, denn so ein Bienenstich kann ganz schön wehtun. Einige von ihnen schlugen sogar vor, sie zu erlegen, um die Gefahr zu bannen.



„Moment“, sagten sich die Erzieher:innen und machten einen besseren Vorschlag! In einem die gesamte Kita einspannenden Projekt sammelten sie alle Informationen über die Bienen. Bilderbücher, Sachgeschichten und Hörbücher lieferten viel Wissenswertes, zum Beispiel darüber, wie so eine Biene genau aussieht, was sie frisst, wo sie wohnt und welche Aufgaben sie im Bienenstock übernimmt. Die besten Antworten jedoch gab ihnen ein richtiger Imker, der sie besuchen kam und ihnen Waben und Schutzkleidung mitbrachte, und Honig gab es natürlich zum Probieren, lecker. Süß war auch die Stoffbiene „Sumsi-Blume“, die in die Kita einzog.

Wichtig war den Erzieher:innen vor allem eines: dass die Kinder ein Bewusstsein für den Nutzen von Bienen entwickeln und wissen, warum sie unbedingt geschützt werden müssen. Heute kommt niemand von ihnen mehr auf die Idee, eine Biene zu töten. Im Gegenteil: Zum großen Kitafest anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Käpt'n Browser gGmbH haben die Kinder Bienenkostüme gebastelt und einen Bientanz einstudiert, den sie den Gästen unter viel Applaus präsentierten. Im Herbst, als sich die Bienen längst zurückgezogen hatten, brachten sie die Kinder in Form einer Bienenlaterne beim Martinsumzug zum Leuchten. Für das große Engagement erhielt jedes Kind eine Urkunde als Bienen-Profi. Für die Zukunft sind weitere Aktionen zum Schutz der Bienen geplant, etwa das Anlegen einer Wildblumenwiese – und auch Imker Andy soll wieder zu Besuch kommen.

Tamara Frey
Kitaleitung
KITA Rappelzappel
Theodor-Heuss-Straße 5
53909 Zülpich







Nicht von Pappe: die Kinderbiennale „Planet Utopia“

Als es in den Winterferien 2025 für die Hortkinder der KITA Robies Zwergerland nach Dresden ging, war die Neugierde groß. „Planet Utopia“, so hieß die Mitmachausstellung im Japanischen Palais und versprach eine einzigartige Zeitreise in die Zukunft. Wie die aussehen sollte, bestimmten die Kinder mit Experimentierfreude und kreativen Ideen zum Großteil selbst. Zehn Räume standen ihnen dafür zur Verfügung.

Anregungen erhielten sie von interaktiven Ausstellungsstücken. Da gab es zum Beispiel einen Raum mit 200 herabhängenden, glühbirnenartigen Glaskörpern, die durch die Bewegungen der Kinder aktiviert wurden. Was dann passierte, war einfach nur überwältigend: Mit jeder Berührung erwachten kleine, künstliche Insekten in den Glaskörpern, während der Raum vom Klirren des Glases widerhallte. In einem weiteren Raum entdeckten die Kinder eine künstliche Unterwasserwelt – einen Flaschen-Ozean mit unzähligen Fischen und Meerestieren aus Plastik, der ihnen zeigte, wie das Meer der Zukunft aussehen könnte.

Dann waren die Kinder selbst gefragt. Mit lustigen Greifern angelten sie Plastikmüll und bestimmten mit Scannern die Kunststoffart. Anschließend probierten sie aus, wie und wozu man Plastik recyceln kann. Besonders hatte es ihnen die Pappe angetan. Was da in Zusammenarbeit mit vielen anderen Besuchern und Besucherinnen entstand, war ein gigantisches Kunstwerk – ein Modell des Planeten Utopia. Zurück in Rosenthal setzten sie weitere Ideen aus Pappe um. Ob Puppenhaus oder Spähfahrzeug: Es gab nichts, was sich nicht aus Pappe machen ließ.



Füchse auf den Spuren der Querxe

In den alten Sagen der Sächsischen Schweiz erzählen die Menschen von den Querxen, flinke Zwerge, die verborgen in den Wäldern ihren Schabernack treiben. Doch im Juni 2025 waren es nicht die mythischen Wesen, die für Trubel am Elbhang sorgten, sondern die mutigen Kinder der Fuchsgruppe aus der KITA Robies Zwergenland. Vom 18. bis zum 20. Juni begaben sich die angehenden Schulkinder auf ihre lang ersehnte Abschlussfahrt.



Jana Salomon
Kitaleitung
KITA Robies Zwergenland
Alte Tetschener Straße 8
01824 Rosenthal-Bielatal



Die Reise begann mit einem Ausflug in den Dresdner Zoo, wo exotische Tiere bestaunt und die Spielplätze unsicher gemacht wurden. Mit Pommes gestärkt ging die Reise mit dem Bus dann weiter zum eigentlichen Ziel: die Ferienstätte Sankt Ursula in Naundorf am Eingang des Elbsandsteingebirges. Das Aushandeln der Zimmerbelegung, das eigenständige Einräumen der Schränke und auch die erste Nacht ohne Eltern meisterten die kleinen Abenteurer mit Bravour. Der nächste Tag führte die Kinder über steile Waldstufen hinab zum Zug nach Bad Schandau und per Fähre ins Nationalparkzentrum. Dort tauchten sie tief in die Geheimnisse der Natur ein und lernten im Film jene sagenumwobenen Querxe kennen, die dem Wald seine Magie verleihen.

Ein Kontrastprogramm bot der letzte Tag: Bei sommerlichen 30° Celsius brachte der Besuch im Bergwerk „Marie Louise Stolln“ in Berggießhübel bei konstanten 8° die nötige Abkühlung. Unter Tage lernten die Kinder viel über den harten Bergbau vergangener Zeiten und siebten eifrig Edelsteine aus dem Sand, um sie als funkelndes Andenken mit nach Hause zu nehmen. Zurück



in Rosenthal wartete schließlich der emotionale Höhepunkt: Während die „Füchse“ unterwegs waren, hatten ihre Eltern ein prächtiges Zuckertütenfest vorbereitet. Eine knifflige Schnitzeljagd führte die Kinder zu einer Schatztruhe voller Zuckertüten.

Diese intensiven Tage stärkten den Zusammenhalt und die Selbstwirksamkeit der Kinder nachhaltig. Trotz der Vorfreude auf die Schule mischte sich beim Abschied von ihrer Erzieherin Henriette ein wenig Wehmut in das Lachen – doch die Erinnerung an ihre Zeit als „echte Waldläufer“ wird sie sicher in den neuen Lebensabschnitt begleiten.



Wippen, Wiegen, Windel-Check



Es war ein Ausflug zum Spielplatz, der alles ins Rollen brachte: An einer Wippe mit Wasserstation blieben die Kinder der KITA Rüsselbande wie gebannt stehen. Warum saust die eine Seite plötzlich nach unten, sobald man sich draufsetzt? Warum fließt auf der anderen Seite Wasser, und wieso bewegt sich das schwere Ding kein Stück, wenn man zu klein ist? Die Kinder fingen an zu tüfteln: „Du machst dich extra schwer!“ oder „Ich bin halt größer als du!“. Genau dieser Moment des Nachdenkens über „Oben“ und „Unten“ war der Funke für ein ganz besonderes Projekt. Von März bis Juni 2025 drehte sich bei den kleinsten „Raupen“ und „Schmetterlingen“ in Buckow alles um die Frage: Was haben Zahlen eigentlich mit mir zu tun?

Unter dem Motto „1, 2, 3 – alle sind dabei“ bewies das engagierte KITA-Team, dass man für Mathe keine Schulbank braucht, sondern vor allem Neugier, eine Portion Humor und vollen Körpereinsatz. Das Team um Stefanie Reischuck, Hendrik Nickels und Max Chlebusch verfolgte dabei einen herrlich praktischen Ansatz: Zahlen muss man fühlen, wiegen und sogar backen können. Da legten die Kinder im Garten kurzerhand die eigenen Körper zu riesigen Ziffern auf der Wiese aus – ein Riesenspaß mit viel Gewusel, bei dem einige am liebsten gar nicht mehr aufgestanden wären. Auch in der Küche ging es rund: Wenn „drei Hände voll Mehl“ in die Schüssel wandern, begreifen schon Einjährige ganz ohne Theorie, was eine Menge eigentlich ist. Besonders hoch im Kurs stand übrigens die Zahl 8 – weil man die zwei Kringel so herrlich unendlich oft mit dem Finger nachfahren kann.

Ein Highlight für die Lachmuskeln war der direkte Größenvergleich: Wenn sich der kleine Max aus der Krippe neben den angehenden Erzieher Max stellt, wird der Unterschied zwischen „groß“ und „klein“ plötzlich kinderleicht und unheimlich lustig. Das Bild sorgte für so viel Begeisterung, dass die Kinder danach gar nicht mehr aufhören wollten, sich gegenseitig mit Strichen am Türrahmen zu messen. Richtig spannend wurde es beim „großen Wiegen“ und dem anschließenden Experiment. Um zu verstehen, was Gewicht eigentlich bedeutet, wurden Wasserkästen mit genau der Anzahl an Flaschen gefüllt, die dem Gewicht des jeweiligen Kindes entsprachen. Die Erkenntnis des Tages: Es braucht stolze fünf Kinder, um das leichteste Gruppenmitglied anzuheben. Beim Erzieher Hendrik mussten dann sogar alle Kinder und eine Kollegin ran, um ihn auf der Wippe in der Schwebe zu halten.

Dieser originelle Weg, die Welt der Zahlen zu entdecken, überzeugte am Ende auch die Jury des 15. Tüftelwettbewerbs des Trägers Käptn Browser gGmbH. Die Rüsselbande sicherte sich den Hauptpreis für den „Überragenden Gesamteindruck“. Dass die Kinder nun beim Wickeln die Zahlen auf ihren Windeln entdecken oder beim Spaziergang durch die benachbarte Gartenkolonie stolz die Hausnummern an den Zäunen wiedererkennen, zeigt: Mathe ist für die Rüsselbande ab sofort ein echtes Kinderspiel, das auch nach Projektende noch lange nicht vorbei ist.

Stefanie Reischuck ·
Integrationserzieherin
Hendrik Nickels ·
Dual Studierender
Max Chlebusch ·
Auszubildender Erzieher
Scarlet Korge ·
Kitaleitung
KITA Rüsselbande
Drusenheimer Weg 43
12349 Berlin





Vorsicht, ansteckend!

Es begann alles mit einem „Patient Zero“, einer einzelnen Person, die sich einen höchst ungewöhnlichen Erreger einfing. Doch was zunächst wie ein harmloser Einzelfall aussah, hat sich mittlerweile zu einer regelrechten Pandemie ausgewachsen: Der Mathevirus hat das Schneckenhaus fest im Griff. Wer dachte, Schnecken seien langsam, hat nicht mit der rasanten Ausbreitung dieser Rechen-Lust gerechnet. Inzwischen zeigt das gesamte Team deutliche Symptome – von leuchtenden Augen beim Anblick geometrischer Formen bis hin zum zwanghaften Bedürfnis, die Welt in Mustern und Zahlen zu ordnen.



Doch anstatt in Quarantäne zu gehen, hat die KITA Schneckenhaus eine andere Strategie entwickelt: die offensive Weiterverbreitung. Seit fast zwei Jahren agiert die Einrichtung als offizielle Konsultationskita für Mathematik und Sprache und lädt pädagogische Fachkräfte, Leitungen und Neugierige aus ganz Berlin und sogar über die Stadtgrenzen hinaus dazu ein, sich ganz bewusst zu infizieren. In den Fluren hört man oft, dass viele Besucher:innen noch alte „Narben“ aus der eigenen Schulzeit mitbringen – traumatische Erinnerungen an Kurvendiskussionen oder trockene Formeln. Hier setzt die Therapie des Schneckenhaus-Teams an: Ein Vormittag reicht meist aus, um zu zeigen, dass Mathematik rein gar nichts mit Angstschweiß zu tun haben muss.

Die Gäste erfahren hautnah, dass Mathe viel mehr ist als das bloße Addieren von Äpfeln und Birnen. Ob beim fachlichen Austausch, beim Entdecken der versteckten mathematischen Schätze während des Hausrundgangs oder beim direkten Ausprobieren praktischer Ideen – hier wird klar, wie viel Logik und Mathematik bereits im ganz normalen Kita-Alltag schlummert. Das Ziel ist klar: Jede Fachkraft soll mit einer ordentlichen Portion Begeisterung im Gepäck zurückkehren in die eigene Einrichtung, um dort die nächste Welle auszulösen. Und das Beste an dieser „Infektion“? Sie ist völlig risikofrei und dank der Unterstützung durch die Senatsverwaltung für die Interessierten sogar komplett kostenlos. Wer also Lust auf eine Dosis Zahlen-Euphorie hat, sollte sich schleunigst im Schneckenhaus melden.



Thurid Weber · stellv. Kitaleitung
Sandra Spitzke · Kitaleitung
KITA Schneckenhaus
Stillerzeile 136 – 138
12587 Berlin



Große Forschung zum kleinen Geschäft

Haben Sie sich schon mal gefragt, ob man im Kopfstand trinken kann, ohne dass alles aus der Nase läuft? Oder warum ein Wombat Würfel ausscheidet?. In der IntegrationsKITA Hand in Hand wissen die Kinder das und vieles mehr rund ums Thema Verdauung jetzt ganz genau, denn dort hieß es im Winter 2025: Bahn frei für eine Expedition zum wohl am meisten unterschätzten Endprodukt unseres Körpers. In dem mutigen MINT-Projekt „Kack Kack Hurra“ verwandelten die Erzieherinnen den Gruppenraum in ein lebendiges Labor, um die Reise unserer Nahrung durch den Körper „begreifbar“ zu machen.



Sabine Knorr und
Christiane Barkowski
Fachlehrerinnen für Integration
IntegrationsKITA Hand in Hand
Salvador-Allende-Straße 47–49
12559 Berlin



Da im Kita-Alltag ohnehin ständig fäkale Begriffe durch die Luft fliegen, packte das Team das Thema direkt bei der Wurzel – oder besser gesagt: beim Darm. Elf Kinder im Alter von 4 bis 5 Jahren, darunter auch zwei mit erhöhtem Förderbedarf, erforschten mit allen Sinnen, was zwischen dem ersten Bissen und dem Plumps in der Schüssel eigentlich passiert. Statt trockener Theorie gab es echte Action. Zuerst wurde die Arbeit der Zähne mit Möhren und Salzstangen untersucht. Die Erkenntnis folgte prompt, als die Kinder den zerkauten Brei wieder ausspuckten und verglichen. Moritz stellte fachmännisch fest: „Den Salz kann die Spucke aufsaugen“, während Levi bereits an die nächste Station dachte: „Lieber kleine Stücke, damit der Magen nicht so viel Arbeit hat.“ Dass die Speiseröhre keine einfache Rutsche ist, bewies die FSJlerin im Handstand: Trotz Überkopf-Position blieb der Schluck Tee im Bauch. Die Kinder lernten schnell, dass man gut kauen muss, damit nichts stecken bleibt, und kombinierten klug: „Durch die Luftröhre atmen wir. Wir müssen gut kauen, sonst kann man das Essen nicht schlucken.“



Ein echter Höhepunkt war die „Live-Verdauung“: Ein Gefrierbeutel wurde zum Magen umfunktioniert, in dem Schokokekse mit Wasser zu einem Matsch verknetet wurden. Dabei wurde sogar an das „Rülpsen“ gedacht, um die Luft aus dem Beutel zu lassen. Danach wanderte die Masse in eine Feinstrumpfhose – den Darm. Mit leuchtenden Augen und einem vielstimmigen Chor aus „Ohhh“, „Ahhh“ und „Ihhhh“ drückten die Kinder den Brei durch das Gewebe, beobachteten das Entweichen der Flüssigkeit und beförderten am Ende durch eine winzige Öffnung die täuschend echte „Flitzekacke“ ans Licht. Zwischen Lachkrämpfen bei Furzgeräuschen und vollem Ernst beim „Häufchenwerfen“ mit sandgefüllten Luftballons lernten die Kinder nicht nur viel über Biologie, sondern entwickelten ein neues Bewusstsein für Sättigung und die Signale ihres Körpers. Trotz unterschiedlicher Startbedingungen aller Kinder entdeckten sie gemeinsam, dass Verdauung Hochleistungssport ist. Ein stinknormales Thema? Vielleicht. Aber pädagogisch ein absoluter Volltreffer!





Musik verbindet Herzen

Wer die Kindertagesstätte Flohkiste betritt, merkt schnell: Hier wird nicht einfach nur pädagogisch wertvoll betreut, hier wird der Takt des Lebens getrommelt. In dieser Einrichtung ist die musische Erziehung weit mehr als das bloße Auswendiglernen von Liedtexten; sie ist das unsichtbare Band, das alle Kinder miteinander verknüpft – völlig ungeachtet ihrer Herkunft, Sprache oder etwaiger Beeinträchtigungen. Musik wird hier als universelle Sprache gelebt, die dort weitermacht, wo Worte manchmal fehlen.

Im Zentrum des Geschehens steht der tägliche Singkreis, ein Ritual, das das „WIR-Gefühl“ der Flohkiste zementiert. Es ist faszinierend zu beobachten, wie unterschiedlich die Kinder diesen Raum füllen: Während ein Kind fast meditativ lauscht und die Melodien erst später im geschützten Raum des Elternhauses wiedergibt, verwandelt ein anderes die Kreismitte in eine Tanzfläche, klatscht und erntet dafür das strahlende Lächeln der Gruppe. In der Flohkiste gibt es kein „falsch“ oder „richtig“, sondern nur den individuellen Ausdruck. Inklusion ist hier kein sperriger Fachbegriff, sondern gelebte Normalität. Ob ein Kind mitsingt, sich bewegt oder einfach nur die Schwingungen genießt – jeder ist ein unverzichtbarer Teil des Ganzen.

Besonders charmant ist die Mitbestimmung gelöst: Über Liederwunschzettel im Flur, die oft gemeinsam mit den Eltern ausgefüllt werden, gestalten die Kinder ihren Soundtrack selbst mit. Für non-verbale Kinder stehen spezielle Dosen mit METACOM-Karten bereit, mit denen sie zielsicher ihr Lieblingslied „wählen“ können. Überhaupt sind Musikinstrumente wie Klanghölzer, Rasseln und Trommeln fast im Dauereinsatz. Das schult nicht nur spielerisch die Hand-Auge-Koordination und Motorik, sondern gibt auch jenen eine Stimme, die noch nicht sprechen können. Durch Rhythmen, Klatschen und Stampfen werden beide Gehirnhälften aktiviert, was ganz nebenbei die Sprachentwicklung befeuert. Das Wichtigste bleibt jedoch der Spaß: Ohne Leistungsdruck, dafür mit viel Bewegung, wird hier ein positives Selbstbild aufgebaut. Denn wie heißt es in der Flohkiste so schön? Was Spaß macht, das bleibt im Kopf – und in diesem Fall definitiv auch im Herzen.



Nadine Leister · Kitaleitung
KITA und Familienzentrum Flohkiste
Lombardring 8
50127 Bergheim





Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)

Prof. Dr. Gabriele Schlimper

Hochschulpräsidentin

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)

Am Treptower Park 28 – 30, Haus A

12435 Berlin



Lebenslanges Lernen: Wege in die Zukunft

Mit der Gründung der HSAP im Jahr 2013 reagierte die tjfbg gGmbH auf den deutschlandweiten Personalmangel in sozialen Berufen. Im ersten Jahr ihres Bestehens zählte die Hochschule knapp 50 Studierende. Nur zwölf Jahre später hat sich ihre Zahl mehr als verzehnfacht. Da scheint Vieles richtig gemacht worden zu sein. Ein Rückblick auf das Jahr 2025 erlaubt eine vorsichtige Einschätzung des Erfolgs. Zwei Qualitätsmerkmale stechen dabei besonders heraus: Flexibilität und Praxisnähe. Diese Eigenschaften finden sich sowohl in den Forschungs- und Lehrinhalten als auch in den Angeboten für die Studierenden.

Beginnen wir mit Letzteren: Die Angebote der Hochschule richten sich nicht nur an Interessierte mit einem 1A-Lebenslauf, sondern eröffnen gerade auch jenen Menschen Chancen, die Brüche in ihren Biografien erfahren haben oder sich vielleicht als Mütter oder Väter entscheiden, ein Studium aufzunehmen. Für sie konzipiert sind die berufsbegleitenden Studiengänge an der Hochschule, bei ausreichender beruflicher Vorqualifikation sogar ohne Abitur. Mit ihrer Lebens- und Berufserfahrung, ihrer hohen Motivation und klaren Zielsetzung ist ihre Integration ins Studium und später in den Beruf eine Bereicherung für alle Beteiligten. Lebenslanges Lernen wird an der HSAP aber auch all jenen garantiert, die sich in ihren Berufen weiterbilden möchten. Mit Angeboten wie dem Studiengang „Heilpädagogik (BA)“ oder dem Masterstudiengang „Inklusive Bildung“ können sie neben der Arbeit studieren und sich die Zeit für das Studium durch die Online-Kurse flexibel einteilen.

Die Angebote dualer und berufsbegleitender Studiengänge stellen dabei stets eine besondere Verzahnung mit der Berufspraxis sicher. Im engen Austausch mit den Kooperationspartnern kann die Hochschule auf die Bedarfe in den unterschiedlichen Berufsfeldern reagieren, während umgekehrt Student:innen und Absolvent:innen jüngste Forschungsansätze und -ergebnisse in soziale Einrichtungen, in Jugendämter und/oder in Schulen tragen. Jüngstes Beispiel ist die Zusammenarbeit mit der Leibnitz Privatschule Elmshorn, die im anschließenden Beitrag ausführlicher vorgestellt wird.

Es sind aber auch die vielen kleinen Projekte von Studierenden, die oft nur am Rande erwähnt werden, aber in der Forschung mit Bezug zur Praxis wichtige neue Impulse setzen. Ein aktuelles Beispiel dafür ist das Seminarprojekt „Schulsozialarbeit im Kinderschutz“. Je zwei Studierende pro Schule untersuchen gezielt, wie Schutzkonzepte für Kinder und Jugendliche an den Berliner Schulen umgesetzt werden. Durch die Kooperation mit der AG Kinderschutz der tjfbg werden die Ergebnisse direkt an die sozialen Handlungsträger weitergegeben. Ähnlich innovative Projekte fokussieren auf die Etablierung der Kita-Sozialarbeit oder die Geschichte der DDR-Kinderheime. Beide Projekte wurden im letzten Jahrbuch vorgestellt.

Der Arbeitsalltag in sozialen Berufen kann herausfordernd sein. Der richtige Umgang mit Stress, Krankheiten und Konflikten ist essentiell, wird aber an vielen Hochschulen nur am Rande vermittelt. Nicht so an der HSAP. Dort nehmen die Studierenden die vielfältigen Supervisionsangebote dankend an. Sie reflektieren darin persönliche Kompetenzen und Stärken, lernen aber auch die eigenen Grenzen zu erkennen und zu akzeptieren. Sie sind einer von vielen Bausteinen erfolgreicher Hochschularbeit, mit denen die HSAP auf die Bedürfnisse von Studierenden und Fachkräften in der Praxis schnell und angemessen reagieren. Sie weisen damit den Studierenden, aber auch der Hochschule als Vermittlerin zwischen Theorie und Praxis Wege in eine sichere Zukunft.



Mit dem Forschungsprojekt TOBIS den digitalen Strukturwandel in Schule meistern

Am 18. September 2025 kamen städtische, ländliche und freie Schulträger der Einladung der Projektleitung des Forschungsprojekts TOBIS, der HSAP Berlin, sowie ihrer wissenschaftlichen Partner, der Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften, der Universität Vechta und der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, zu einem Workshop auf dem Ostfalia-Campus in Wolfsburg nach. Gemeinsam wurde über die Zukunft der Schulen im Zuge des digitalen Wandels debattiert.



TOBIS steht für „Transprofessionelle Organisationsentwicklung begleiten – Innovative Zusammenarbeit von Schulträgern zum digitalen Wandel und OER/OEP“ und wird bis 2028 vom BMFSFJ gefördert. Entgegen dem traditionellen Verständnis, dass Schulträger mit „äußeren Schulangelegenheiten“ wie Gebäuden, Ausstattung und Sachkosten in Verbindung stehen, richtet das Forschungsprojekt „TOBIS“ den Fokus auf die unmittelbaren pädagogischen Auswirkungen, die Infrastrukturentscheidungen im Rahmen digitaler Transformation haben. Fragen der IT-Architektur, des Datenschutzes oder der strategischen Nutzung offener Bildungsressourcen (OER/OEP) beeinflussen Lehr- und Lernprozesse in konkreter Weise und definieren Handlungsspielräume.

Als Vermittler zwischen Bildungsverwaltung, Praxis, Wissenschaft und Technik spielen Schulträger eine entscheidende Rolle in der digitalen Gestaltung von Schule. Unter dem Schlagwort Transprofessionalität wird die Vernetzung unterschiedlicher Disziplinen und Akteure zusammengefasst, um eine Grundlage für innovative Lösungen für technische, pädagogische und organisatorische Herausforderungen der

Prof. Dr. Christin Tellisch
Projektleiterin

Alexander Lang
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
tobis@hsap.de

Hochschule für Soziale Arbeit
und Pädagogik (HSAP)
Am Treptower Park 28 – 30, Haus A
12435 Berlin

digitalen Schulentwicklung zu schaffen. Dabei werden im Forschungsprojekt TOBIS die verschiedenen Bedarfe städtischer, ländlicher und freier Schulträger analysiert und maßgeschneiderte Konzepte entwickelt.

Im Zentrum des Projekts, deren Leitung bei der HSAP Berlin liegt, stehen der Aufbau und die Förderung relevanter Kompetenzen mittels Transprofessionalität, deren strukturelle Verankerung sowie die Entwicklung und Implementierung offener Bildungsressourcen und -praktiken (OER und OEP) als Medium der digitalen Transformation. Durch die Kooperative der genannten Hochschulen und die kontinuierliche Vernetzung aller Beteiligten werden auf wissenschaftlicher Grundlage nachhaltige und übertragbare Strategien zur digitalen Schulentwicklung erarbeitet und in die Praxis überführt. Der Auftaktworkshop war ein wichtiger Meilenstein zur Profilierung eines gemeinsamen Verständnisses transprofessioneller Zusammenarbeit und klarer Zielsetzungen. Er markiert den Beginn eines mehrjährigen, konstruktiven Entwicklungsprozesses, in dem Schulträger nicht allein als administrative Begleiter digitalen Wandels, sondern als Strategen und Gestalter verstanden werden.

Gemeinsam Lehrkräftebildung gestalten

Der Lehrkräftemangel hat sich seit Beginn der 2020er-Jahre zu einer der zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen in Deutschland entwickelt. Aktuelle Prognosen, basierend auf Daten der Kultusministerkonferenz, zeichnen ein düsteres Bild: Bis zum Jahr 2035 könnten bundesweit bis zu 45.000 Planstellen unbesetzt bleiben. Vor diesem Hintergrund haben die Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP) in Berlin und die Leibniz Privatschule (LPS) mit Standorten in Elmshorn und Kaltenkirchen eine innovative und zukunftsweisende Kooperation ins Leben gerufen.

Unter der Federführung von Prof. Dr. Jörg Kayser und Schulleiter Egon Boesten wurde ein Studienangebot entwickelt, das Theorie und Praxis auf neuartige Weise verzahnt. Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist der berufsbegleitende Masterstudiengang „Inklusive Bildung mit dem Schwerpunkt Pädagogik im Primar- und Sekundarbereich“, der erstmals zum Sommersemester 2026 startet. Dieser Studiengang ist die konsequente Weiterentwicklung eines bereits seit 2022 erfolgreichen Modells der HSAP. Während das ursprüngliche Angebot primär auf den Quereinstieg an staatlichen Grundschulen in Berlin, Brandenburg und Hamburg abzielte, adressiert die neue Kooperation nun gezielt die Bedarfe von Schulen in freier Trägerschaft.

In intensiven Arbeitssitzungen zwischen Berlin und Elmshorn wurden wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Erfahrungen so kombiniert, dass sie den strengen KMK-Vorgaben „Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften“ und „Ländergemeinsame inhaltliche Anforderungen für die Fachwissenschaften und Fachdidaktiken in der Lehrerbildung“ entsprechen und gleichzeitig maximale Flexibilität bieten. Das Ergebnis ist ein modulares System mit drei Wahlschienen. Während die Schienen (a) und (c) den klassischen Weg in den Vorbereitungsdienst für Grundschulen ebnen – teils mit sonderpädagogischen Schwerpunkten wie „Lernen“ oder „emotional-soziale Entwicklung“ –, öffnet die neue Wahlschiene (b) Türen für den Seiteneinstieg im Primar- und Sekundarbereich. Hier können Absolventen nahezu jedes anerkannte Bachelorfach vertiefen.

Besonders innovativ ist die didaktische Struktur: Synchroner Präsenzlehre und asynchroner Online-Phasen werden durch eine engmaschige Praxisbegleitung direkt im Unterricht der Leibniz Privatschule ergänzt. Von Modulen zur Resilienz und Diagnostik bis hin zur Gestaltung digitaler Lernwelten deckt das Curriculum alle Facetten moderner Pädagogik ab. Diese Symbiose aus akademischer Exzellenz der HSAP und der Praxiskompetenz der LPS schafft nicht nur eine hohe Studierbarkeit, sondern bietet Bachelor-Absolventen eine langfristige und krisenfeste Berufsperspektive. Die positiven Immatrikulationszahlen bestätigen bereits jetzt, dass dieser gemeinsame Weg ein hoffnungsvoller Impuls für die gesamte deutsche Bildungslandschaft ist.



Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)
Am Treptower Park 28 – 30, Haus A
12435 Berlin



Wahlschiene Lehrangebot (a) Schwerpunkt Pädagogik im Elementar- und Primarbereich	Fachliche Schwerpunkte Deutsch, Mathematik, Sachunterricht/ Gesellschaftswissenschaften	Möglicher Zugang zu Schulen Quereinstieg in berufsbegleitenden Vorbereitungsdienst (Laufbahnzugang) in Berlin, Brandenburg und Hamburg
Lehrangebot (c) – Wahlmöglichkeit Schwerpunkt „Pädagogik im Elementar- und Primarbereich“; c-Module anstelle von a-Modulen	Deutsch, Mathematik, Sonderpädagogische Fachrichtungen „Lernen“ und „Emotional-soziale Entwicklung“	Zugang zum Quereinstieg in berufs- begleitenden Vorbereitungsdienst (Laufbahnzugang) in Berlin, Brandenburg und Hamburg möglich
Lehrangebot (b) Schwerpunkt „Pädagogik im Primar- und Sekundarbereich“	Ein auf der Grundlage des Bachelorab- schlusses anerkanntes Unterrichtsfach; grundsätzlich alle Fächer möglich	Kein Zugang zum Quereinstieg Seiteneinstieg (kein Laufbahnzugang) Regelmäßige Unterrichtserlaubnis wird angestrebt
Lehrangebot (a) – (b) – (c) Wahlmöglichkeit über alle Module, und zwar jeweils innerhalb der einzelnen Modulgruppen (1 – 13)	Ein auf der Grundlage des Bachelorab- schlusses anerkanntes Unterrichtsfach; grundsätzlich alle Fächer möglich	Seiteneinstieg möglich Unterrichtserlaubnis nach Einzelfallentscheidung möglich



Leibniz Privatschule (LPS)
Ramskamp 64B
25337 Elmshorn



Ganztag ganz groß: Miteinander und voneinander lernen

Am 27. Juni 2025 kamen circa 200 Studierende und Auszubildende der HSAP, der FFAP, der meco-Akademie und der FU Berlin zum 3. Berliner Pädagog:innentag zusammen. Im Zentrum stand nichts Geringeres als die Gestaltung der Zukunft der Ganztagsschule. Ganztagsangebote sind längst mehr als verlängerte Unterrichtszeiten: Sie schaffen Lern- und Lebensorte, an denen Bildung, Betreuung und soziale Unterstützung zusammenwirken. Damit Kinder in diesen komplexen Strukturen bestmöglich begleitet werden, braucht es zukunftsfähige Konzepte.



Es war das erste Mal, dass die HSAP und die FFAP diesen besonderen Tag als Gastgeberinnen austragen durften. Organisiert wurde er von der Serviceagentur Ganzttag Berlin, der Alice Salomon Hochschule und der HSAP. Die Idee hinter der Veranstaltung ist in erster Linie, diejenigen miteinander zu vernetzen, die künftig an der Gestaltung der Berliner Ganzttagsschulen beteiligt sein werden.

Nach der Begrüßung durch die gastgebenden Institutionen und die Organisator:innen wurden bei einem gemeinsamen Auftakt am Morgen die Herausforderungen der Zukunft erörtert – und zwar sowohl aus der Sicht von Kindern als auch von pädagogischen Fachkräften. Die Teilnehmenden studieren Grundschulpädagogik, Sozialarbeit, Kindheitspädagogik oder absolvieren eine Ausbildung als Erzieher:innen. In den anschließenden Workshops vertieften sie ihre Reflexionen über eine erfolgreiche pädagogische Arbeit und mögliche Perspektivwechsel, die dafür notwendig sind.

Schon bald wurde deutlich, dass sie von den vielfältigen Sicht- und Herangehensweisen aufgrund des unterschiedlichen Backgrounds am meisten profitierten. Dieses multiprofessionelle

Aufeinandertreffen spiegelt ihren künftigen Arbeitsalltag wider und enthält bereits den Schlüssel für eine erfolgreiche Arbeit in der Ganzttagsschule. Es geht um Vernetzung, Austausch und Zusammenarbeit, um mit gebündeltem Knowhow auf den Ausbau ganztägiger Bildungsangebote zu reagieren.

Weitere Anregungen und Informationen zum Thema „Bedarfe der Kinder im Ganzttag“ bekamen die Teilnehmenden an einem Infostand der Serviceagentur Ganzttag Berlin, der den gesamten Tag über geöffnet war. Zum Abschluss setzte sich das Improtheater Paternoster in Szene und griff die Eindrücke des Tages mit viel Humor und einem guten Gespür für pädagogische Zwischentöne auf und sorgte so für einen lebendigen Ausklang.

Prof. Dr. Miriam Grüning
Professorin für Kindheitspädagogik
 Hochschule für Soziale Arbeit
 und Pädagogik (HSAP)
 Am Treptower Park 28 – 30, Haus A
 12435 Berlin

Stiftung barrierefrei kommunizieren!

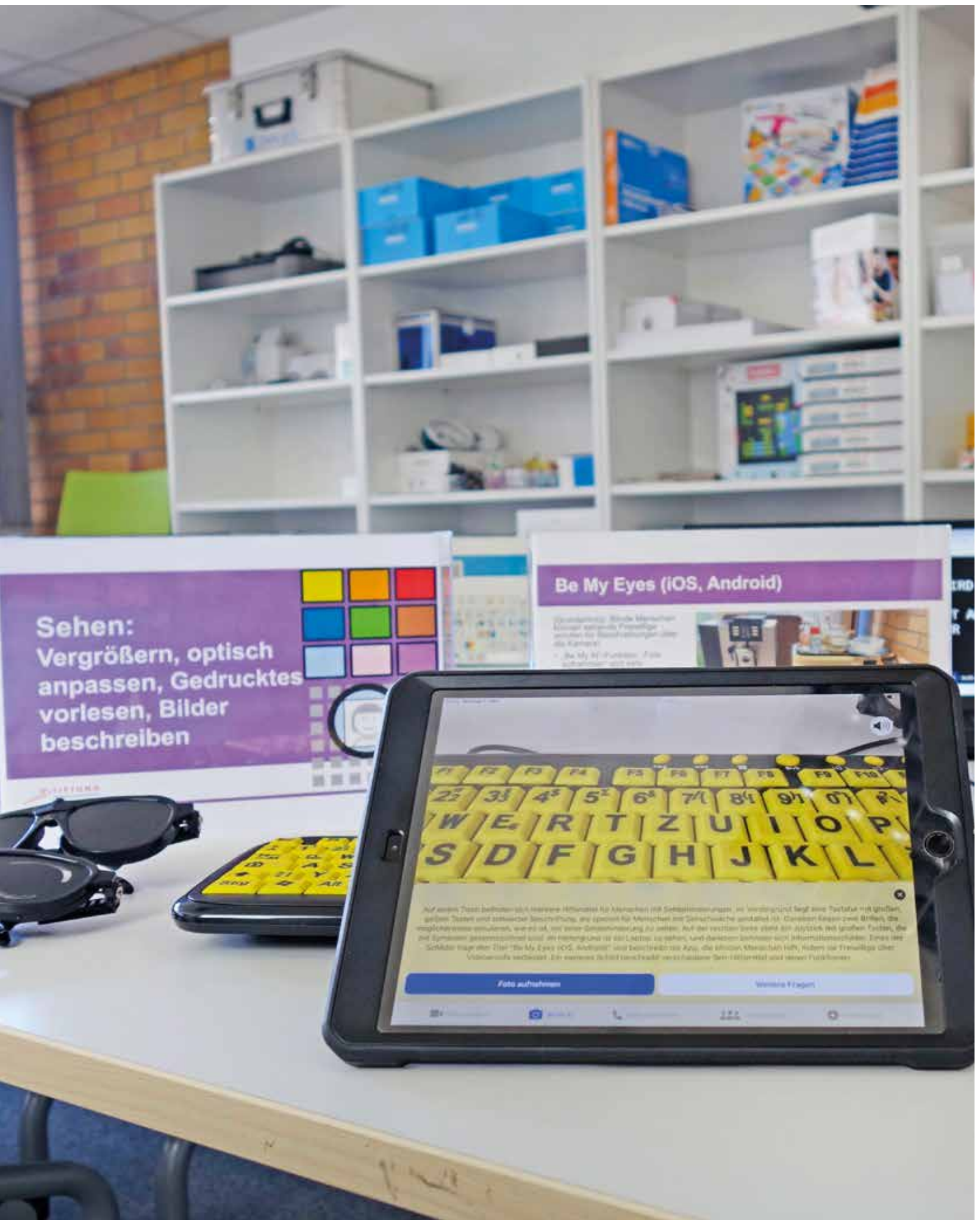
Empowerment durch assistive Technologien

Neben der Entwicklung geeigneter Tools ist eine der großen Herausforderungen barrierefreier Zugänglichkeit die Bereitstellung und Verbreitung von Informationen und Knowhow. Um Teilhabe für alle zu ermöglichen, fördert und unterstützt seit Mai 2025 die Aktion Mensch die Arbeit der Stiftung barrierefrei kommunizieren! für ein ganzes Jahr. Die zur Verfügung gestellten Mittel nutzt die Stiftung für vielfältige Angebote.

Susanne Böhmig
Vorstandsvorsitzende der Stiftung
Stiftung barrierefrei kommunizieren!
Wilhelmstraße 52
10117 Berlin

So richtete sie bei sechs verschiedenen Veranstaltungen einen kostenlosen zweistündigen Erlebnisparkours aus, der durch die Möglichkeit zum direkten Ausprobieren in die Thematik assistiver Technologien einführt. Den Teilnehmenden wurde zum Beispiel gezeigt, welche Tools gesprochene Sprache in schriftliche Texte umwandeln wird, so dass schwerhörige oder motorisch eingeschränkte Menschen sie lesen können. An Sehbehinderte oder Legastheniker richtet sich das Angebot, gedruckte oder digitale Informationen vorlesen zu lassen. Auch die Welt der Künstlichen Intelligenz (KI) entwickelt sich rasant und stellt Hilfen bereit, die Blinden ihre Umwelt beschreiben können. Da ständig neue assistive Tools auf den Markt kommen, wurden die einzelnen Stationen des Erlebnisparkours fortlaufend angepasst.

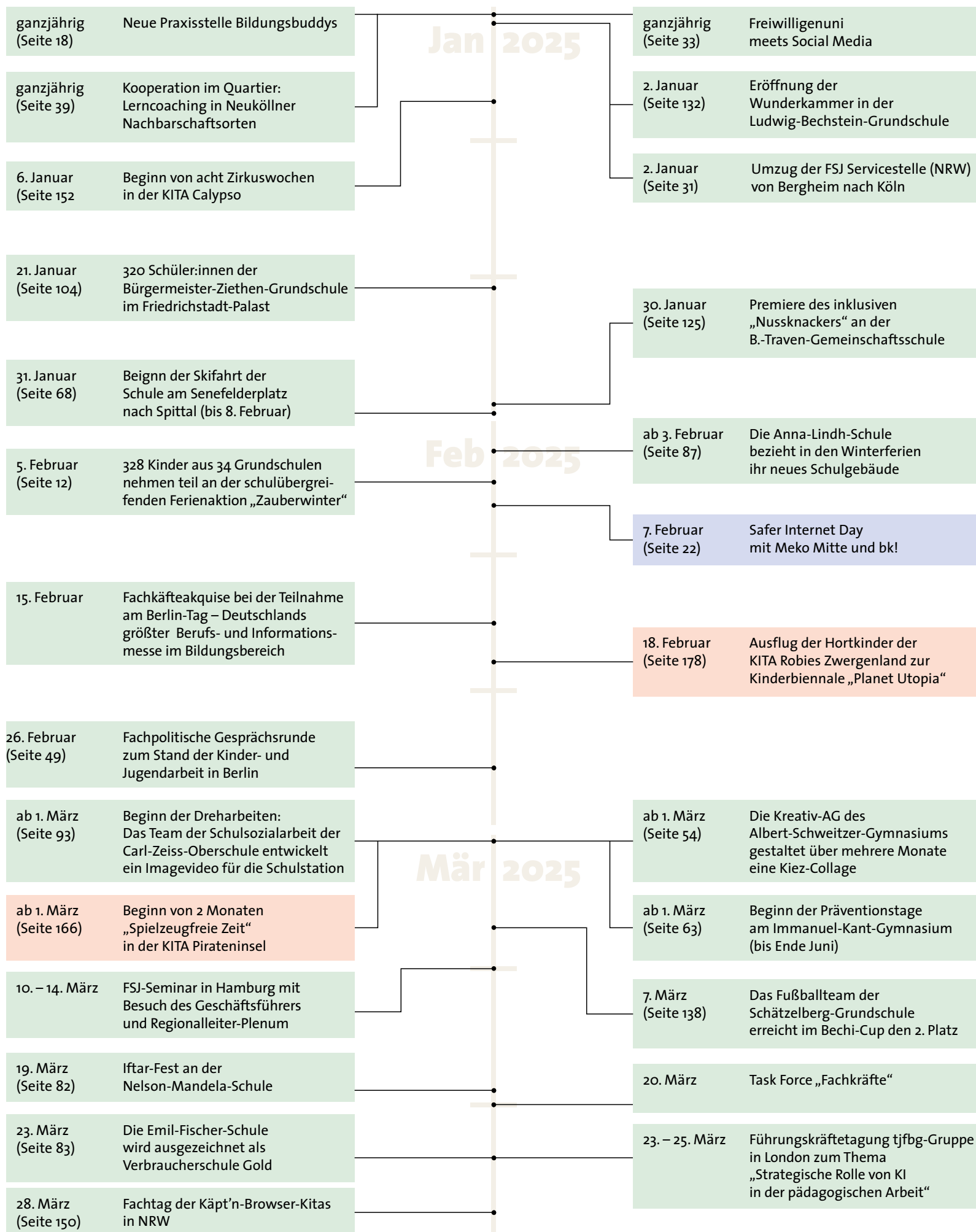
Mit einem Relaunch der Webseite erleichtert die Stiftung den Besucher:innen den Zugang mithilfe von DGS-Videos, Texten in Leichter Sprache, Kurztutorials zu assistiven Technologien und vielen Tool-Tipps. Die neuesten Tipps beinhalten assistive Mittel, die inzwischen auch auf mobilen Geräten zur Verfügung stehen, wie beispielsweise die Kopfsteuerung in Verbindung mit Mimikbefehlen, Live-Untertitel oder die Lupen-App. Mit solchen Maßnahmen kommen die Stiftung barrierefrei kommunizieren! und die Aktion Mensch dem gemeinsamen Ziel näher, Menschen mit Behinderung und Einschränkungen zu empowern und ihnen ein selbstbestimmtes Leben in der Gemeinschaft zu ermöglichen.

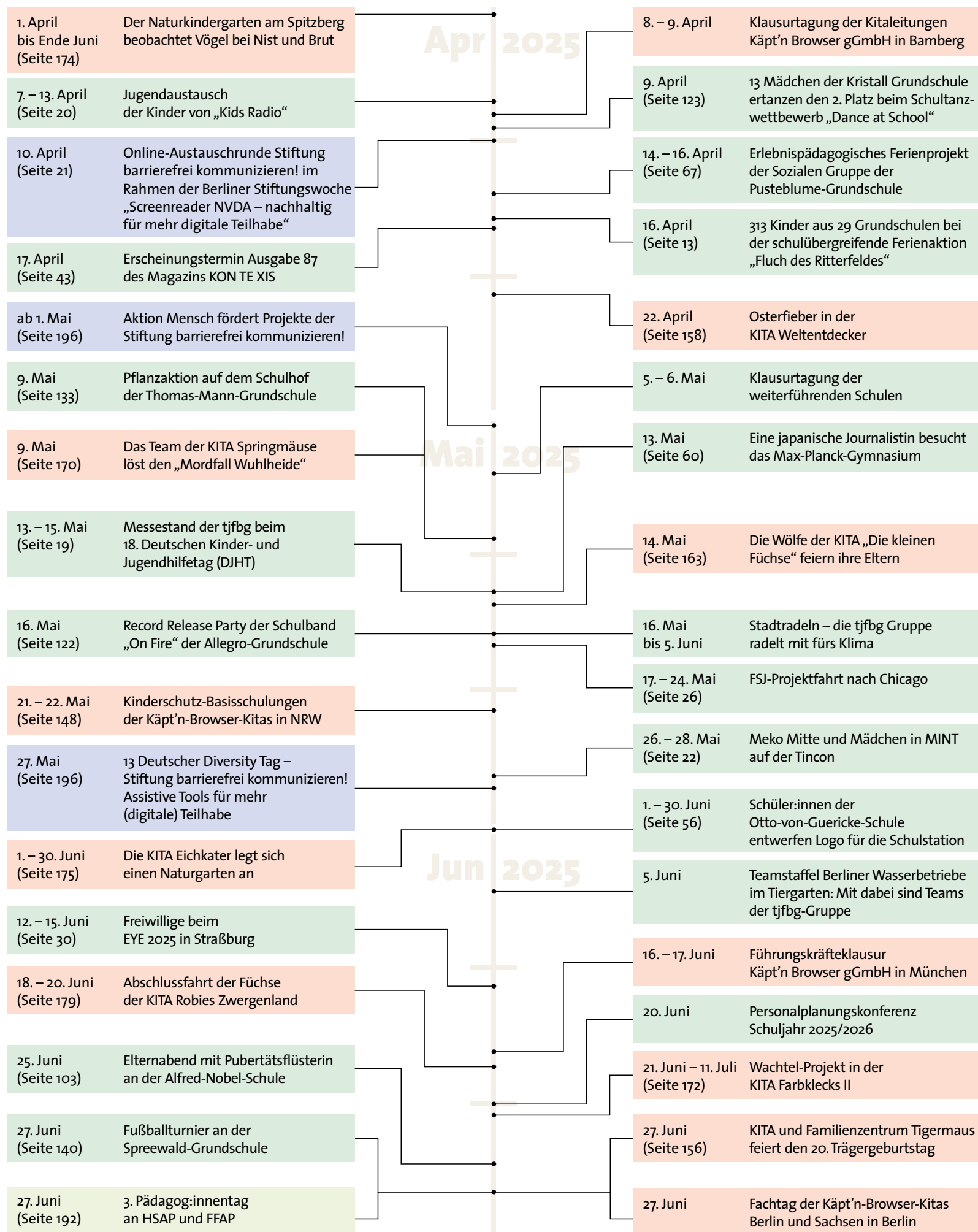




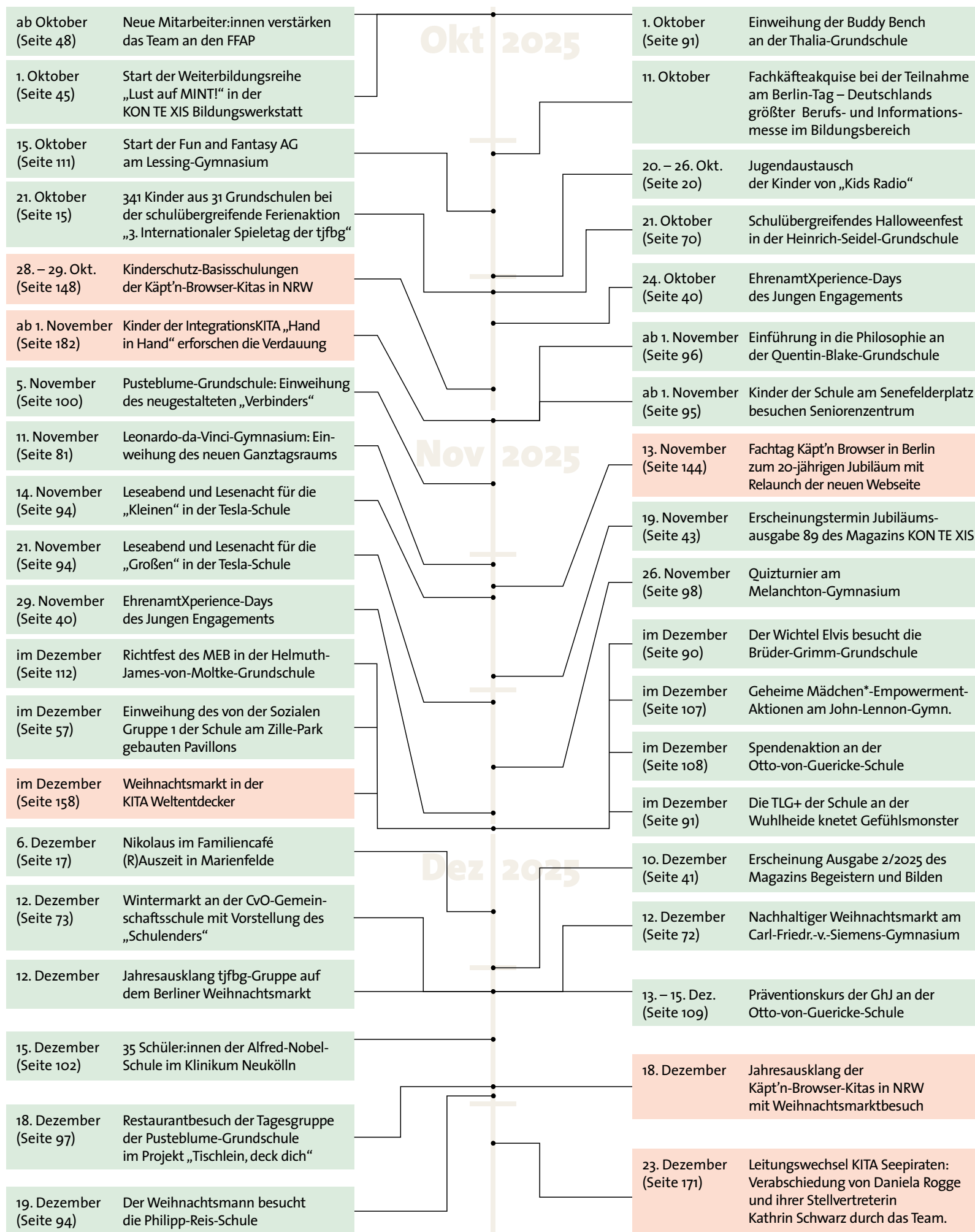
Indexe

Chronologischer Index	200
Namensverzeichnis	204





1. Juli (Seite 74)	10-jähriges Bestehen der AG Bipa an der Wilhelm-Hauff-Grundschule		1. – 23. Juli (Seite 84)	Projektstage Stadterkundung am Goethe-Gymnasium
3. Juli (Seite 61)	Das Humboldt-Gymnasium setzt mit einem Projekttag ein Zeichen gegen Antisemitismus		3. Juli (Seite 41)	Erscheinung Ausgabe 1/2025 des Magazins Begeistern und Bilden
11. Juli (Seite 84)	Schulfest anlässlich 20 Jahre eFöB Kooperation der tjfbg mit der Grundschule am Brandenburger Tor		7. Juli (Seite 56)	Kurzfilmpremiere an der Otto-Hahn-Schule
14. Juli (Seiten 44, 180)	KITA Rüsselbande gewinnt für den „Überragenden Gesamteindruck“ den 15. Tüftel der tjfbg-Gruppe		14. Juli (Seiten 44, 52)	Die Humboldthain-Grundschule gewinnt den 15. Tüftel für die beste Konstruktionsentwicklung
17. Juli	Gesellschafterversammlung der tjfbg gGmbH und Käpt'n Browser gGmbH		15. Juli	Kuratoriumssitzung der HSAP
22. Juli (Seite 134)	Die Schüler:innen des Gymnasiums Tiergarten schreiben beim Sommerfest eine unendliche Geschichte		18. Juli	Sommerfest der tjfbg-Gruppe im Tierpark Berlin
24. Juli – 6. Sep. (Seite 86)	Neugestaltung der JFE Manege in den Sommerferien		24. Juli (Seite 136)	Start Therapeutisches Boxen GaBo in der Grundschule in Rosenthal
28. Juli – 1. Aug. (Seite 66)	Gemeinsame Ferienreise der Bötzw-Grundschule und der Heinrich-Seidel-Grundschule		24. Juli (Seite 85)	Start des Ferienprogramms im neuen Design an der Wangari Maathai Internationale Schule
28. Juli – 1. Aug. (Seite 98)	Sommerferienprogramm am Melanchton-Gymnasium		28. Juli – 3. Aug. (Seite 64)	Die Bücherwurm-Grundschule begibt sich auf die Spuren Störtebekers
1. Aug. – 31. Okt. (Seite 176)	Die KITA Rappelzappel erforscht die Welt der Bienen		28. Juli – 8. Aug. (Seiten 18, 33, 38)	115 Kinder bei der ersten Ferienfußballschule der tjfbg
8. Aug. (Seite 43)	Erscheinungstermin Ausgabe 88 des Magazins KON TE XIS		1. Aug. (Seiten 15, 24)	Internationale Ideenbox für Kinder erscheint zum Jubiläum 20 Jahre Käpt'n Browser
1. – 30. Sep. (Seite 126)	Kinder der B.-Traven-Gemeinschaftsschule bekommen Post vom Südpol		ab 1. Aug. (Seite 16)	Charlyn Pütter koordiniert die Ergänzende Lernförderung bei der tjfbg
1. Sep. (Seite 164)	Die Bergheimer KITA „Entdeckermühle“ nimmt ihren Betrieb auf		28. Aug.	Zeugnisübergabe HSAP
ab 1. Sep. (Seite 32)	Weiterentwicklung zur Freiwilligenuni 2.0		1. – 30. Sep. (Seite 155)	KITA Rüsselbande richtet im Garten eine Bewegungsbaustelle ein
8. Sep. (Seite 110)	Start des Wiederaufbaus eines Fachbereichs Inklusion an der Grundschule am Hollerbusch		2. Sep. (Seite 14)	339 Kinder aus 29 Grundschulen bei der schulübergreifende Ferienaktion „Flug TXL-Pro“
8. – 30. Sep. (Seite 131)	Die 1. Klassen der Grundschule am Ritterfeld setzen im Schulgarten Klassenbäume		8. Sep. (Seite 92)	Start des Oberstufencafés im Gottfried-Keller-Gymnasium
11. Sep. (Seite 111)	Neues AG-Konzept für die 1. Klassen der Grundschule am Eliashof		ab 8. Sep. (Seite 55)	Der Malort an der Mahlsdorfer Grundschule
15. – 17. Sep. (Seite 21)	Workshop „Barrierefreie Öffentlichkeitsarbeit“ mit bk!		ab 8. Sep. (Seite 120)	Neue Wahlpflichtkurse an der Mahlsdorfer Grundschule
18. Sep. (Seite 189)	TOBIS-Impulsworkshop mit der HSAP und anderen Schulträgern		20. Sep. (Seite 159)	Sommerfest in der KITA Vorwitznasen
			22. – 23. Sep.	Klausurtagung Geschäftsführung, Regionalleitungen, Koordinierende Erzieher*innen in Wien
			22. – 25. Sep.	FSJ-Planungsklausur



A kıncı, Selma	54
Al Nastr, Hussein	80
Aleksander, Fiete	33, 122
Alp, Talat	83
Ambrosius, Gero	80
Andel, Kevin	164
Anderson, Siiri	21
Andres, Thekla	17
Anger, Pascal	135
Atar, Nazar	111
B achmann, Katrin	97
Bär, Sylvia	97
Barkowski, Christiane	182
Bauer, Sascha	43, 73, 149
Baumann, Katharina	66, 127
Baumann, Pia	28, 29
Baumer, Benedikt	52
Bayman, Tülay	62
Beck, Benjamin	67
Becker, Stefan	111
Begue, Greogory	13
Bennewitz, Caroline	102, 103
Berg, Marius	32, 33
Bienasch, Aileen	97
Billerbeck, Theresa	175
Binte, Nicole	120
Boesten, Egon	190
Böhmig, Susanne	20, 196
Bökenkröger, Lena	132
Boost, Karen	91
Borowski, Lisa	65
Boujjia, Luiza	166
Braun, Christin	171
C hlebusch, Max	155, 180
Ciric, Edin	102
D 'Aprile, Lennart	105
Diallo, Luca	63
Dimoulas, Alexandros	29
Döhler, Claudia	170

Dornblut, Sonja	13
Dube, Gabriel	92
E bert, Annika	56, 77, 108
Engelmeier, Michael	38
Engling, Maxi	105
Eßmann, Eric	49, 88
F elix Duarte, Sofia	33
Fichtner, Kathleen	105
Finn, Annika	13
Fischer, Franziska	163
Fischer, Stefanie	12, 15, 49
Flemming, Bibiana	94
Forner, Philipp	134
Franke, Florian	94
Frey, Tamara	176
Fricke, Philipp	106
Friedmann, Kerstin	159
Friedrich, Michelle	74
Fujisaki, Mari	60
G alic, Joanna	46
Gerard, Maelle	24
Giannini, Valeria	92
Giffey, Franziska	23
Gleichmar, Anka	24, 110
Gömmel, Sharon	73
Gonska, Nikolai	113
Gronemann, Alexandra	107
Gruhlke, Claudia	56, 77, 108
Grüning, Miriam	145, 193
Grunow, Enrico	94
Gülap, Zübeyde	141
Gülde, Theresa	46
Gülnaz Inan, Melissa	33
H agen, Friederike	44, 45
Hahn, Alexander	122
Hajda, Justyna	63
Hänsgen, Thomas	9, 12, 35, 44, 145, 150
Haupt, Annett	175

Haupt, Henriette	61
Hehmann, Friedo	14, 78
Heiden, Nancy	67
Heinecke, Anton	14
Herfordt, Jan	27
Heuter, Mirjam	100, 101
Hinzmann, Marcus	120, 121
Honsel, Nele	30
Horn, Juliane	81
Horoba, Jean Luca	39
Huber, Kristin	66
Hubig, Dr. Stefanie	83
Hübner, Julia	70
I şıklı, Senehar	56, 106
J awad, Samir Farouk	141
Jess, Daniel	96
K alafat, Saphira	122
Karbaum, Mathias	104
Kaschner, Franziska	48
Kayser, Prof. Dr. Jörg	190
Keller, Franziska	107
Kewitsch, Clemens	112
Kiehns, Marie	52
Kipsch, Johannine	28
Klaus, Karoline	45
Knorr, Sabine	182
Knust, Friederike	22, 44
Kobudzinski, Dorina	169
Koch, Cassandra	93
Koch, Kristina	114, 116, 118
Kondo, Takahiro	60
Korge, Scarlet	155, 180
Kosterka, Miriam	131
Kothe, Nadine	163
Kramer, Marie	80
Krapohl, Kim	167
Kunde, Benjamin	122
Kupfernagel, Tobias	138
Kurth, Marco	173



L ang, Alexander	189
L'armee, Marc Talmon	97
Lederer, Aline	80
Lehmann, Clara	40
Lehmann, Konstantin	56, 77, 108
Lehmann, Mandy	121
Leister, Nadine	184
Lipinski, Anna	153
M aaßen, Julia	145, 150
Martin, Arite	174
Mehrtens, Dr. Folke	126
Meinel, Angela	136, 137
Mihu, Junia	41
Minz, Michael	111
Mokdad, Tanya	82
Moussa, Marwa	106
Myrcik, Dominika	100, 101
N aujoks, André	20
Neumann, Simone	74
Nickels, Hendrik	155, 180
Niedernolte, Tim	145
O beremm, Kristina	156
Obst, Lea-Salina	19, 149
Odening, Hanna	74, 75
P aelchen, Lisa	61
Peter, Jens	112
Petersen, Alexander	120
Pfeiffer, Charleen	97
Piehl, Nadine	72
Pollmanns, Christian	61
Pop, Ramona	83
Preßler, Franziska	139
Priegnitz, Paul	162
Püschel, Tim	57
Pütter, Charlyn	16
R etz, Uwe	159
Reggentin, Charlotte	18
Rehmann, Robert	43
Reischuck, Stefanie	155, 180

Rieck, Max	124
Robert, Maxie	55, 120
Roever, Anne	87
Rogge, Daniela	171
Rößler, Fred	21, 22, 23
Roßmann, Anika	60
Ruh, Kathrin	42
Ruß, Sascha	160
S achse, Elena	123
Salomon, Jana	179
Sanchez, Anja	139
Schaks, Maria	110
Scheffczyk, Sieghard	42, 43
Scheurich, Daniela	133
Schilling, Oliver	19, 145, 149
Schleicher, Gerhard	130
Schlimper, Prof. Dr. Gabriele	188
Schlosser, Simon	147
Schmidt, Angelina	12, 68, 95
Schmidt, Cathrin	153
Schmidt, Harald	15, 25
Schmidt, Katharina	90
Schnell, Sabine	148, 150
Schramm, Oliver	120
Schreiber, Siegfried	42
Schröder, Jan	31
Schubring, Leonie	28
Schulz, Torsten	145
Schwarz, Kathrin	171
Seele, Isabel	56, 77, 108
Seitz, Tina	67
Seymer, Beate	43
Spitzke, Sandra	181
Steegmann, Lisa	91
Steinbach, Katja	69
Stern, Arno	55
Strahl, Astrid	128
Szepansky, Belana	92
T alai-Rad, Franziska	82

Teichmann, Michael	12, 67
Tekin, Osman	86
Tellisch, Prof. Dr. Christin	189
Thiemke, Steffi	80
Thimian, Alexander	109
Thürmer, Andreas	13
Titze, Michelle	99
Transfeld, Diana	122
Ü züm, Nesimi	62
V oss, Andrea	24, 35, 36, 37
W all, Julia von der	81
Wallmann, Barbara	125
Walter, Charlene	99
Wank, Luca	85
Wäschke, Björn	13
Weber, Thurid	181
Weckend, Klaus	94
Weichbrodt, Sebastian	55, 120
Weis, Harald	45
Werner, Nadine	111
Werning, Carola	24
Westendorf, Juli	48
Wiegand, Larissa	122
Wilhelms, Prof. Dr. Frank	126
Wilkening, Anne	103
Wirtz, Johanna	173
Witte, Chris	80
Wolf, Nancy	14, 69
Wüst, Antonia	27, 31
Y ağcı, Esma	106
Yildirim, Djamila	66, 127
Yolac, Ebru	158
Z apke, Leonie	120



Technische Jugendfreizeit- und
Bildungsgesellschaft (tjfbg) gGmbH
www.tjfbg.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen (v. i. S. d. P.)
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 121600 B

Käpt'n Browser gGmbH
www.kaeptnbrowser.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 99234 B

Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik (HSAP)
www.hsap.de
Geschäftsführer: Thomas Hänsgen
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg HRB 153686 B

Stiftung barrierefrei kommunizieren!
www.stiftung-barrierefrei-kommunizieren.de

Konzeption und Redaktion:
CDS Design GmbH
Bundesallee 119
12161 Berlin
www.cdsdesign.de

Grafik und Layout: Sascha Bauer, tjfbg gGmbH

Bildnachweise: Alle Rechte der Fotos und Bilder liegen bei
der tjfbg gGmbH, Käpt'n Browser gGmbH und der
Hochschule für Soziale Arbeit und Pädagogik
gemeinnützige Betriebsgesellschaft (HSAP) mbH

Druck: Spreadruck GmbH
Auflage: 1000
Stand: Juli 2026



Käpt'n Browser

